MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945
8 (1938)

255 (5.6.1938) Pfingst-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-286908

Hakenkreuzbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLATT NORDWESTBADENS

Verlag u. Schriftleitung: Mannheim, R 3, 14/15. Fernspr.-Sammel-Nr. 35421. Das „Hakenkreuzbanner" Ausgabe A erscheint wöchtl. 12mal. Bezugspreise: Frei Haus monatl. 2,20 RM. u. 50 Pf. Trägerlohn; durch die Post 2,20 RM. (einschl. 66,48 Pf. Postzeitungsgebühr) zuzügl. 72 Pf. Bestellgeld. Ausgabe B ersch. wöchtl. 7mal. Bezugspreise: Frei Haus monatl. 1,70 RM. u. 30 Pf. Trägerlohn; durch die Post 1,70 RM. (einschl. 51,38 Pf. Postzeitungsgebühr) zuzügl. 42 Pf. Bestellgeld. Ist die Zeitung am Erscheinen (auch d. höh. Gewalt) verhind., besteht kein Anspr. auf Entschädigung.

Anzeigen: Gesamtauflage: Die 12gespalt. Millimeterzeile 15 Pf. Die 4gespalt. Millimeterzeile im Textteil 60 Pf. Mannheimer Ausgabe: Die 12gespalt. Millimeterzeile 10 Pf. Die 4gespalt. Millimeterzeile im Textteil 45 Pf. Schwetzinger und Weinheimer Ausgabe: Die 12gespalt. Millimeterzeile 4 Pf. Die 4gespaltene Millimeterzeile im Textteil 18 Pf. — Zahlungs- und Erfüllungsort Mannheim. Ausschließlicher Gerichtsstand: Mannheim. Postscheckkonto: Ludwigshafen a. Rh. 4960. Verlagsort Mannheim. — Einzelverkaufspreis 10 Pfennig

Pfingst-Ausgabe | 3. Jahrgang | MANNHEIM | A/Nr. 255 B/Nr. 153 | Mannheim 5./6. Juni 1938

Hamburg ruft zum Fest der Freude

Stolze Parade der sozialen Leistungen des Nationalsozialismus auf der KdF-Reichstagung

Fanfaren künden das Großdeutsche Festspieljahr 1938

Hodza macht in Optimismus / Friede zwischen Paraguay und Bolivien

(Von dem in Hamburg weilenden NSK-Sonderberichterstatter)

Hamburg, 4. Juni.

Vom 9. bis 12. Juni findet in Hamburg die KdF-Reichstagung 1938 statt. Ein umfangreiches Programm ist in Vorbereitung, um den erwarteten Tausenden von Gästen aus dem In- und Ausland das deutsche Kraft-durch-Freude-Werk in allen seinen Einzelheiten anschaulich zeigen zu können. Höhepunkte der Tagung werden — abgesehen von den einzelnen Sonderveranstaltungen — der Festzug am 12. Juni und der Ballettanz auf einer künstlichen Insel in der Alster sein. Die Stadt Hamburg legt schon in diesen Tagen ihren Festschmuck an, der ebenfalls nach neuen Gesichtspunkten durchgeführt und der Hansestadt ein neues, festliches Gesicht gibt.

In der Hansestadt Hamburg, der Stadt der KdF-Reichstagungen, sind in aller Stille in den letzten Wochen und Monaten die Vorbereitungen getroffen worden, um die diesjährige KdF-Tagung reibungslos abwickeln zu können. Fast unbemerkt von der Oeffentlichkeit ist diese Vorbereitungsarbeit getan worden, aber jetzt, kurz vor Beginn, schaltet sich das große Ereignis mehr und mehr in das rastlose Leben der Hafenstadt ein. An den verschiedensten Plätzen der Stadt werden Bauten vollendet, die im Dienst der Veranstaltungen stehen. Was unbemerkt heranreifte, tritt nunmehr deutlich in die Erscheinung. Und der Hamburger empfindet es jetzt überall: Es geht los!

„Gustloff" wird Wohnschiff

Am 9. Juni treffen die vielen Gäste von auswärts und aus dem Auslande ein, die nach der Ankunft in die schon bereitstehenden Quartiere geleitet werden. Die zu der Tagung kommenden Ehrengäste werden auf dem KdF-Schiff „Wilhelm Gustloff", das in diesen Tagen als Wohnschiff dient, untergebracht und erhalten damit Quartier, das allein schon den Besuch in Hamburg lohnt.

Dient der 9. Juni noch dem Kennenlernen der Stadt, der Fühlungnahme untereinander und der persönlichen Aussprache, bringt der 10. Juni den offiziellen Auftakt. Auf einer nunmehr schon traditionell gewordenen Kundgebung und Reichstagung in der Musikhalle werden Hamburgs Gauleiter und Reichsstatthalter Karl Kaufmann, Reichsleiter Dr. Ley und Reichsamtsleiter Dr. Lafferentz zu den Ehrengästen und den Amtsträgern der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" sprechen. Am frühen Nachmittag des gleichen Tages wird dann Dr. Ley in der Hamburger Kunsthalle eine Ausstellung eröffnen, in der in 25 Bildern ein Ueberblick über das Schaffen der deutschen Malerei und Plastik in der Gegenwart gegeben wird.

Was KdF vollbrachte

Im Anschluß an die Eröffnung begibt sich Dr. Ley in die große Zoo-Halle, wo KdF in einer großen Leistungsschau über die bisherigen Leistungen Rechenschaft ablegt. In der Haupthalle werden riesige Fotos und Wandbilder die wichtigsten Tätigkeitsgebiete von KdF veranschaulichen, während in einer Reihe von Vitrinen Musterbeispiele vom Laienschaffen ausgestellt sind. Mittelpunkt des Raumes ist ein plastisches Modell, das die schon

(Fortsetzung auf Seite 2)

Ein Volk sieht in seinen Sommer

Mannheim, 5. Juni.

Mancherorten schmücken die Bauern zum Pfingsttag ihr Haus und bekränzen die Brunnen mit Laub, denn das ist das Fest, da die wärmenden Strahlen der Sonne endgültig die Schrecknisse des Winters besiegen. Da leuchtet dann die Natur und die Menschen sind froh in ihren Herzen. Die Mädchen tragen lichte Kleider, als hätte der Sommer sie mitsamt seinen Blumen und Gräsern geboren...

Pfingsten ist das Fest des Wortes und des Geistes, aber weil kein Geist sein kann, er habe denn seine Kräfte aus dem unversiegbaren Quell der treibenden Natur gesogen, ist Pfingsten auch das Fest der wahrhaft erkannten — vom menschlichen Geist erkannten — göttlichen Welt!

Da fallen die Sonnenstrahlen auf Seen und Berge, und wenn der Regen rinnt, dann gleiten die glitzernden Perlen doch über die Halme der aufgebrochenen Erde: es riecht überall nach keimender, reifender Frucht. Spürt ihr etwas von dem nahenden Sommer? Hört im leisen Ahnen die Aehren der Kornfelder rauschen! Ein großes Volk — eben erst zur Einheit verschmolzen — steht an der Schwelle des Pfingsttages und sieht in seinen Sommer hinein mit leuchtendem Auge und voller Zuversicht. Während draußen in der Welt die Flamme des Hasses, der Mißgunst und des Krieges lodert, trägt es den Glauben im Herzen und in seinen Reihen stehen gar manche, die haben Schwielen an den Händen von der Arbeit, die sie in der rückliegenden Zeit vollbrachten.

Der Sommer will aufbrechen aus deutscher Erde! Die Blätter rauschen wieder in den kühlen Wäldern. Und die Bäche singen mit ihnen das alte Lied von der unversiegbaren Kraft.

Aus irdischen Mächten ist der Geist aufgestiegen und hat sich in das Wort ergossen. Der deutsche Mensch hat die Natur erkannt und in seinem Schöpferdrang hat er sie neu zu gestalten vermocht durch sein Werk. So zogen sie durch die Lande — jahrhundertelang, — die Künder des deutschen Geistes. Sie haben mit dem Herzen gedacht und aus der Einfalt ihres Herzens das geboren, was wir Kunst nennen. Es wob sich in Sagen um die Burgen und Schluchten, es klang als Lied über Büsche und Felder, ertönte als Musik von den Höhen der Berge, aus den Tiefen der Erde. Und es steht — heute noch — aus Stein und Fels gewachsen mitten in den Städten des Volkes. Wo es am reinsten war, da war es Schlichtheit und Stille. Doch aus der Stille wächst der Glaube und die Kraft. Und über ihnen ist — Erhabenheit.

Die Kunst ist eine gottbürtige Arbeit des Menschen an der Natur. Wo die Natur groß ist und wahr, zeugt sie für des Menschen unverbrauchte Schöpferkraft; selbst ein Teil der Welt, aus der er geboren, geworden, ist sie Zeugnis seiner Liebe zum Leben.

Wir stehen an diesem Pfingsttag vor einem Sommer, der dem deutschen Volk seine Seele offenbaren will. Wenn für kurze Stunden die Hände von der Arbeit ruhen, erlebt der deutsche Mensch seinen Feiertag. Die fremden Schemen sind verscheucht aus dem Vaterland. Die alten Kultstätten deutschen Geistes sind nun frei. Auch die deutsche Ostmark ist ihrer Schönheit wiedergegeben.

Wir haben dem Wachstum der Natur unsere Kräfte verschrieben, wir dienen dem Geist, der aus der Natur sich in das Werk der Weisen, der Künder und Kämpfer des

Wie die Franzosen ihre Außenpolitiker sehen

Der „Gringoire" gibt dieser Karikatur die Unterschrift: „Die hohen Funktionäre des Quai d'Orsay bei der Arbeit". Das ist eine Satire, die gerade jetzt ihren besonderen Reiz hat.

MARCHIVUM

Volkes ergoß. Nicht ohne Grund gehört der Sommer im Deutschland Adolf Hitlers den Feiertagen germanischer Kunst. Was deutsche Meister schufen, braucht sich nicht in Häusern und Sälen und dumpfen Räumen verstecken. Es entstand durch den zündenden Funken der strahlenden Sonne. Drum mag es wieder in ihr Licht gestellt sein zur Freude und Erhebung des Volkes.

Erneuert steigt der alten Kaiserstadt Wien Theaterruhm aus einer jämmerlich verwesten 20jährigen jüdischen „Kulturepoche". Die Reichstheaterfestwoche vom 12. bis 19. Juni wird in Oper und Schauspiel die alte Tradition der berühmten Bühnen im Donauland mit einem Schlag zurückerobern und ihr den siegreichen Weg in die Zukunft weisen. Auch Salzburg wird seiner Bestimmung zurückgegeben, während aus dem Festspielhaus in Bayreuth die blühenden Klänge Wagnerischer Musik, wie nun schon oft, abermals die Besucher aus aller Welt begeistern. Vom alten Schloß zu Heidelberg rufen im Juli und August die Fanfaren und zum dritten Male wird in München der Führer selbst der neuen deutschen bildenden Kunst Wegwart und Förderer sein.

Das Festspiel- und Freilichtspielwesen hat in den letzten fünf Jahren einen gewaltigen Aufschwung genommen. Ungezählte kleinere Orte schließen sich diesen Repräsentativveranstaltungen an. Und wenn auch nicht immer und überall die rein künstlerische Leistung das Vorbild der großen Feiern erreichen kann: die Liebe und die Begeisterung ist allerorts dieselbe. Wo der Wille ist, wird auch der Weg gefunden. Neben den ausgereiften, großen künstlerischen Leistungen brauchen wir auch jene, die ihre Hauptaufgabe darin sehen: den Vorstoß ins Neuland zu wagen, unbekümmert ob der äußere Erfolg dem Aufwand an Arbeit und Kraft zum erstenmal schon entsprechen wird oder nicht. Die für das Spätjahr angesetzten Dramatikertage der HJ in Hamburg werden diese Seite der aktivistischen jungen deutschen Kulturpolitik bekennen.

Welches Volk hat einen solchen Sommer? Im deutschen Land reift die Frucht, der Bauer geht seiner Arbeit nach und in den Fabriken rauchen die Schlote. Aber dazwischen ertönt die Melodie von der Stärke des deutschen Geistes und des deutschen Herzens. Der Geist aus der Natur hat sich in das Werk ergossen! Ewiges wächst aus dem Land. Das ist die Sinfonie der neuen deutschen Erde, der Rhythmus eines Volkes, das die Arbeit ehrt und in den Feierstunden sich in Demut und Stolz seines schöpferischen Geistes bewußt wird.

Der Pfingsttag ist die Schwelle zum früchtereifen Sommer. Wir haben das deutsche Haus von allem Unrat gereinigt und festlich geschmückt. Nun ergieße sich der Geist in das Werk und künde den Völkern von unserem Frieden und seiner ewigen Macht.

Helmut Schulz.

Ward Price bei Hodza

„Neubau der Tschechoslowakei muß vorgenommen werden"

London, 4. Juni (HB-Funk).

„Daily Mail" veröffentlicht am Samstag eine Unterredung des britischen Journalisten Ward Price mit dem tschechoslowakischen Ministerpräsidenten Hodza. Hodza erklärte hiernach, daß ein Neubau der Tschechoslowakei vorgenommen werden müsse. Es werde jetzt praktisch die Frage für eine Erledigung der sudetendeutschen Forderungen auf lokale Autonomie mit den parlamentarischen Führern der Sudetendeutschen Partei erörtert und er könne sagen, daß er in dieser Frage optimistisch sei.

Auf die Frage von Ward Price, ob die sudetendeutsche Frage durch eine internationale Konferenz geregelt werden könne, falls die Verhandlungen ins Stocken gerieten, antwortete Hodza, es sei besser, wenn sie als inneres Problem erledigt werden könnte. Das Problem, dem man gegenüberstehe, sei vielleicht das schwierigste in Europa, aber bei gutem Willen glaube er, daß eine Lösung zu finden sei.

Hodza erklärte auf eine weitere Frage, daß während der letzten fünf Tage 49 000 Reservisten entlassen worden seien. Die Entlassung dieser Reservisten aus der Armee und der Abbau in den militärischen Maßnahmen sei fortgeschritten. Schäden, die auf Bauernhöfen und Aeckern durch die Zusammenziehung von Truppen im Grenzgebiet angerichtet worden sein, würden wiedergutgemacht und eine Entschädigung bezahlt werden. Hodza erklärte aber, daß er sich über die Frage der Zusammenziehung von Truppen im Grenzgebiet nicht eingehend äußern wolle, denn das sei zweifellos das gefährlichste Element der höchstgespannten Situation gewesen.

Aus anderer Quelle will Ward Price dazu erfahren haben, es sei zu erwarten, daß die tschechische Armee bald auf normale Stärke reduziert werden würde, da die Gespräche mit den sudetendeutschen Führern Fortschritte machten. Als Ward Price Hodza darauf hinwies, daß Zweifel über das Vorhandensein eines Minderheitenstatuts geäußert worden seien, habe Hodza eine Akte von 40 bis 50 Schreibmaschinenseiten gebracht mit der Bemerkung, das sei das Minderheitenstatut.

Ward Price fragte Hodza dann, was mit den anderen Minderheiten geschehen werde. Hodza erwiderte, die slowakische Frage sei keine Minderheitenfrage! Was die ungarische Minderheit anlange, so werde dieses Problem durch das jetzt in Vorbereitung befindliche Minderheitenstatut ebenfalls geregelt werden, und zwar auf der Basis lokaler Autonomie bei gleichzeitigen Zugeständnissen in der Benutzung der Muttersprache. Im Falle der Ungarn und Polen wolle er die parlamentarischen Führer ersuchen, mit ihm zu verhandeln.

Hodza äußerte sich dann ausführlich über das Verhältnis der Tschechen zum mittelalterlichen Deutschland und unter den heutigen Verhältnissen. Allzu enge Parallelen könne man hier nicht ziehen. Die beste Lösung würde sein, die Beziehungen nicht nur der Tschechoslowakei, sondern auch der kleinen und mittleren Donaustaaten zu Deutschland auf der einen Seite und zu den Westmächten einschließlich Italiens auf der anderen Seite zu regeln. Soweit er das Donaubecken kenne, wolle keiner der Donaustaaten sich gegen Deutschland wenden. Im Gegenteil: Alle diese Länder könnten wertvolle Elemente in einem allgemeinen europäischen Programm sein, weil sie eine Regelung ihrer Beziehungen zwischen Deutschland und den Westmächten auf der Grundlage einer ständigen wirtschaftlichen und politischen Zusammenarbeit wünschten.

In Hamburg feiert die Freude

Fortsetzung von Seite 1

geplante Umgestaltung des gesamten Zoogeländes zu einem riesigen KdF-Park zeigt. Daneben wird auch das Modell der Volkswagenfabrik zu Fallersleben ausgestellt werden, weiterhin ist beabsichtigt, auch die drei Typen des neuen KdF-Wagens auszustellen. In einem anderen Raum zeigt KdF ihre Arbeiten auf dem Gebiet der Seereisen. In einer Länge von 21 Meter wird das Modell des „Wilhelm Gustloff" ausgestellt werden, außerdem ein Modell der Gesellschaftsräume dieses Schiffes.

Damit ist die umfangreiche Leistungsschau aber keineswegs erschöpft. Sie weist vielmehr noch weitere Räume auf, von denen der nächste die Bezeichnung „Das schöne Deutschland" trägt und einen Eindruck gibt von der Schönheit der von KdF bereisten Gebiete. Ein weiterer Raum trägt seinen Namen nach dem hier ausgestellten Modell des KdF-Bades auf Rügen, von dem gleichzeitig auch Inneneinrichtungen und die Innenansichten der Festhalle gezeigt werden. Besonderes Interesse bei Betriebsführern und Gefolgschaftsmitgliedern wird eine mit Mustermöbeln des Amtes „Schönheit der Arbeit" ausgestattete Werkkantine finden, der gleichen Anteilnahme dürfen auch eine Werkbibliothek des Amtes „Deutsches Volksbildungswerk", eine Wanderbücherei und ein Lesezimmer sicher sein. Einen weiteren Raum — „Kameradschaftshäuser" — beherrscht das Modell des Kameradschaftshauses eines Hamburger Betriebes.

Ihren Höhepunkt erreicht die Tagung am Sonntag. Am Vormittag rollt ein Festzug durch Hamburgs Straßen, wie ihn Deutschland noch nicht gesehen hat! Er wird nach ganz neuen Gesichtspunkten gestaltet und verzichtet daher, um die Einheitlichkeit dessen, was man zeigen will, nicht zu stören, bewußt auf die bisherige Mitwirkung der Volkstumsgruppen.

Musen eröffnen den Festzug, der über den arenamäßig von Tribünen umgebenen Adolf-Hitler-Platz führt. Musik und Theater folgen, danach die Wagen des Tanzes, auf denen Tänzerinnen nach Gongschlägen tanzen und sich goldene Bälle zuwerfen. Die Gruppe Spielzeug folgt mit Holzsoldaten, Nußknackermännchen und Engeln sowie u. a. auch einem Kinderkarussell. Dem Sport folgt die Gruppe „Kraft durch Freude" mit den Modellen seiner beiden großen Urlauberschiffe an der Spitze und mit einem seiner beliebtesten Reiseziele, dem Rhein. Durch die Straßen Hamburgs wird auch eine große Nachbildung des Kölner Doms rollen. Noch ein Bild aus dem Festzug, den zu beschreiben kaum möglich ist: der Erntewagen und zum Abschluß der riesige Adler, unter dessen Schwingen das neue Großdeutschland sicher ruht.

Feuerwerk und Ballett bilden den Abschluß der diesjährigen KdF-Reichstagung. Auf der Binnenalster geht eine künstliche Insel ihrer Vollendung entgegen. Sie umfaßt 600 Quadratmeter Fläche und ragt nur 30 Zentimeter aus dem Wasser empor. Die Insel wird von Scheinwerfern angestrahlt, wenn das Ballett seine Tänze zeigen wird, und das ganze Bild wird den Eindruck erwecken, als tanzen die Mädel direkt auf dem Wasser. Ein Feuerwerk wird den Kongreß dann in einem Rausch von Farben und Licht ausklingen lassen.

Allen Lesern, Mitarbeitern und Geschäftsfreunden wünschen wir

ein frohes Pfingstfest

Das Hakenkreuzbanner

Neue Filme in Mannheim

„Dreiklang"

Universum: In einer Kleinstadt haben alle Dinge eine andere Beziehung zueinander, als in der großen Welt. Was dort in der Versenkung lautlos verschwindet, ist hier wichtig und wert, ins Licht gezogen zu werden. Und das erst recht, wenn man irgendein Geheimnis wittert, irgendeine Sensation, die geeignet erscheint, den Alltag unterhaltsam und klatschsüchtig zu unterbrechen. Die Gemeinheit liegt oft nicht weit entfernt vom gewöhnlichen Klatsch, und was man nur halb weiß, das denkt man sich auf seine Art ganz und trägt es aus. In diesem unter der Spielleitung von Hans Hinrich gedrehten Streifen ist dies die eine Seite des Inhalts. Die andere behandelt ebenfalls ein nicht neues Thema: Vater und Sohn stehen sich um einer Frau willen gegenüber. Der eine ist erfüllt von einer Jugendschwärmerei, der andere von einer großen Liebe, für die er nicht nur eine ehrenvolle Laufbahn, sondern auch das Leben selbst einsetzt und hingabt. Seltsam ist hier das Vater-Sohn-Problem gezeichnet. Es ist mehr eine Freundschaft, denn eine Verwandtschaft, die zwischen beiden besteht. Wie ein verständnisvoller Freund geht der Vater auf die schwärmerische Art des Sohnes ein. Und umgekehrt: So wünschte man sich immer ein Vater-Sohn-Verhältnis, in dem der Vater zum Sohne sagen kann: Du bist mein bester, allerbester Freund. Was zuerst wahrscheinlich erscheint, trifft nicht ein, die Schwärmerei des einen und die Liebe des anderen sind ein ausgezeichneter Kitt, der beide im Verstehen der Frau im Spiel bindet. Und damit kommen wir zum dritten problematischen Punkt des Streifens: dem Stein des Anstoßes in der Kleinstadt, der Frau, die beinahe ins Gefängnis gekommen wäre, der Frau mit der Vergangenheit. Auch hier wieder macht sich der Spielleiter bemerkbar. Jede Uebertreibung ist vermieden, manches nur angedeutet, die Tatsache der inneren Sauberkeit der Frau aber wirksam herausgestellt. Aus diesen drei Problemstellungen wächst eine Handlung, die in vielem früheren Filmen ähnelt, aber doch in dramatischer Steigerung zu einem tragischen Schluß geführt wird. Das Werk ist hinsichtlich seiner künstlerischen Gestaltung in jeder Hinsicht ein neuer Beweis dafür, daß nicht unter allen Umständen problematische Filme einen versöhnlichen Schluß finden müssen.

Die Darstellung ist dementsprechend auf der Höhe. Lil Dagover ist wieder einmal die Frau, die bezaubert und alle Nuancen der Darstellung in Höhen und Tiefen beherrscht. Männlich und ruhig, Haltung bewahrend Paul Hartmanns Hauptmann a. D. von Möller. Manchmal leicht ungelenk der Sohn v. Möllers, der durch Rolf Moebius dargestellt wurde. Einen verständnisvollen und in den Schlußszenen wundervollen Arzt stellt Walter Werner dar, während Karl Günther den kaltschnäuzigen und hinterhältigen Bankier Henckelberg gut trifft. Das übrige Ensemble verdient ein Gesamtlob. Das dem Film verliehene Prädikat „künstlerisch wertvoll" reiht ihn in die Reihe der deutschen Spitzenfilme ein.

Im Beiprogramm wird ein bemerkenswert schönes und interessantes Thema von der Kamerajagd auf Seehunde an der deutschen Küste behandelt.

Wilhelm Ratzel.

„Die große und die kleine Liebe"

Alhambra: Wenn man es genau nimmt, ist dieses Thema schon ungezählte Male auf der Leinwand „Gestalt" geworden. Die „Königliche Hoheit" verliebt sich in ein kleines Mädel, sie hat schon viele Frauen vorher geliebt, aber dieses ist ihre „große Liebe". Natürlich sagt die Königliche Hoheit nicht, wer sie in Wirklichkeit ist. Erst im Kino muß die kleine Erika es erkennen, als die Wochenschau Bilder ihres großen „Nebenan" bringt. Es scheint aus zu sein. Aber Königliche Hoheit liebt das Mädchen wirklich. Am Schluß steht —: happy end! Wenn man dem Inhalt nachsieht, möchte man sich von diesem Film nicht viel versprechen. Aber — — —: es kommt hier wieder einmal nicht auf das Was an, sondern auf das Wie! Erika ist nämlich wirklich ein reizendes Geschöpf und auch die Königliche Hoheit ist gar nicht so sehr nur übliche Operettengestalt. Sie haben beide von Jenny Jugo und Gustav Fröhlich viel Mutterwitz und „Menschlichkeit" mitbekommen, und der Regisseur von Baky hat einen Dialogregisseur, der Ulrich Bettac heißt, in seinem Stab, der Geist und Humor genug besitzt, um allerhand erfrischende Szenen „hinlegen" zu können. Es entstand so ein Lustspiel, das manchen Lachersolg buchen kann, und das — wenn es auch hier und da in der Aufmachung an übliche Operettenstimmung erinnert — durch originelle Einfälle nett und sauber unterhält.

Der Vorfilm ist dagegen in Bezug auf Originalität — weit sparsamer! Helmut Schulz

„Der unmögliche Herr Pitt"

Schauburg: Das ist schon ein richtiger Mann — „Der unmögliche Herr Pitt". Kein Wunder wenn Harry Piel in eigener Regie auf den Plan tritt. Sein Name bürgt nun einmal unbestritten für Tempo, Schwung und mannhafte tolle Szenen. Mit seiner Darstellung gibt er dem Film eine eigene Note. Ein Roman von Georg Mühlen-Schulte bot für die Gestaltung dieses Bildstreifens eine willkommene Grundlage, die entsprechend genutzt wurde.

Es beginnt diesmal übrigens in einer Küstenstadt in Nordafrika. Der Panne eines vorsintflutlich anmutenden Viersitzers folgt eine solenne Kellerei, die ein paar Monate Zwangsarbeit zur Folge haben. Tim und Tom, die sich zuerst redlich gegenseitig verdroschen haben, sind dann bei kühlem Blut gute Freunde geworden. Die verabredete verwegene Flucht gelingt. Der gütige Zufall läßt beide auf einer Jacht landen, auf der dann Herr Pitt sich selber spielt. Unmöglich und auch manierlich. Handfest und liebenswürdig. Dabei fehlt es nicht an Gefahren und an kraftvollen Auseinandersetzungen. Die Spannung dauert an, denn erst spät kommt die letzte „Aussprache". Bei dieser geht schließlich ein halbes sizilianisches Lokal in Trümmer. Dann folgt des Rätsels Lösung. In Willi Schur (Tim) hat der ewigjunge Harry Piel einen derben und glaubhaft wirkenden Partner. Hilde Weißner spielt eine scharmante Schöne. Von den Darstellern wären u. a. noch Hans Junkermann und Gerhard Dammann zu nennen.

Carl Lauer.

Tagung der Grabbe-Gesellschaft

In Porta-Barkhausen hielt die Grabbe-Gesellschaft in Anwesenheit von Gauleiter Dr. Alfred Meyer eine Tagung ab. Es wurde hervorgehoben, daß sich die Grabbe-Gesellschaft in der kurzen Zeit ihres Bestehens günstig entwickelt habe. Der Kampf um Grabbes Werk, das jetzt auch vom Volke verstanden wird, habe einen starken Erfolg gehabt. Auf Anregung des Gauleiters bringen die Freilichtspiele Porta, die auf ein zehnjähriges Bestehen zurückblicken können, in diesem Jahre Grabbes „Hermannsschlacht" zur Aufführung. Das Werk wird damit zum erstenmal auf einer Freilichtbühne gegeben. Die erste Aufführung der „Hermannsschlacht" auf der Felsenbühne Porta, die sich hervorragend für dieses Werk eignet, fand im Anschluß an die Tagung der Grabbe-Gesellschaft statt. Sie gestaltete sich zu einem eindrucksvollen Erfolg. Die Spielgemeinschaft der Heimatspiele Porta umfaßt nur Laienspieler.

Germanien, Monatshefte für Germanenkunde zur Erkenntnis deutschen Wesens. K. F. Koehler-Verlag, Leipzig C 1, Täubchenweg 19. Das Maiheft bringt vor allem drei größere volks- bzw. germanenkundliche Beiträge: 1. über den heiligen Baum (im Zusammenhang mit dem Maibaum), 2. über Tänze der Germanen (deren Brauch nun nicht mehr angezweifelt werden kann), 3. über friesische freie Gerichtsbarkeit („Der Upstalboom bei Aurich").

MARCHIVUM

Kostbarkeiten

von märchenhaftem Wert

Auf der Internationalen Handwerksausstellung

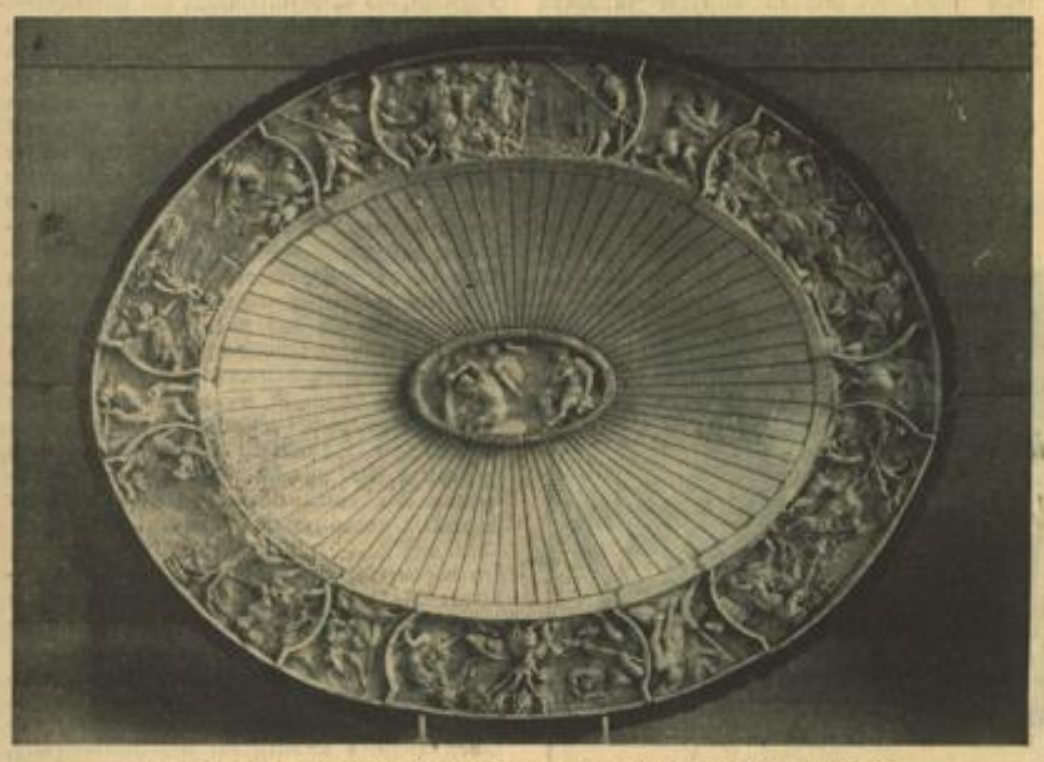
Mannheim, 4. Juni.

„Wir glauben, daß das Handwerk mit dieser Ausstellung in Berlin den besten Befähigungsnachweis erbracht hat, den man für handwerkliche Arbeit, für Schönheit der Gestaltung, ja, für sein kulturelles Wollen schlechthin fordern kann." Paul Walter, der Leiter des Deutschen Handwerks in der DAF, hat mit diesen Worten den Nagel auf den Kopf getroffen. Und ein prominenter Engländer gab der großen, am vorigen Samstag von Reichsminister W. Funk feierlich eröffneten Handwerksschau der 27 Nationen ein ebenso wegweisendes Geleitwort mit auf den Weg: „Handwerk ist die Basis wahrer Kultur und Erfindung". Das klingt so anspruchsvoll, daß wir Pressemänner mit besonders gespannter Erwartung die riesigen, fahnengeschmückten Hallen betraten, in denen die Reichshauptstadt der Internationalen Handwerksausstellung ein gastliches und würdiges Heim geboten hat.

Das muß überhaupt vorangestellt werden: Berlin hat sich diesmal als Gastgeber selbst übertroffen. Die schönen neuen Messegebäude, die Weiträumigkeit der Gesamtanlage rund um den hochragenden Funkturm und die pflegliche Ausgestaltung jeder einzelnen Halle sowie des blumengeschmückten Freigeländes schufen einen herrlichen Rahmen für diese riesige, erstmals internationale Schau des Handwerks, von der man sagen kann, daß sie eine Weltausstellung im besten Sinne des Wortes ist. Außerdem aber tut die Reichshauptstadt alles, um den vielen Gästen aus dem Reich und dem Auslande einen würdigen Empfang zu bereiten und ihnen den Aufenthalt in Berlin so angenehm wie möglich zu machen. Das ist übrigens nicht so ganz einfach; denn die Stadt Berlin kann den Besucher zur Zeit nicht in einer fertigen, schön aufgeräumten, guten Stube empfangen, weil die große städtebauliche Verwandlung im vollen Gange ist und sich in der Innenstadt und im Tiergarten überall durch ungetüme Bauzäune kundtut. Um so festlicher hat man alle die Stätten geschmückt, in denen die Handwerkergäste sich zu ernster Beratung oder zu feuchtfröhlichem Tun zusammenfinden. Besonders eindrucksvollen Schmuck bekam die Deutschlandhalle, allwo Abend für Abend das Festspiel „Werk und Ehre" mit Tausenden von Mitwirkenden zu Tausenden von Zuschauern spricht. Eine Farbensinfonie der Fahnen verschönt auch die Kroll-Oper, wo eine mannigfache Veranstaltungsfolge fast pausenlos abrollt und vor allem „Die Mode der Welt" ein beifallsfreudiges Publikum immer von neuem entzückt. Den alten Zeichen handwerklicher Zünfte begegnet man natürlich in jedem Beratungssaal. Und an der Front des repräsentativen Berliner Rathausbaues ziehen sich ganze Tannenwände entlang, auf denen, von goldgeflochtenen Kränzen umgeben, die Symbole der nationalsozialistischen Bewegung die zu den Empfängen beim Oberbürgermeister und Stadtpräsidenten anfahrenden Handwerksabordnungen grüßen.

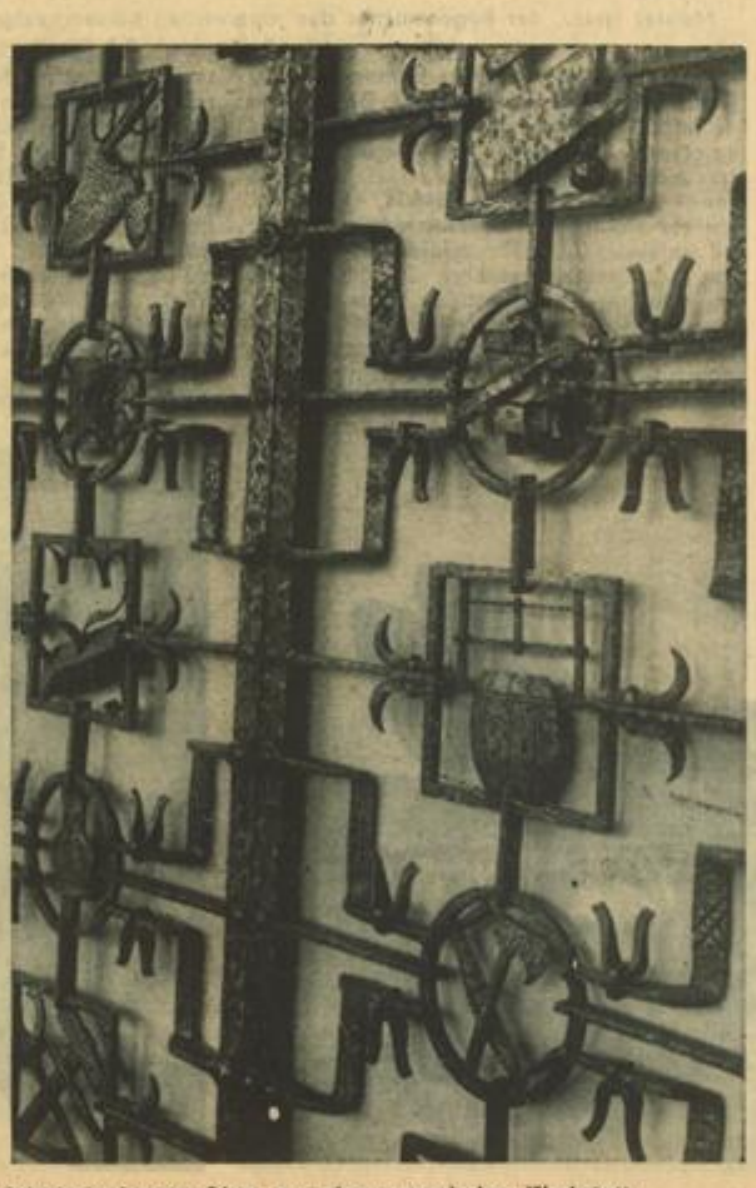
Es war sicherlich keine Geste der Höflichkeit und des Dankes sondern ein ehrliches Bekenntnis, als Professor Buronzo (Rom), der Präsident der Internationalen Handwerks-Zentrale, bei einem dieser Empfänge aussprach, in Berlin, dieser mächtigen und riesigen Stadt, offen-

Die in Berlin ausgestellte Nachbildung des Adlers vom Siegelhaus in Augsburg (1605)



Eine Schale, wertvolle Elfenbeinschnitzerei aus dem 17. Jahrhundert

Eine lustige japanische Spielpuppe



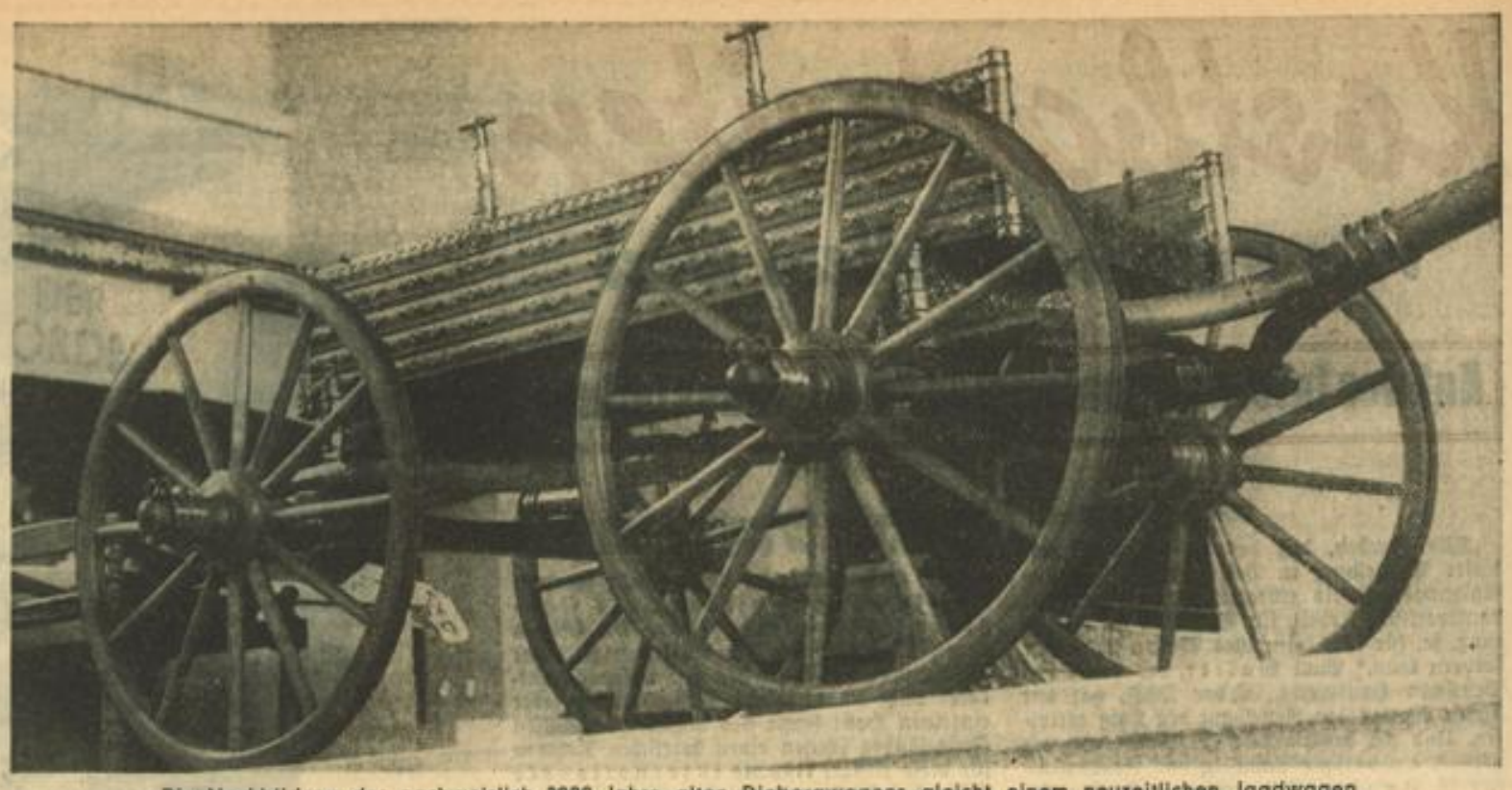
Links: Das Meisterstück eines Pariser Kunstschmieds — Rechts: Schmiedeeisernes Gitter aus einer ungarischen Werkstatt

bare sich in diesen Tagen Kraft und Schönheit zugleich aufs allerbeste. Ja, so ist es. Und den Vogel schießt dabei das Messegelände in Berlin W ab, dessen riesige alte und neue Hallen dem erstaunten Auge eine Schau präsentieren, an deren Herrlichkeiten man sich nicht satt sehen kann, weil's leider an der dazu notwendigen vielen freien Zeit mangelt. Manchem Mannheimer z. B. ist's so ergangen, der am vergangenen Wochenende die so günstige Gelegenheit einer Berlin-Reise mit KdF beim Schopfe ergriff. War auch die Bahnfahrt recht lang und der Aufenthalt in Berlin etwas zu kurz bemessen, so verschaffte er doch die schöne Möglichkeit, sich an unzähligen Kostbarkeiten aus den handwerklichen Werkstätten der Welt zu erfreuen und dabei zu erkennen, wie unsinnig es ist, das Handwerk als eine überlebte Institution anzusehen. Im Gegenteil: gerade diese gewaltige Ausstellung, in der zahllose Gegenstände von erlesener Schönheit und oft auch von kulturhistorischem Seltenheitswert — mit viel Liebe und Verständnis zusammengetragen worden sind, wird dem Handwerk wieder neuen Boden im Volk gewinnen. Ja, man erkennt hier sogar ganz deutlich: Wenn es noch kein Handwerk gäbe, dann müßte es jetzt geschaffen werden für die Neuformung unserer Zeit und für die Erziehung unserer Jugend. Nicht ohne Grund sagte schon Goethe in Wilhelm Meisters Lehr- und Wanderjahren: „Allem Leben, allem Tun, aller Kunst muß das Handwerk vorangehen". Diese Forderung stellt auch die Berliner Ausstellung mit zwingender Notwendigkeit. Ein Volk, das seine Kräfte zur Höchstleistung steigern will, kann eben niemals auf das Handwerk verzichten; denn hier wurden und werden wesentliche Kräfte zu einer Entfaltung gebracht, deren Ausmaß wir wohl nur erahnen können.

Wer Gelegenheit hat, einen der prominenten Ausländer zu sprechen, die zur Ausstellungseröffnung und zu den internationalen Fachkongressen nach Berlin gekommen sind, wird immer wieder hören, daß sie nicht nur den Sinn und die vielen Einzelheiten der Schau preisen, sondern insbesondere auch des Lobes voll sind über die architektonisch so überaus schöne und im Gesamteindruck so klare Ausstellung. Das ist richtig, und man darf hier feststellen, daß solche Männer wie Baurat Schulte-Frohlinde, Reichsfachgruppenwalter Bruno Fedtke und Architekt Professor Wiederanders — um nur einige zu nennen — mit vollstem Erfolge dafür gesorgt haben, die gewaltige Schau in einer künstlerischen Einheit zusammenzufügen, die als vorbildlich gelten kann für die ganze Ausstellungsarbeit im neuen Deutschland.

Wenn wir dabei insbesondere an die in der neuen Haupthalle des Messegeländes an der Masuren-Allee aufgebaute kulturhistorische Abteilung denken, so ist es für uns ein schönes Gefühl, hier einmal die außerordentlich großen Verdienste des allen HB-Lesern von seinen Leitartikeln her bekannten Pg. Professor Dr. von Leers preisen zu können. Seiner monatelangen Kleinarbeit und der glückhaften Auswahl hervorragender, sich selbstlos aufopfernder Mitarbeiter ist es zu danken, daß hier nach völlig neuen Gesichtspunkten ein überaus instruktiver Querschnitt durch die Kulturgeschichte des Handwerks gegeben worden ist. Dabei gelang es nicht nur, zahllose Kostbarkeiten aus Museen und Privatbesitz herbeizuschaffen, sondern auch sinnfällig den Nachweis zu führen, wie stark im Handwerk Techniken und Formen rassemäßig bedingt und volksmäßig ganz verschieden sind. Professor Dr. v. Leers hat unseren Lesern in der HB-Beilage „Deutsches Leben" bereits selbst geschildert, wie er die großen Aufgaben angefaßt hat. Seine soeben auf dem Büchermarkt erschienene Geschichte des deutschen Handwerks zeigt ebenfalls, wie unendlich liebevoll und fleißig sich Professor Dr. v. Leers der ganzen Psychologie des Handwerks angenommen hat und zu welchen vielseitigen Beobachtungen und Entdeckungen er dabei gekommen ist.

Ganz natürlich, daß dieser Teil der Ausstellung außerordentlich stark auf die Zehntausende wirkt, die täglich durch die weiten Hallen strömen. Staunend stehen sie vor den Vitrinen dieses wahren Paradieses für die Augen nicht nur des Kunstfreundes. Da liegt zum Beispiel im Original der berühmte Schmuck der Kaiserin Gisela, der Gemahlin Konrad des Zweiten. In der ersten Hälfte des 11. Jahrhunderts wurde dieses Zauberwerk einer Filigranarbeit mit seinen bunten Einlagen und flammenden Steinen geschaffen. Auf der anderen Seite der Halle schlägt die große „Lebensuhr des Handwerks" ihren nachdenklichen heiteren Schlag. In der Gestalt einer alten astronomischen Uhr schildert sie sinnfällig den Ablauf des Handwerkerdaseins vor fünf oder sechs Jahrhunderten. Nicht weit davon entfernt entdecken wir eine überraschende Sonderschau der kulturhistorischen Abteilung: das Handwerk als Erfinder, als Wegbereiter unserer modernen Technik. Hier erfährt man, daß manche Handwerkszweige damals, als in der Zeit der Renaissance die Wissenschaften machtvoll aufblüten und der menschliche Geist sich ganz dem vorausschauenden Drange hingab, ihre technische und mechanische Seite zu einer staunenswerten Verfeinerung entwickelten. Die Handwerker waren damals wirklich „Zauberer", vorausschauende Pioniere ihres Jahrhunderts. Auch ohne Patente.



Die Nachbildung des nachweislich 2000 Jahre alten Djebergwagens gleicht einem neuzeitlichen Jagdwagen

Aber nicht nur in Deutschland leistete der Handwerker bahnbrechende Arbeit. Die Kojen der kulturhistorischen Schau, in denen die verschiedenen Kulturzentren der Welt das ernste Schaffen des Handwerks zeigen, finden ebenfalls die stärkste Aufmerksamkeit der Besucher. Und vielleicht den größten Eindruck macht die letzte Nische, der wir auf unserem Rundgang durch diese einzigartige Ausstellung einen Besuch abstatten. Da liegt vor dem Beschauer das Originalmodell einer Ziegelei, das in der Grabkammer eines ägyptischen Ziegeleibesitzers gefunden wurde. Das Modell zeigt, wie die nur mit einem Lendentuch bekleideten Träger den Lehm heranholen, wie andere Arbeiter ihn mischen und zum Former bringen, der schließlich die feuchten Bausteine sorgsam nebeneinander ausbreitet, damit die Sonne Aegyptens sie dorrt und härtet. Aber die alten Aegypter hatten immerhin weit mehr Werkstoffe zur Verfügung als die Babylonier: außer dem Lehm noch Kupfererz, Holz, Schilf, die verschiedensten Gesteinsarten, Gold und Elfenbein. So konnte das Handwerk im Lande der Pyramiden gut gedeihen.

Meister Ishizu, der Bogenmacher des japanischen Kaisers, zeigt in Berlin sein Können

In der gleichen Koje sieht man reizvolle Darstellungen von gebräunten Schönen, die im Sande liegen und dennoch fleißig sind, weil sie merkwürdigerweise in liegender Stellung Korn mahlen oder Brotteig kneten. Aber der Hauptanziehungspunkt der ägyptischen Abteilung bildet das — älteste Bett der Welt. Es ist schätzungsweise 4500 Jahre alt und hat die Jahrtausende verhältnismäßig gut überstanden. Zweifellos ein Beweis für gutes Material und solide Handwerksarbeit! An den kunstvollen Holzverbindungen dieses Bettes erkennt auch der Laie, daß die Tischler des alten Aegypten Meister ihres Faches waren. Die Ausstattung des Bettes würde den modernen Europäer vermutlich nicht gerade zum Ausruhen einladen, aber wenn man sich den Fall einmal näher betrachtet, muß man feststellen, daß die Schlafgewohnheiten des Menschen sich im Zeitraum von fünf Jahrtausenden nicht sehr wesentlich gewandelt haben...

So rundet sich das Bild von einer außerordentlich eindrucksvollen Ausstellung, deren Wert als so groß betrachtet werden darf, daß es eigentlich schade ist, wenn sie nach ungefähr sechs Wochen wieder abgebrochen wird und die hochwertigen Schaustücke wieder in alle Welt zerflattern. Vor allem der kulturhistorischen Abteilung, die einen überaus starken musealen Charakter trägt, möchte man dringend wünschen, daß sie — zumindest mit den Nachbildungen der wertvollsten Ausstellungskostbarkeiten — in der Stadt des Deutschen Handwerks oder in der Reichshauptstadt einen Dauerplatz erhält.

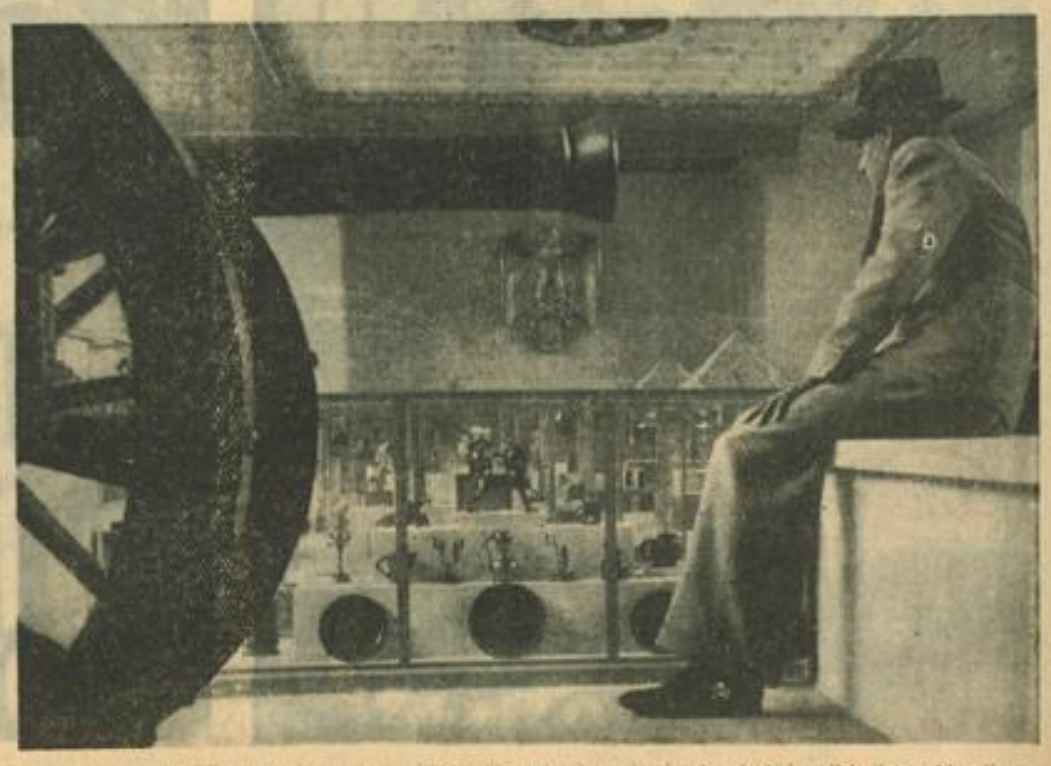
Darüber hinaus aber darf man wünschen, daß es jedem Handwerker einmal möglich sei, sich in diese vielen schönen Dinge seines herrlichen Berufes unmittelbar hineinzuversenken. Er wird viel Nutzen auch für die eigene Arbeit davon haben und wahrscheinlich dann in verstärktem Maße mithelfen, auch im täglichen Ablauf den Stil der handwerklichen Arbeit zu schaffen, der den großen kulturellen Zielen unserer Zeit entspricht.

Um mit einem Worte Dr. Leys zu schließen: „Das handwerkliche Können eines Volkes ist der Ausdruck seiner Kultur und seiner Zivilisation!" Möge das deutsche Volk und möge vor allem die Meisterhand des deutschen Handwerkers die Aufgaben klar erkennen, die sich aus dieser Parole ergeben. Dann erfüllt die Berliner Ausstellung über das Schaubedürfnis hinaus, das sie für Hunderttausende erfüllen wird, eine große Mission. Wir wünschen es ihr von ganzem Herzen.

Helmuth Wüst.

Dieser venezianische Sattel stammt aus der Zeit um 1400

(Aufnahmen: Mederer 2, Taubert-Neumann 2, Pressebildzentrale 3, Weltbild 1)



Blick in den Hauptraum der kulturpolitischen Abteilung

Ein Babyhäubchen für Edda Göring
Dieses Häubchen, eine Spitzenklöppelarbeit aus Liebenau in Hannover, ist eines der zahlreichen Geschenke für das Töchterchen des Generalfeldmarschalls Göring und seiner Gattin. Weltbild (M)

Friede in der „Grünen Hölle"

Die Versöhnungskonferenz in Buenos Aires

(Von unserem ständigen Mitarbeiter E. v. Ungern-Sternberg)

Die „grüne Hölle" und die blutigen Kämpfe zwischen Paraguay und Bolivien, die noch vor drei Jahren das Weltinteresse erregten, sind heute vergessen. Man nimmt gewöhnlich an, daß Friede zwischen den beiden südamerikanischen Nachbarrepubliken geschlossen worden ist, und daß die Ereignisse nun wieder ihren gewohnten Gang nehmen. Das ist eine Täuschung. Paraguay und Bolivien haben zwar unter dem Druck der großen ABC-Staaten — d. h. Argentiniens, Brasiliens und Chiles — und des panamerikanischen Kongresses in Buenos Aires die Waffen niedergelegt und haben einer internationalen Friedenskommission den Zutritt in das Kriegsgebiet gestattet, aber der Friede ist noch nicht wiederhergestellt. Zwischen Asuncion und La Paz sind nach wie vor die diplomatischen Beziehungen abgebrochen und die aufgeregte Stimmung, die zwischen beiden Ländern herrscht, kann — wenn dem nicht vorgebeugt wird — heute oder morgen wieder zum Ausbruch von Feindseligkeiten führen.

Seit einigen Tagen ist nun in Buenos Aires wieder eine Chaco-Konferenz versammelt, an der die Außenminister von Argentinien, Brasilien, von Chile, Peru und Uruguay, sowie ein Vertreter der Vereinigten Staaten von Nordamerika teilnehmen, um endlich eine Versöhnung zwischen den beiden unversöhnlichen Gegnern herbeizuführen, und um dem Ausbruch eines neuen Chaco-Krieges vorzubeugen. Präsident Roosevelt hat an die Präsidenten von Paraguay und von Bolivien ein Telegramm gerichtet, in dem er sie ersucht, den Anregungen der Konferenz Folge zu leisten. Die Hauptschwierigkeit besteht, abgesehen von psychologischen Momenten darin, eine für beide Staaten annehmbare Grenze im Chaco-Gebiet zu ziehen. Paraguay betrachtet sich als Sieger, da es nach schweren Kämpfen beinahe das gesamte Chaco-Gebiet besetzt hatte, und weigert sich, Teile der eroberten Landstrecken, die im Grunde Niemandsland waren und nur einigen Indianern als Jagdgründe dienten, zu räumen. Paraguay verlangt ferner den Besitz von Villamontes, das die Basis Boliviens im Chaco bildet und den Zutritt zu den petroleumhaltigen Landstrecken gewährt. Bolivien besteht auf einem Zugang zum Paraguaystrom und reklamiert den Hafen von Bahia Negro, zu dem es keine direkte Verbindung hat, um seine Produkte an den Atlantischen Ozean verschiffen zu können. Asuncion weigert sich, diesem Verlangen nachzukommen. Die Konferenz in Buenos Aires hofft nun von Paraguay die Abtretung des kleinen Strombafens von Puerto Caballo zu erreichen. Aber da das Wasser dort kaum zwei Meter tief und eigentlich nur für Flachboote befahrbar ist, so ist es zweifelhaft, ob sich Bolivien mit diesem Angebot zufrieden geben wird; denn es bliebe ja nach wie vor vom Ozean abgeschnitten.

Eine andere Frage ist die Aufhebung der neutralen Zonen, die von einer neutralen Militärkommission nach den Waffenstillstandsverhandlungen eingerichtet wurden und hinter die sich die beiden feindlichen Armeen zurückziehen mußten. Unter der Kontrolle dieser Kommission wurde eine Demobilisation durchgeführt und der Effektivbestand der beiden Heere auf 5000 Mann festgesetzt. Nach langen Verhandlungen konnte im August 1936 auch mit dem Austausch der Kriegsgefangenen begonnen werden, ohne daß allerdings formell der Kriegszustand aufgehoben worden wäre. Endlich im Januar 1937 schien es so weit zu sein, daß sich beide Staaten zu einem Friedensschluß bereit erklären wollten und sich einverstanden zeigten, ohne Vermittlung der neutralen Mächte in direkte Verhandlungen zu treten. Aber gewisse Reden des Staatspräsidenten von Paraguay, in denen Bolivien als vollkommen besiegte Macht hingestellt wurde, verdarben alles. Bolivien brach die eingeleiteten Verhandlungen brüsk ab und die Feindseligkeiten wären sofort wieder ausgebrochen, wenn die neutralen Kommissionen nicht tatkräftig eingegriffen hätten. General Justo, der frühere Präsident von Argentinien, griff in den Konflikt ein und seinen Bemühungen gelang es, den drohenden Zusammenstoß zu verhindern. Er wurde kurz vor dem Ausscheiden aus seinem hohen Amt zum Ehrenpräsidenten der Chaco-Konferenz ernannt. Da er aber eine längere Europa-Reise unternommen hat, konnte er jetzt an der Eröffnungsfeierlichkeit der Konferenz in Buenos Aires nicht teilnehmen. An seiner Stelle ergreift scheinbar der neue argentinische Außenminister Don José Maria Cantillo die Initiative auf der Konferenz.

Ein Kompromiß gefunden

Bei Redaktionsschluß erfahren wir aus Buenos Aires: Es scheint, daß in den Verhandlungen der neuen Konferenz die Chacofrage mit der Annahme der von den Vermittlerstaaten vorgeschlagenen Grenzziehung eine Lösung von Dauer gefunden hat. Es ist möglich, daß dieser Vorschlag noch einige kleine Aenderungen erfahren wird, im Prinzip ist er jedoch von den beiden Staaten angenommen worden. Dieses günstige Ergebnis ist den vereinten Bemühungen der Vermittlerstaaten und der diplomatischen Geschicklichkeit des argentinischen Außenministers Cantilo insbesondere zu danken.

6 Dschunken gegen Patrouillenboot

Guerillakrieg in den chinesischen Gewässern

DNB **Schanghai**, 4. Juni.

Der chinesische Guerillakrieg greift nach Mitteilungen des japanischen Sprechers jetzt auch auf das offene Meer über. So griffen sechs bewaffnete Dschunken in der Nähe von Hongkong ein japanisches Patrouillenboot an. Es entwickelte sich ein regelrechtes Seegefecht, in das auch ein Flugzeug eingriff. Drei Dschunken wurden bei diesem Kampf in Brand geschossen und eine von ihnen versenkt. Die übrigen Dschunken entkamen. Der japanische Sprecher kündigte angesichts dieser Vorkommnisse, die auf einen immer reger werdenden Guerillakrieg in den Küstengewässern hindeuten, den rücksichtslosen Vernichtungskampf gegen bewaffnete Dschunken an.

Wiener Staatsoper: Vorhang auf!

Das musikalische Programm der Reichstheaterfestwoche

DNB **Berlin**, 4. Juni.

Jetzt werden Einzelheiten über die Reichstheaterfestwoche 1938 bekannt; sie bringt zum ersten Male im großdeutschen Rahmen das Zusammentreffen der beiden Kunstzentren Berlin und Wien.

Berlin bietet eine szenisch in den Rahmen Bayreuths sich bewegende Neuinszenierung des „Lohengrin" unter der Leitung des Bayreuther Dirigenten Generalintendanten Heinz Tietjen mit jenen Sängern, die an der Weihestätte des Meisters diese Rollen verkörpern. Die Wiener Staatsoper ist ihrer sinnenfreudigen, barocken Tradition entsprechend dazu ausersehen, die im Wiener Boden wurzelnden Werke darzubieten, und zwar Mozarts Barockoper „Die Hochzeit des Figaro" aus dem 18. Jahrhundert, Johann Strauß' volkstümliches Werk „Der Zigeunerbaron" aus dem 19. Jahrhundert und das zeitgenössische Werk des Dreivierteltaktes „Der Rosenkavalier" von Rich. Strauß. Die Aufführungen dieser Werke finden am 12. Juni (Rosenkavalier), 16. Juni (Hochzeit des Figaro) und 18. Juni (Zigeunerbaron) statt.

Am 12. Juni gehts los

Als Eröffnungsvorstellung gelangt am Sonntag, 12. Juni, in der Wiener Staatsoper die Oper „Der Rosenkavalier" von Richard Strauß neu inszeniert und einstudiert zur Aufführung. Unter der musikalischen Leitung von Prof. Hans Knappertsbusch und in der Inszenierung von Erich Wymetal singt Anny Konetzni die Marschallin, Jarmila Novotna den Oktavian, Esther Rethy die Sophie, Fritz Krenn den Baron Ochs, Hermann Wiedemann den Faninal. Es wurde gerade dieses Werk von Richard Strauß als Eröffnungsvorstellung gewählt, da kaum eine andere Oper des zeitgenössischen Schaffens so restlos milieu- und gefühlsmäßig das barocke Wien erfaßt, jene Zeit, die für die Kulturbedeutung dieser Stadt ausschlaggebend und richtungweisend erscheint.

Die Aufführung von Mozarts „Figaros Hochzeit" am 16. Juni wird im Redoutensaal der Wiener Hofburg erfolgen. Der Redoutensaal, dessen innere Ausschmückung und historische Bestimmung mit der Entstehung des Mozart-Werkes übereinstimmt, ist der geeignetste Rahmen für die stilgerechte Wiedergabe dieses von prickelndem Humor und tiefempfundener Lyrik erfüllten Meisterwerkes. Die Stilbühne dieses Saaltheaters vermittelt dem in engstem Kontakt mit dem Künstler stehenden Zuschauer die Eindrücke des Werkes, wie sie in der Entstehungszeit gedacht und dargeboten wurden.

Duhan führt die Regie

Die Regie führt Kammersänger Hans Duhan, während die musikalische Leitung Prof. Hans Knappertsbusch inne hat. Die beiden Frauengestalten Gräfin Rosina und Susanna werden von Maria Reining und Margherita Perras verkörpert, als Cherubin tritt die neuengagierte Martha Rohs zu mersten Mal als Mitglied der Wiener Staatsoper vor das Wiener Publikum. Ludwig Hofmann singt den Figaro, Alfred Jerger den Grafen.

Das reifste Werk des im Volkhaften wurzelnden Wiener Meisters des Dreivierteltaktes Johann Strauß, „Der Zigeunerbaron", gelangt am 18. Juni in völliger szenischer und musikalischer Neugestaltung auf der Reichstheaterfestwoche in Wien zur Aufführung. Prof. Knappertsbusch dirigiert und Kammersänger Alfred Jerner, der schon mit der szenischen Erneuerung der „Fledermaus" einen starken Erfolg aufzuweisen hatte, hat die Spielleitung inne.

Eine besondere Aufgabe ist in diesem Werk dem Staatsopernballett zugewiesen, das unter der Leitung von Willi Fraenzl eine ganze Reihe bisher unbekannter Tänze bringen wird. Die szenische Gestaltung ist Robert Kautsky, der Entwurf der Kostüme Alfred Kunz anvertraut.

Der tschechische „Krieg" im Sudetendeutschland
Seit Wochen führen die tschechischen Truppen in Sudetendeutschland „Krieg" auf Geheiß der Katastrophenpolitiker in Prag und bilden, namentlich durch die zahlreichen tschechischen Grenzverletzungen eine Gefahr für den internationalen Frieden. Unser Bild zeigt tschechische Artillerie beim Durchmarsch durch eine der sudetendeutschen Städte, die in besonders schwerer Weise unter dem tschechischen Militärterror zu leiden haben. (Associated-Preß-M)

Reichslager der HJ in Weimar

Ein Gesamtüberblick über das Kulturschaffen der Jugend

Berlin, 4. Juni. (HB-Funk.)

Die Reichsjugendführung veranstaltet vom 8. bis 18. Juni im Anschluß an das Reichsführerlager der Hitlerjugend ebenfalls in Weimar ein kulturpolitisches Arbeitslager. Das Lager leitet der Chef des Rundfunk- und Kulturamtes der Reichsjugendführung, Obergebietsführer Karl Cerff. In die Zeit des Lagers, das dadurch erhöhte Bedeutung gewinnt, fällt die Eröffnung der Weimar-Festspiele der deutschen Jugend (13. Juni bis 13. Juli) durch den Jugendführer des Deutschen Reiches.

Das 4. Arbeitslager des Rundfunk- und Kulturamtes der RJF wird wie die vorhergehenden in Landeck, Warmicken und Heidelberg eine hervorragende Bedeutung haben und klar den kulturell schöpferischen Geist des neuen Deutschland demonstrieren. An dem Lager nehmen neben den für die Rundfunk- und Kulturarbeit in der gesamten HJ verantwortlichen Unterführern und Unterführerinnen Gäste aus den übrigen Gliederungen der Partei teil.

300 Teilnehmer im Lager

Das Lager umfaßt vom 8. bis 12. Juni zunächst 300 Kultur- und Rundfunkabteilungsleiter, Leiter der Führerschulen, Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft „Junges Schaffen" und junge Rundfunksprecher und Künstler. Am 12. Juni treten weitere 330 Kulturzellenleiter aus allen Gebieten der HJ hinzu, 50 kulturpolitische Schriftleiter von Zeitungen und Zeitschriften nehmen ebenfalls kameradschaftlich teil.

Das Lager wird am 8. Juni in einer Feier eröffnet, bei der Reichsstatthalter Sauckel, Obergebietsführer Cerff und Gebietsführer Schulte sprechen werden.

Mozart-Preis 1938 an Franz Nabl und Prof. Pöll verliehen

Feierliche Uebergabe im Salzburger Mozarteum

Salzburg, 4. Juni. (HB-Funk.)

Im Rahmen einer stimmungsvollen Feier wurde am Freitagabend im großen Saal des Mozarteums in Salzburg in Anwesenheit zahlreicher Ehrengäste und des Vorsitzenden der Johann-Wolfgang-von-Goethe-Stiftung, Professor Dr. Metz-Freiburg i. Br., der Mozart-Preis für das Jahr 1938 an den steierischen Dichter Franz Nabl und den Tiroler Volksliedmeister Professor Joseph Pöll verliehen.

Der französische Sandschak-Kommissar in Jerusalem ist zurückgetreten, nachdem die Araber die Forderung Frankreichs abgelehnt haben, den Türken freiwillig die Mehrheit im Parlament einzuräumen.

Bonnet dementiert

Aussprache mit dem deutschen Botschafter

Von unserer Pariser Schriftleitung

h. w. **Paris**, 4. Juni.

Zu den Auseinandersetzungen um die Bonnet-Rede im außenpolitischen Ausschuß der Kammer erfahren wir:

Außenminister Bonnet hatte von sich aus die Initiative ergriffen, um dem deutschen Botschafter Graf Welczeck am Freitagabend zu erklären, daß die Darstellung des „Petit Parisien" über seine Erklärungen vor dem Ausschuß nicht zutreffen. Er habe bei dieser Gelegenheit zugesagt, daß durch Havas ein Dementi ausgegeben werde.

UHU klebt alles wasserfest. Auch beim Zeppelinbau verwendet. Überall in Tuben zu 20, 30, 45 u. 75 Pfg.

Die Art, wie diese Bemühungen des Ministers, den Zwischenfall beizulegen, durchgeführt worden ist, zeigt ebenso wie die Verbreitung der gehässigen Darstellung über die Vorgänge im Auswärtigen Ausschuß, daß Kräfte am Werk sein müssen, die systematisch daraufhin arbeiten, die deutsch-französischen Beziehungen zu belasten.

Durch Havas wird mitgeteilt: Das französische Außenministerium gibt infolge gewisser in der Presse erschienenen phantastischer und irriger Informationen über die Sitzung des auswärtigen Ausschusses der Kammer bekannt, daß die Erklärungen Außenminister Bonnets genau in dem nach der Sitzung veröffentlichten amtlichen Kommuniqué zusammengefaßt gewesen seien.

MARCHIVUM

Bemerkungen

Obwohl das Deutsche Reich in mehreren eindeutigen Erklärungen versichert hat, daß es die Neutralität der Schweiz und die Unverletzlichkeit ihrer Grenzen anerkennt, werden in der französischen Presse immer noch die unmöglichsten Gerüchte zum Anlaß genommen, das ausgezeichnete Verhältnis Deutschlands zur Schweiz durch eine Verdächtigung der deutschen Außenpolitik und deutscher militärischer Stellen zu trüben. Einen solchen willkommenen Anlaß für gewisse französische Blätter, die sich dem Ziel der Störung der deutsch-schweizerischen Beziehungen widmen, boten die Auslassungen des ehemaligen Genfer Nationalrates Buillemin. Dieser wiederholte kürzlich seine bereits 1914 aufgestellte unrichtige Behauptung, daß der deutsche Kaiser 1912 bei einem Besuch in der Schweiz die Anerkennung der Schweizer Neutralität durch Deutschland im Kriegsfall abhängig gemacht habe von der Wahl eines Oberbefehlshabers der Schweizer Armee, der das deutsche Vertrauen besitze. Da zur Zeit in der Schweiz Bestrebungen im Gange sind, bereits in Friedenszeiten die Frage des militärischen Oberbefehls zu lösen, boten diese unwahren „Erinnerungen" des ehemaligen Nationalrates gewissen gewerbsmäßigen Brunnenvergiftern in Paris die Möglichkeit, wieder einmal gegen Deutschland vom Leder zu ziehen. Die Behauptungen der französischen Presse wurden dabei sogar in einer derartigen Eindeutigkeit aufgestellt, daß dadurch die Autorität und das Prestige der Schweiz schwer getroffen werden mußte. Die Bundesregierung hat sich daher jetzt veranlaßt gesehen, gegen das Märchen von der angeblichen deutschen Vorkriegsforderung und der gegenwärtigen „Parallele" vorzugehen. Bundesrat Motta und andere führende schweizerische Bundesräte, darunter der Alt-Bundesrat Schultheß, der vor einem Jahre jene vielbeachtete Unterredung mit dem Führer hatte, haben offiziell die Behauptungen Buillemins als Verleumdungen bezeichnet. Gegen das Gerücht, daß die Ernennung des schweizerischen Generals Wille — um die es sich handelt — der Schweizer Regierung durch Deutschland „aufgezwungen" worden sei, wendet sich auch der Direktor des „Journal de Genève", der frühere Gesandte der Schweiz in Rom, Georges Wagnière, der die Behauptungen Buillemins ebenfalls als „glatte Verleumdungen" bezeichnet. Damit ist also wiederum ein gegen das Deutsche Reich und die deutsch-schweizerischen Beziehungen gezielter Lügenpfeil wirkungslos abgeprallt. Auch dieser Vorfall zeigt allerdings die Systematik auf, mit der gegen Deutschland von gewisser Seite gehetzt wird.

*

Paris hat soeben dementieren lassen, daß ein Ultimatum Ankaras in der Sandschakfrage eingetroffen sei. Die französische Regierung gibt in diesem Dementi — das auf einige beunruhigende englische Meldungen hin erfolgte — lediglich zu, daß türkische Vorstellungen mit dem Ziele erfolgt seien, eine „möglichst rasche Regelung der Sandschakfrage" herbeizuführen. Wie im einzelnen der Tenor der türkischen Note auch sein mag und in welchem Umfange sich daraus eine Berechtigung des französischen Dementis ergeben könnte, die Tatsachen sind zurzeit folgende: Die Lage im sogenannten Sandschak von Alexandrette hat sich in den letzten Tagen erheblich zugespitzt. Es ist zu schweren Zusammenstößen zwischen der türkischen Bevölkerung und den französischen Behörden gekommen. Die Zusammenstöße begannen am Dienstagabend mit einer türkischen Demonstration, bei der drei Türken getötet und mehrere andere schwerverletzt wurden. Diese Zwischenfälle haben nach den bisher vorliegenden Meldungen zu einer so angespannten Lage geführt, daß die französischen Behörden dazu übergegangen sind, Barrikaden zu errichten und die wichtigsten Straßenzüge von Alexandrette mit Maschinengewehrposten zu sichern. Darüber hinaus geht aus Meldungen der Pariser Presse hervor, daß die französischen Mandatsbehörden offenbar auch einschneidende Maßnahmen in den Grenzgebieten getroffen haben, die praktisch der Verhängung des militärischen Ausnahmezustandes gleichkommen und in deren Verfolg nicht unerhebliche französische Truppenkonzentrationen vorgenommen worden sind. Alles weitere ergibt sich aus dieser ganzen Sachlage von selbst: Die türkische Bevölkerung des Sandschak befindet sich in einem gereizten Alarmzustand, der offenbar auch schon die französischen Behörden in vollem Umfange ergriffen hat. Ernste Zwischenfälle größeren Ausmaßes sind also in keiner Weise ausgeschlossen. Auf der anderen Seite ist es eine schon seit langem bekannte Tatsache, daß auch die türkischen Stellen gewisse militärische Vorsichtsmaßnahmen an der Grenze getroffen haben, die zu einer nicht unerheblichen Truppenkonzentration auch auf türkischer Seite geführt haben dürften. Es ist also, wie man sieht, nichts Ungewöhnliches, wenn die englische Presse inzwischen schon aus dem in Paris erfolgten türkischen Schritt im Zusammenhang mit den neuen beunruhigenden Ereignissen im Sandschak von Alexandrette die Schlußfolgerungen gezogen hat, daß Ankara gegebenenfalls zu militärischen Maßnahmen bereit ist, wenn sich die Lage weiter verschärfen sollte. Es ist erneut türkisches Blut geflossen und die Lage im Sandschak hat sich nicht entspannt, sondern sie ist weiter unerträglich verschärft worden, so daß sich eine ähnliche Situation wie bei den letzten blutigen Zwischenfällen ergibt, die keineswegs den jetzigen Umfang hatten, die aber ebenfalls schon eine sehr scharfe Sprache der türkischen Presse und demonstrative militärische Maßnahmen zur Folge hatten. Es bleibt abzuwarten, ob Paris zum Einlenken bereit ist, oder ob die Spannungen an der türkisch-syrischen Grenze auf einen Zustand hintreiben, der die unmittelbare Gefahr explosiver Entladungen mit sich bringen würde.

*

„Die Errichtung eines selbständigen tschechischen Staates ist eine Utopie. Nicht nur, weil in den Ländern der Wenzelskrone verschiedene Volksgruppen wohnen, sondern auch, weil es widersinnig wäre, einen Staat gegen den Willen und unter Mißachtung aller Proteste eines Großteils der Bevölkerung errichten zu wollen. Man kann nicht ernstlich von der Errichtung eines tschechischen Staates träumen, wenn ein Drittel der Bevölkerung eines Landes entschlossen ist, ihn um jeden Preis zu bekämpfen und ihn niemals rechtmäßig anzuerkennen." Diese Worte stammen nicht etwa aus dem Munde oder der Feder eines Redners der Sudetendeutschen Partei, sie sind nicht etwa die Kampfansage eines „Naziagitators" gegen die Tschechoslowakei, sondern sie stammen wörtlich — — von Herrn Benesch, dem heutigen Staatspräsidenten der Tschechoslowakei, der sie vor dem Kriege niederschrieb, um „Utopisten in den Reihen seiner eigenen Volksgenossen" zurechtzuweisen. Herr Benesch hat also vor jenem Friedensdiktat, das die Tschechen wider Erwarten und ohne eigenes Verdienst zum Herren über Millionen von Angehörigen verschiedener Völker machte, in durchaus realpolitischer Erkenntnis der tatsächlichen Gegebenheiten eingesehen und öffentlich erklärt, daß er einen rein tschechischen Staat auf dem jetzigen Territorium der Tschechoslowakei für ein Unding hält. Wie kann sich also Herr Benesch heute wundern, daß Millionen von Deutschen, Slowaken, Polen, Ungarn und Ruthenen Selbstverwaltung und nationale Freiheit fordern, wenn er selbst schon vor mehr als zwei Jahrzehnten es für unmöglich gehalten hat, daß diese Volksgruppen sich widerstandslos entrechten lassen? Muß nicht sogar Herr Benesch, wenn er sich seine damaligen Erkenntnisse vor Augen hält, zur Ueberzeugung kommen, daß die Sudetendeutschen sogar sehr bescheiden und verständnisbereit sind, wenn sie nur die nationale Selbstverwaltung fordern? Aber anscheinend ist es so, daß die zwei Jahrzehnte der schrankenlosen Herrschaft über Millionen Deutsche und Angehörige anderer Nationen jegliche Erinnerung an frühere Erkenntnisse zunichte gemacht hat. Ebenso wenig wie Herr Benesch geneigt ist, sich der Verpflichtungen des Pittsburger Vertrages gegenüber den slowakischen „Brüdern" zu erinnern, ebenso wenig scheint er sich jener Worte zu erinnern, mit denen er vor zwei Jahrzehnten jenen Staat als Unding erklärte, dessen Präsident er heute ist.

Arm in Arm mit einem Schimpansenmädchen

Der Berliner Zoo-Direktor Lutz Heck kehrte mit reicher Ausbeute aus Kamerun heim

Berlin, 4. Juni (Eig. Bericht)

Der Direktor des Berliner Zoologischen Gartens, Prof. Dr. Lutz Heck, ist von einer großen Tierfangexpedition durch Kamerun in die Heimat zurückgekehrt. Er hat 40 verschiedene Affen, seltene Giftschlangen und Zwergantilopen mitgebracht, die demnächst, zusammen mit den Ausrüstungsgegenständen der Expedition, in einer Sonderschau des Berliner Zoo gezeigt werden.

Gorillas nur fünf Meter entfernt

„Hauptzweck meiner Afrikareise", erzählt Professor Dr. Heck, „war das Studium der Menschenaffen in voller Freiheit. Es galt, ihre Lebensgewohnheiten möglichst eingehend zu erforschen, um danach ihre Behandlung in der Gefangenschaft einrichten zu können. Wir mußten zu diesem Zweck — Zooinspektor Moesgen war mein getreuer Begleiter — in Kamerun über 300 Kilometer zu Fuß zurücklegen, wobei Tagesmärsche von 30—35 Kilometern durchaus nicht zu den Seltenheiten zählten. Sechs Wochen lang durchstreiften wir den Urwald und ertrugen geduldig Fieberbitze, Stechmücken und tropische Feuchtigkeit.

Obgleich Gorillas in einer Entfernung von nur 5 Metern in den Bäumen umherkletterten, Nüsse knackten und Aeste abbrachen, gelang es uns nicht, eines der riesigen Tiere auf die Platte zu bannen. Die Dunkelheit war eben doch zu groß für die photographische Kamera, die für normale Lichtverhältnisse berechnet ist. Dafür gelang uns die interessante Feststellung, daß die Menschenaffen der Sonnenbestrahlung möglichst aus dem Wege gehen und sich bei einem bestimmten Feuchtigkeitsgrad am wohlsten fühlen. Wir werden diesem Umstand bei der späteren Errichtung eines Affenhauses im Berliner Zoo Rechnung tragen und ihm die von den Gorillas bevorzugte schwüle Urwaldatmosphäre geben."

Wenn man keine Menschenaffen fangen kann, muß man sich welche — kaufen. Auch Professor Dr. Heck wählte diesen Ausweg und erstand zunächst in einem Eingeborenendorf einen männlichen Schimpansen von etwa 18 Pfund. Natürlich ging es auch hier nicht ohne Trinkgeld ab, das Dr. Heck in Gestalt von Zigaretten und billigen japanischen Halsketten bereithielt. Zum Dank hierfür überreichte ihm der schwarze Affenverkäufer seinerseits als „Bakschisch" — im afrikanischen Busch übrigens „Dasch" genannt — eine Rotkopf mangabe, die bisher von den Negern als zahmes Haustier gehalten wurde. In einem der nächsten Dörfer wurde der zweite Schimpanse, ein Weibchen von 16 Pfund, eingehandelt. Zum Schluß kaufte Dr. Heck dann noch in Ebolowa einen jungen, kräftigen Gorilla von 18 Pfund, den er „Mungi" nannte. Sein bisheriger Besitzer, ein Schweizer, hielt ihn für ein Männchen, dabei war es in Wirklichkeit unzweifelhaft ein Weibchen. Mit diesem dreiblättrigen zoologischen Kleeblatt ging es noch in derselben Nacht per Auto nach Kribi weiter, wo Dr. Heck mit seinen zukünftigen Schützlingen Freundschaft schloß. Schon am Nachmittag des ersten Tages schlummerte er Arm in Arm mit dem Schimpansenmädchen und dem Gorillajungen auf einer Polsterbank, während der Schimpansenjunge zu seinen Füßen lag.

„Ich bin ein deutscher Askari — —"

„Auf meiner ganzen Reise", fährt der Berliner Zoodirektor fort, „wurde ich von den englischen und französischen Behörden verständnisvoll unterstützt. Auch bei den Eingeborenen begegnete ich stets freundlicher Aufnahme. Sowie sie erfuhren, daß ich ein Deutscher sei, kamen oft von weither einzelne Neger herbei, gaben sich als ehemalige deutsche Askaris zu erkennen und zeigten voll Stolz ihre Kriegstrophäen und früheren Rangabzeichen. Nach der vergeblichen Gorillajagd in den undurchdringlichen Urwäldern, die sich wie Mauern vor uns aufbauten, wandten wir uns dem Buschland im Norden zu. Dann ging es weiter in das Naturschutzgebiet südlich des Tschadsees, wo wir riesige Antilopenherden von oftmals mehreren tausend Stück an uns vorüberziehen sahen.

Besonders schwierig war der Transport der Photoapparate, Zelte und sonstigen Ausrüstungsgegenstände durch die riesigen Urwälder und die unendliche afrikanische Steppe. Da mußten Träger angeworben und in ihren Pflichten unterwiesen, Wasserläufe überquert und Buschbrände umgangen werden. Hierzu kam noch die Beförderung der vielen lebenden Tiere, die sich oftmals mit Kratzen, Beißen und wilden Sprüngen gegen ihre Gefangennahme wehrten. Doch schließlich waren alle glücklich auf dem Dampfer „Panther" verfrachtet, der die Affen, Antilopen und Giftschlangen, darunter zahlreiche neue und besonders interessante Arten, nach Deutschland bringt. Sie treffen nur wenige Tage nach dem Flugzeug, das mich in die Heimat zurückbeförderte, in Hamburg ein und werden sofort per Achse nach Berlin weitertransportiert, wo sie sich hoffentlich recht bald eingewöhnen werden."

Reisen Sie mit Herrn Kleinschmidt nach Dalmatien!

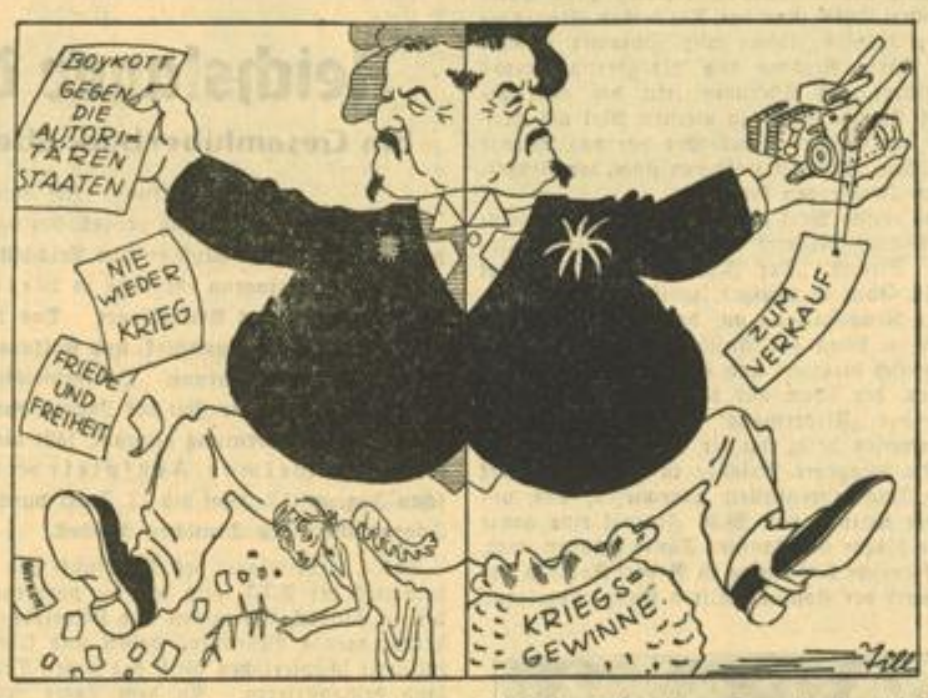
Der Fakir von Ipi spukt weiter

Neue blutige Unruhen an Indiens Nordwest-Grenze

DNB **London**, 4. Juni.

Nach den neuesten Meldungen aus Dimla ist die Lage im Gebiet von Waziristan wieder sehr gespannt, nachdem es dem aufrührerischen Fakir von Ipi anscheinend gelungen ist, unter den eingeborenen Stämmen an der indischen Nordwest-Grenze neue Unruhen zu stiften. Seit einigen Tagen ist es zu verschiedenen kleineren Ueberfällen auf englische Wachtposten gekommen, bei denen es zahlreiche Verwundete gab. Am Donnerstag haben 300 aufständische Eingeborene einen Wachtposten in der Nähe von Razani angegriffen. Es kam zu einem blutigen Gefecht, bei dem auf englischer Seite fünf indische Soldaten getötet sowie zwei indische Offiziere und 14 indische Soldaten schwer verletzt wurden. Schließlich gelang es jedoch, die Aufständischen unter schweren Verlusten zurückzuschlagen.

Monsieur Jouhaux so und so



Auf dem Internationalen Gewerkschaftskongreß in Oslo stellte dieser Tage der berüchtigte französische Gewerkschaftsführer Jouhaux die Forderung auf, daß der Krieg für niemand mehr eine „Quelle des Gewinns" sein dürfe. Bei dieser Gelegenheit erinnern wir uns jedoch jener eigenartigen Affären um die fortdauernden französischen Waffenlieferungen nach Rotspanien, bei denen gerade Monsieur Jouhaux seine gewinnsüchtige Hand im Spiele hatte und noch hat! Somit klingt die Osloer Forderung aus seinem Munde zumindest originell.

Zeichnung: Till, RD-Dienst

Werkzeug-Maschinen
kurzfristig lieferbar
H. HOMMEL G.m.b.H., Mannheim
D 3, 12/13 Ruf 20444/45

So oder so...

Pfingstbetrachtung eines Pessimisten

Ein einst sehr beliebter und deshalb ziemlich schnell vergessener Schlager verkündete die Lebensweisheit „So oder so ist das Leben". Dagegen läßt sich an sich nichts einwenden, denn wenn es nicht so ist, muß es natürlich so sein. Irgendwie muß es schließlich sein. Das gilt nicht nur für das Leben, sondern auch für die Teilgebiete wie für das Wetter. Wenn aber derselbe Schlagerdichter die Behauptung aufstellt: „So oder so ist es gut", so läßt sich dagegen doch manches einwenden. Wenn es so gut ist, daß es anders herum auch gut ist, muß es natürlich in jedem Fall gut sein. Vielleicht stimmt es sogar.

Mir sagte zum Beispiel einmal ein Bauer, zu dem ich bei einem fürchterlichen Gewitterregen flüchtete, als ich so solide und handfest wie ich konnte, auf das Sauwetter schimpfte, ich dürfe mich nicht versündigen, der Regen sei ein Segen. Ich aber hatte von dem Regen einen Mordsschnupfen, und konnte das schwerlich als Segen ansehen.

So kann nur der Unentwegte, dem sowieso alles egal ist, ohne bange Sorge ins kommende Pfingstwetter sehen. Er hat mir verraten, daß er so oder so schlafen wird, und in diesem Falle gilt bestimmt: „So oder so ist es gut!" Wer aber nicht die Absicht hat zu schlafen, sondern irgendwo picknicken, wandern, autotourein, radeln usw. will, muß sich natürlich Sorgen machen, und er kann nur sagen: „So (wenn's nicht regnet) ist es gut".

Da harrt seiner der langfristige Wetterbericht. Aber wer nicht von Natur aus Optimist ist, ist in Bezug auf Wetterprognosen nie optimistisch. Der Phlegmatiker allerdings glaubt daran, weil es ihm zu umständlich wäre, an irgend etwas nicht zu glauben. Er schläft so oder so. Daneben aber gibt es auch eine ganz besondere Kategorie von Menschen. Die nehmen es so oder so, wie es kommt. Sie finden es nicht gleich gut, sondern sie können auch schimpfen. Aber sie sagen am Ende immer: „Schee wars doch!" Das sind die Glücklichen. Sie gehen Pfingsten hinaus in die Natur, wohin es sie treibt, bzw. wohin es die Finanzen erlauben. Und sie werden sich freuen...

Weiteres Schmuckstück der Planken

Gerade rechtzeitig zum Beginn der Reisezeit hat sich auch das Lloyd-Reisebüro „gemausert" und durch einen umfangreichen Umbau die Geschäftsräume der Generalvertretung des Norddeutschen Lloyd dem modernen Gesicht unserer Planken angepaßt.

Der Innenausbau der Räume erfolgte nach bewährten Grundsätzen, so daß nicht nur die Angestellten einen schönen Arbeitsplatz haben, sondern auch die Kundschaft einen Betrieb vorfindet, der allen Wünschen gerecht werden kann.

Sehr anregend und reizvoll ist auch die Weltkarte auf der Wandfläche des Büros, deren künstlerische und schlagkräftig gelungenen symbolischen Abbildungen von den Besonderheiten der Länder erzählen. Die Bäderprospekte ganz Deutschlands und des gesamten Auslandes sind in einem neueingerichteten großen Regal untergebracht. In diesem Zusammenhange verdient auch erwähnt zu werden, daß nicht nur Schiffskarten, sondern auch Bahn- und Flugkarten ausgegeben werden. Aber auch das äußere Bild des Büros ist schöner geworden durch seine saubere und neuhergerichtete Fassade, die sich einmal vortrefflich in die Planken einfügt — gerade auch durch die besonders

nächtlicherweise auffallende und in ihrem Licht erstrahlende Neonbeschriftung — zum anderen aber der Bedeutung des Lloydreisebüros in Mannheim Rechnung trägt, das eines der dreizehn deutschen Generalvertretungen des Norddeutschen Lloyd Bremen, ist und in Baden und Saarpfalz 90 Untervertretungen besitzt. st.

Aufenthalt österreichischer Erholungskinder verlängert

Bekanntlich weilen augenblicklich zweitausend Erholungskinder aus der Steiermark und Kärnten als unsere Gäste in Baden. Durch die Notlage, die in einigen Gegenden Oesterreichs durch das Hochwasser im Murtal eingetreten ist, wird der Aufenthalt der Erholungskinder in Baden verlängert. Die Quartiergeber haben sich restlos mit Freuden bereiterklärt, die Kinder noch einige Zeit bei sich zu behalten. Am 10. Juni fahren dann die Sonderzüge von Heidelberg und von Freiburg nach Klagenfurt, am 14. Juni von Karlsruhe nach Graz und am 18. Juni von Mannheim nach Graz. Den Kindern, die sich hier überraschend gut eingelebt haben, ist Baden zur zweiten Heimat geworden, und so dürfte sicherlich den meisten von ihnen der Abschied recht schwer fallen.

Von der Städtischen Schloßbücherei. Wie uns heute mitgeteilt wird, bleibt die Städtische Schloßbücherei am Dienstag, 7. Juni, geschlossen.

Die deutsche Kunstflugkette stellt sich vor

Kunstflugmeister Lochner ist der „Anführer" / Die Männer, die uns begeistern werden / Erweiterung zur Staffel

Daß die Mannheimer schon immer sehr viel für die Fliegerei und den Luftsport übrig hatten, ist ja bekannt. Es wird daher auch selbstverständlich sein, daß sie am 19. Juni in Massen zu dem Großflugtag kommen, der auf dem Flugplatz Mannheim-Neuostheim durchgeführt wird. Bei diesem Großflugtag wird nicht nur der deutsche und niederländische Kunstflugmeister von 1937, Lochner, sein großes Können zeigen, sondern auch die deutsche Kunstflugkette fliegen, die in Mannheim noch nicht bekannt ist.

Die deutsche Kunstflugkette wurde erst im vergangenen Jahre zusammengestellt, wo sie anläßlich einer Großflugveranstaltung in Berlin-Tempelhof erstmals vor die Oeffentlichkeit trat. Im Jahre 1938 wird man zweifellos etwas mehr von dieser Kunstflugkette hören, da sie bei zahlreichen Großflugtagen und auch beim Reichsparteitag ihren Einsatz findet. Die Zusammenstellung der Kette erfolgte auf Wunsch des Korpsführers des Nationalsozialistischen Fliegerkorps, Generalleutnant Christiansen, der im Frühjahr den Kunstflugmeister Lochner beauftragte, eine Kunstflugkette einzufliegen. Der Korpsführer wollte den Kunstflugverbänden des Auslandes etwas Gleichwertiges gegenüberstellen, nachdem die Knebelung der deutschen Luftfahrt durch den Versailler Schandvertrag eine solche Entwicklung lange genug verhindert hatte.

Weithin bekannte Namen

Dieser neu aufgestellten Kunstflugkette gehörten außer ihrem „Anführer" Lochner zunächst Graf von Hagenburg und Fluglehrer Herwarth Wendel an, der vor allem in England einen guten Ruf als vorzüglicher Kunstflieger besitzt. Nachdem Wendel durch einen Unfall aus der Kette ausscheiden mußte, trat an seine Stelle Fluglehrer Olzmann, der genau so wie Graf von Hagenburg und Wendel ein Schüler von Lochner gewesen war. Der glückliche Umstand, daß diese Kunstflieger an der gleichen Dienststelle tätig waren, ermöglichte ein gutes Einfliegen und sicherte ein vorzügliches Zusammenarbeiten.

Drei Bücker-Jungmeister-Maschinen, ein Typ, der zur Zeit als der vorteilhafteste für den Wettkampf und Kunstflug angesehen wird, stellte man der deutschen Kunstflugkette zur Verfügung, die nun so weit eingeflogen ist, daß sie gehobenen Ansprüchen zusagt. Es sollen keine „raffinierten Sachen" geflogen werden, denn es kommt den Kunstfliegern darauf an, die Figuren in höchster Vollendung und Reinkultur zu zeigen, worunter sich natürlich auch sehr schwierige Figuren befinden. Es ist bestimmt nicht einfach, einen Looping, einen Fächerturn oder eine doppelgerissene Rolle im Verband so zu fliegen, daß alle drei Maschinen zu jeder Zeit die gleichen Stellungen haben.

Erstmals Luftspiele

Erstmals wird bei dem Flugtag in Mannheim das Kunstflugprogramm der deutschen Kunstflugkette durch sogenannte Luftspiele erweitert. Bei diesen Luftspielen löst sich die Kette so auf, daß die Maschinen hintereinander und so gestaffelt fliegen, daß jede Maschine an der Stelle der voranfliegenden die von dieser Maschine geflogene Figur ausführt. Dadurch entsteht z. B. eine Rollengirlande, die rund um den Flugplatz führt. Wie uns Pg. Lochner, der gegenwärtig als Ausbildungsleiter an der Flugzeugführerschule der Luftwaffe in Mannheim tätig ist, erzählte, kommen bei den Luftspielen auch ganz atemraubende Figuren zur Ausführung.

Nachdem die deutsche Kunstflugkette tadellos eingeflogen ist, denkt man bereits an ihre Erweiterung zur Staffel. Man ist gegenwärtig dabei, weitere Kettenflieger heranzubilden, um die Weiterentwicklung zu der aus neun Maschinen bestehenden Staffel zu ermöglichen.

In diesem Zusammenhang dürfte es interessieren, daß unter Führung von Pg. Lochner bereits im Jahre 1934 eine Kunstflugkette bestand, die mit der Fieseler F 5 mehrfach hervorgetreten ist. Der Kette gehörten die Flugzeugführer Trapp und der holländische Kunstflugmeister 1936 Frietsch an.

Erlesene Genüsse erwarten uns

Wie gut auch diese Kette eingeflogen war, geht daraus hervor, daß die Flieger die drei Maschinen durch 15 Meter lange Bänder miteinander verbanden und so zusammen nicht nur starteten und die Kunstfiguren flogen, sondern auch zusammen landeten, ohne daß die Bänder rissen.

Jedenfalls wissen wir nun, was wir von der deutschen Kunstflugkette und ihren vorzüglichen Männern zu erwarten haben und daß uns allein schon durch diese Kette beim Großflugtag erlesene Genüsse erwarten. —j—

Drei Kunstflieger, von denen die Welt spricht

Olzmann Lochner Graf v. Hagenburg

Wertvolles Dokument der Handwerker

Aus der Kurfürstenzeit / Im Archiv des Mannheimer Altertumsvereins

Die Wappenverleihungen an die Zünfte treffen wir bereits schon im 16. Jahrhundert an. So verlieh Kaiser Karl V. durch seinen Bruder Ferdinand I. 1535 dem Messer- und Klingenschmiedehandwerk der Städte Amberg und Neumarkt ein Zunftwappen mit Brief. Aus dem Jahre 1563 ist uns das Zunftwappen der Magdeburger Schwertfeger bekannt. Ein Fischerwappen von 1614 und das Wappen der Müller in Hall aus dem Jahre 1649 geben ebenfalls Aufschluß, daß die Zünfte schon früh das Recht auf Wappenfähigkeit besaßen.

Eines der ältesten kurpfälzischen Zunftwappen mit Brief besitzen wir für die Kupferschmiedzunft. Da dieses Wappen für sämtliche Kupferschmiede der ehemaligen Kurpfalz durch Kurfürst Friedrich IV. von der Pfalz verliehen wurde, so ist diese Urkunde vom 22. Oktober 1603 für alle Städte der alten Kurpfalz wichtig, in deren Mauern Kupferschmiede ihr Handwerk betrieben haben. Die Original-Pergamenturkunde befindet sich im Archiv des Mannheimer Altertumvereins, und der Originalbrief ist in den Mannheimer Geschichtsblättern, 1. Jahrgang, abgedruckt. Die Urkunde lautet in das Hochdeutsche übertragen:

„Wir Friedrich von Gottes Gnaden, Pfalzgraf bei Rhein, des heiligen Römischen Reiches Erztruchseß und Kurfürst, Herzog in Bayern usw. bekennen und verkünden mit diesem Brief, daß wir auf untertäniges Anrufen und Bitten unserer lieben Getreuen, der Meister des Kupferschmiedhandwerkes in unserem Fürstentum, der Pfalz in Bayern, aus Kurfürstlicher Macht und gnädigem Gemüt, auch mit gutem Rat und rechtem Wissen, erwähnten Meistern und allen ihren Nachkommen ein solches Siegel und Wappen wie das hier drinnen aufgezeichnet („abgerissen") und gemalt ist, nun ewiglich zu haben, zu führen und zu gebrauchen, gnädig verliehen und gegeben haben.

Wir verleihen, geben und bestätigen auch ihnen und ihren Nachkommen dasselbe aus obenerwähnter unserer Machtvollkommenheit und Gewalt in und mit Kraft dieses Briefes. Wir meinen, setzen und wollen, daß sie und alle ihre Nachkommen, Meister des Kupferschmiedhandwerks aufrichtigen und ehrlichen Handlungen und Sachen der Notdurft gebrauchen mögen, von niemanden daran verhindert. Wir gebieten darauf allen und jeglichen unseren Ober und Unteramtleuten, auch allen unseren Angehörigen und Verwandten hiermit ernstlich und eindringlich, die andern, gleichgültig welche Würde und Standes sie seien, und ersuchen gebührlich, daß ihr die genannten Kupferschmiede und ihre Nachkommen an Siegel und Wappen und dieser unserer Verleihung und Bestätigung nicht hindert oder beirrt, noch das zu tun gestattet, sondern sie dessen ruhig gebrauchen und genießen lasset, als lieb auch den unseren sei, unsere schwere Ungnade zu vermeiden; so sind wir gegen den andern in Freundschaft, Gunst und Gnad zu erkennen geneigt. Urkundlich dieses Briefes mit unserem anhängenden Siegel bekräftigt.

Datum: Heidelberg, Samstag, den 22. Monatstag Oktober nach Christi unseres lieben Herrn und Seligmachers Geburt Anno 1603."

Mitten im Text der Urkunde ist das neu verliehene Wappen in Farben aufgezeichnet. Im oberen Feld des geteilten Wappenschildes befindet sich ein roter Kessel (Kupferkessel) auf schwarzem Grund, das untere Feld ist durch blauweiße bayrische Rauten ausgefüllt. Der Schild wird hinten von einem Löwen gehalten. P.

... und auch mit Omnibussen

Wo man mit Bahn und Schiff über Pfingsten hinfahren kann, darüber haben wir schon ausführlich berichtet. Für diejenigen Volksgenossen, die sich immer noch nicht entscheiden konnten und die keine Möglichkeit haben, mit Fahrrädern oder eigenen Benzinkutschen ins Freie zu fahren, wollen wir kurz noch sagen, daß ja auch die Möglichkeit zur Teilnahme an Omnibusreisen besteht, die bekanntlich am Paradeplatz ihren „Startplatz" haben.

Wer zwei Tage unterwegs bleiben will, für den ist die große Zweitagefahrt bestimmt, die durch den Schwarzwald nach Hohenzollern führt. Die Burg Hohenzollern und die Burg Liechtenstein werden besichtigt, quer durch die Schwäbische Alb geht die Fahrt, während auf der Rückreise das Nagoldtal und Pforzheim berührt werden. Die Uebernachtung erfolgt in Hechingen.

Als Eintagesfahrt am Pfingstsonntag ist die große Schwarzwaldfahrt in den Fahrplan eingestellt, die im vergangenen Jahre sich schon so großer Beliebtheit erfreute. Durch das Murgtal, quer durch den nördlichen Schwarzwald, über den Dobel geht die Reise, bei der man auch nach dem Mummelsee kommt, die Schwarzwaldhochstraße und Baden-Baden berührt.

Am Pfingstmontag gibt es eine Tagesfahrt ins Pfälzer Felsenland nach Dahn, Bergzabern usw. Gleichzeitig ist Gelegenheit geboten, quer durch den Odenwald zu fahren, das Neckartal und das Mainital kennen zu lernen, denn Wendepunkt dieser Ganztagesfahrt ist Miltenberg am Main.

Bei Bedarf werden an beiden Tagen noch Halbtagsfahrten nach den für solche Halbtagsfahrten bekannten Reisezielen ausgeführt. Schließlich soll Erwähnung finden, daß man am Dienstag mit den Omnibussen zur Geißbockversteigerung nach Deidesheim fahren kann.

Die Ableistung freiwilliger Ueberstunden ist verboten

Es ist in letzter Zeit verschiedentlich versucht worden, die notwendigen Mittel für irgendwelche Aufgaben, z. B. Linderung von Unwetterschäden, Errichtung von Bauten oder für Sammlungen und Spenden durch Ableistung

kompl. Einrichtungen
im Preis eines Ehestandsdarlehens
bei MÖBEL VOLK
Qu 5, 17-19

sogenannter freiwilliger Ueberstunden in Betrieben aller Art aufbringen zu lassen.

Die Deutsche Arbeitsfront macht darauf aufmerksam, daß derartige Verfahren unzulässig sind. Der Stellvertretr des Führers hat in seiner Anordnung ausdrücklich darauf hingewiesen, daß neben der unvermeidbaren steuerlichen Belastung und den Sammlungen des Winterhilfswerkes und ähnlichem eine weitere Belastung der deutschen Volksgenossen auf keinen Fall gebilligt werden kann.

Er hat deshalb jegliche Ableistung freiwilliger Ueberstunden von Gefolgschaftsmitgliedern streng verboten. Die Stellungnahme wird auch dadurch nicht aufgehoben, daß das Reichsversicherungsamt in einer reinen Feststellung der Rechtslage derartige Ueberstunden als nichtversicherungspflichtig erklärt hat.

Die Deutsche Arbeitsfront weist alle Betriebsführer und Betriebsobleute darauf hin, die Anordnung des Stellvertreters des Führers unbedingt zu respektieren.

Frohe Festtage – ohne Magenbeschwerden Bullrich-Salz jetzt 110 g 25 Pf.

MARCHIVUM

Eine Auswanderung mit Hindernissen

Als sieben Sandhofer Familien nach Amerika wollten / Was wissen wir über ihr Schicksal?

Unter den vielen Auswanderern, die in den letzten 250 Jahren die deutsche Heimat verließen, befanden sich auch Hunderte von Familien aus Mannheim und seinen Vororten. Ihr Weg führte sie in alle möglichen fremde Länder, nach Polen und in die Batschka, nach Jütland und in die weite südrussische Steppe, nach Algier und Australien, vor allem aber nach Nord- und Südamerika.

Weil in der vergangenen Zeit kaum jemand es für nötig fand, sich um diese Auswanderer und überhaupt um das Auslanddeutschtum zu kümmern, und so fast jeder Zusammenhang zwischen denen draußen in der Welt und ihrer alten Heimat abgerissen ist, so befinden wir uns heute in der eigentlich beschämenden Lage, nur durch langwierige Forschungen aus alten Akten und Protokollen einigermaßen noch feststellen zu können, wieviele und welche Familien eigentlich aus unserer engeren Heimat in früheren Jahrzehnten und Jahrhunderten ausgewandert sind und wohin sie sich gewandt haben, um dann nach Möglichkeit diese abgerissenen Verbindungsfäden zwischen uns und diesen Auswanderern und deren Nachkommen neu zu knüpfen.

Mancherlei Gründe waren es, die in diesen Menschen den Entschluß reifen ließen, ihre Heimat zu verlassen: Persönliche Notlage, Hungerjahre, Mißernten und Teuerung, politische und konfessionelle Streitigkeiten und Bedrükkungen, bei einigen wenigen auch, die straffällig geworden waren, dieser letzte Ausweg der Auswanderung, zu der sie vom Staate regelrecht „begnadigt" wurden, bei den meisten aber vor allem auch eine gewisse Unternehmungs- und Abenteuerlust und die Hoffnung auf ein besseres Leben und Fortkommen in fremden Landen. Welche Ausmaße auch in unserer engeren Heimat diese Auswanderungsbewegung gerade um die Mitte des vorigen Jahrhunderts angenommen hatte, zeigen folgende Zahlen, die auf den bisherigen Forschungen beruhen und wohl eher zu nieder als zu hoch sind. So wanderten 1852/54 aus Feudenheim 73 Personen, 1852/53 aus Seckenheim 149 Personen und in dem einen Jahre 1852 aus Käfertal 118 Personen, darunter 84 nach Australien, aus. Viele sind auch heimlich ausgewandert, über deren Namen und Schicksale kaum mehr etwas bekannt werden wird.

Bei zahlreichen Familien, die mit staatlicher Erlaubnis auswanderten, nennen dagegen die Akten des Staates und der Gemeinden Anzahl, Namen und Alter der Ausgewanderten, ihr Vermögen und das angegebene Reiseziel. Hieraus wird auch bei manchen Familien mit vielen Köpfen — es sind zum großen Teile kinderreiche Familien, die auswanderten —, ersichtlich, wie schwierig oft die Frage zu lösen war, woher das benötigte Ueberfahrtsgeld nach Amerika zu beschaffen sei. Die Gemeinden gaben deshalb im vorigen Jahrhundert an Auswandererfamilien, die das Bürgerrecht besaßen, eine Unterstützung in bestimmter Höhe, wogegen die Auswanderer der Gemeinde ihren Allmendanteil auf die Dauer von 6 Jahren zur Verpachtung überließen. War diese Frage geklärt, so wurden nach erhaltener Auswanderungserlaubnis Haus und Aecker verkauft oder versteigert, die etwaigen Schulden bezahlt und ein Ueberfahrtsvertrag mit einer der zahlreichen Auswandereragenturen in Mannheim, Worms oder Mainz abgeschlossen, und die Reise konnte beginnen.

So wollten im Jahre 1847 auch aus Sandhofen u.a. 7 Familien nach Amerika auswandern. Es war alles bereits zur Reise gerichtet, Hab und Gut waren verkauft oder zum Mitnehmen verpackt, und der Schiffsakkord mit der Agentur Worms der Niederländer Dampfschiffahrtsgesellschaft war für die geplante Ueberfahrt im April abgeschlossen. Doch stellten sich dann eine Reihe unliebsamer Hindernisse ein, die die Abfahrt immer wieder verzögerten und hinausschoben. Als die Reise losgehen sollte, schrieb der Sandhofener Bürgermeister Küchler an den Agenten Adams in Worms, er solle die Abfahrt noch hinausschieben. Der Grund für diese Verzögerung war der, daß der Bürgermeister augenblicklich kein Geld in der Gemeindekasse hatte, um die versprochenen Reisezuschüsse an die Auswanderer zahlen zu können. Er schrieb, daß dieses Geld zwar zu jeder Zeit bereit gewesen, aber nun zu anderen Zwecken verwendet worden sei!

In den folgenden Monaten verzögerte dann der Agent seinerseits die Abreise und behauptete, die amerikanische Regierung mache Schwierigkeiten. Währenddessen saßen die Sandhofener Familien, die fortwollten, sozusagen auf ihren fertiggepackten Koffern und Kisten und warteten und mußten zudem noch von den Geldbeträgen, die sie für ein neues Leben in Amerika bestimmt hatten, einstweilen in Sandhofen zehren. Endlich wurde der endgültige Zeitpunkt für die Auswanderung auf den 31. Mai 1847 festgesetzt. An diesem Tage sollten die Sandhofener Auswandererfamilien in Worms sein, um von dort mit dem Schiff den Rhein hinunter nach Rotterdam zu fahren, wo am 5. Juni der amerikanische Dreimaster Endraht unter Kapitän Velthofer nach Neuyork in See ging. Der Wormser Auswandereragent hatte sich zwar am 26. Mai unterschriftlich verpflichtet, diesen Reiseplan genau einzuhalten, das hinderte ihn aber nicht, schon zwei Tage später wieder nach Sandhofen zu schreiben, die Abreise müsse wieder verschoben werden.

Dann aber riß der Geduldsfaden

Da wurde es den Sandhofenern nun doch zu bunt, und sie schickten durch einen Gerichtsboten dem Wormser Agenten eine gerichtliche Aufforderung, seinen Vertrag auf den Tag genau einzuhalten, „widrigenfalls er für jeden Schaden, Nachteil und alle Kosten verantwortlich erklärt werde". Das half, und am 1. Juni 1847 konnten sich dann endlich die 4 Familien Johann Artz, Jacob Bender, Johann Diehl und August Herbel mit 11 Erwachsenen und 11 Kindern in Worms zur Reise nach Amerika einschiffen. Drei andere Familien, die ursprünglich auch den gleichen Vertrag mit der Niederländer Dampfschiffahrtsgesellschaft abgeschlossen hatten, waren teils schon früher mit anderen Schiffen abgefahren, weil es ihnen zu lange dauerte, teils folgten sie später erst nach Amerika nach, da sie das notwendige Ueberfahrtsgeld nicht ihnen nicht in Verbindung blieb. Heute, da wir Deutsche beginnen, uns als ein großes Volk über alle Staatsgrenzen hinweg zu fühlen, rechtzeitig hatten aufbringen können.

Was wurde aus ihnen?

Was aus all diesen Auswanderern aus unserer Gegend im fremden Land geworden ist, ob sie es zu etwas gebracht haben oder elend in der Fremde verdorben und gestorben sind —, wir wissen es leider nur in den wenigsten Fällen, da ja die Heimat früher mit ist es an der Zeit, auch den Schicksalen und Nachkommen all dieser Auswanderer aus dem gesamten Reich, vor allem aber auch denen aus unserer engsten Heimat nachzuspüren, um soweit wie möglich alle Deutschen in der Welt an ihre alte Heimat fester zu ketten und so schwere Unterlassungssünden früherer Zeiten nach Möglichkeit wieder gutzumachen.

Dr. Treutlein.

Sandhofen von der ländlichen Seite aus gesehen
Zeichnung: E. John

Auf fröhlicher Pfingstwanderung

So heiß soll an Pfingsten die Sonne vom wolkenlosen Himmel scheinen, daß die Pfingstwanderer gerne ihre Jacken ausziehen. Aufnahme: Hans Jütte

Urlauberzüge auch für Arbeiter

Die im arbeitseinsatzmäßigen Ausgleich stehenden Arbeitskräfte treten oft zu Hunderten geschlossen an einem Tag ihren Feiertagsurlaub an und haben zumeist, von einer Arbeitsstelle kommend, auch das gleiche Reiseziel. Um nun für das Pfingstfest und darüber hinaus für die Zukunft vor Ueberraschungen gesichert zu sein, haben sich die Reichsbahndirektionen mit den Arbeitsämtern in Verbindung gesetzt, um von ihnen nähere Angaben über die Urlaubszeit, die Urlauberzahlen und die jeweils in Betracht kommenden Bahnhöfe zu erhalten.

Auf Grund eines Runderlasses des Präsidenten der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung werden die Arbeitsämter die in Betracht kommenden Betriebe veranlassen, die notwendigen Angaben stets rechtzeitig den Dienststellen der Reichsbahn zu machen, damit diese, ähnlich wie für die Militär- und Arbeitsdiensturlauber, Sonderzüge für beurlaubte Arbeiter einsetzen können.

Wenn **Wäsche** dann zu **Speck**
Mannheim, C 1, 7 — Paradeplatz

Buchbinderarbeiten für Büro u. Privat:
Bilderrahmungen mit elektr. Betrieb **V. HEPP** T 3, 5 Ruf 21346

---

75. Geburtstag. Frau Anna Wöllner, geb. Rothweiler feiert am Sonntag, 5. Juni, in körperlicher und geistiger Frische ihren 75. Geburtstag. Wir gratulieren.

Lokales

70 Jahre alt. Bei guter Rüstigkeit kann Herr Karl Dammhahn, Augartenstraße 20, seinen 70. Geburtstag feiern. Dem Altersjubilar unsere besten Wünsche!

STADT FACHINGEN **Fachingen** kochsalzarm

Wenn die Augen nimmer taugen **Platz** geh' zu Kaufhaus
Brillen-Lieferant aller Krankenkassen

Auf der Friesenheimer Insel kann man bei Dehus einen Rehbock bewundern, der im allgemeinen außergewöhnlich zahm ist — der aber auch recht ungemütlich werden kann. Doch solche Launen können sich nicht weiter auswirken, weil ein Drahtgehege das Gelände umgibt, auf dem sich der Rehbock frei bewegen kann. Vor etwa mehr als einem Jahr wurde dieser junge Bock, der von dem Muttertier verloren worden war, in einem Jagdrevier aufgefunden. Um das Tier nicht umkommen zu lassen, nahm man es mit nach Mannheim, wo es bei Dehus großgezogen wurde. Mit der Flasche ernährte man „Hänsele", der immer zutraulicher wurde und der schließlich sich wie ein Haustier benahm. Er war sowohl in der Gaststube heimisch, wie auch auf der Friesenheimer Insel, von der er bei „Ausflügen" immer wieder zurückkehrte. Mit Tell, dem Jagdhund, hielt er allezeit gute Freundschaft und auch heute noch spielen die beiden recht lustig miteinander. Wenn im „Eifer des Gefechts" Hänsele etwas zu stark stoßt, dann beißt Tell den Rehbock etwas zart und mehr andeutungsweise, so daß Hänsele ohne weiteres begreift, daß er vorsichtiger sein muß. Der jetzt über ein Jahr alte Bock ist schon etwas selbständiger geworden, hängt aber noch mit der gleichen Liebe an seinen „Pflegeeltern", aus deren Hand er auch manchmal gerne ein Stück Schokolade nimmt. Wer ihn aber ärgert, der muß aufpassen, denn Hänsele verfügt trotz seiner Jugend über eine nicht zu verachtende Kraft. Da ist es manchmal besser, wenn man — wie unser linkes Bild zeigt — Zuflucht auf einem Baum sucht und wartet, bis des Bockes Zorn etwas verraucht ist. Aufnahmen: Hans Jütte (2)

Wie wird das Wetter?

Bericht der Reichswetterdienststelle Frankfurt

Durch die Auswirkung eines festländischen Hochdruckgebietes hat sich die Gesamtlage etwas gebessert. Wenn auch noch keine volle Beständigkeit zu erwarten ist, so wird doch der Witterungsablauf für die Pfingstfeiertage im großen und ganzen sich freundlich gestalten.

Die Aussichten für Sonntag: Vielfach heiter und tagsüber warm, schwache Neigung zu gewittrigen Störungen, Winde um Süd.

. . . und für Montag: im wesentlichen freundlich, doch zunehmende gewittrige Neigung.

Sommerlich leicht und spritzig

Programmwechsel in der „Libelle"

Die „Libelle" wartet wiederum mit einer neuen Darbietungsfolge auf. Im Vordergrund der Künstlerschar steht schließlich Wilfried Wilden, der Mann, der einem die einzelnen Nummern anpreist. Wilden plaudert überdies — nicht ohne jene etwas betonte Ueberlegenheit, wie sie Ansagern so gerne anhaftet — munter drauflos, dabei recht geschickt und geistvoll. Seine Wortartistik ist humorgewürzt und bringt ihm Erfolge. Vielleicht würde man noch mehr lachen, wenn man seine meist übereilt herausgesprudelten Worte leichter verstehen könnte.

In seiner Solonummer mußte wieder einmal die Ehe herhalten und auch der Gesellschaftstanz wurde treffend glossiert. Torgut, eine „bezaubernde" Weanerin, zeigt unbewachte Augenblicke schöner Frauenhände. Ihre Illusionsspiele gefallen eben von schönen Frauenhänden besser als man das alles von meist auf altchinesisch aufgemachten Kollegen her kennt. Auch mit Karten versteht Torgut in eleganter, spielerischer Weise umzugehen. Sepp und Else san zwoa Bayern, die in Akkordionmusik und Stepptanz auftreten. Außerdem tanzt sie bayerische Liebesspiele und er beherrscht die Harmonika zügig und mit Musikalität; was sie schließlich bei ihrem Wiederauftreten ebenfalls unter Beweis stellt.

Joha Baku tanz siamesische, indische und ägyptische Tänze, wie auf dem Programm steht. Ihre Bewegungen sind allerdings durchaus internationale. Radikale Inder und Aegypter, wohl auch Siamesen, würden sowas aus verletztem Nationalstolz heraus bekämpfen. Die Parodien auf Negertänze hatten glücklicherweise mit Negertanz ebenfalls nichts zu tun, sondern stellten dafür mitunter recht ansprechende Tanzgymnastik dar.

Schließlich zeigte Georgello eine Reihe von lustigen und gelungenen Handschattenspielen, die Anklang fanden. Die Hauskapelle Marco Sieh untermalte die Darbietungsfolge recht geschmackvoll.

Hanns German Neu.

KdF-Mustersportgruppen für Hamburg

Zum ersten Male werden in diesem Jahr in Hamburg anläßlich der Reichstagung der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" auch sportliche Wettkämpfe durchgeführt. Nach den Vorentscheidungen, die in den einzelnen Gauen erfolgen, kommen je eine Gaumustersportgruppe und eine Betriebssportgruppe nach Hamburg, wo sie gegen die anderen Gruppen aus dem Reich kämpfen werden.

Den Gau Baden vertritt in Hamburg als Gaumustersportgruppe eine Karlsruher Gruppe von 30 Mädel aus den verschiedensten Betrieben unter Führung von Sportlehrerin Ruth Kolb, während die Mädel der Firma Hansa, Mannheim, als beste Betriebssportgruppe von Baden nach Hamburg reisen werden.

Möbel-Spezialhaus
FICKERT & MERKLE
MANNHEIM
T 1, 12 FERNSPRECHER 21760

Devisenfreigrenze und Gesellschaftsreisen

Im Anschluß an die Meldung, daß der Reichswirtschaftsminister bei Gesellschaftsreisen in das Ausland die Inanspruchnahme der monatlichen Freigrenze von zehn Mark begrenzt hat, wird mitgeteilt, daß die Inanspruchnahme der Freigrenze durch solche Gesellschaftsreisen, denen weitere Devisenbeträge nicht zur Verfügung stehen, nunmehr ausgeschlossen ist, wenn an der Reise mehr als dreißig Personen teilnehmen oder die Auslandsfahrtstrecke von und zur Reichsgrenze zurück zusammen mehr als 200 Kilometer beträgt oder eine Uebernachtung im Ausland erfolgt.

Die Uebernachtung ist gestattet, wenn eine schriftliche Genehmigung der Reichsverkehrsgruppe Hilfsgewerbe des Verkehrs vorher vorliegt. Gesellschaftsreisen mit Seeschiffen werden von den Bestimmungen nicht betroffen. Bis zum 15. Juni ist die Höchstzahl der Reiseteilnehmer auf 100, die Länge der ausländischen Fahrtstrecke auf 400 Kilometer festgesetzt.

Kilopäckchen
(HALB + HALB)
die bevorzugte Ausführung
40 Pf DAS KILO
L. Bardusch
Annahme-Läden in Mannheim: G 2, 12, S 4, 1, C 2, 5, L 14, 7, Kronprinzenstr. 56, Mittelstr. 36, Bellstr. 1, Schwetzinger Straße 134. - Lindenhof: Eichelsheimerstr. 37. Telefon-Sammelnummer 200 87. - Ludwigshafen a. Rh.: Prinzregentenstraße 14, Schillerstraße 2, Mundenheimer Straße 262. - Friesenheim: Ruthenstraße 2.

Daten für den 5. Juni 1938

1826 Der Tondichter Karl Maria von Weber in London gest. (geb. 1786).

1874 Der Vererbungsforscher Eugen Fischer in Karlsruhe geboren.

1916 Der englische Panzerkreuzer „Hampshire" mit dem Oberbefehlshaber Lord Kitchener sinkt vor den Orkneyinseln durch eine deutsche Mine.

1932 Die NSDAP erringt in Mecklenburg die absolute Mehrheit im Landtag.

Wissenswertes über Ehestandsdarlehen

Ueber vieles herrscht noch völlige Unklarheit — hier ist die Aufklärung

Aus Gründen des Arbeitseinsatzes und der Bevölkerungspolitik wurde 1933 die Gewährung von Ehestandsdarlehen an junge Ehepaare eingeführt. Da in der Oeffentlichkeit noch immer zahlreiche Unklarheiten über die Erlangung eines solchen Ehestandsdarlehens herrschen, soll im folgenden kurz ein Ueberblick über die einschlägigen Vorschriften gegeben werden.

Wer erhält Ehestandsdarlehen?

Erste Voraussetzung für die Erlangung eines Ehestandsdarlehens ist zunächst, daß beide Verlobte im Besitz der deutschen Reichsangehörigkeit und der bürgerlichen Ehrenrechte sowie politisch zuverlässig und arischer Abstammung sind. Sie dürfen weder an vererblichen geistigen oder körperlichen Gebrechen, noch an Infektions- oder sonstigen das Leben bedrohenden Krankheiten leiden. Auch wird ein Ehestandsdarlehen nicht gewährt, wenn nach dem Vorleben oder dem Leumund eines oder beider Verlobten anzunehmen ist, daß sie ihrer Verpflichtung zur Rückzahlung des Darlehens nicht nachkommen werden. Die Gewährung des Ehestandsdarlehens ist nach Bestellung des Aufgebots — aber vor der Eheschließung — auf einem beim Standesamt erhältlichen Vordruck zu beantragen. Der Antrag ist bei der Gemeindebehörde zu stellen, in deren Bezirk der künftige Ehemann z. Zt. der Antragstellung Wohnsitz oder gewöhnlichen Aufenthalt hat.

Seit dem 1. Oktober 1937 werden Ehestandsdarlehen auch dann gewährt, wenn die künftige Ehefrau nicht aus ihrem bisherigen Arbeitsverhältnis ausscheidet. Den bereits verheirateten Frauen, die ein Ehestandsdarlehen erhalten haben, ist es seitdem auch wieder erlaubt, wieder erwerbstätig zu sein. Auch hat der Reichsminister der Finanzen den Ehefrauen allgemein die Ausübung einer Arbeitnehmermöglichkeit gestattet, solange die Ehemänner zur Erfüllung der aktiven Dienstpflicht, zur Ausübung oder zur Ableistung von Uebungen der Wehrmacht oder zur Erfüllung der Arbeitsdienstpflicht einberufen sind.

Gewährung des Ehestandsdarlehens

Zuständig für die Entscheidung über die Gewährung des Ehestandsdarlehens ist das Finanzamt des künftigen Ehewohnsitzes. Es kann den Antrag, da ein Rechtsanspruch auf Darlehensgewährung nicht besteht, ohne Angabe von Gründen ablehnen. Seine Entscheidung ist endgültig und mit Rechtsmitteln nicht anfechtbar. Die Höhe des Ehestandsdarlehens beträgt im Durchschnitt 600 RM. Sie darf den Betrag von 1000 RM nicht überschreiten. Das Ehestandsdarlehen wird nach Vorlage einer Bescheinigung über die erfolgte Eheschließung von der Kasse des zuständigen Finanzamtes an den Ehemann — bei Gütertrennung je zur Hälfte an jeden Ehegatten — in Gestalt von Bedarfsdeckungsscheinen ausgezahlt.

Die Bedarfsdeckungsscheine berechtigen zum Erwerb von Möbeln und Hausgerät in Verkaufsstellen, die zu deren Annahme von der Gemeindebehörde zugelassen sind. Unter „Hausgerät" sind Gegenstände zu verstehen, die außer Möbeln, Kleidung und Wäsche zur Einrichtung eines Haushaltes erforderlich sind, wie z. B. Gardinen, Möbelstoffe, Tischdecken, Matratzen, Betten, Schlaf- und Steppdecken, Musikinstrumente für Hausmusik, Teppiche, Küchengeräte, Geschirr, Gläser, Bestecke, Beleuchtungskörper, Kochherde, Oefen, Badeeinrichtungen, Waschfässer, Nähmaschinen, Bilder, Stand- und Wanduhren, Gartengeräte, elektrische Apparate und Rundfunkgeräte.

Wie ist das Ehestandsdarlehen zu tilgen?

Das Ehestandsdarlehen ist unverzinslich. Es in monatlichen Teilbeträgen von 1 v. H. des ursprünglichen Darlehensbetrages an das für die Einkommenbesteuerung des Ehemannes zuständige Finanzamt zurückzuzahlen. Befindet sich die Ehefrau noch oder wieder in einem Arbeitsverhältnis, so sind 3 v. H. monatlich zu tilgen. Der monatliche Tilgungsbetrag ist am 10. eines jeden Monats fällig. Die Rückzahlungspflicht beginnt mit dem Kalendervierteljahr, das auf die Hingabe des Ehestandsdarlehens folgt. Die Ehegatten haften — auch im Falle der Gütertrennung — als Gesamtschuldner für die Rückzahlung des Ehestandsdarlehens. Das Finanzamt kann verlangen, daß der Arbeitgeber des Ehemannes die monatlichen Tilgungsbeträge bei der Lohn- oder Gehaltszahlung einbehält und an das Finanzamt abführt.

Erlaß und Stundung des Ehestandsdarlehens

Bei der Geburt jedes in der Ehe lebend geborenen Kindes werden 25 v. H. des ursprünglichen Darlehensbetrages erlassen. Beträgt zur Zeit der Geburt eines Kindes der noch zu tilgende Teil des Darlehens weniger als 25 v. H. des ursprünglichen Darlehens, so wird nur der Restbetrag erlassen. Nach der Geburt eines Kindes kann beim Finanzamt beantragt werden, daß die Tilgung des Ehestandsdarlehens bis zu 12 Monaten unterbrochen wird. Ueber die Geburt eines Kindes ist dem Finanzamt eine gebührenfreie Bescheinigung des Standesamtes vorzulegen. Bei Zahlungsunfähigkeit beider Eheleute kann das Finanzamt Stundung oder gar Erlaß der Rückzahlung gewähren.

Dr. W.

Hier erahnt man das Kämpferherz

Eine bedeutsame Bücherschau in der Schloßbibliothek zum Gedächtnis Ulrich von Huttens

Auf der Burg Steckelberg, bei Fulda, wo Ulrich von Hutten geboren ist, hat dieser Tage Reichsleiter Alfred Rosenberg seiner, des deutschen Kämpfers, in einer Rede gedacht, und wer diese Worte am Radio mitanhörte, der mag in dieser kurzen Feierstunde für sich ein stilles Gedenken gehalten haben. Denn wieder einmal wird ihm bewußt geworden sein, daß jenes Hoffen und Verzweifeln, Glauben und Enttäuschtsein und Kämpfen, Kämpfen mit Wort und mit Waffe in jahrhundertelanger Vergangenheit die Bausteine zum Heute gewesen sind.

Er wird bedacht haben, daß es — so vergeblich es zu anderer Zeit schien —, noch immer einen Sinn hatte, wenn ein Deutscher von sich sagen konnte: Ich hab's gewagt!

Die vielen, die Tag für Tag für Räume der Mannheimer Schloßbibliothek aufsuchen, um dort ihren Studien nachzugehen oder sich die Tageszeitungen vorzunehmen, können ein übriges tun und die mit sehr viel Mühe und liebevoller Sorgfalt zusammengetragene nun schon seit einiger Zeit ausgestellte kleine Bücherschau „Zum Gedächtnis des 450. Geburtstages von Ulrich Hutten, Ritter, Humanist und poeta laureatus" ansehen.

Bei solchen Anlässen, wie es Huttens Geburtstag war, ist der Leiter der Schloßbibliothek, Dr. Stubenrauch bemüht, das Seine hinzuzutun und mit dem der Bibliothek zur Verfügung stehenden Material auf kulturpolitisch bedeutsame Tage hinzuweisen. Alte Schriften und Bücher aus dem Besitze der Bibliothek werden hervorgeholt, nach geeigneten Darstellungen aus dem Leben der jeweiligen Zeit, vor allem nach Porträtabbildungen berühmter Zeitgenossen gesucht, um so aus dem Buch die lebendige Vorstellung einer geschichtlichen Persönlichkeit zu vermitteln.

An Hand der beigegebenen knappen Erklärungen könnte man sich gewissermaßen im Vorübergehen über Leben und Wesen jener Zeit und jenes Mannes, Huttens, orientieren, wenn einen nicht die alten Drucke und Bilder fesseln würden.

Manches alte wertvolle Buch birgt die Schloßbibliothek, so sind auch in ihrem Besitze einige Erstausgaben Huttenscher Schriften (besonders wertvoll auch durch die beigegebenen Holzschnitte), u. a. eine Sammlung von fünf Dialogen, in denen er sich gegen die Sittenlosigkeit der Kurie wendet. Ob seiner Epigramme, seiner Dialoge und Klageschriften, ob seiner scharfen und kühnen Feder war er bei den Zeitgenossen gleichermaßen geliebt und gehaßt. Er hat als erster in Deutschland den italienischen Nachweis von der Fälschung der „Konstantinischen Schenkung" durch Valla veröffentlicht. In einem Basler Druck aus dem Jahre 1552 ist diese Ausgabe ebenfalls hier ausgelegt, zusammen mit vielen anderen interessanten und alten Drucken.

Mit am meisten fesseln den Betrachter die Porträtausschnitte der Zeitgenossen, der Freunde und Gönner Huttens, bekannte Männer der damaligen Zeit, auf die Hutten vertraut oder auch von denen er später enttäuscht sein sollte, die Bilder eines Zwingli und Erasmus, des Johannes Oekolampadius oder des Nürnberger Ratsherrn Pirckheimer, schließlich seines mächtigen Freundes, des Ritters Franz von Sickingen, mit dessen Sturz auch sein Schicksal besiegelt war.

st.

Kein stillgelegtes Schiff am Wochenende

Rund um den Mannheimer Hafenverkehr im Monat Mai 1938

Das Badische Hafenamt Mannheim teilt mit: Die Wasserstände des Rheins und des Neckars, die am 9. dieses Berichtsmonats bis auf 211 bzw. 208 Zentimeter zurückging, erholten sich von diesem Zeitpunkt ab durch einsetzende Niederschläge und erreichten gegen Ende des Monats nach dem Mannheimer Pegel 335 bzw. 325 Zentimeter. Die bis zur Mitte des Monats stark eingeschränkte Auslastung der Fahrzeuge erfuhr dadurch eine wesentliche Besserung. In gleichem Maße verringerten sich die durch den niedrigen Wasserstand notwendig gewordenen Leichterungen der Oberrheinfahrzeuge.

Stillgelegte Schiffe waren am Monatsende nicht vorhanden. Der Gesamtumschlag betrug im Berichtsmonat 430 774 To. (im Vorjahr 476 949 To.), gegenüber dem Vormonat 3053 To. mehr. In den Monaten Januar/Mai 1938 betrug der Gesamtumschlag 2 439 526 To., im gleichen Zeitraum des Vorjahres 2 295 699 To.

Rheinverkehr: Ankunft: Fahrzeuge mit eigener Triebkraft: 583, Schleppkähne 851 mit 374 521 To. Abgang: Fahrzeuge mit eigener Triebkraft: 566, Schleppkähne 778 mit 43 091 To.

Neckarverkehr: Ankunft: Fahrzeuge mit eigener Triebkraft 24, Schleppkähne 24 mit 1041 To. Abgang: Fahrzeuge mit eigener Triebkraft 41, Schleppkähne 63 mit 12 121 To. Auf den Handelshafen entfallen: Ankunft: 215 451 Tonnen. Abgang: 42 416 To. Auf den Industriehafen entfallen: Ankunft: 63 782 To. Abgang: 6632 To. Auf den Rheinauhafen entfallen: Ankunft: 96 329 To. Abgang: 6264 To.

Der in obigen Zahlen enthaltene Umschlag von Hauptschiff zu Hauptschiff beträgt auf dem Rhein 16 053 To.; auf dem Neckar 8095 To.

An Güterwagen wurden während des Berichtsmonats gestellt: Im Handelshafen 11 058 10-To.-Wagen; im Industriehafen 8242 10-To.-Wagen; im Rheinauhafen 12 707 10-To.-Wagen.

Bogoljubow Sieger im Internationalen Schachturnier

In der letzten Runde des internationalen Schachturniers in Bad Elster verlor Weinitschke gegen Ahues, während Bogoljubow und Gilg sich unentschieden trennten. Dr. Weil verlor gegen Rellstab, Michel gegen Engels, Kieninger gegen Eliskases. Die Partie Kieninger gegen Zichel wurde nach elfstündigem hartem Kampf von Kieninger gewonnen.

Der Schlußstand lautet:

1. Bogoljubow 6½ Punkte, 2. und 3. Engels und Eliskases je 6 Punkte, 4. und 5. Gilg und Kieninger je 5½ Punkte, 6. und 7. Rellstab und Ahues je 4½ Punkte, 8. Michel 3½ Punkte, 9. Dr. Weil 2 Punkte, 10. Weinitschke 1 Punkt.

Die Polizei meldet:

Eine Frau umgefahren und verletzt

Am Freitagmittag fuhr die Fahrerin eines Personenkraftwagens beim Einbiegen von der Traitteur-Straße in die Schwetzinger Straße auf den Gehweg und fuhr hierbei eine 41 Jahre alte Frau an, wodurch diese Prellungen und Hautabschürfungen an beiden Beinen davontrug. Die Verletzte wurde mit dem Sanitätskraftwagen nach dem Städt. Krankenhaus verbracht.

Bei einem weiteren Verkehrsunfall, der sich auf der Riedfeldstraße ereignete, wurde ein 5 Jahre alter Junge, der unvorsichtigerweise die

Mohnen
LAUFEN
Fahrrad
KAUFEN

Fahrbahn überquerte, von einem Kraftradfahrer angefahren und verletzt. Der Junge mußte in ärztliche Behandlung gebracht werden.

Bei 5 weiteren Verkehrsunfällen, die sich im Laufe des Freitag ereigneten, wurden 2 Personen verletzt, fünf Kraftfahrzeuge und drei Fahrräder beschädigt. Sämtliche Verkehrsunfälle sind auf Nichtbeachtung der Vorschriften zurückzuführen.

Verkehrsüberwachung: Bei der am Freitag durchgeführten Verkehrskontrolle wurden wegen verschiedener Uebertretungen der Straßen-Verkehrsordnung 56 Personen gebührenpflichtig verwarnt und an 4 Kraftfahrzeughalter wurden rote Vorfahrtsscheine ausgehändigt, weil ihre Kraftfahrzeuge technische Mängel aufweisen.

Wegen groben Unfugs gelangten 3 Personen zur Anzeige.

Entwendet wurde am 1. Juni aus dem Treppenhaus eines Hauses in der Oberstadt eine große Blätter-Kaktee, etwa 80 Zentimeter hoch und ziemlich breit, mit 12 bis 14 offenen Blüten und 10 bis 12 Blütenknospen. Personen, die sachdienliche Angaben machen können, wollen sich bei Krim.-Polizei L 6, Zimmer 5 (Pol.-Präsidium) melden.

MARCHIVUM

Schäflein zur Linken – Schäflein zur Rechten

Kleines Kapitel Schäferromantik im Zeitalter der Technik

Schafe auf der Weide — wer kennt es nicht, dieses Bild einer vielbesungenen Romantik? Wer kennt sie nicht, diese Gestalt einer weisen Geruhsamkeit, auf den hohen Schäferstock gestützt dahinsinnierend? Zwischen einem Gewimmel hellerer Punkte sich aus dem satten Grün der Landschaft abhebend, ragt sie in den wolkendräuenden Horizont des glutroten Feuerballes der untergehenden Sonne. Wieviel Meister der Farbe, des Zeichenstifts und der Sprache hat dieses Bild nicht schon gefesselt, diese Romantik einer zeitlos dünkenden Zeit? Wo die Herde dieser stetig grasenden Tiere weidet, der Schäfer sinnt und der altdeutsche Schäferhund klug seine Tiere zusammenhält, dort herrscht Ruhe. Nichts aus dem Alltagsgetriebe und seiner Hast hat hier Platz. Es siegt der Friede der Natur und umfängt den, der auch nur für kurze Weile in seinen Bannkreis einbezogen wird.

Ein traditionsreiches Gewerbe

Im Raume unseres Stadtgebietes gibt es diese Romantik noch immer. Gerade ist die Zeit, da man ihnen mit ihren Herden auf dem Vorland der Neckarufer begegnet, oder draußen am Altrhein, in der Sandhofer Gegend, in Rheinau und wo noch. Da ziehen sie denn mit ihren Herden, die oft mehrere hundert Tiere umfassen, auf den Weideplätzen umher. Schafe sind aber dafür bekannt, daß sie nicht nur nehmen, sondern auch geben — „etwas liegen lassen", wie es in der Ausdrucksweise des Schäfers heißt. Und auf diesem spendenfrohen Umstand ist denn auch das ganze Geschäft der sogenannten Wanderschäfer aufgebaut, die meist aus dem badischen Norden und vorwiegend aus dem Schwabenland kommen.

Während man den Schäferwagen aus früheren Zeiten her wohl nimmer kennt, sieht man den Schäfer mit seiner Herde, namentlich während der Frühjahrs- und Herbstzeit, viel draußen auf dem Land. Selten haben wir soviele Herden am Neckar gesehen, wie gerade heuer, da die Schafzucht in Deutschland wieder aufzublühen beginnt. Das Schäfergewerbe erbt sich übrigens oft durch Generationen hindurch auf die Nachkommenschaft einer Schäferfamilie weiter und reicht zurück bis in die Urgeschichte der Menschheit.

Uralte Schäferromantik — wem wäre sie nicht bekannt? Zeichn.: E. John (2)

Schäfer und Bauer verstehen sich gut

Wie der Wanderschäfer mit seiner Herde von Ort zu Ort zieht, ist ein Geschäft, das auf Gegenseitigkeit abgeschlossen wird. Der Bauersmann stellt dem Schäfer ein Ackergelände zur Verfügung, das von der Herde abgegrast wird. Das Gelände wird über Nacht eingepfercht, und die Herde sorgt dem Bauern für billige und gute Düngung. Dafür erhält der Schäfer Unterkunft und Verpflegung für einen oder auch mehrere Tage, solange seine Arbeit bei diesem Bauern andauert. Auf dem Land haben die Schafe natürlich ein abwechslungsreiches Futter, weil sie auf diese Weise auf den verschiedenartig angepflanzten Feldern weiden können. Vor-, Nachsommer- und Herbstweide erstrecken sich über die Zeit von April bis etwa Mitte November, je nachdem, wie das Wetter in dem betreffenden Jahr gerade ausfällt. Wo entsprechendes Futter vorkommt, kann man auch auf Winterweide gehen.

„Ich grüße dich, kleines Schaf!"

Um den Schäfer und seine Herde rankt sich eine Kette überkommener oder doch meist wieder überlebter Volksgebräuche und -sitten, dank der reichen Tradition dieses Gewerbes. Erinnern wir uns hier wenigstens daran, daß eine Begegnung mit Schafen nach diesem alten Volksglauben — oder besser gesagt: Aberglauben — Glück bedeuten sollte. (Was müßte da mancher ein Glückspilz sein!) Lustig kommt uns auch ein alter Brauch aus unserer Gegend vor: Begegnete jemand einer Schafherde, so verneigte er sich zweimal, indem er vor sich hinmurmelte: „Ich grüße dich, kleines Schaf!". Sicherlich würde man auch hier auf eine Beziehung zum Volksaberglauben stoßen, wollte man diesem Brauch auf den Grund gehen.

Lärm und Stille — Hand in Hand

Dort wo die Romantik des Schäferlebens in unserer Zeit aufhört, berühren sich zwei Gegenpole: der Lärm der modernen Großstadt mit der stillen Ruhe des Weideplatzes. Diese Berührung zweier Welten findet wohl ihren stärksten Kontrast draußen auf dem Gelände unseres Drei-Städte-Flughafens.

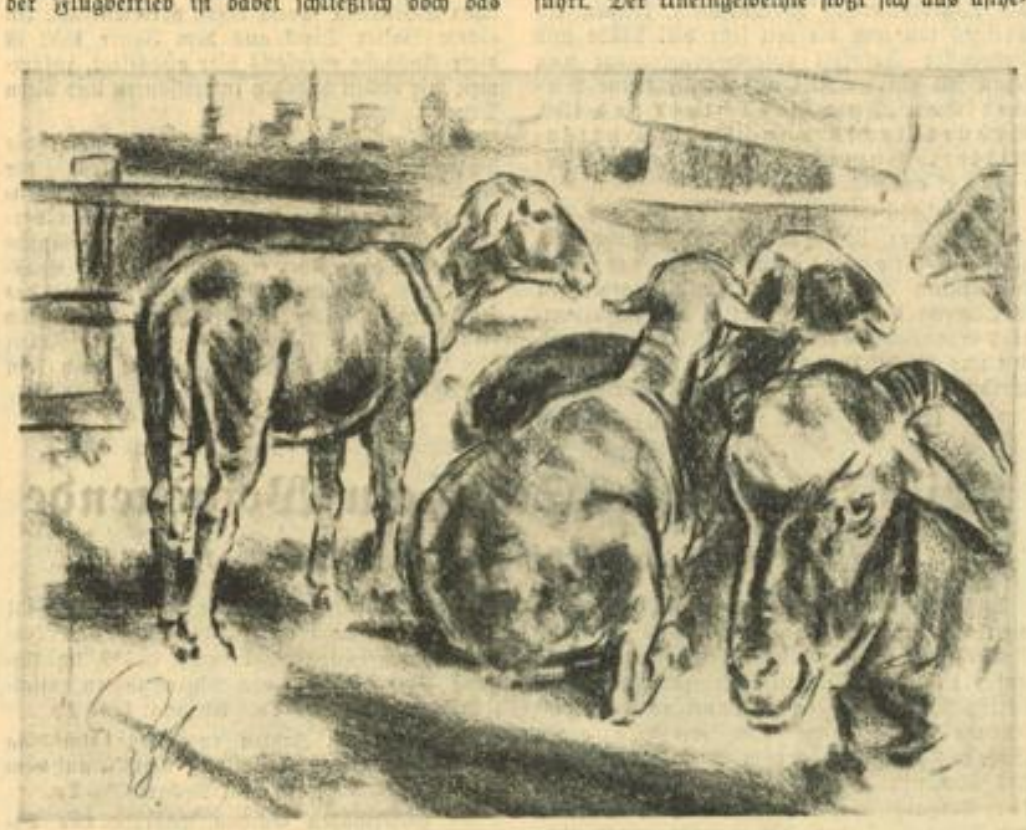
Was liegt beispielsweise näher, als der Gedanke, zur Instandhaltung der Rasenfläche Schafherden zu benutzen? Die weite Fläche des Start- und Landefeldes mit ihrem Grasboden muß stets auf einer gewissen Grashöhe gehalten werden. Würde das Gras dort ungehemmt wachsen, so wäre das keineswegs etwa ein Idealzustand beim Landen, sondern das hohe Gras würde beim Starten der Maschinen den Propeller beschädigen. Also kam man auf den Gedanken, Schafherden zu stationieren und den Platz zu Weidezwecken zu verpachten. Das wird auf den deutschen Flugplätzen allgemein so gehandhabt und hat sich bewährt. Hier fanden sich zwei Welten zu gemeinsamer Arbeit.

Was kümmert sich das Schaf darum!?

Nämlich um die Tatsache, daß da oben die Propeller surren und die Motore brüllen? Im Gleichmut der Schafsart geht es dahin, fressend und kauend, immer das Maul am Boden, um die Gräser abzufressen und „etwas liegen" zu lassen. Diese Nebenerscheinung wird hierbei nicht als störend empfunden. Hat es frischen Sommerregen gegeben, dann suchen sie namentlich die neu aus dem Boden sprießenden zarten Junggräser; ein andermal begnügen sie sich dann wieder mit den älteren.

Unsere Flughafenverwaltung hält auf dem hiesigen Flughafen zwei Herden mit einem Gesamtbestand von etwa 600 Schafen und Hammeln. Mehr sind diesem Weidenplatz nicht gut zuträglich. Zwei Schäfer besorgen diese Aufgabe der regelmäßigen Abgrasung.

Das ist nicht einmal so ganz einfach. Denn der Flugbetrieb ist dabei schließlich doch das Wichtigere. Und die Windrichtung läßt sich bekanntlich auch nicht beeinflussen, so daß die Landebahnen, deren es draußen zwei gibt, in ihrer Richtung manchmal ständig wechseln. Da muß denn so ein Schäfer aufpassen und sich mit dem Wind vertraut machen, um seine Herde nicht zu gefährden. Hauptsächlich halten sich die Herden an den Seitenlinien auf, und entsprechend den Flugverkehrszeiten führen sie ihre Tiere auf die Weideplätze, die in den Start- und Landebahnen liegen. Entsprechend dem Wetter wird auch das Aus- und Eintreiben der Herden am Morgen und am Abend besorgt. Natürlich handelt es sich hier um eine Sommerweide, denn im Winter könnte sich auf dem Flugplatz kein Schaf ernähren.



Auch Schafe halten Siesta — allerdings wird dabei wiedergekäut.

Ist es ein trockener Sommertag, dann geht's morgens um 9 Uhr etwa aus dem Pferch heraus auf die Weide. Bei Nachtregen oder gar Morgentau wartet man, bis das Futter abgetrocknet ist, denn nasses Futter soll nicht verfüttert werden. Nachmittags haben die Schafe Mittagsruhe, um zu verdauen. Als Wiederkäuer haben sie die ermüdende Gewohnheit an sich, den ganzen lieben langen Tag zu kauen und mit dem Gebiß zu mahlen. Am Abend wird die Herde wiederum auf die Weide geführt. Der Uneingeweihte stößt sich aus ästhetischen Gründen leicht an dem bei Schafen oft zu beobachtenden sogenannten Rotzen aus der Nase. Das ist für den Kenner jedoch ein gern gesehenes Zeichen dafür, daß sie an Gewicht ansetzen.

Eine Degenerierungserscheinung

Ein typisches Zeichen von Degeneration ist beispielsweise das Fehlen des Hohlhorns bei den Hämmeln unserer heutigen Zeit. Tatsächlich sieht man innerhalb so einer Herde auch kaum noch Tiere mit Geweihen. Nur selten noch wird ein junger Hammel mit einem Geweihtrieb geworfen.

Obgleich man Schafherde sagt, handelt es sich in der weitaus größeren Mehrzahl doch meist um Hammelherden. Bei den Herden befinden sich unter den 600 Tieren höchstens etwa 100 Schafe, während die Zuchthämmel (Schafböcke) nur in wenigen Exemplaren vertreten sind. Alles übrige sind Hämmel (verschnitte Schafböcke). Wolle aber liefern sie alle. Einmal im Jahr — meist im Mai, wenn es warm ist — werden sie geschoren. Je Tier kann man mit etwa drei Kilo Wolle rechnen. Bezeichnend ist, daß die liberalistische Wirtschaftsauffassung die noch vor einem halben Jahrhundert blühende deutsche Schafzucht (etwa 28 Millionen Tiere) bis auf einen Bestand von 3,4 Millionen Tiere herabwirtschaftete, so daß wir noch im Jahre 1935 bis zu 94 Prozent Wolle vom Ausland (hauptsächlich Australien) einführen mußten. Das in einem Zeitabschnitt, da sich die deutsche Textilindustrie fast um das Zehnfache vergrößerte. Die Erzeugungsschlacht hat inzwischen glücklicherweise auch hier Wandel geschaffen. Anfangs 1937 betrug unser deutscher Schafbestand schon wieder 4,33 Millionen Tiere; inzwischen hat er sich weiter erhöht.

„Karo — dort herüber!"

Der Hund ist dem Schäfer bei seiner Arbeit eine wichtige Stütze und ein kluger Helfer. Er versteht jeden Zuruf und jedes Zeichen, das sein Herr ihm gibt, um die Herde zusammenzuhalten. Deswegen hat der Schäfer gerne seinen eigenen Hund bei sich, obwohl der Herdenbesitzer den Hund eigentlich stellen muß. Manchmal muß Karo beim Zusammentreiben der Herde mit seinem Gebiß nachhelfen. Allerdings ist dieses aber stumpf gefeilt, sonst würden manchmal Fetzen fliegen.

Alljährlich kommen sie zusammen

Das Schaf wird wegen seiner Wolle, seines Fleisches und auch der Milch als Haustier gehalten. Wie andere Tiermärkte, so gibt es auch Schafmärkte, die alljährlich in der Zeit von August bis Dezember stattfinden. Der bedeutendste dieser Orte, wo die großen Schafmärkte abgehalten werden, ist in Süddeutschland Röhrlingen. Aber auch das badische Osterburken sowie Mergentheim und Krailsheim sind bekannt.

In Osterburken treffen sich die traditionsreichen Familien der Schäfer aus Baden und Württemberg, um einmal im Jahre ihre Wortkargheit, ja Schweigsamkeit, gegen einige fröhliche Tage gemeinsamer Tischrunden einzutauschen. Und was er in diesen Tagen aus Freude über das Wiedersehen mit alten Kameraden spricht, wird das Jahr darauf wieder eingespart.

HGN.

MARCHIVUM

Was ist heute los?

Sonntag, 5. Juni:

Ständige Darbietungen:

Städtisches Schloßmuseum: geschlossen.
Theatermuseum: geschlossen.
Sternwarte: 10—12 und 14—16 Uhr.
Städtische Kunsthalle: geschlossen.
Mannheimer Kunstverein: geschlossen.
Schloßbücherei: geschlossen.
Städtische Volksbücherei: geschlossen.
Städtisches Hallenbad: 8—12 Uhr: Schwimm-, Wannen- und Spezialbäder.
Hafenrundfahrten: 10, 11, 15, 16, 17 Uhr ab Friedrichsbrücke.

Montag, 6. Juni:

Ständige Darbietungen:

Städtisches Schloßmuseum: 11—17 Uhr. Prunkräume in Neuordnung.
Theatermuseum: 10—13 und 15—17 Uhr. Adele-Sandrock-Gedächtnisausstellung.
Städtisches Zeughausmuseum (Museum für Völkerkunde und Urgeschichte): zur Zeit im Umbau begriffen.
Sternwarte: 10—12 und 14—16 Uhr.
Städtische Kunsthalle: 11—13.30 und 15—17 Uhr. — Kostbarkeiten des Kupferstichkabinetts.
Mannheimer Kunstverein: 11—13 und 15—17 Uhr. Karl Truppe, Graz, Eugen Wolff, Filseck: Gedächtnisausstellung.

Gerichtssaal als Schulstube

Die badische Justizverwaltung hat angeregt, der reiferen Jugend dadurch Einblick in die deutsche Rechtspflege zu gewähren, daß höhere Schulklassen bei geeigneten Fällen im Zuhörerraum der Gerichte an Gerichtsverhandlungen teilnehmen. Auf Grund dieser Anregung erschien dieser Tage die Unterprima einer Schulanstalt im Zuhörerraum des Gerichtssaals, um an einer Verhandlung gegen Verkehrssünder, die durch den Einzelrichter abgeurteilt wurden, teilzunehmen. Da diese bewußte Heranführung der Jugend an Stätten staatlicher Arbeit wichtiger ist als mancher Klassenaufsatz über ein weltfremdes Thema und es durchaus im Rahmen unserer modernen Jugenderziehung liegt, daß sie an einer so fundamentalen staatlichen Einrichtung, wie der Rechtspflege, nicht blind vorbeigeführt wird, werden in nächster Zeit auch die Oberklassen weiterer badischer Gymnasien und höherer Mädchenschulen an geeigneten Gerichtsverhandlungen teilnehmen.

Es wäre zu wünschen, daß man sich im Falle der Bewährung dieser neuen praktischen Unterrichtsart auch in weiteren Stellen dazu entschließt, die Jugend an die Stätten des wirklichen Lebens — z. B. auch in die Arbeitsräume anderer Behörden usw. — zu führen.

Neue Schau des Mannheimer Kunstvereins

Am Pfingstsonntag eröffnet der Mannheimer Kunstverein in seinen Räumen in L 1, 1 eine neue Ausstellung. Gezeigt werden Gemälde und Zeichnungen des Malers Karl Truppe, eines geborenen Kärntners, der nach dem Kriege lange Jahre in Brünn in Mähren lebte und vor kurzem nach Stuttgart übersiedelte. Die Schau wird ergänzt durch eine große Reihe von Werken aus dem Nachlaß des Münchener Professors Eugen Wolff-Filseck. Die Ausstellung bleibt während des ganzen Monats Juni zu den bekannten Eintrittszeiten geöffnet.

Rundfunk-Programm

Pfingstsonntag, 5. Juni:

Reichssender Stuttgart: 6.00 Frühkonzert; 7.00 Kurkonzert; 8.00 Wasserstandsmeldungen, Wetterbericht, Bauer hör zu; 8.15 Morgenständchen; 8.30 Chorgesang; 9.00 Morgenmusik; 10.00 „Leben ist Arbeit, Arbeit ist Glück"; 10.30 „Frohe Weise"; 11.30 Mittagskonzert; 12.30 Blaskonzert; 13.00 Kleines Kapitel der Zeit; 13.15 Mittagskonzert; 14.00 „Hoch auf dem gelben Wagen"; 14.30 Musik zur Kaffeestunde; 16.00 Musik zum Sonntagnachmittag; 18.00 Volksmusik aus dem Schwarzwald; 19.00 Nachrichten; 19.10 „Großglockner"; 20.00 Großes Operettenkonzert; 22.00 Nachrichten, Zeitangabe, Wetter; 22.20 Hörbericht vom internationalen Pfingst-Hockey-Turnier in Bruchsal; 22.30 Unterhaltungs- und Tanzmusik; 24.00—3.00 Nachtkonzert.

Deutschlandsender: 6.00 Hafenkonzert; 8.00 Wetterbericht; 8.20 „Halali"; 9.00 Pfingstmorgen ohne Sorgen; 10.00 Eine Morgenfeier; 10.35 Hitler-Variationen; 11.15 Seewetterbericht; 11.30 Fantasien auf der Wurlitzer Orgel; 12.00 Musik zum Mittag; dazwischen: Zeitzeichen, Glückwünsche und Neueste Nachrichten; 14.00 Die Vogelhochzeit; 14.30 Dreißig bunte Minuten; 15.00 Waldemar Haß spielt; 16.00 Musik zur Unterhaltung; 17.00 Hockey-Länderkampf Deutschland — Großbritannien 18.00 Schöne Melodien; 19.00 Kernspruch, Kurznachrichten, Wetter; 19.10 „Großglockner"; 20.00 Liebe und Sonnenschein; 22.00 Tages- und Wetternachrichten; 22.15 Deutschland-Sportecho; 22.30—0.55 Zur Unterhaltung und Tanz; dazu Fantasien auf der Wurlitzer Orgel 1.06—2.00 Nachtmusik.

Pfingstmontag, 6. Juni:

Reichssender Stuttgart: 6.00 Frühkonzert; 8.00 Wasserstandsmeldungen, Wetterbericht; 8.10 Orgelmusik; 8.30 Katholische Morgenfeier; 9.00 Morgenmusik; 10.00 Morgenfeier der 65. H-Standarte in der Festhalle in Freiburg i. Br.; 10.45 „Zum Städtele hinaus"; 11.15 Neues Schaffen; 11.30 Mittagskonzert; 12.30 Mittagskonzert; 14.00 Frohe Pfingstfahrt, ein lustiges Kasperlspiel; 14.30 Kleine Volksmusik; 15.00 Musik zur Kaffeestunde; 16.00 Heitere Musik am Nachmittag; 18.00 Ulmer Schachtel, abwärts; 19.00 Nachrichten; 19.20 Hörbericht vom internationalen Hockey-Turnier in Bruchsal; 19.30 Volkstümliche Musik; 20.00 Festliches Konzert; 22.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetter, Sport; 22.30 Nachtmusik und Tanzmusik; 24.00—3.00 Nachtmusik.

Deutschlandsender: 5.00 Der Tag beginnt; 6.00 Hafenkonzert; 8.00 Wetterbericht; anschließend: Zwischenmusik; 8.20 Fröhliche Morgenmusik; 10.00 Die Pfingstfahrt; 10.45 Musikalische Kurzweil; 11.15 Deutscher Seewetterbericht; 11.30 Fantasien auf der Wurlitzer Orgel; 12.00 Schloßkonzert; dazwischen: Zeit, Wetter, Glückwünsche und Neueste Nachrichten; 14.00 Allerlei von zwei bis drei; 15.00 Eugen Wolff spielt; 16.00 Musik am Nachmittag; 18.00 Melodie und Rhythmus; 19.00 Kernspruch, Kurznachrichten, Wetter; 19.30 Internationale Ruderregatta in Trier; 19.40 Deutschland-Sportecho; 20.00 „Pfingsten, das liebliche Fest, war gekommen . . .."; 22.00 Tages-, Wetter-, und Sportnachrichten; 22.00 Deutschlandecho; 22.30 Eine kleine Nachtmusik; 23.00 Unterhaltungs- und Tanzmusik; 24.00 Tanz- und Unterhaltungsmusik; 106 Lieder von Franz Schubert.

Der neue Weg zum Standesamt

Jede Familie wird durch die Geschlechter verfolgt werden können

Der Sachbearbeiter im Reichsjustizministerium, Oberlandesgerichtsrat Matzfeller, schreibt uns zur Bedeutung des mit dem 1. Juli 1938 wirksam werdenden neuen Familienbuches bzw. der neuen Grundlage der deutschen Personenstandsbuchführung: Die Neuregelung geht von dem Grundgedanken aus, daß der Einzelmensch nur verbindendes Glied in einer langen Kette von Geschlechtern ist. Deshalb wird im Familienbuch nicht nur — wie nach bisherigem Recht im Heiratsregister — die Eheschließung beurkundet, es wird auch der verwandtschaftliche Zusammenhang der einzelnen Familienmitglieder verlautbart.

Bei der Bestellung des Aufgebots müssen die Verlobten zum Nachweis ihrer Ehefähigkeit ihre Geburtsurkunden und die Heiratsurkunden ihrer Eltern vorlegen. Haben die Eltern erst nach dem 1. Juni 1920 die Ehe geschlossen, so müssen auch die Geburtsurkunden der Eltern vorgelegt werden. Bei unehelicher Geburt sind die Geburtsurkunden der Mutter, und — falls der Vater bekannt ist — auch seine Geburtsurkunde vorzulegen. Der Standesbeamte kann die Vorlegung weiterer Urkunden verlangen, wenn Zweifel an der deutsch-blütigen Abstammung bestehen. Ein Ehetauglichkeitszeugnis braucht wie bisher nur vorgelegt zu werden, wenn der Standesbeamte dies fordert. Zu empfehlen ist den Verlobten die rechtzeitige Beschaffung eines Staatsangehörigkeitsausweises; denn nur, wenn dieser Ausweis vorgelegt wird, darf der Standesbeamte die Staatsangehörigkeit im zweiten Teil des Blattes im Familienbuch eintragen.

Als Zeuge darf bei der Eheschließung in Zukunft ein Jude nicht mehr zugezogen werden, wenn die Verlobten deutschblütig oder Mischling zweiten Grades (Personen mit nur einem jüdischen Großelternteil) sind.

Bei der Eheschließung eröffnet der Standesbeamte für die jungen Ehegatten ein besonderes Blatt im Familienbuch. Als erstes bekundet er die Heirat. Das religiöse Bekenntnis der Ehegatten wird wieder eingetragen. In der Spalte 1 des zweiten Teils werden die Eltern der Ehegatten eingetragen, und zwar Vater und Mutter, wenn der Ehegatte ehelich geboren oder später legitimiert worden ist, nur die Mutter bei unehelicher Geburt. Es werden nur die leiblichen Eltern vermerkt, nicht die Adoptiveltern. Diese erscheinen erst in der Spalte 6 des zweiten Teils. Die Spalte 2 des zweiten Teils enthält Angaben über Staatsangehörigkeit, Reichsbürgerrecht und rassische Einordnung (z. B. Jude, Mischling ersten Grades, Mischling zweiten Grades, deutschblütig) der Ehegatten. Das vorläufige Reichsbürgerrecht wird nicht eingetragen. An dieser Stelle werden frühere und spätere Ehen der Ehegatten vermerkt, damit jederzeit die gesamte Sippe eines Menschen erfaßt werden kann. Die Spalte 3 dient der Aufzeichnung der gemeinsamen Kinder der Ehegatten, also der ehelichen Kinder, und der ehelichen Kinder der Frau, die durch die Eheschließung ihrer Eltern die Rechtsstellung von ehelichen Kindern der Ehegatten erwarben. Jedoch muß die Legitimation zuvor durch Beschluß des Vormundschaftsgerichts festgestellt sein. In dieser Spalte wird die Eheschließung des Kindes, sein Tod, falls es nicht verheiratet war, sowie jede Veränderung seines Personenstandes vermerkt. Der Standesbeamte, der das Geburtenbuch für das Kind führt, muß die erforderlichen Mitteilungen machen.

In der Spalte 4 des zweiten Teiles des Blattes im Familienbuch werden die unehelichen Kinder weiblicher Abkömmlinge der Ehegatten eingetragen, also z. B. die unehelichen Kinder von Töchtern, nicht aber die unehelichen Kinder der Frau. Das uneheliche Kind wird also auf dem Blatt im Familienbuch vermerkt, das für die Großeltern mütterlicherseits bei der Eheschließung eröffnet worden ist. Solange dies nicht möglich ist, weil für die Großeltern noch kein Blatt im Familienbuch angelegt ist, werden die unehelichen Kinder am unteren Rande des Geburtseintrages ihrer Mutter vermerkt. Auch die Spalte 4 wird ständig fortgeführt. Jede Veränderung des Personenstandes des Kindes wird eingetragen. Die erforderlichen Mitteilungspflichten liegen dem Standesbeamten ob, der das Geburtenbuch für das Kind führt. Die Spalte 5 dient der Aufnahme der an Kindes Statt angenommenen und der für ehelich erklärten Kinder.

Die Einführung des Familienbuches, die wichtigste Neuerung unseres neuen Personenstandsrechtes, ermöglicht es in späterer Zukunft einmal, jede Familie durch die Geschlechter hindurch zu verfolgen. In jedem einzelnen wird dadurch der Familiensinn gestärkt und das Gefühl der Verantwortung erhöht, die er für den Fortbestand seines Geschlechts und seines Volkes trägt.

Neugestaltung von Schulräumen

Raumprogramm für die Höheren Schulen / Von der Werkstatt bis zur Küche

Im Benehmen mit den übrigen beteiligten Ministern hat der Reichserziehungsminister ein Raumprogramm für die Höheren Schulen aufgestellt, das für alle Bauvorhaben im höheren Schulwesen eine Richtschnur sein soll. Das Raumprogramm zeigt, wie auch in bautechnischer Hinsicht die Höhere Schule nach der nationalsozialistischen Reform ein ganz neues Gesicht erhält. Das Bestreben der Reform, den Unterricht vom Kreideunterricht alter Art hinweg zur praktischen Arbeit zu entwickeln, wird deutlich aus den Vorschriften über die bei Neubauten vorzusehenden Spezialräume.

Bei den Jungenschulen erfahren insbesondere die Räume für den naturwissenschaftlichen Unterricht eine neuzeitliche Verbesserung. Das alte „physikalische Kabinett" macht ausreichend großen Lehrsälen für Physik und Chemie und für Biologie Platz. Der Bildwerferraum, der besondere Musikraum, vor allem aber die Räume für Werkarbeit, die im Kellergeschoß einzurichten sind, geben den äußeren Rahmen für das neue Prinzip des gebundenen Arbeitsunterrichts, bei dem der Lehrer die Führung behält, im übrigen aber die Selbständigkeit der Schüler stark hervorragt. Aus dem Bereich der Verwaltungsräume sei die Vorschrift eines Elternsprechzimmers, eines Fahrradraumes, eines Raumes für Milchausschank hervorgehoben.

Die Mädchenschulen mit hauswirtschaftlicher Oberstufe erhalten nach dem Raumprogramm vorbildliche Einrichtungen für ihre neue Aufgabe der systematischen Einführung in den wichtigen Beruf der Hausfrau und Mutter. Es sind da z. B. vorgeschrieben eine Küche, eine Speisekammer, Vorratskeller, Hausarbeitsraum, zugleich Abwaschküche, Plättraum, Speise- und Wohnraum, Waschküche, Raum für Kranken- und Säuglingspflege, Trockenboden und Freitrockenplatz. Da die Mädchen in der Regel in Volkskindergärten arbeiten sollen, wird ein besonderer Kindergarten oft nicht erforderlich sein. Soweit er erforderlich ist, ist er möglichst in gesondertem Bau, möglichst aber mit eigenem Eingang, einzurichten. Er enthält Aufenthalts- und Spielräume sowie Milchküche.

Das Raumprogramm insgesamt ist darauf gerichtet, unter Erhaltung der größten Sparsamkeit dem neugestalteten Unterricht an unseren Höheren Schulen auch von dieser Seite her das nötige Rüstzeug zu sichern. Bei Neubauten und größeren Erweiterungsbauten darf von dieser Richtschnur nur aus zwingenden Gründen abgewichen werden.

Anordnungen der NSDAP

Kreisleitung der NSDAP Mannheim, Rheinstraße 1

An alle Ortsgruppen!

Betr. Kreistag. Die Aufnahmen von den Aufmärschen und Kundgebungen des Kreistages sind bei Foto-Schmidt, Mannheim, N 2, 2, zu bestellen.

NS-Frauenschaft

Rheintor. 8. 6., 19.45 Uhr, Chorprobe, anschließend 20.30 Uhr Nähabend im „König von Württemberg", E 4, 10. Schere und Nadel mitbringen.

Neckarau-Nord. 8. 6., 20 Uhr Heimabend im Gemeindehaus.

Chor der Ortsgruppe Plankenhof, Waldpark, Jungbusch, Rheintor und Neckarstadt-Ost. 7. 6., 20 Uhr, Chorprobe im Gesellschaftshaus, F 3.

Achtung! Jugendgruppe. 7. 6., 20 Uhr. Singen für sämtliche Gruppen im Gesellschaftshaus, F 3.

Almenhof. 8. 6., 20 Uhr, Heimabend in Neckarau im Gasthaus „Zur Krone" für sämtliche Frauenschafts- und Frauenwerkmitglieder. Vorführung des Saftkrapparates.

Achtung! Ortsfrauenschaftsleiterinnen. 9. 6., 16 Uhr, Zusammenkunft in L 9, 7.

Kraft durch Freude

Sport für jedermann

Montag, 6. Juni

Pfingstmontag fallen sämtliche Kurse des Sportamtes aus.

Dienstag, 7. Juni

Allgem. Körperschule. Betriebssportkurse: 6.30—7.30 Uhr Planetarium: Engelhorn & Sturm; 12.45—13.45 Uhr Halle im Betrieb: Schütte-Lanz, Rheinau; 14.15—15.15 Uhr Halle im Betrieb: Schütte-Lanz, Rheinau; 16.15—17.15 Uhr Halle im Betrieb: Schütte-Lanz, Rheinau; 16.30—18 Uhr Waldhof, TB-Platz: Traiswerke; 17.30—19 Uhr Stadion, Feld I: Pennsylvania; 17.45—19.15 Uhr Stadion, Hauptfeld: Gerling-Konzern; 18—19.30 Uhr Stadion, Feld I: Telefunken; 18—19.30 Uhr Schillerschule, Neckarauer Uebergang: Enzinger Unionwerke; 18—19.30 Uhr Planetarium: Schenker & Co.; 18—19.30 Uhr Stadion, Feld II: Deutsche Asbest-Werke; 18—20 Uhr Stadion: Güdra; 19—21 Uhr Neckarschule: Huth & Co. — **Frühl. Gymnastik und Spiele.** Offene Kurse für Frauen und Mädchen: 19.30—21 Uhr Waldhofschule; 20—21.30 Uhr Mädchenberufsschule, Weberstraße. — Betriebssportkurse: 20—21.30 Uhr Friedrichsschule, U 2: Warenhaus Schmoller; 17.20 bis 18.50 Uhr Halle im Betrieb: Boehringer & Söhne. — **Schwimmen.** Betriebssportkurs: 18.30—20 Uhr Städt. Hallenbad, Halle II: Hildebrand Rheinmühlenwerke. — **Tennis.** Offene Kurse für Frauen und Männer: 9—10 Uhr Friedrichspark Tennisplatz; 18—19 Uhr Friedrichspark, Tennisplatz. — **Jiu-Jitsu.** Offener Kurs für Frauen und Männer: 20—21.30 Uhr Stadion, Gymnastikhalle. — **Volkstanz.** Offener Kurs für Burschen und Mädel: 20—21.30 Uhr Liselotteschule. — **Reiten.** Offene Kurse für Frauen und Männer: 16—17 Uhr Reithalle, Städt. Schlacht- und Viehhof; 17—18 Uhr Reithalle, Städt. Schlacht- und Viehhof.

ALLIANZ

Aus den Geschäftsberichten unserer Gesellschaften für das Jahr 1937:

6 316 660
Versicherungsverträge

390 683 230 RM
Prämieneinnahmen

521 102
Schadenmeldungen

146 268 909 RM
Schadenzahlungen

55 416 043 RM
Reserven für schwebende Schäden

17 000 RM
zahlten wir jede Stunde für Schäden

*

Der Gesamtbestand an Lebensversicherungen hat 4,25 Milliarden RM Versicherungssumme überschritten.

*

Sicherheitsmittel und Reserven:

Allianz und Stuttgarter Verein Versicherungs-AG. RM 258 607 195

Allianz und Stuttgarter Lebensversicherungsbank AG. RM 1 007 530 200

Badische Pferdeversicherungs-Anstalt AG. zu Karlsruhe RM 1 328 000

Bayerische Versicherungsbank AG., München RM 18 750 916

Globus Versicherungs-AG., Hamburg RM 5 333 124

Hammonia Allg. Versicherungs-AG., Hamburg RM 8 872 828

Kraft Versicherungs-AG., Berlin RM 7 758 933

Neue Frankfurter Allg. Versicherungs-AG., Frankfurt a. M. RM 13 225 156

Union Allg. Deutsche Hagel-Versicherungs-AG., Weimar RM 4 610 403

*

ALLIANZ

MARCHIVUM

HB-Familien-Anzeigen

JENNERLI KERNTHALLER
HERBERT FUST
SA-GRUPPENFÜHRER
VERLOBTE
WIEN — MANNHEIM
5. JUNI 1938

Porzellan für den jungen Haushalt
in jeder Preislage
für jeden Geschmack
in reichster Auswahl
bei
LOUIS FRANZ
Paradeplatz u. Rathausbogen Nr. 24-25
GABEN für Geglückten

Wir haben uns verlobt:
Toni Joos
Adolf Sinn
Heidelberg — Friedrichsfeld
Pfingsten 1938

ERNA HÜGEL
HANS BÖLLERT
VERLOBTE
Mannheim, Haardtstraße 3 — Essen
Pfingsten 1938

Als Verlobte grüßen:
Monika Greulich
Heinrich Göck
Rheinau, Osterstraße 30 — z. Zt. Nassau/Lahn, RAD.-MZ. 251
Pfingsten 1938

Als Verlobte grüßen
Luise Gramlich
Hans Loser
Landknechtweg 36 — Friedrichsf.-Str. 57
PFINGSTEN 1938

Statt Karten
Friedel Heidenreich
Hermann Volz
Verlobte
Pozzistraße 10 — Böcklinstraße 18

Ihre Verlobung geben bekannt:
Gretel Freyer
Friedrich Schmich
Heidelberg-Handschuhsheim — Dossenheim
Pfingsten 1938

Ihre Verlobung geben bekannt:
Elfriede Knochel
R. Frh. von Goeler zu Ravensburg
Mannheim — Wertheim a. Main

Als Vermählte grüßen
Rudolf Kautzmann
Schneidermeister
Hilde Kautzmann geb. Bauer
Pfingsten 1938
P 3, 11 — Rheintalbahnstraße 33

Hedwig Lögler
Kurt Vogel
Verlobte
Offenburg, Bürklinstraße 1 — Mannheim, Almenhof 23
Pfingsten 1938

Peter Brückmann
Sofie Brückmann geb. Hofmann
Vermählte
Viernheim / Pfingsten 1938

Wir haben uns verlobt:
MELANIE BOLL
GEORG HÜTTIG
Mannheim / Pfingsten 1938

Marion Dieterich
med. pract.
Dr. med. Bernhard Schmid
Assistenzarzt
Verlobte
Mannheim, am oberen Luisenpark 8 — Würzburg, Chirurg. Universitätsklinik
Pfingsten 1938

Ihre Vermählung geben bekannt:
Dr. med. Otto Treusch
Lotti Treusch geb. Ehret
Pforzheim-Dillweißenstein, Ludwigsplatz 2 — Weinheim, Grabengasse 3
Pfingsten 1938

Allen Verlobten herzliche Glückwünsche!
Und wenn Sie Ihre Möbel kaufen, wenden Sie sich unverbindlich an
das Haus der guten Wohnungseinrichtungen
Dina Müller Wwe.
Qu 5, 4 gegenüber Haberecki
Ehestandsdarl. u. Ratenkaufabkommen der Bad. Beamtenbank

Unsere große Auswahl neuzeitlicher
GARDINEN
und Dekorationsstoffe ist sehenswert. Bitte kommen Sie zu uns. Erste Fachkräfte beraten Sie gut, preiswert und unverbindlich.
Gardinen-Fachgeschäft
KENTNER A.G.
Mannheim, an den Planken, P 4, 1
Bitte verlangen Sie unseren Katalog

MÖBELHAUS AM MARKT
FRIESS & STURM — F 2, 4b
Das Haus für gediegene Wohnungs-Einrichtungen

..... und die Möbel kaufen Brautleute
billig und vorteilhaft bei A. Gramlich - T 1, 10
Schreinermeister - Ehestandsdarlehen

Herzlichen Glückwunsch zu Ihrer Verlobung!
Ihr Vertrauen dem Fachmann
Möbel-Fachgeschäft Anton Oetzel
Schwetzinger Straße 53 - Fernruf 43435 - Ehestandsdarlehen

Gute Wäsche gibts bei...
Stöchler
MANNHEIM Q 1, 7 - GEGENÜBER DEM ALTEN RATHAUS
Spezialgeschäft für solide Aussteuer und Haushalt-Wäsche

„Raus mit Ihrem Kohlenfresser
K. & M. versorgt Sie besser"
Kermas & Manke
Qu 5, 3-4 zwischen Defaka und Haberecki
Lieferanten neuzeitlicher
Öfen, Herde, Gasherde, Eisschränke
Bade- u. Waschküchen-Einrichtungen

Ein Leben lang Freude
hat die Hausfrau
an ihrer treuen Helferin - der
Pfaff-Nähmaschine
Kleine Anzahlung - Kleine Raten
Martin Decker a. m. b. H. N 2, 12
Ruf 21299

Ihre Aussteuer von uns
Bazlen am Paradeplatz Mannheim
Das große Spezialhaus
für Küche · Heim · Garten
Porzellan · Kristall · Keramik
Bestecke · Geschenke jeder Art

HB-Familien-Anzeigen

Als Verlobte grüßen:
LENI KRAFT
OTTO MORSCH
Hamborn, Manheim R 3, 15b — Mannheim, Neckarauer Straße 193
Pfingsten 1938

Liesel Müller
Gottlieb Rähle
Verlobte
Ladenburg a. N. — Mannheim
Pfingsten 1938

Als VERLOBTE grüßen:
Hannel Defren
Willi Henninger
Mannheim, Waldparkstraße 12 — Mannheim-Waldhof, Kornstraße 5
Pfingsten 1938

Trudel Hüttenrauch
Walter Bartmann
Verlobte
Mosbach, Zwingerstraße 14 — Großsachsen a. d. B.
Pfingsten 1938

Ihre VERLOBUNG geben bekannt:
MARGOT LUCKINGER
KARL MÜLLER Assessor
Mannheim, U 4, 16 — Mannheim, Bachstraße 4
Pfingsten 1938

Als Verlobte grüßen:
Auguste Raber
Dr. Richard Theis
Wilhelmstraße 4 — Kaiserslautern — Wilhelmstraße 2
Pfingsten 1938

Allen Verlobten
ein hübsches Geschenk
auch mit wenig Geld - vom
Licht- und Geschenkhaus an den Planken
P 4, 11-12

Richtige Auswahl und Preise
Damenstoffe
Hellmann & Heyd
Mannheim Q 1, 5-6 Breitestr.

Verlobte
kaufen jetzt im bekannten Möbelhaus
Ernst Gropp · T 4a, 9
Ehestandsdarlehen

Herzlichen Glückwunsch zu Ihrer Verlobung!
MÖBEL-VOLK
Qu 5, 17-19
und Ihre Möbel erwarten Sie bei uns

Drei Ehestands-Wohnungen

Schlafzimmer	Schlafzimmer	Schlafzimmer
3türig. m. Frisierkommode 265.-	Eiche m. Nußbaum mit Frisierkomm. 180 cm br. Schrank 350.-	Eiche m. Frisierkommode, 4türig. 200 cm breit .. 425.-
Küche, nat.-lack., 1 Büfett m. Kühlk. 1 Anrichte 1 Tisch 1 Hocker 2 Stühle 155.-	Küche, nat.-lack., 1 Büfett m. Kühlk. 140 cm br., 1 Anrichte, 1 Tisch, 2 Stühle, 1 Hocker 200.-	Küche, nat.-lack., 1 Büfett m. Kühlk. usw., 160 cm breit 1 Anrichte, 1 Tisch 2 Stühle, 1 Hocker 215.-
Gesamtpreis 420.-	Gesamtpreis 550.-	Gesamtpreis 640.-

Hch. Baumann & Co. Verkaufshäuser Ruf 27943 - T 1, 7-8

Seit über 30 Jahren Fachbedienung bei
Möbel-Zahn
S 1, 17 Eigene Polster-, Schreiner- und Polierwerkstätte

Gertrud Schaaf
Albert Michelbach
Verlobte
Mannheim-Neckarau — Pfingsten 1938

Georg Weiler
Rosel Weiler geb. Segner
VERMÄHLTE
Mannheim-Neckarau - Friedrichstr. 133

Sorgfalt waltet
arbeiten Sie auf einer Nähmaschine mit Zickzack-Einrichtung, also auf einer PHOENIX KL 81
Phoenix-Nähmaschinenhaus
N 4, 12 Kunststraße

FRANK & SCHANDIN
SANITÄRE ANLAGEN
GAS- u. WASSER-INSTALLATIONEN
REPARATUREN
PRINZ WILHELMSTR. 10
Gegenüber d. Rosengarten.
TELEFON 42637

Elisabeth Scheid
Hermann Hammel
Verlobte
Grüner Hag 9 — Waldhof, Waldstraße 34 D

Trauringe
in modernen Formen und allen Preislagen kaufen Sie bei aufmerksamer Bedienung vom Spezialgeschäft
Frz. Arnold Nachf. O 6, 6
Planken

Familienanzeigen ins HB

Haus der soliden Möbel
K. Lehmann
T 3, 2 Eigene Schreinerei
Jede Lieferung eine Empfehlung!
Ehestandsdarlehen

Wer sich verlobt
tut gut, sich bei uns die Möbel anzusehen. Küchen, Wohn- und Schlafzimmer finden Sie bei fachmännischer Verarbeitung zu günstigen Preisen. Teilzahlung ist gern gestattet. Ehestandsdarlehen nehmen wir in Zahlung.
Leicht & Kühner
Bau- und Möbelschreinerei - Möbellager
Kälertaler Straße 59 - Fernsprecher 51201

Wäsche-Ausstattungen
unsere besondere Leistung seit Jahrzehnten
Weidner & Weiss
Mannheim / N 2, 8 / Kunststraße

vom Betten-Spezialgeschäft
A. Schmalzl R 4, 9
gegenüber S 4
Ehestandsdarlehen
Kinderbeihilfe
Fernsprecher 266 28

EINLADUNG!
an alle die demnächst heiraten oder ihr Heim neu einrichten wollen, in unserer großen
MÖBELSCHAU
in 7 Stockwerken zeigen wir allein
60 SCHLAFZIMMER
in allen Holzarten und Preislagen
Speise-, Herrenzimmer, Küchen - in großer Auswahl
MÖBELVERTRIEB KIESER & NEUHAUS P 7, 9 - Kein Laden!

Allen Verlobten
entbieten wir unsere besten Wünsche und bitten, zu gegebener Zeit sich unserer freundlichst erinnern zu wollen
MÖBELHAUS Lüngen & Patzdorf
Mannheim - Qu 7, 29

MARCHIVUM

Film verhindert Todesurteil

Kinoaufführung vor Gericht / Die „Tragödie von Mayerling" in modernem Gewande

Es war ein höchst merkwürdiges Schauspiel, als sich der große Schwurgerichtssaal in Newyork dieser Tage während des Mordprozesses gegen den 16jährigen Donald Carroll in ein — Kino verwandelte. Am Eingang des Saales war eine große Leinwand gespannt worden; stumm und ergriffen sahen Zuhörer und Geschworene, Verteidiger und Staatsanwalt die Tragödie von Mayerling im Tonfilm an sich vorüberziehen, die auf Antrag der Verteidigung hier vorgeführt wurde, ehe sich die Geschworenen zur Beratung über Tod und Leben des 16jährigen Angeklagten Donald Carroll begaben.

Was hat dieser Film, in dem die bekannten amerikanischen Darsteller Charles Boyer und Danielle Darrieux die Hauptrollen spielen, und der das historische Drama im Jagdschloß zu Mayerling, den Selbstmord des Kronprinzen Rudolf von Oesterreich und seiner Geliebten, der Baronin Vetsera, behandelt, mit der Tat des Donald Carroll zu tun? Der Jüngling liebte ein um zwei Jahre älteres Mädchen namens Charlotte Matthiesen, das seine stürmische Zuneigung erwiderte. Charlottes Eltern waren jedoch ebenso wenig bereit, in Anbetracht von Donalds jugendlichem Alter ihre Einwilligung zu einer Heirat der beiden zu geben, wie Donalds Eltern. Man verbot den beiden jungen Menschen strengstens, weiterhin zusammen zu kommen. Ihre Liebe war stärker als die Macht der Eltern. Immer wieder trafen sie sich heimlich. Aber mehr und mehr kamen sie zu der Ueberzeugung, daß ihr Fall hoffnungslos war. Als sie eines Abends den eingangs erwähnten „Mayerling"-Film ansahen, waren sie von der hier dargestellten historischen Tragödie im Hause Habsburg so beeindruckt, daß sie beschlossen, es dem hoffnungslosen Liebespaar der Leinwand, dem Kronprinzen Rudolf und der Gräfin Vetsera, gleichzutun und freiwillig aus dem Leben zu scheiden. Sie mieteten sich ein Hotelzimmer und Donald schoß Charlotte auf ihren eigenen Wunsch eine Kugel ins Herz. Dann aber versagten seine Nerven. Neben der toten Freundin zusammenbrechend, fand er nicht mehr den Mut, sich selbst zu entleiben.

Donald Carroll wurde verhaftet und unter Mordanklage gestellt. Seine Darstellung der Ereignisse fand nur wenig Glauben. Man bezeichnete ihn rundweg als Mörder der Charlotte, die ihm vermutlich ihre Gunst auf Geheiß ihrer Eltern entzogen habe. Und so stand drohend das Gespenst des elektrischen Stuhles über dem Jüngling, der immer wieder versicherte, der „Mayerling"-Film habe auf ihn und Charlotte einen derartigen Eindruck gemacht, daß sie die feste Absicht hatten, gemeinsam aus dem Leben zu scheiden. Schließlich machte die Verteidigung einen letzten Versuch, um Carroll vor einem Todesurteil zu retten. Sie beantragte die Vorführung des Filmes im Gerichtssaal, und man gab diesem ungewöhnlichen Ersuchen statt. Abermals bewährte sich die Schauspielkunst der beiden Darsteller des historischen Filmes: das Gericht war von dieser Tragödie so sehr beeindruckt, daß es zu der Ueberzeugung kam, Donald habe es wirklich dem Kronprinzen Rudolf gleichtun und gemeinsam mit Charlotte sterben wollen. Nur dem Versagen seiner Nerven war es zuzuschreiben, daß er am Leben blieb. So blieb das Todesurteil ungesprochen, und Carroll kam mit einer zehnjährigen Gefängnisstrafe davon.

Schrankenwärter - vor einer Haustür

Die kleinste Bahnschranke Europas / Eine Kuriosität feiert ihr 75jähriges Bestehen

Der kleine Ort Bröl im Siegkreis, der nur einige 40 Kilometer von Köln entfernt liegt, hat eine Kuriosität besonderer Art aufzuweisen: die kleinste Eisenbahnschranke Deutschlands und vielleicht sogar der ganzen Welt. Sie ist nicht länger als eine Haustür breit und besteht aus Holz. Ebenso wie die Rhein-Sieg-Eisenbahn, die älteste Kleinbahn Deutschlands, hat sie vor kurzem den Tag ihres 75jährigen Bestehens gefeiert. Sie wurde errichtet, als man im Jahre 1863 mit Widerwillen, Zögern und Zagen einwilligte, die auf der Strecke Hennef—Ruppichteroth verkehrende Pferdebahn in eine Dampfbahn umzuwandeln, um mit ihr die Eisenerze, Kalksteine und Basalt aus den Gruben bei Ruppichteroth schneller zum Umschlagbahnhof Hennef zu bringen.

Immer mußte ein Polizeikommissar mitfahren

Während andere Kuriositäten dieser Dampfbahn längst verschwunden und vergessen sind, — z. B. die, daß auf den ersten Fahrten immer ein Polizeikommissar mitfuhr und das Scheuwerden der Tiere registrierte, oder die andere, mit der eine vorsichtige Behörde der Bahn die Auflage machte, bei allen Fahrten zwei Leute mitzuführen, die scheugewordene Tiere zu „besänftigen" hatten, — ist das kleine Stück Romantik in Bröl geblieben, das in der Verpflichtung der damaligen Bröltaler Eisenbahn-Kommandit-Gesellschaft besteht, eine Schranke am sogenannten „Wirthuus" in Bröl zu errichten und jeweils vor dem Eintreffen eines Zuges zu schließen. Denn die Bahn war hier wegen der Enge der Straße, an die sich obendrein eine sehr unübersichtliche Kurve anschließt, gezwungen, die Schienen so scharf an der Haustür vorbeizulegen, daß eine Gefährdung der das Haus verlassenden Personen bereits in dem Augenblick eintrat, wenn sie die Haustür öffnen und heraustreten.

Hausbewohner — verpflichtet und besoldet

Vorsorgliche Behörden mögen diese Verordnung wohl besonders deshalb erlassen haben, weil im jetzigen „Wirthuus", benannt nach der Familie, die dort seit Jahrzehnten wohnt, früher eine Gastwirtschaft untergebracht war. Anfangs wurde die Schranke gegen ein Entgelt von pensionierten Beamten der Rhein-Sieg-Eisenbahn, die in Bröl wohnten, vor dem Eintreffen eines Zuges heruntergelassen, als Zeichen für die Gäste des Wirtshauses, daß sie das Haus nun nicht mehr verlassen durften. Seit einer Reihe von Jahren — in dem Hause besteht mittlerweile kein Wirtschaftsbetrieb mehr — hat man das Verfahren des Schrankenschließens insofern vereinfacht, als man einen Bewohner des Hauses selbst als Schrankenwärter verpflichtete und natürlich auch für seine Mühewaltung entsprechend besoldete. Als der Schrankenwärter vor einiger Zeit starb, hat seine Schwester, die ebenfalls in dem Hause wohnt, den Dienst übernommen. Sobald sie die Schranke geschlossen hat, begibt sie sich mit einer der bekannten, roten Warnungsfahnen in die Straßenkurve, um den herannahenden Kraftwagen und den Fußgängern Warnungszeichen vor der heranschnaubenden Lokomotive zu geben.

Nachtdienst gibt es nicht

Eine gute Seite hat der Dienst der Schrankenwärterin gegenüber ihren „Kollegen" von der Reichsbahn. Er nimmt auf ihre Nachtruhe weitgehende Rücksicht. Denn nachts verkehrt die Rhein-Sieg-Eisenbahn auch heute noch nicht. Man trägt sich allerdings mit dem Gedanken, auch hier eine Aenderung zu schaffen. Im übrigen ist die kleinste Eisenbahnschranke auf dem besten Wege, berühmt zu werden. Die Schrankenwärterin erzählte, daß mit der immer weiter vorrückenden Erschließung des landschaftlich reizvollen Bröltals für den Fremdenverkehr auch immer häufiger Wagen aus den benachbarten Großstädten, wie Köln, Bonn, Düsseldorf usw. am „Wirthuus" halten und sich dort eingehend nach der kleinsten Eisenbahnschranke und ihrer Geschichte erkundigen.

Dreimal Bettler und Millionär

Ein Glückspilz ganz besonderer Art ist der bulgarische Bauer Dan Popoff. Vor 25 Jahren wanderte er nach Amerika aus und erwarb sich dort innerhalb von zehn Jahren ein Vermögen von 100 Millionen Lewa. In die Heimat zurückgekehrt, büßte er das Vermögen in wenigen Monaten durch unglückliche Spekulation ein, so daß er buchstäblich betteln gehen mußte. Darauf hin entschloß er sich, nochmals sein Glück in Amerika zu versuchen. Wieder mit Erfolg. 1925 kam er mit ungefähr 10 Millionen Lewa in seine Heimat zurück. Obwohl er diesmal schon vorsichtiger war, stand er doch schon 1930 wieder ohne Geld da. Dieser Tage erhielt nun Popoff aus Amerika die Mitteilung, daß ihn eine Amerikanerin, zu der er seinerzeit in Beziehungen gestanden war, ihr ganzes Vermögen in Höhe von rund 130 Millionen Lewa hinterlassen hat. Der zum drittenmal Millionär gewordene Popoff fährt nun nach Amerika, um die Erbschaft zu beheben. Er soll sich diesmal geschworen haben, niemehr Spekulationsgeschäfte zu machen.

Gardinen und Teppiche
VON GESCHMACK UND KULTUR
Kehrbaum und Kütsch
MANNHEIM · KUNSTSTRASSE · O 2-8.

Als VERLOBTE grüßen:
Marianne Ehni
Heinrich Glück
Mannheim, Heydenstraße 7 — Kassel, Maulbeerplantage 27
Pfingsten 1938

Statt Karten!
Als VERLOBTE grüßen:
Liesel Heiderich
Fritz Süß staatl. gepr. Elektro-Ing.
Breitenheim — Mannheim
Pfingsten 1938

Hans Mayer
Ursula Mayer geb. Suckau
geben hiermit ihre Vermählung bekannt
Mannheim, Pfingsten 1938

Verlobungs- und Vermählungs-Karten
HB-Druckerei

Als Verlobte grüßen
Herta Lantz
Kurt Becker
Pfingsten 1938
Mannheim Lameystraße 3 — Lenaustraße 38

Holzverkauf

Freitag, den 10. Juni 1938, vormittags 8 Uhr, wird im Gasthaus „Zum Fürsten Alexander" zu Viernheim aus dem Staatswald Viernheim folgendes Holz verkauft:

Derbstangen: 25 St. Fichte, 43 St. Kiefer; Rundknüppel: Eiche 50 rm (Gartenpfosten, 2,5 Meter lang, aus Alter Eichwald 7 Nr. 3768—3887); Scheiter rm: 36 Buche, 150 Eiche, 300 Kiefer; Knüppel rm: 144 Buche, 0,3 Eiche, 1,4 Erle, 130 Eiche, 400 Kiefer; Reiserknüppel rm: 2 Buche, 186 Eiche, 232 Kiefer; Astreisig Wellen: 1800 Kiefer; Stöcke rm: 34 Kiefer.

Kiefern-Wellen und -Stöcke aus Freie Heide 46 Nr. 5779—5846. Das Scheit- und Knüppelholz ist Schneebruchholz und liegt zerstreut in allen Abteilungen.

Das Holz ist vorher einzusehen.

Wer für einen anderen Holz kaufen will, muß einen schriftlichen Ausweis seines Auftraggebers vorlegen.

Forstamt Viernheim:
Rodde.

Goldene Medaille
Möbelhaus
Lindenhof
liefert
Qualitätsmöbel
aller Art
in günstiger Preislage
E. Trabold Meerfeldstr. 37

Allen Verlobten
beste Glückwünsche
Möbel bernet
Das Fachgeschäft
mit den günstigen Preisen
Mannheim S 4, 23/24

Als Verlobte grüßen
Käthe Wild
Theo Ortlieb
Mannheim Rheinaustr. 1 — Mannheim Windeckstr. 5
PFINGSTEN 1938

Jeden Donnerstag
Schnelldienst
HAMBURG
NEW YORK
über Southampton und Cherbourg mit den Dampfern „New York"/„Hamburg"/„Deutschland"/„Hansa"; über Southampton, Galway und Halifax mit M. S. „St. Louis"

Sie würden es nicht glauben, auf hoher See zu sein ...
Die behaglichen Kabinen, die unaufdringlichen, Luxus atmenden Gesellschaftsräume, vor allem aber der durch Schlingertanks von bewährter Art gesicherte ruhige Gang der Hapag-Schiffe werden Sie manches Mal vor die Frage stellen, ob Sie sich wirklich mitten auf dem unendlichen Meere befinden. Fragen Sie einen der vielen Freunde von Hapag-Schiffen, weshalb sie immer wieder mit ihnen fahren, und Sie werden hören, daß ihnen nicht zuviel versprochen worden ist.

Erholungs-, Studien- und Besuchs-Reisen
NACH AMERIKA
Fahrpreise ab RM 605.- einschließlich sechstägigem New York-Aufenthalt mit interessantem Programm.
Es reist sich gut mit den Schiffen der
Hamburg-Amerika Linie
Mannheim I, O 6, 4 (gegenüber d. Plankenhof) Reisebüro der Hamburg-Amerika-Linie
Schwetzingen: Heinrich Hess, Joseph-Goebbels-Straße 14

Auch Dicke baden gern! -
doch scheuen sie sich vor den andern. Um sein überschüssiges Fett schadlos zu entfernen, um schlank und frisch zu sein, trinkt man täglich eine Tasse
Dr. ERNST RICHTERS Frühstückskräutertee
auch als Drix-Tabl. und Drix-Dragees

Immobilien

Wirtschaft
Eckhaus in Ludwigshafen, Mundenheim, Schlachtkontingent, krankheitshalber zu verkauf. Brauereifrei. — Offerten unt. Nr. 35 772 VS an den Verlag dies. Blatt.

RM. 200.-
von Angestellt. gegen Sicherheit und monatliche Rückzahlung gesucht. — Angebote u. 7419" an d. Verlag d. B.

Die neue Wohnung
finden Sie immer durch eine Anzeige
im HB

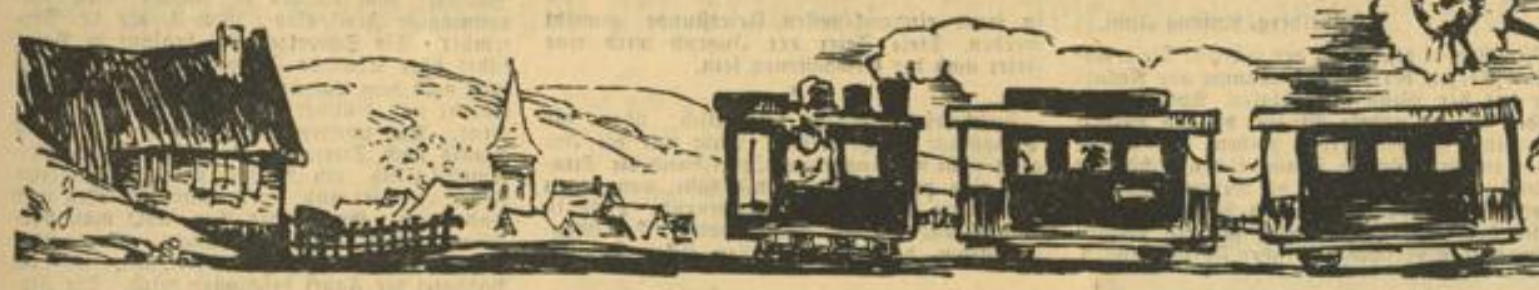
Freistehendes oder
Eckwohnhaus
in gut. Lage u. gut. Zustand das leicht a. Bürohaus umgebaut werden kann u. etwa 50 Räume haben muß, gegen bar zu kaufen gesucht durch:
Th. Fahrhold & Co., B 2, 1
Bank-, Hypoth., Grundstücke.
Fernruf 287 22.

Oststadtvillen
mit allem Komfort
in verschiedenen Größen, von 50 000.— RM. an.
Einfamilienhäuser
Waldpark, Neuostheim, Feudenheim, Heidelberg u. Umgebung, mit Zentralheizung, Garagen, Gärten, v. 30 000 RM. an zu verkaufen durch:
Th. Fahrhold & Co., B 2, 1
Bank-, Hypoth., Grundstücke.
Fernruf 287 22.

Preiswert und gut
sind Möbel von
Treßger
Möbelfabrik und Einrichtungshaus
Mannheim O 5, 1

Familien-Anzeigen gehören ins „HB"

Eine beschauliche Reise...



Fröhliche Pfingst-Wanderfahrt an die sonnige Bergstraße

„Wo sich die Höhen des Odenwaldes zwischen dem Neckar und Maine gegen die Rheinebene sanft abdachen, öffnet sich ein weites lachendes Gefilde, auf das ein milderer Himmel herablächelt und seine schönsten Gaben aus reichem Füllhorn ausgießt. Mögen auch manche Gegenden unseres lieben deutschen Vaterlandes ihres großartigen Charakters wegen gerühmt werden, mögen ihre wilden Felsenmassen, ihre finsteren Talschluchten, ihre schäumenden Wasserfälle einen interessanten Anblick gewähren; länger und entzückter wird aber doch das Auge des sinnigen Wanderers auf der freundlichen Bergstraße ruhen."

So preist und lobsingt vor hundert Jahren ein Reiseschriftsteller, der es sich zur Aufgabe gemacht hatte, die „malerischen und romantischen Stellen der Bergstraße, des Odenwaldes und der Neckar-Gegend" zu schildern. Er steht nicht allein mit seiner Begeisterung, denn lange vor ihm und ungezählt oft nach ihm wurde manch gefühlsreiches Lob dieser lieblichen Landschaft gesprochen und geschrieben. Zu allen Zeiten hhaben es die waldbedeckten Höhen, von denen man den Rhein und die Berge der pfälzischen Haardt sieht, jedem für solche Schönheiten empfindsamen Wanderer angetan; er bewundert in der Ferne die Dome von Worms und Speyer, verfolgt den Lauf der Flüsse in der Ebene und sieht sich je nach Neigung zum Idealen oder Materialistischen am liebsten in den Trümmern zerfallener Burgen oder in vielversprechenden Weinbergen.

Als man noch nicht im Kraftwagen an all diesen Schönheiten vorüberraste, als man in Beschaulichkeit und Ruhe die Kultur des Reisens sah und noch nicht einmal die Eisenbahn kannte, also etwa im ersten Drittel des vorigen Jahrhunderts, da galt unsere Bergstraße als eine der besten Straßen Deutschlands. Ihre für damals ansehnliche Breite bei mäßiger Wölbung und ihre sorgfältige Unterhaltung gewährten für Fracht- und Reisewagen eine treffliche Fahrbahn. Auf badischem Gebiet begleiteten Seitenpfade für Fußgänger die Straße, im Hessischen war nur einer der beiden Wege für Wanderer bestimmt, der andere war den Reitern vorbehalten. Walnuß- und Obstbäume spendeten zu beiden Seiten Schatten. Freilich erfroren die Walnußbäume zuweilen in sehr kalten Wintern. So standen zu Anfang des neunzehnten Jahrhunderts nur wenige von dieser Gattung in der Allee der Bergstraße, die den harten Winter 1783/84 überdauert hatten. In neuerer Zeit beschränkte man sich fast ausschließlich auf Obstbäume, aber seit einigen Jahren schenkt man auch dem Nußbaum wieder gebührende Beachtung. Was aber die Güte der Straße anbelangt, so ist sie auch heute noch anerkannt, wenn auch an die Breite jetzt andere Ansprüche gestellt werden wie zur Biedermeierzeit.

Der „feurige Elias"

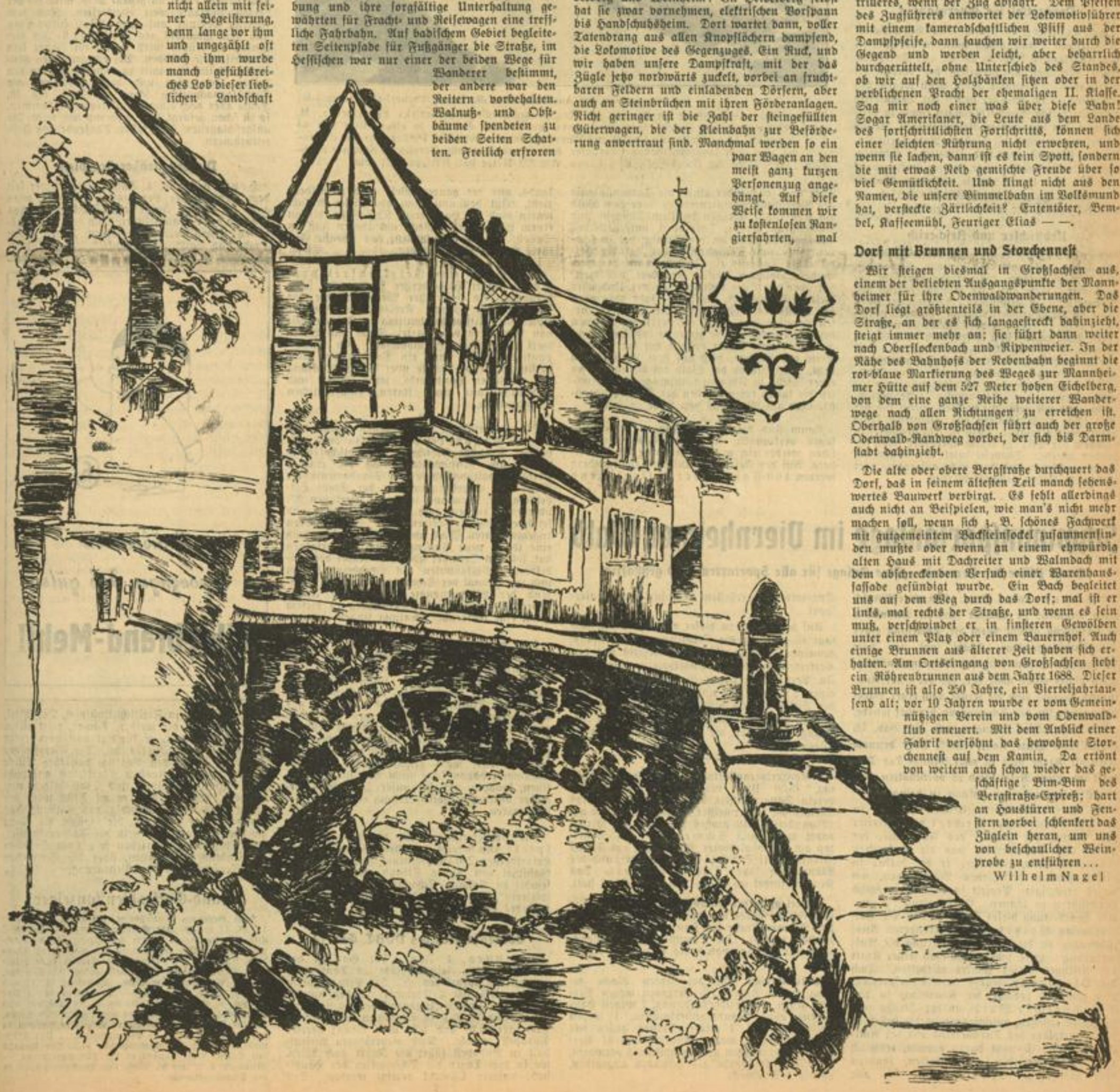
Was wäre die Bergstraße ohne ihre Bimmelbahn, die so oft zu Unrecht gelästert und verspottete. Bringt sie nicht ihre Reisenden pünktlich und sicher an jede Haltestelle zwischen Heidelberg und Weinheim? In Heidelberg selbst hat sie zwar vornehmen, elektrischen Vorspann bis Handschuhsheim. Dort wartet dann, voller Tatendrang aus allen Knopflöchern dampfend, die Lokomotive des Gegenzuges. Ein Ruck, und wir haben unsere Dampfkraft, mit der das Züglein jetzo nordwärts zuckelt, vorbei an fruchtbaren Feldern und einladenden Dörfern, aber auch an Steinbrüchen mit ihren Förderanlagen. Nicht geringer ist die Zahl der steingefüllten Güterwagen, die der Kleinbahn zur Beförderung anvertraut sind. Manchmal werden so ein paar Wagen an den meist ganz kurzen Personenzug angehängt. Auf diese Weise kommen wir zu kostenlosen Rangierfahrten, mal zurück ins Nebengleis, mal vorwärts und wieder zurück in ein anderes. Die kleine Verspätung wird, wenn die Lokomotive keinen Gegenwind hat, bald wieder aufgeholt. Den Befehlsstab hat man hier noch nicht eingeführt, dafür erfreuen wir uns noch des melodischen Doppeltrilleres, wenn der Zug abfährt. Dem Pfeifen des Zugführers antwortet der Lokomotivführer mit einem kameradschaftlichen Pfiff aus der Dampfpfeife, dann fauchen wir weiter durch die Gegend und werden leicht, aber beharrlich durchgerüttelt, ohne Unterschied des Standes, ob wir auf den Holzbänken sitzen oder in der verblichenen Pracht der ehemaligen II. Klasse. Sag mir noch einer was über diese Bahn! Sogar Amerikaner, die Leute aus dem Lande des fortschrittlichsten Fortschritts, können sich einer leichten Rührung nicht erwehren, und wenn sie lachen, dann ist es kein Spott, sondern die mit etwas Neid gemischte Freude über so viel Gemütlichkeit. Und klingt nicht aus den Namen, die unsere Bimmelbahn im Volksmund hat, versteckte Zärtlichkeit? Ententöter, Bembel, Kaffeemühl, Feuriger Elias — —.

Dorf mit Brunnen und Storchennest

Wir steigen diesmal in Großsachsen aus, einem der beliebten Ausgangspunkte der Mannheimer für ihre Odenwaldwanderungen. Das Dorf liegt größtenteils in der Ebene, aber die Straße, an der es sich langgestreckt dahinzieht, steigt immer mehr an; sie führt dann weiter nach Oberflockenbach und Rippenweier. In der Nähe des Bahnhofs der Nebenbahn beginnt die rot-blaue Markierung des Weges zur Mannheimer Hütte auf dem 527 Meter hohen Eichelberg, von dem eine ganze Reihe weiterer Wanderwege nach allen Richtungen zu erreichen ist. Oberhalb von Großsachsen führt auch der große Odenwald-Randweg vorbei, der sich bis Darmstadt dahinzieht.

Die alte oder obere Bergstraße durchquert das Dorf, das in seinem ältesten Teil manch sehenswertes Bauwerk verbirgt. Es fehlt allerdings auch nicht an Beispielen, wie man's nicht mehr machen soll, wenn sich z. B. schönes Fachwerk mit gutgemeintem Backsteinsockel zusammenfinden mußte oder wenn an einem ehrwürdig alten Haus mit Dachreiter und Walmdach mit dem abschreckenden Versuch einer Warenhausfassade gesündigt wurde. Ein Bach begleitet uns auf dem Weg durch das Dorf; mal ist er links, mal rechts der Straße, und wenn es sein muß, verschwindet er in finsteren Gewölben unter einem Platz oder einem Bauernhof. Auch einige Brunnen aus älterer Zeit haben sich erhalten. Am Ortseingang von Großsachsen steht ein Röhrenbrunnen aus dem Jahre 1688. Dieser Brunnen ist also 250 Jahre, ein Vierteljahrtausend alt; vor 10 Jahren wurde er vom Gemeinnützigen Verein und vom Odenwaldklub erneuert. Mit dem Anblick einer Fabrik versöhnt das bewohnte Storchennest auf dem Kamin. Da ertönt von weitem auch schon wieder das geschäftige Bim-Bim des Bergstraße-Expreß; hart an Haustüren und Fenstern vorbei schlenkert das Züglein heran, um uns von beschaulicher Weinprobe zu entführen...

Wilhelm Nagel



MARCHIVUM

Ländlicher Frühling

Auf dem Dorfanger tummeln sich nun wieder die Gänse. Die Küken von der ersten Brut sind unterdessen schon zu stattlichen Vögeln herangewachsen. Mit Vorliebe halten sie sich in den Bächen und Teichen auf. Die Kinder sind dagegen von den Junggänsen weniger erbaut. Vielfach müssen die Tiere beaufsichtigt werden. Und es geht den Buben wie den Mädchen oft gegen den Strich, wenn sie Gänse hüten sollen, während doch das Sonnenwetter zu allen möglichen Spielen verlockt.

Millionen weißer Blütenkerzen leuchten an den Kastanienbäumen. Und doch zeigen manche Bäume ein betrübliches Bild, weil das Laub — besonders an den Westseiten der Bäume — den Nachtfrösten zum Opfer fiel. In kurzer Zeit wird man hier und dort schon mit dem Heuen beginnen. Zunächst freilich nur bei der Luzerne, deren Schnitt nach den Niederschlägen, und wenn wärmeres Wetter folgt, befriedigen dürfte. In den Wiesen wächst inzwischen auch der erste Schnitt heran. Nach den bisherigen Feststellungen dürfte mit einem guten Heuertrag zu rechnen sein.

Die Niederschläge haben sich für die Hackfrüchte günstig ausgewirkt. Die Gartenbesitzer haben gleich noch Kohlpflanzen gesetzt, die nach dem Regen gut eingewachsen sind. Bei den Erdbeeren werden die späteren Sorten noch mit besseren Früchten aufwarten. Um die Stachelbeerernte war man vielfach recht besorgt. Glaubte man doch, daß hier der Frost die gesamte Ernte vernichtet hätte. Man kann aber durchaus mit einer Mittelernte rechnen, und vielfach geht man schon daran, die grünen Beeren einzumachen. Auch die Johannisbeeren zeigen einen befriedigenden Fruchtansatz.

Denkzettel für Querulanten

Heidelberg, 4. Juni. Der Einzelrichter der hiesigen Strafkammer hatte in der Person des Angeklagten Ludwig Witter aus Karlsruhe einen Menschen abzuurteilen, der bereits elf Vorstrafen — darunter allein neun wegen Beleidigung — im Register stehen hat. Leichtfertig erhobene falsche Anschuldigungen sowie in fortgesetzter Tat begangenen Beleidigungen, die sich insbesondere gegen die hiesigen Rote-Kreuz-Kolonnen, deren Führer und Mitglieder richteten, hatten ihn diesmal wieder auf die Anklagebank gebracht. Das Urteil lautete auf neun Monate Gefängnis, Tragung der Kosten des Verfahrens und derjenigen der beiden Nebenkläger.

Rebstichler und Aescherich

Freiburg, 4. Juni. Das staatliche Weinbauinstitut teilt mit: In einigen Gemeinden tritt der Rebstichler (»Zigarrenmacher) in bedenklicher Stärke auf. Er ist unverzüglich mit Arsenmitteln zu bekämpfen, insbesondere dort, wo eine Heuwurmbekämpfung bisher unterblieben ist. Zeigt sich der Schädling nach der ersten Anwendung von Arsen noch in größeren Mengen, so ist nach etwa zehn Tagen eine weitere Bekämpfung, am vorteilhaftesten mit einem Arsenstäubmittel, durchzuführen. Die Blattwickel (»Zigarren) sind abzusammeln und zu verbrennen. Der Olaiumpilz (»Aescherisch) sollte nicht erst bekämpft werden, wenn sich der Pilz schon zeigt, sondern das Schwefeln sollte vorbeugend erfolgen. Dazu ist jetzt höchste Zeit, nachdem der Pilz in einem Weinberg schon gefunden wurde. Schwefel wirkt am besten bei warmem Wetter und darf nicht auf regen- oder taufeuchte Reben gestäubt werden.

Ein Farbenglühen um Heidelberg

Wochenbrief aus der Neckarstadt / Die Vorbereitungen für die Reichsfestspiele

(Eigener Bericht des „Hakenkreuzbanner")

* Heidelberg, Anfang Juni.

Pfingstrosen blühen in den Gärten. Die leuchtenden Kerzen der Kastanienbäume am Neckarufer hat der Wind ausgeblasen. Aber immer wieder sind es andere Blüten, die um Heidelberg einen bunten Kranz weben, die unsere Stadt in ihrer stolzen sommerlichen Schönheit umhüllen. Einzig schön ist die Blütenpracht der Rhododendronsträucher, die im Bismarckgarten hinter dem Bismarckdenkmal, fast ein bißchen verborgen, in verschwenderischen Farben blühen.

Ein Brückenbau der Autobahn über die Lahn (Scherl-Bilderdienst-M)

In der Nähe von Limburg im Bereich des Reichsautobahndirektionsbezirks Frankfurt a. M. wird gegenwärtig eine Brücke über das Lahntal gebaut, die das Tal in einer Höhe von 63 Mtr. überquert. 13 schlanke, mit Granit und Phonolitsteinen verkleidete Pfeiler werden sie tragen, die sich dem landschaftlichen Charakter hervorragend anpaßt. Bereits im Sommer nächsten Jahres wird die Brücke, die eine Länge von 525 Meter hat, fertiggestellt sein.

Aber noch leuchtender glutet die Farbensinfonie des Rhododendronblütenmeeres über dem Wald am Königstuhl zwischen dunklem Tannen- und Buchengrün hervor. Dort oben, unterhalb des Blockhauses, gleich an der Straße, die in schöner Linie zum Königstuhl führt, hat der Heidelberger Sommer ein Farbenglühen in roten, weißen, violetten Tönen gezaubert, das weithin über den Berg lockt und leuchtet. Und über dieser Blütenpracht, die jedes Jahr dort oben am Blockhaus erblüht, liegt die Stadt in zarten Nebelschleiern. Es ist ein herrliches Schauen von der Blockhaushöhe hinunter ins Tal. Wenn man in diesen Tagen drüben auf der anderen Seite des Neckars, hoch auf dem Heiligenberg steht, ist es, als ob der Wald am Königstuhl an einer Stelle in Flammen aufginge — so leuchten die satten roten Farben der Rhododendronsträucher am Blockhaus von Höhe zu Höhe.

*

Kaum sind die Veranstaltungen des Kreistages verklungen, so bringt das Pfingstfest schon wieder ein großes Ereignis für Heidelberg. Auf der Feierstätte auf dem Heiligenberg werden 400 Fahnen der Hitlerjugend in einer eindrucksvollen Feierstunde geweiht werden. Diese Feier der Jugend wird eine Feier auch der Erwachsenen sein.

*

Hochbetrieb herrscht natürlich über die Pfingsttage in Heidelberg. Nicht nur die Jugend zieht mit singendem Spiel durch die Straßen. Ein paar tausend KdF-Gäste, von denen schon zum vergangenen Wochenende viele in Sonderzügen kamen, sind gemeldet. Der Menschenstrom, den es aus allen Ecken Deutschlands, aus der ganzen Welt nach Heidelberg zieht, reißt bestimmt nicht ab. Dieser Ansicht waren auch die Hamburger KdF-Gäste, die an einem Abend dieser Woche am großen Faß im Schloß, wie sie behaupteten, das schönste Fest ihres Lebens gefeiert haben.

*

Wieder hat eine Gesellenfreisprechung junger Heidelberger Handwerker stattgefunden. In feierlicher Weise erfolgte die Freisprechung durch Kreishandwerksmeister Apfel am Mittwochnachmittag in Anwesenheit von Vertretern von Partei, Staat und Handwerk im großen Harmoniesaal. Im Mittelpunkt der Feier stand ein Vortrag von Universitätsprofessor Fehrle über die Entwicklung des deutschen Handwerks, seine Sitten und Gebräuche mit einer klaren, eindringlichen Sinndeutung.

*

Die Heidelberger Volksschulen haben ein neues Landheim erhalten. In dem reizvollen Kraichgaustädtchen Neckarbischofsheim wurde am Mittwochnachmittag die einstige Kreishaushaltungsschule von Standartenführer Weiß dem Oberbürgermeister der Stadt Heidelberg, Dr. Reinhaus, in einem feierlichen Akt übergeben, zu dem auch Kreisleiter Seiler und selbstverständlich Vertreter der Schulbehörden zugegen waren. Das schmucke Haus, das auch eine ideale neue Innenausgestaltung erfahren hat, soll den Sommer über den Mädel der Heidelberger Volksschulen als Landheim dienen und zur Heimat der Schuljugend werden. Während der Wintermonate werden die Jungbäuerinnen des Kreises Heidelberg in diesem Heim eine lehrreiche Schulung finden.

*

Die Heidelberger Schumann-Haydn-Tage haben am Dienstagabend mit einem Sinfoniekonzert in der Stadthalle ihren Abschluß gefunden. Professor Ludwig Hoelscher, Konzertmeister Adolf Berg und Renate Roll waren die Solisten des Abends, der wie alle vorangegangenen Veranstaltungen für das große Konzertpublikum dieser Musik-Festtage, die dem Gedenken zweier unserer Großen galten, zu einem tiefen Erlebnis wurde. Rückschauend darf wohl gesagt werden, daß die Schumann-Haydn-Tage nicht nur für die Solisten, sondern auch für unser Städtisches Orchester unter Overhoffs Leitung ein großer Erfolg waren.

*

Die Vorbereitungen für die Reichsfestspiele sind bereits in vollem Gange. — Dem Heidelberger Theaterpublikum steht mit einem Gastspiel von Agnes Straub mit ihrem Ensemble in Rolland Schachts Komödie „Schauspielerin", das am 15. Juni stattfindet, ein besonderes Ereignis bevor. Lyscho.

Tourenfahrten des DDAC, Gau 14

Freiburg, 4. Juni. Der Gau 14 des DDAC wickelt sein diesjähriges Tourenprogramm wie vorgesehen ab. Die Pfingsttourenfahrer (zirka 100 Teilnehmer) haben am 29. Mai ihre Fahrt in Innsbruck begonnen, haben den 30. und 31. Mai in Pörtschach am Wörther-See zugebracht und jetzt über Graz bereits Budapest erreicht. Nach mehrtägigen Aufenthalt in Budapest führt die Fahrt nach Wien, wo in drei Tagen die Schönheiten der Hauptstadt unserer Ostmark gezeigt werden. Den Abschluß dieser Fahrt bildet ein Besuch in Gemünden, Salzburg und München, wo die Teilnehmer vom Präsidium des DDAC empfangen werden. Nunmehr hat der Gau 14 die beiden letzten Ausschreibungen für das diesjährige Tourenprogramm herausgegeben: eine dreitägige Fahrt „Bekannte und unbekannte Schweiz" vom 13. bis 15. August und eine neuntägige Italienfahrt vom 3. bis 12. September. Die Schweizerfahrt beginnt in Basel, führt über Chau-de Fonds, hinauf nach Ballaro nach dem Lac de Joux, dem Col de Marchairuz und hinüber nach Lausanne und Montreux. Am zweiten Tag geht es durch das Wallis nach Sierre, wo der schweizerische Automobil-Club ein Racleite-Essen vorbereitet. Ueber Grimsel und Furka führt der Weg nach Andermatt. Am dritten Tag fährt man über Flims—Chur nach Liechtenstein, dann über Bregenz—Lindau nach Ueberlingen, wo im Badhotel die Fahrt beschlossen wird. Die Italienfahrt beginnt in Montreux, führt über den Großen St. Bernhard nach Turin und hinüber nach San Remo, wo man drei Tage verbleibt. In Genua werden zwei Tage zugebracht.

Das Schifferstadter Volksfest

Schifferstadt, 4. Juni. Pfingsten ist da und damit ist auch das Schifferstadter Rettichfest angekommen. Auf dem Adolf-Hitler-Platz und dem in unmittelbarer Nähe liegenden Schulhof ist in den letzten Tagen ein ganzes Dorf von Zelten und Buden aus dem Boden gewachsen. Ein frohes Völkchen wird sich da heute abend schon einfinden, das dritte Schifferstadter Rettichfest bei Frohsinn und Freude zu beginnen. Die Kapelle des Musikvereins „Harmonie" spielt auf und zwei große Tanzböden geben der Jugend reichlich Gelegenheit, sich im Tanz zu betätigen. Zur Mittagsstunde des Pfingstsonntages wird dann der Hauptzustrom der auswärtigen Gäste einsetzen. Schifferstadt ist ja in jeder Hinsicht günstig zu erreichen. Bahnlinien aus den Hauptrichtungen laufen hier zusammen. Und genau so ist es mit den Straßen. Der Festzug, der am Pfingstsonntag nachmittags 1 Uhr aufgestellt wird, wird die der beiden Vorjahre weit übertreffen. Nach dem Festzug beginnt auf dem Adolf-Hitler-Platz und dem Schulhof das Volksfest. Im Gegensatz zu früher wird in diesem Jahre kein Eintrittsgeld erhoben. Bei einigermaßen günstigem Wetter ist damit zu rechnen, daß an den beiden Feiertagen und beim Ausklang am Dienstagnachmittag schon allerhand los ist. Sollte aber doch einmal ein Regenguß kommen, so ist schon gesorgt, daß niemand naß wird. Die aufgeschlagenen Zelte fassen Tausende von Festteilnehmern.

Die Bergsträßer Festspiele

Heppenheim, 4. Juni. Wie immer seit dem Bestehen der Bergsträßer Festspiele, wird auch in diesem Jahre ein Stück von Hans Holzamer uraufgeführt. Nach den wirkungsvollen Schauspielen der letzten Jahre („Um Stadt und Volk", „Jörg Ankel", „Anno 1813"), ist es diesmal ein Freilicht-Lustspiel. Der Titel, „Die Erlösung der weißen Dame", reizt allein schon zum Lachen, er kündigt von vornherein die Komik des Stückes an. Die Bergsträßer Festspiele haben den Vorzug, daß ihre Stücke immer dem so stilvollen Marktplatz angepaßt sind. Platz, Handlung und Stoff bilden eine Einheit. Auch in dem neuen Stück wird der ganze Platz wieder lebendig, das Rathaus, das Gasthaus, der Brunnen, die Gassen, die Nacht zwischen den alten Giebeln der Fachwerkhäuser. Im Spitzweg-Stil erleben wir zwei Stunden ein fröhliches Geschehen, über die Schwächen der Menschen und ihre Bestrafung.

Land-Gottesdienstanzeiger

Kath. Gemeinde Schriesheim-Altenbach. Samstag: 14, 16, 18 und 20 Uhr Beichtgelegenheit. — Sonntag: 6.45 Uhr an Beicht, 7 Uhr Austeilung der hl. Kommunion, 7.30 Uhr Gottesdienst mit Predigt in Altenbach, 9.30 Uhr Gottesdienst mit Predigt in Schriesheim, 20 Uhr Andacht. — Pfingstmontag: wie Sonntag.

Kath. Gemeinde Ilvesheim. Samstag: 14, 17 und 20 Uhr Beichtgelegenheit. — Pfingstsonntag: 7 Uhr Frühmesse mit Monatskommunion der Männer und Jünglinge, 9.30 Uhr Hochamt mit Predigt und Segen, 14 Uhr feierliche Pfingstvesper, 16.30 Uhr Andacht in der Siedlungskapelle. — Pfingstmontag: 7 Uhr Frühmesse, 9.30 Uhr Hauptgottesdienst, 13.30 Uhr Andacht mit Segen, 16.30 Andacht in der Siedlungskapelle. — Mittwoch: 6.45 Uhr hl. Messe und Beichtgelegenheit in der Siedlungskapelle.

Schwimmsportanlage im Viernheimer Wald

Große Pläne der Gemeinde / Eine Anlage für alle Sportarten wird geschaffen

*** Viernheim, 4. Juni. Ein alter Wunsch wird nunmehr in nächster Zeit in Viernheim in Erfüllung gehen, durch die Schaffung einer Schwimmsportanlage. Wohl sagt der „böse Volksmund" einem früheren Gemeinderatsmitglied nichts gutes nach, der, als bei einer Aussprache damals auch die Frage nach einer Badegelegenheit für die Schuljugend berührt wurde, antwortete: „Was brauchen wir ein Bad, ich brauch' das ganze Jahr keins". Aber dennoch blieb die Frage stets in aller Mund. Der Tatkraft im neuen Reich blieb es vorbehalten, dieses Problem zu einer Lösung zu bringen.**

In einer ersten vorbereitenden Sitzung, zu der Pg. Bürgermeister Bechtel die Vertreter von Partei, der Schule, des Forstamts, der Turn- und Sportvereine und die Architekten eingeladen hatte, erläuterte er die bisher in dieser Hinsicht getroffenen Maßnahmen, um dieses großzügige Projekt so bald als möglich durchführen zu können. Er übertrug die weitere Bearbeitung dieser Sache an den Pg. Beigeordneten Weitzel, der in besonderen Ausführungen an die ganze Bevölkerung die Aufforderung richtete, jeder möge nach seiner Kraft am Gelingen dieses Werkes mithelfen. Auch die Platzfrage wurde bereits besprochen, und zwar ist gedacht, die Neuanlage in den Viernheimer Wald, an der Straße nach Lorsch zu erstellen, anschließend an die bestehenden Sportplätze des Turnvereins und der Amicitia. Dabei ist nicht daran gedacht, lediglich eine Badegelegenheit zu erschaffen, sondern eine großzügige Sportanlage für alle Sportarten zu erstellen auch für den Wintersport.

Auf dem Wege zu dieser großsportlichen Anlage ist auch an die Schaffung einer „Sportgemeinde" gedacht. Es wurde bereits mit den Vertretern der beiden Sportvereine besprochen. In Verbindung damit ist auch die Erstellung einer Turnhalle und eines großen Heimes der Hitler-Jugend gedacht, um für Jahrzehnte hinaus für unsere heranwachsende Jugend eine Anlage zu schaffen, die allen Anforderungen genügen dürfte.

* **Konzertveranstaltung.** Am ersten Pfingsttag, 15.30 Uhr, veranstaltet der Gesangverein Sängereinheit, unter der Leitung ihres Dirigenten, Chormeister Emil Hartmann (Mannheim), ein großes Konzert. Es wirken dabei mit: Hans Schwenska, Heldenbariton am Nationaltheater Mannheim, am Flügel Pianist Adolf Schmitt (Mannheim), und der Männerchor der Sängereinheit. Das Konzert findet im Saale des „Freischütz" statt.

* **Verlegung der Finanzamts-Nebenstelle.** Die Erhebestelle wurde von der Lorscher Straße nach der Bismarckstraße im Hause des „Fürst Alexander" verlegt. Die Dienststunden sind dienstags und freitags von 8 bis 12 und 14 bis 16 Uhr.

Polizeibericht. In der letzten Woche gelangten zur Anzeige: 5 Personen wegen Verstoß gegen die Verkehrsordnung, 2 wegen Hausierens ohne Wandergewerbeschein, 1 wegen Nichtanmeldens, 1 wegen Verstoß gegen das Seuchengesetz, 1 wegen Ruhestörung, 34 Verkehrssünder wurden gebührenpflichtig verwarnt. Ein Fahrrad wurde als gefunden abgegeben, ebenso 1 Tischdecke.

Hier ruht

Kleinigkeiten, die dem Arbeiter etwas bedeuten

Betriebliche Sozialleistungen sind Gradmesser der Betriebsgemeinschaft / Unterführer, wie wir sie wollen

Mannheim, 4. Juni

„Wir benutzen die Gelegenheit, auch an dieser Stelle unserer Gefolgschaft für die im abgelaufenen Geschäftsjahr geleisteten Dienste unseren Dank zu sagen —" oder: „Ohne die Treue und aufopfernde Tätigkeit und Arbeit unserer Gefolgschaft wäre es uns nicht möglich gewesen, die ausgewiesenen Erfolge im abgelaufenen Geschäftsjahr zu erzielen — — —".

Das sind Formen der Dankbezeigung, wie man sie jetzt täglich wieder in den Geschäftsberichten der großen und kleinen Firmen und Gesellschaften lesen kann. Auf den ersten Blick sagen beide Formen das gleiche. Und doch besteht ein himmelweiter Unterschied. In dem einen Fall kommt nur der Dank für geleistete Dienste und im anderen Falle das bewußte — wenn auch indirekte — Herausstellender Betriebsgemeinschaft zum Ausdruck. Im letzteren Fall wird ausdrücklich festgestellt, daß nur der Einsatz der Gefolgschaft geschäftliche Erfolge möglich machte.

Wir begegnen auch heute noch Geschäftsberichten, in denen die Aufzählung der sozialen betrieblichen Leistungen eine recht bescheidene Stellung einnimmt. Wir wissen, daß dies nicht immer böser Wille ist. Wir wissen aber auch, daß man da und dort mehr tun könnte als man schon tut. Weiter wissen wir, daß es auch heute noch vereinzelt, gewissermaßen am Rande der Wirtschaft Betriebe gibt, in denen eine soziale Fürsorgepflicht für die Gefolgschaft nicht gerade freudig wahrgenommen wird. Aber es kommt nicht von ungefähr, daß sozial geführte Betriebe gleichzeitig leistungsmäßig gute Belegschaften aufweisen. Im Gegensatz hierzu fehlt in den Betrieben, denen eine direktoriale Vorgesetztenfigur ohne soziales Empfinden vorsteht, der innere Schwung zur Leistung. Das Gefolgschaftsmitglied wird dort zum Lohnarbeiter, zum Lohnverdiener. Darüber hinaus hat der Arbeiter in solchen Betrieben aber keinen anderen Ehrgeiz, als schnellstens einen anderen Arbeitsplatz zu finden. Er fühlt sich in einem solchen Betrieb nicht wohl. Was er an Arbeit leistet, leistet er nicht um der Förderung des Betriebes willen, sondern weil er sie bezahlt bekommt.

Betriebliche Unterführer — Vertrauensleute

Die betrieblichen Unterführer haben es in den Betrieben nicht gerade leicht. Sie stehen zwischen zwei Fronten, die Gefolgschaft — dort Betriebsführer. Ihnen fällt innerhalb der Betriebsgemeinschaft aber eine herrliche Aufgabe zu. Sie sollen Brücken bauen zwischen Betriebsführer und Gefolgschaft. Ihre — gewissermaßen nebenberufliche — Aufgabe ist Kitt der Betriebsgemeinschaft zu sein. Wir wollen deshalb keine betrieblichen Unterführer — Meister, Abteilungsleiter oder Vorarbeiter — die nicht von dem Willen beseelt sind, auch nach dieser Seite hin ihrer Sonderstellung im Betrieb gerecht zu werden. Wir wollen keine betrieblichen Unterführer, die das einzelne Gefolgschaftsmitglied nach der Lohn- oder Gehaltstüte einschätzen. Schließlich wollen wir keine betrieblichen Unterführer, die in Liebedienerei nach oben ersterben und nur Grobheiten für ihre ihnen unterstellten Arbeitskameraden übrig haben.

Was wir wollen, das sind betriebliche Unterführer, die als Meister oder Abteilungsleiter den Ausgleich zwischen Betriebsführung und Gefolgschaft suchen, die sich ohne besondere Berufung verantwortlich für die Erhaltung des Vertrauens der Gefolgschaft zur Betriebsführung fühlen.

Wenn es da und dort heute noch Unterführer in den Betrieben gibt, die noch nicht so ganz diesen Forderungen gerecht werden, so sind wir überzeugt, daß es nicht böser Wille ist, der diese Männer abseitig handeln läßt. Es gibt viele, die können aus ihrer alten Haut nicht heraus. Sie versuchen es zwar immer wieder. Mit jedem neuen Versuch geht es aber doch schon besser. Es wäre ja auch schade um sie: denn an beruflicher Tüchtigkeit fehlt es ihnen in den wenigsten Fällen. Tüchtigkeit allein tut es aber nicht. Zur Tüchtigkeit muß der gerade Charakter und der Wille kommen, zur Erhaltung und Förderung der Betriebsgemeinschaft nach Kräften beizutragen. Wir wollen nicht vergessen, daß vielen ehemaligen Marxisten erst lange nach der Machtergreifung die Augen aufgingen. Heute sind sie die treuesten Gefolgsleute des Führers. Ihre Wandlung ist ein Beispiel, das zu der Hoffnung berechtigt, daß auch in den Betrieben manches schwarze Schaf zu einem weißen wird.

Pflicht und soziale Leistung

Der Führer selbst prägte für alle Schaffenden einmal das Wort „Arbeitsbeauftragte des Volkes". Um zurückzukommen auf die Geschäftsberichte: Die Aufzählung sozialer Leistungen und diese in Vergleich gezogen zum Stande des Unternehmens, lassen erkennen, inwieweit sich Führer und Gefolgschaft als Arbeitsbeauftragte fühlen. Die Zahlung von Tariflöhnen ist keine soziale Leistung, sondern eine Pflicht. Die übertarifliche Entlohnung geht zwar über die Pflicht hinaus, ist aber auch nicht mehr, als der geldliche Gegenwert besonderer Leistung und Wertschätzung. Dagegen handelt als Betriebsführer der sozial, der durch besondere Maßnahmen und ohne dazu gezwungen zu sein, die Gesundheit seiner Gefolgschaft fördert. Er handelt dabei nicht nur im Interesse seines Betriebes, sondern im Interesse des ganzen Volkes. Gesunderhaltene Arbeitskraft ist nämlich wertvoller als ein glänzender Gewinnausweis. Schließlich müssen alle sozialen betrieblichen Maßnahmen die Gesundheit der Gefolgschaft zur Richtschnur haben. Daher unsere Forderung: Sport im Betrieb, Freizeitgestaltung, Stammarbeitersiedlungen, Schönheit der Arbeit, bezahlte Urlaubstage usw.

Freilich, die Erfüllung dieser Forderungen kostet Geld. Aber auch freudlos getane Arbeit kostet Geld, nur verzinst sich dieses nicht wie jenes.

Soziale Leistungen — zusätzlicher Lohn

Durchgreifende Lohnerhöhungen sind im Interesse des stabilen Preisstandes unmöglich. Möglich aber sind soziale Maßnahmen als Ausdruck wirklicher Betriebsgemeinschaft, d. h. als Ausdruck des Zusammengehörigkeitsgefühls zwischen Betriebsführer und Gefolgschaft. Soziale Maßnahmen müssen noch mehr als bisher zum Gegenstand der Betriebsführerpflicht gemacht werden. Sie sind summiert und am Jahresende mit dem Gesamtlohn verglichen, gewissermaßen zusätzlicher Lohn. Vergleicht man den Gesamtlohn mit dem aufgewendeten Betrag für Sozialleistungen, dann hat man den Gradmesser der sozialen Intensivität in einem Betriebe. Allerdings kann man von einem Betrieb, der aus irgendwelchen Gründen schon durch vorbildliche Leistungslöhne an der Grenze seiner finanziellen Leistungsfähigkeit angelangt ist, nicht verlangen, daß er sich durch soziale Maßnahmen, die über seine Verhältnisse gehen, den Boden unter den Füßen wegzieht. Es können nicht alle Betriebe auf hundert Mark Lohnsumme 10.15 oder 20 Mark Sozialleistungen aufwenden. Es gibt Betriebe, die mit vier Mark Sozialleistung auf hundert Reichsmark Lohn mehr Sozialismus beweisen, wie andere, denen der Aufwand von 20 Mark für soziale betriebliche Maßnahmen sehr leicht fällt. Entscheidend in allen Fällen ist der Geist, der bestimmt und der die sozialen Maßnahmen innerhalb eines Betriebes veranlaßt. Wenn der Betriebsobmann wegen jeder Kleinigkeit treten und stauchen muß, bis der Betriebsführer willens ist, eine soziale Maßnahme durchzuführen, dann ist dies kein idealer Zustand. Wenn aber der Betriebsführer aus sich heraus sich in seinem Betriebe umsieht und sich vor allen Dingen menschlich auch mit seinen Arbeitskameraden und Gefolgschaftsmitgliedern befaßt, dann wird er meistens von sich aus zu Sozialmaßnahmen schreiten, die der Betriebsgemeinschaft dienlich sind.

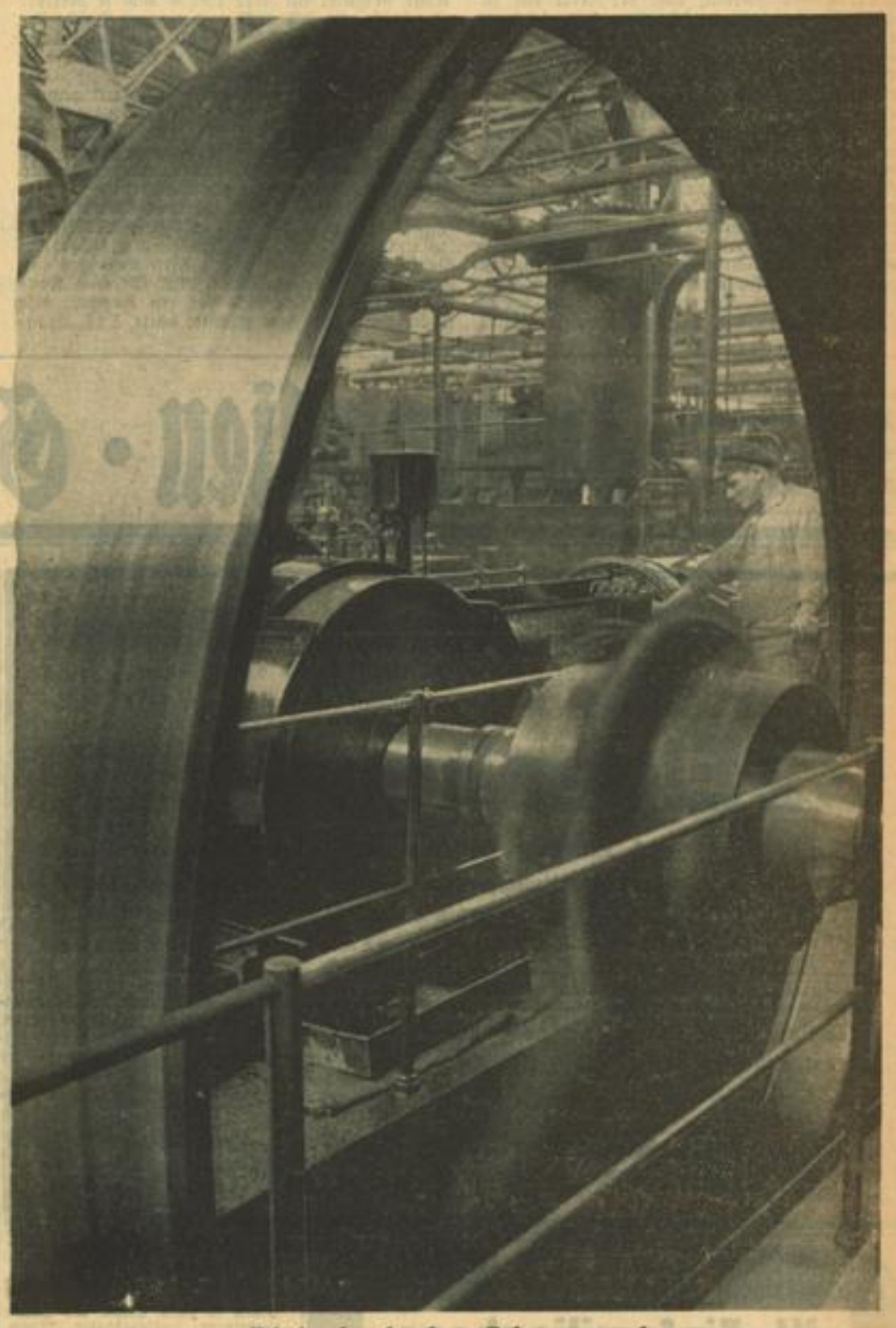
In diesem Zusammenhang noch eine andere Bemerkung. In jedem Betriebe gibt es Gefolgschaftsmitglieder, die wirklich weit über dem Durchschnitt in ihrer Leistung stehen oder sonst beispielgebend sind. Der soziale Betriebsführer wird solche Gefolgschaftsmitglieder immer bevorzugt behandeln. Er wird besonders dann, wenn es gilt, außer der Reihe einem Arbeitskameraden etwas zukommen zu lassen, auf diese Männer im Betriebe zurückgreifen. Einmal wird es eine KdF-Reise sein, ein andermal ein Konzert. Ein drittes Mal einige Tage mehr Urlaub und wieder ein andermal die Gelegenheit beruflicher Fortbildung.

Zu all diesen Dingen kann nun eine neue Art der betrieblichen Ehrung kommen. Da hat irgendeiner vor kurzem dem Gedanken Raum gegeben, die Anschaffung eines KdF-Wagens zum Gegenstand betrieblicher Ehrung zu machen. Der Mann hat recht. Hier haben die Betriebsführer eine wunderschöne Gelegenheit, die Leistung besonders zu würdigen, indem sie verdienten Arbeitskameraden die künftige Anschaffung eines KdF-Wagens erleichtern. Sie dienen da nicht nur dem einzelnen, sondern sie dienen da auch wiederum dem Ganzen, und sei es nur, indem sie ein schönes Beispiel geben.

Sozialberichte sind und bleiben für alle Zukunft Spiegelbilder des wahren Standes einer Betriebsgemeinschaft. Es sind oft nur Kleinigkeiten, um die es sich handelt, die aber dem Arbeiter etwas bedeuten. Ihnen, den Kleinigkeiten, gilt unsere Aufmerksamkeit. Und zwar deshalb, weil sie uns Nationalsozialisten am Herzen liegen.

Wilhelm Ratzel.

Aus der Welt der Arbeit



Blick durch das Schwungrad Aufn.: Werkfoto Shell

Eisenerz, die Stadt ohne Arbeitslose in der Ostmark
Hier ruht Großdeutschlands größter Eisenschatz. Es gibt hier keinen Arbeitslosen mehr. PBZ

MARCHIVUM

Falsche Sparmethoden privater Krankenkassen

Wer Mitglied einer privaten Krankenkasse ist, erhält je nach der Tarifklasse, in der er sich versichert, eine Aufstellung der Leistungen, in der die Sätze für einen Krankenbesuch, eine Konsultation, der Höchstbetrag für ein Rezept usw. angegeben sind. Tritt ein Krankheitsfall ein, dann werden die wenigsten Mitglieder dieses Vergeichnis der tariflichen Leistungen sofort bei der Hand haben, und erst bei der Vorlage der Rechnungen bei der Krankenkasse stellt sich dann heraus, daß etwa ein Rezept einen höheren Betrag aufweist, als den Höchstbetrag, den die Krankenkasse vergütet. Oft ist das keineswegs darauf zurückzuführen, daß der Arzt ein zu teures Arzneimittel verschrieben hat, sondern darauf, daß der Patient, um sich Laufereien zu ersparen, eine größere Packung erhalten hat. Der Erfolg ist, daß er den überschießenden Betrag selbst bezahlen muß, weil die Kasse an sich mit Recht auf ihre Vergütungshöchstsätze hinweist. Trotzdem ist der Patient verärgert, weil er sich sagt: „Wenn ich zwei kleinere Packungen auf zwei Rezepte genommen hätte, bekäme ich meine Ausgaben voll wieder". Der Erfolg ist, daß er nach einer Erfahrung dieser Art entsprechend handelt und damit erhebt sich die Frage, ob diese Methode der Krankenkassen wirklich richtig ist. Sie hat doch den Zweck, sie vor Ueberbeanspruchung zu schützen. Wird dieses Ziel aber wirklich erreicht, wenn der klug gewordene Patient nun sorgfältig darauf achtet, daß die Rezepte nicht den Höchsterstattungsbetrag übersteigen? Ein praktisches Beispiel dafür. Ein Arzt verschreibt einer Patientin Tabletten, die sie ein halbes Jahr lang nehmen soll mit dem üblichen Bescheid: „Falls sich keine Schmerzen oder sonstige Beschwerden einstellen, brauchen Sie zunächst einmal die Tabletten auf und kommen Sie dann wieder". In der Apotheke stellt die Patientin fest, daß die große Packung dieser Tabletten 9,35 RM kostet, die kleine mit genau der Hälfte Inhalt 5 RM. Sparsam wie sie ist, sagt sie sich, dann nehme ich die große. Ihre Kasse vergütet ihr aber nur 6 RM je Rezept. Sie muß also 3,35 RM aus eigener Tasche bezahlen. Die Krankenkasse zahlt in diesem Falle eine Konsultation = 5 RM + 6 RM für das Rezept, zusammen also 11 RM.

Das nächste Mal aber ist sie „schlau" geworden und nimmt die kleine Packung zu 5 RM, geht dann wieder zum Arzt und nimmt nochmals eine kleine Packung. Niemand wird ihr einen Vorwurf daraus machen können; für die Krankenkasse aber sieht die Sache nun so aus, daß sie zweimal 5 RM für die Konsultation und zweimal 5 RM für die beiden Rezepte, zusammen also 20 RM erstatten muß, während sie bei Anerkennung des ganzen Betrages für die größere Packung nur 5 RM für eine Konsultation und 9,35 RM für ein Rezept, also 14,35 RM insgesamt erstattet hätte. Das Krankenkassenmitglied aber wäre nicht verärgert worden.

Sollte es aus diesem Dilemma keinen Ausweg geben? Doch wohl. Wir könnten uns beispielsweise vorstellen, daß der Arzt oder auch der Apotheker den Vermerk „Doppelrezept" machen dürfte, gerade in den Fällen, wo der Arzneihandel große und kleine Packungen auf den Markt bringt. Warum sollen nicht auch die Krankenkassen von dem nun einmal üblichen „Mengenrabatt" profitieren? Das wäre jedenfalls bessere Sparsamkeit, als das schematische Kleben am „Höchstsatz".

Neue Werkstoffe im Maschinenbau

Die deutsche Maschinenindustrie hat nach einer planmäßigen Eroberung die verschiedensten neuen Werkstoffe mit großem Erfolg eingeführt. Dabei gelang es zum Beispiel das Gerüst eines 50-PS-Dieselmotors von 175 Kilo je Pferdestärke auf heute nur noch 60 Kilo je Pferdestärke zu senken. Durch die Schweißung sonst gegossener Bauteile werden 20 bis 50 Prozent des Gewichtes eingespart. An die Stelle der Metalle Kupfer, Zinn, Zink ist das Magnesium getreten, für Lagerschalen werden Preßstoffe verwendet, Kunstharzstoffe werden für schwierige Teile benutzt, im Textilmaschinenbau hat sich das Kunstharz einen wichtigen Platz erobert, an die Stelle von säurebeständigen Edelstählen sind Glas und Porzellan getreten. Insgesamt haben 100 Umstellungen für die verschiedenartigsten Maschinen stattgefunden. Dabei erfolgte gleichzeitig eine Normung der Bauteile, so daß es heute im Aufzugbau 50, im Werkzeugmaschinenbau 54, im Landmaschinenbau 110 und im Lokomotivbau 450 Normblätter gibt.

Um Bierdose und Bierflasche

Bierdose und Bierflasche stehen in heftigem Wettbewerb um die Gunst des amerikanischen Biertrinkers. Nach einigen Anfangserfolgen schien die Bierdose das Rennen gemacht zu haben, doch die Flaschenfabriken sahen dem Vordringen ihrer Konkurrenten von der Bierdose nicht ruhig zu. Sie stellten eine neue, leichte, ohne große Schwierigkeiten vom Brauer wieder zu verwendende Flasche her. Diese machte nun das Rennen. Das Flaschenbier hat seinen Anteil am Bierabsatz wieder erhöht, der Anteil der Bierdose ist dagegen zurückgegangen. Doch die Dosenfabriken haben nun zum Gegenzug ausgeholt. Die Steuererhöhung für die Bierflasche im Staate Neuyork wird auf ihre „Intrigen" zurückgeführt. Der Kampf mit allen Mitteln geht also weiter. Bei uns hat sich die Bierdose nicht einführen lassen, ganz abgesehen davon, daß ein Wettbewerb mit „Intrigen" in der deutschen Wirtschaft nicht mehr möglich ist.

Kleinklavier und Kleinwohnung

Besonders gelitten unter der Wirtschaftskrise hatte in Deutschland die Klavierindustrie. Während 1927 noch 91 691 Klaviere abgesetzt werden konnten, waren es 1933 nur noch 4930. Aber auch auf diesem Gebiet zeigt sich eine stetige Besserung, denn der Klavierabsatz konnte 1937 auf 14 348 Stück gesteigert werden. Einen besonderen Anteil an dieser Entwicklung haben die Kleinklaviere. Der niedrige Preis — es gibt derartige Instrumente schon für 460 Reichsmark, die teuersten in besonderer Ausführung kosten allerdings etwa 1100 Reichsmark — wird vielen Liebhabern der Hausmusik die Anschaffung erleichtern.

An- und Verkäufe von Geschäften, Pachtgesuche usw.

Immobilien · Grundstücksmarkt

Hypotheken Geldverkehr Bausparbriefe

Die Gagfah errichtet
z. Zt. in der Gartenstadt Waldhof — 9. Bauabschnitt — an der Kasseler- und Baldurstraße, Marguerite nweg und Langer Schlag weitere
32 Eigenheime Reichsheimstätten
- 4 Zimmer, Küche, Bad, Diele, Kellerräume (Luftschutzkeller), Waschküche, Trockenspeicher -
die zum Teil noch verkäuflich sind und mit dem Grundstück — 280 bis 520 qm — sofort in Eigentumsrecht übergehen
Erforderliches Eigenkapital - je nach Hausart und Grundstücksgröße - ab RM 2340.—
In dem Kaufpreis sind die Straßenbaukosten, ferner die Kosten für die Gehwegbefestigung, der Einfriedigung und für die Anschlüsse an elektr. Licht, Gas, Wasser und Kanal enthalten ● Fordern Sie unverbindliche Zusendung des ausführl. Prospektes bei der
Gagfah Gemeinnützige Aktien-Gesellschaft für Angestellten-Heimstätten
Büro: Mannheim, Otto-Beck-Straße 4 / Anruf 42848

Ideal
Kl. Einfamilienhaus
3 Zimmer, Küche, Diele, Bad, Garage
Terrasse, Gartenhaus und Zubehör, ca. 500 qm, schön gepflegter Garten wegen Wegzugs von Mannheim zu nur 13 Mille bei 8 Mille Anzahlung
zu verkaufen.
Immobilien-Knauber
U 1, 12 Ruf 23002

Deutsche Bau- und Bodenbank A.G.
Aktienkapital und Reserven RM. 54 Millionen
Zwischenkredite für den Wohnungsbau
Kredite für die Bauwirtschaft
Für Baden und Pfalz:
Zweigniederlassung Karlsruhe
Ritterstraße 9, Ecke Kriegsstraße
Sprechtage in Mannheim
im Hause N 2, 4 (Städt. Wohnungsfürsorge ehem. Verkehrsverein 2. Geschoß) jeweils Mittwochs von 9—12.30 Uhr

Für Einfamilienhäuser
Geschäftshäuser und sonstige Grundstücke ist der Anzeigenteil des Hakenkreuzbanner der anerkannte, erfolgreiche Mittler

Renten- u. Geschäftshäuser
Ein- u. Zweifamilien-Häuser
Villen in allen Lagen der Städte Heidelberg, Ludwigshafen, Mannheim zu verkaufen. Ernsth., kapitalkräft. Interessenten können unverbindlich in meinem Büro die Unterlagen einsehen.
Jakob Neuert, P 2, 8-9
Immobilien-Büro — Mannheim. Fernsprecher 283 66 / 510 44.

Rentenhaus in Heidelberg 1×5 Zimm., 2×7 Zimm. u. 1×4 m. eingerichtet. Bädern, Toreinfahrt, im Zentrum der Stadt preiswert zu verkaufen. — Alles Nähere
Jakob Neuert, P 2, 8-9
Immobilien-Büro — Mannheim. Fernsprecher 283 66 / 510 44.

Rentenhaus in Heidelberg, 3×5 Zim., 1×4 Zimmer, Küche, Bad, gute Wohnlage, bill. zu verkaufen. — Alles Nähere:
Jakob Neuert, P 2, 8-9
Immobilien-Büro — Mannheim, Fernsprecher 283 66 / 510 44.

Rentenhaus in Heidelberg 4×4 Zimmer, K., Bad, 1×3 Zimm., Küche, Bad, 1×2 Zimmer, in gut. Zustand preiswert zu verkaufen. — Alles Nähere:
Jakob Neuert, P 2, 8-9
Immobilien-Büro — Mannheim, Fernsprecher 283 66 / 510 44.

Lebensmittelgeschäft
1 Laden mit Zimm. zu verkl.
Zuschriften u. 7516* an den Verlag.

Das Wohn- u. Geschäftshaus
Neugasse 5 in Ladenburg (alt. Steuerwert 32 000 ℳ, Einheitsw. 16 600 ℳ Mieteing. ohne Berücksl. d. früheren „Adler"-Saales 1632 ℳ p. a., Steuern u. Wassergeld 485 ℳ p. a.) günstig zu verkaufen. Das Haus hat Toreinfahrt. Kaufinteress. w. s. mit Zuschr. an d. Sachwalter arm. 8 91 BO
Karl Lemke, Mannheim L 8, 6.

Käfertal-Süd, Einfam.-Haus
4 Zimmer, K., Bad, Heizg., sowie
3×2-Zimmer-Haus
bei 8000—10 000 ℳ Anz. verkäufl.
Immobilien-Büro
Rich. Karmann, N 5, 7.

Innerhalb des Ringes
2 Eckhäuser m. Wirtschaften
erbteilungs- u. fortzugshalber bei 15 000 ℳ Anzahlung zu verkaufen. — Immobilien-Büro
Rich. Karmann, N 5, 7.

Gesucht Oststadt-Lindenhof
Zweifamilienhaus
mit modernen 5-Zimmerwohnungen, Garage und Garten bei größerer Anzahlung. — Immob.-Büro
Rich. Karmann, N 5, 7.

Erstklassige Rentenanlage
durch Kauf eines 1926 erbaut.
5stöckigen Etagenhauses
mit 3×5- und 1×4- und 1×3-Zimm.-Wohng., beste Lindenhoflage, bei ein. Anz. v. 25 000 ℳ. Dampfheiz., Warmwasserverso., Gesamtgrundfl. etwa 650 qm.
Immobilien-Büro
Rich. Karmann, N 5, 7.

Herrenalb
Einfamilien-Haus-Neubau
5 Zimmer, Garten, frei gelegen, zu verkaufen. Anzahl. 6000 ℳ.
Schubert, U 4. 4. Immobilien Ruf 230 44.

Ich habe zu verkaufen:
3×3-Zimmerhaus Neubau, Bad gr. Garten, gute Wohnl., Prs. 26 000 ℳ, Anzahl. 10 000 ℳ. Wirtschaften z. T. brauereifrei, Anzahlung: 6000—15 000 ℳ. Rentenhaus mit üb. 12 % Rendite f. Anlagekap. Anz. 25 000 ℳ. Wohnblock 9×3 Zimmer, Neubau, erstkl. Wohnl., drei Eingänge, hoher Rentenertrag — Anzahlung 25 000 ℳ.
Reggio, P 7, 23 Immobil. Ruf 268 29 nach Geschäftsschluß 538 61.

Rentables
Geschäfts-Wohnhaus
mit kleinen Wohnungen, 1912 erbaut, 7-Quadrate, zu verkaufen d.
J. Zilles Immobil.- u. Hypothek.-Geschäft, — gegr. 1877. L 4, 1. — Fernruf 208 76.

Neuostheim
Einfamilienhaus, 5 Zimmer
und Zubehör zu verkaufen durch:
J. Zilles Immobil.- u. Hypothek.-Geschäft, — gegr. 1877. L 4, 1. — Fernruf 208 76.

Oststadt
Einfamilienhaus, 8 Zimmer
und Zubehör, hübscher Garten, w. Wegzugs zu verkaufen durch:
J. Zilles Immobil.- u. Hypothek.-Geschäft, — gegr. 1877. L 4, 1. — Fernruf 208 76.

Bauplatz in Heidelberg
herrliche Südlage, m. Blick a. Schloß, Stadt und Neckar, straßenbaukostenfr. preisw. zu verkauf. Zusch. u. 35 852 BS an d. Verlag d. B.

Ein- bis Drei-Familien-Haus
im Gebiete Langerötter b. Käfertal-Süd bev., a. Privatbesitz zu kaufen gesucht. — Angebote u. 7415* an d. Verlag d. B.

Kolonialwaren Geschäft
in Friedrichsfeld, mit Wohnung zu vermieten. Gr. Werkstatt vorhanden, kann als Lagerraum verw. w. Auch f. andere Branchen geeignet. Zuschr. 7458* Verl.

Einfam.-Haus
Hdb.-Kirchheim
4 Zimm., Küche
Veranda, m. Garten, Licht, Wasser, **für 14 000 RM.** zu verkaufen. Anzahlg. 2000 ℳ. Zuschrift. u. 7383* an d. Verlag d. B.

Geschäfts-Haus
für alle Branch. geeign., in bester Lage von
Lampertheim zu verkaufen
Adresse zu erfr. u. Nr. 32 613 VZ im Verlag d. B.

Schriesheim!
Zu verkaufen
Geschäftshaus
in sehr gutem Zustand u. in bester Lage d. Orts gelegen, besteh. aus: Laden m. 2 Schaufenster, Büro und Lagerraum, Küche, Waschküche und 6 Wohnräume im 2. St. Näh. zu erfahren bei Jakob Menges, „Zum Schauinsland", Schriesheim an der Bergstraße. Fernruf Nr. 268.

Heidelberg!
Etagenhaus
Nähe Bahnhof, 4×3-Zimmer-Wohnung, Preis 20 000.— RM.
Hugo Klemm, Immobilien, Heidelberg, Rädringerstr. 2, Fernsprech. 7178

Sehr günstige Gelegenheit!
Rentenhaus
vordere Oststadt, nächst Friedrichsplatz,
2 mal 2 Zimmer, Bad,
6 mal 3 Zimmer, Bad,
3 mal 4 Zimmer, Bad,
Heizung, Warmwasser etc., Garten, jährl. Mieteingang 10 440.— RM., zur flachen Jahresmiete fortzugshalber zu verkaufen. —
Gebrüder Mack o.H.G. Grundstücksverwert., Bankgesch., Hypoth. — Friedrichsplatz 1. Ruf 421 74.

Rentenhaus
vordere Oststadt, ruhige, sonnige Lage,
7 mal 2 Zimmer, Bad,
4 mal 4 Zimmer, Bad,
Diele, Zubehör, Vor- und Rückgarten, jährlich. Mieteing. 10 150.— RM., Gesamtsteuern, Abgaben inkl. Rep. jährl. 3830.— RM., um RM 80 000.— bei 30 Mille Anzahlung fortzugshalb. zu verkaufen. — Alles Nähere durch:
Gebrüder Mack o.H.G. Grundstücksverwert., Bankgesch., Hypoth. — Friedrichsplatz 1, Ruf 421 74.

Sehr günstige Kapitalsanlage!
Rentenhaus
Neckarstadt-Ost, massives, sauberes Objekt,
8 mal 3 Zimmer, Bad, Speisekammer,
Laden, Werkstätt. etc., jährl. Mieteingang RM. 6850.—, jährl. Steuern u. Rep. RM 2400.—, wegzugshalb. um 50 000.— verkäuflich durch:
Gebrüder Mack o.H.G. Grundstücksverwert., Bankgesch., Hypoth. — Friedrichsplatz 1. Ruf 421 74.

Geschäftshaus
Breite Straße
beste Lage, 2 gr. helle Läden, Preis 145 000.— RM, bei 40 Mille Anzahlung, besonderer Verhältnisse wegen zu verkaufen. Näheres durch:
Gebrüder Mack o. H. G.
Grundstücksverwertung
Bankgeschäft - Hypotheken
Friedrichsplatz 1 - Fernruf 421 74

Hypotheken
Gesucht werden: (355739)
GM. 7 500.- 1. Hypothek
Einheitsw. d. Hauses 33 800.— ℳ
GM. 16 000.- 1. Hypothek
Einheitsw. d. Hauses 28 100.— ℳ auf gutrentierende Häuser. Ang. an
J. Zilles Immobil.- u. Hypoth.-Geschäft (gegründ. 1877) L 4, 1. — Fernsprecher 208 76.

Verschiedenes
Wer nimmt eine ältere kränkl.
Dame in Pflege
Ausführl. Preisangebote unt. Nr. 192 709 BS an den Verlag dies. Blatt.

Offerten nie Originalzeugnisse beilegen

Oberleutnant Brinckmann gewinnt Jagdspringen

der Klasse S beim Internationalen Reitturnier in Warschau / Auf Erle

Gegen die starke Gegnerschaft aus fünf Nationen konnte sich die Vertretung der Kavallerieschule Hannover beim Internationalen Reitturnier in Warschau bis jetzt glänzend behaupten. In fast allen Hauptbewerben kamen die deutschen Reiter zu schönen Siegen und auch am Freitag gab es durch Oblt. Brinckmann auf Erle wieder einen deutschen Erfolg. Für das Jagdspringen der Klasse S um den Ehrenpreis des polnischen Außenministers Oberst Beck wurden 21 Pferde gesattelt, die 16 Hindernisse von 1,40 Meter Höhe und 4,50 Meter Breite zu nehmen hatten. Zehn Bewerber blieben fehlerfrei. Oblt. Brinckmann auf Erle war in 141 Sek. Schnellster und damit Sieger im „Wettbewerb der ausländischen Armeen". Auf Wotansbruder kam Oblt. Brinckmann in 136,6 Sek. noch rascher über den Kurs, doch wurde ein Hindernis gerissen, was vier Fehler einbrachte. Gleichfalls vier Fehler zog sich Fridolin unter Oblt. Huck in 138,3 Sek. zu, so daß Deutschland mit diesen beiden Pferden noch den 11. und 12. Platz belegen konnte.

Ergebnis:

„Wettbewerb der ausländischen Armeen" (Jagdspringen der Klasse S): 1. Erle (Oberleutnant Brinckmann — Deutschland) 0 Fehler, 141 Sekunden; 2. Gros Jean (Rittmeister Chevalier — Frankreich) 0 Fehler, 141 Sekunden; 3. Ali Baba (Rittmeister de Gonze — Belgien) 0 Fehler, 143,1 Sekunden.

„Rockfel" gewann die „Oaks"

Kurz nach dem Derby wurde mit den Oaks-Stakes in Epsom das wichtigste Rennen der dreijährigen Stuten ausgetragen. Unter ungeheurer Anteilnahme der pferdesportbegeisterten Engländer und in Anwesenheit des englischen Herrscherhauses gingen im Preis der Dreijährigen 14 Stuten an den Ablauf. Die Stute Rockfel, die als heiße Favoritin startete, gewann sicher das harte Rennen über 2400 Meter mit knapp vier Längen Vorsprung vor Radiant, die bei den „1000 Meter" versagt hatte, und Solar Flower, die auch diesmal den dritten Platz belegte.

Ergebnis:

Oaks Stakes (Preis der dreijährigen Stuten): 1. H. Cunnliffe-Owens „Rockfel" (H. Wragg) 3:1; 2. T. Pagets „Radiant" (C. Smirke) 100:7; 3. A. Butts „Solar Flower" (R. Perryman) 100:9. — 14 liefen. 4 — 2 Längen.

Hamburg baut ein Stadion

Als Belohnung für die Olympiakämpfer

ht. **Hamburg**, 3. Juni (Eig. Bericht)

Nach dem großen Erfolg der Hamburger Turner und Sportler bei den Olympischen Spielen 1936 und als Belohnung dafür hatten die verantwortlichen Männer der Hansestadt, an ihrer Spitze Gauleiter und Reichsstatthalter Karl Kaufmann, beschlossen, in Hamburg ein Stadion zu bauen. Nach langwierigen Vorarbeiten wird noch in diesem Jahr mit dem Bau der Anlagen begonnen. Das neue Stadion soll im Hamburger Stadtpark erstehen. Die Bauzeit wird auf mehrere Jahre angegeben.

Wiener Amateurboxer in Karlsruhe

mit 10:6 Punkten im Vorteil

Nach ihrem ersten Start in Stuttgart stellten sich die Wiener Amateure vom Box-Klub Sparta am Freitagabend im Karlsruher Kolosseum gegen den dortigen Box-Sportverein vor, der im Schwergewicht durch den Stuttgarter Mühlhäuser verstärkt war. Die Wiener kamen vor etwa 1500 Zuschauern zu einem verdienten 10:6-Sieg, bei dem noch zu bemerken ist, daß die Gäste im Halbschwergewicht die Punkte kampflos abgeben mußten, da ihr Vertreter dieser Klasse sich von seiner K.-o.-Niederlage am Vortag in Stuttgart noch nicht erholt hatte. Den besten Kampf der Wiener lieferte der Federgewichtler Jaro, der Zweite der Deutschen Meisterschaft, gegen Müller, dem er eine wahre Vorlektion erteilte. Bemerkenswert war auch der Punktsieg des Bantamgewichtlers Takerere (Wien) über den Badischen Meister Reuter.

Ergebnisse:

Fliegen: Pichler (W) schlägt Hipp (K) nach Punkten. — **Bantam:** Takerer (W) schlägt Reuter (K) nach Punkten. — **Leicht:** Hölzenlauer (W) schlägt Bürk, k.o. — **Feder:** Jaro (W) schlägt Müller (K) nach Punkten. — **Weiter:** Weißkopf (W) — Weißert (K) unentschieden. — **Mittel:** Piaskowsky (W) — John (K) unentschieden. — **Halbschwer:** kampflos für Karlsruhe. — **Schwer:** Mühlhäuser (Stuttgart) schlägt Körber (W) nach Punkten.

USA entsendet seine besten Schwimmer nach Europa

Flanagan, Fick, Kasley, Kiefer . . . / Der Reiseplan von Hannover nach Budapest

Die sportlichen Beziehungen zwischen Amerika und Deutschland sind zur Zeit erfreulich gut. Erst vor wenigen Tagen weilten mit der Europastaffel vier unserer besten Amateurboxer in USA. Am 19. Juni stellen sich unsere Gewichtheber in Philadelphia zum Länderkampf und im August kommt es in Berlin zum Leichtathletikkampf USA — Deutschland, einen Tag später starten die besten Schwimmer der Neuen Welt zu einer ausgedehnten Deutschlandreise, deren Höhepunkt der Erdteilkampf Europa — USA sein wird.

Neun Starts in Deutschland

Die Deutschlandreise der amerikanischen Schwimmer, deren Organisation in Händen unseres Reichssportwartes R. O. Brewitz-Magdeburg liegt, umfaßt neun Starts. Die „Yankees" treffen am 12. August mit der „Bremen" in Bremerhaven ein, reisen dann gleich nach Berlin, um hier im Olympia-Stadion zu trainieren und sich den Leichtathletikkampf USA — Deutschland anzusehen. Zwei große, wirklich hervorragende Veranstaltungen sind es, die mit den Amerikanern in Deutschland aufgezogen werden. Einmal der Kampf USA — Europa am 20. bis 21. August im Berliner Olympia-Stadion, dann das zweitägige „Internationale" in München am 27. bis 28. August, zu dem die Spitzenschwimmer von Ungarn, England, Italien und der Schwede Björn Borg eingeladen werden sollen. Vor einer weiteren schweren Prüfung stehen die Amerikaner dann am 3. bis 4. September in Budapest, wo ihnen erneut bei einem „Internationalen" Europas Spitzenklasse gegenübertritt. Von Ungarn aus werden sich unsere Gäste voraussichtlich noch zu zwei Starts nach Italien begeben, da die „Azzurri" größtes Interesse für die Amerikaner haben. Am 9. September reisen sie dann wieder von Bremerhaven oder Cherbourg aus mit einem deutschen Schnelldampfer heim.

Der genaue Reiseplan

sieht folgende Starts vor: 15. August in Hannover; 17. in Bremen, 18. in Hamburg, 20. und 21. in Berlin, 23. in Magdeburg, 25. in Breslau, 27. und 28. in München, 30. in Stuttgart, 31. in Ludwigsburg, 3. und 4. September in Budapest. Außer den beiden möglichen italienischen Starts kommen keine weiteren Verpflichtungen der Amerikaner mehr in Frage.

Nach den Landesmeisterschaften

Wie sich die amerikanische Mannschaft zusammensetzen wird, entscheidet sich erst nach den Landesmeisterschaften Ende Juli. Eingeladen wurden von der Reichssportführung u. a. die Weltrekordler Adolf Kiefer, Peter Fick, Jack Kasley und Ralph Flanagan und der Meister im Turm- und Kunstspringen Al Patnick. Sollte aber der eine oder andere nicht mitfahren können oder sich bei den Meisterschaften nicht durchsetzen, wird er durch den neuen Meister in der betreffenden Konkurrenz ersetzt. Insgesamt entsendet die AAU fünf Freistile — einen Brust-, einen Rückenschwimmer und einen, vielleicht aber auch zwei Springer. Leiter der Mannschaft wird Amerikas Olympiatrainer Kiphuth sein. Wie die Auswahl im einzelnen auch aussehen wird, feststeht jetzt schon, daß der amerikanische Verband nur seine Besten nach Deutschland schickt, da er voraussichtlich im nächsten Jahr schon mit der Entsendung einer starken Europa-Staffel nach USA rechnet.

Ragnhild Hveger schwamm 5:08.4

Die tüchtigen dänischen Schwimmerinnen erfüllten am Donnerstag in Turin einen weiteren Start. Wieder in prächtiger Form befand sich die vielfache Weltrekordlerin Ragnhild Hveger, die das 400-Meter-Freistilschwimmen in 5:08,4 Minuten gewann und damit nur zwei Zehntelsekunden unter ihrer Weltbestzeit blieb. Weitere Ergebnisse waren: 100-Meter-Kraul: Gunvor Kraft 1:08,4; 100-Meter-Brust: Valborg Christensen 1:24,5; 100-Meter-Rücken: Ragnhild Hveger 1:16,8 Minuten.

Friedrichsfeld - Neulußheim am 18. Juni

Im Einverständnis beider Vereine wird das Pflichtspiel zwischen Germania Friedrichsfeld und Olympia Neulußheim auf Samstag, 18. Juni, verlegt.

21 Kunstflieger starten in Nürnberg

Im Kampf um die Deutsche Meisterschaft im Geschicklichkeitsflug

Für die am 11. und 12. Juni in Nürnberg zur Entscheidung anstehende Deutsche Meisterschaft im Geschicklichkeitsflug sind 36 Nennungen abgegeben worden. Zugelassen wurden jedoch nur 21 Bewerber. Nachstehend die genaue Teilnehmerliste für das unter der Schirmherrschaft von Gauleiter Julius Streicher stehende 16. deutsche Meisterschaftsfliegen:

Oberscharführer Horst Geyer (NSFK-Gruppe 1/Ostland) auf Bücker 133, Obertruppführer Heinrich Huth (NSFK-Gruppe 3/Nordwest) auf Bücker 133, Sturmführer Günter Friedrich (NSFK-Gruppe 6/Schlesien) auf Bücker 133, Werner Weichelt (NSFK-Gruppe 13/Main-Donau) auf Bücker 133, Horst Olzmann (NSFK-Gruppe 7/Elbe-Saale) auf Bücker 133, Ludwig Eilstein (NSFK-Gruppe 8/Mitte) auf Bücker 133, Uffz. Albert Falderbaum (Kassel-Rothwesten) auf Bücker 133, Philipp Kupfer (NSFK-Gruppe 9/Weser-Elbe) auf Bücker 133, Hptm. Joh. Gentzen (Bernburg) auf Bücker 133, Karl Bock (NSFK-Gruppe 12/Niederrhein) auf Bücker 133, Sturmbannführer Paul Förster (NSFK-Gruppe 10/Westfalen) auf FW 44, Wendelin Trenkle (NSFK-Gruppe 13/Main-Donau) auf Bücker 133, Truppführer Karl Hofmann (NSFK-Gruppe 13/Main-Donau) auf Bücker 133, Sturmmann Georg Schröder (NSFK-Gruppe 14/Bayern-Süd) auf Bücker 133, Lt. Franz Eckerle (Bad Aibling) auf Klemm 35, Helmut Kalkstein (NSFK-Gruppe 15/Schwaben) auf Klemm 35, Rudolf Lochner (NSFK-Gruppe 16 Südwest) auf Bücker 133, Erich Fritsch (NSFK-Gruppe 16/Südwest) auf Bücker 133, Wilhelm Geitz (NSFK-Gruppe 16/Südwest) auf Bücker 133.

Titelverteidiger ist Rudolf Lochner (Dresden).

Deutschlands Gegner in Paris

Am Pfingstsamstag trat die deutsche Nationalelf auf der Pariser Prinzenparkbahn im Weltmeisterschaftsvorrundenkampf gegen die Schweizer Fußballmannschaft an. Die Schweizer führten die Mannschaft ins Feld, die bereits mit bestem Erfolge gegen Italien und England kämpfte. Unser Bild zeigt die Schweizer Mannschaft. Stehend von links: Kielholz, Huber, Springer, Bickel, Vernati. Knieend von links: Minelli III., Stelzer, G. Aebi, Amado und Lörtscher. (Schirner-M)

Vom Balljungen zum Spitzenspieler

Wie dem jungen Münsteraner Koch und Rolf Göpfert der Sprung nach oben gelang

(Eigener Bericht des „Hakenkreuzbanner")

Nach mehreren Jahren des Anlaufs hat es den Anschein, als ob es in diesem Jahr einigen Tennisspielern aus unserem Nachwuchs gelingt, zur internationalen Spitzenklasse vorzustoßen. Unser Mitarbeiter suchte zwei dieser Spieler auf, um von ihnen zu hören, wie ihnen der „Sprung nach oben" gelang.

Da ist der junge Münsteraner Koch. 20 Jahre ist er alt. Nachdem er im Vorjahr noch nicht einmal einen Ranglistenplatz einnahm, schlug er in diesem Frühjahr schon so gute Spieler wie Denker, Redl und Pohlhausen. Der blonde Westfale, der kräftig gebaut ist, spart zuerst etwas mit Worten. Aber, erst einmal ins sachliche Gespräch geraten, geht er bald mehr aus sich heraus. Als seinen bisher größten Erfolg in einer erst fünf Jahre währenden Tennislaufbahn sieht er das gute Abschneiden bei den Nationalen Meisterschaften in Braunschweig an.

„Einen Trainer habe ich nie gehabt"

Wie er dazu kam, Tennis zu spielen? „Ich war zuerst Balljunge, dann fand sich jemand im Klub, der mir Anleitung zum Spielen gab und meine Schläge verbesserte. Einen Trainer habe ich nie gehabt." Es ging schnell aufwärts bei Koch. 1934 und 1935 war er bei den Juniorenmeisterschaften dabei, 1937 nahm er bei den Deutschen Meisterschaften in Hamburg dem spielstarken Polen Tlochinski einen Satz ab. Und dann dieses Jahr! „Ich spiele auch eifrig Fußball, damit ich auch im Winter etwas zu tun habe, aber jetzt will ich es doch aufgeben und mich allein auf Tennis konzentrieren. Denn Tennis war schon immer mein Sport und Fußball zur Ergänzung."

Lernen — auch durch Zusehen

In diesem Jahr hat Koch, obwohl es ihm in Münster an Gegnern fehlt, systematisch trainiert, und da hatte er das Gefühl, daß ein „Knoten" gerissen war. Dann kam der Erfolg.. „Meine Schwäche liegt noch im Rückhand, den trainiere ich vor allem, um ihn nicht geschnitten spielen zu müssen, was mir gar keine Schwierigkeiten macht." Koch, der beruflich an einer Bank tätig ist, freut sich besonders darüber, daß ihn das Fachamt in diesem Sommer zu den Wimbledon-Meisterschaften schicken will und daß er von seiner Firma dafür Urlaub bekommt. „Ich werde dort das erstemal auf Rasen spielen und hoffe, viel zu lernen. Denn man kann beim Tennis gar nicht genug zusehen, da man auch dadurch immer wieder etwas hinzulernt. Und in Münster habe ich dazu keine Gelegenheit." Er freut sich, daß er in Wimbledon mit einem Mann wie Göpfert spielen wird, denn bisher fehlt es ihm noch an Doppelerfahrung.

Durch den Arbeitsdienst in Form

Rolf Göpfert ist zwei Jahre älter als Koch, Jahrgang 1916. Geboren in Nürnberg, machte er seine Tennisfortschritte zuletzt in Berlin und besitzt für seine Jugend schon eine große Erfahrung. Als beste Leistungen sieht Göpfert seinen Sieg über den Japaner Nakano und seine Kämpfe gegen v. Metaxa an. Mit dem Wiener steht er in guter Kameradschaft zusammen. „Ist der Arbeitsdienst in diesem Winter wirklich an Ihrer Formverbesserung schuld?" fragen wir ihn. „Ja und nein", ist die Antwort. „Körperlich bin ich durch den Arbeitsdienst wesentlich vorangekommen, das war eine wichtige Voraussetzung, aber ich habe auch sonst solid gelebt, und dieses Jahr wollte ich es gründlich wissen. Deshalb habe ich eifern trainiert, und zwar vor allem mit Henkel und v. Metaxa."

Metaxas Schnittbälle bereiten Unbehagen

Die Erfolge dieser Vorbereitung ließen im Frühjahr aufhorchen. Auch seine Schwächen kennt Göpfert aber genau. „Ich muß vor allen Dingen meinen Rückhand verbessern, der schneller und sicherer werden muß." Metaxa ist ihm der schwerste Gegner, weil ihm dessen Schnitt- und Stopbälle gar nicht liegen. Leid tut es Göpfert, der besonders auch für das Doppel begabt ist, daß er darin keinen festen Partner hat. „Ich habe mit Redl gespielt. Jetzt wieder mit Göpfert, und in Wimbledon bin ich mit Koch zusammen aufgestellt." Aber wer ihm nun als idealer Doppelpartner erscheint, das kann er nicht recht sagen. Jedenfalls merkt man Göpfert an, daß es ihm dieses Jahr mit dem Tennis ernst ist, und das wird sich sicher auch in Zukunft auswirken.

Außer diesen beiden Spielern stehen uns erfreulicherweise in Redl, Beuthner, Dettmer und Hildebrandt noch einige andere zur Verfügung, die jung und in ihren Schlägen weit genug sind, um möglicherweise bald in die Spitzenklasse zu Henkel und v. Metaxa vorzustoßen. Wenn nicht alles trügt, wird eine jahrelange Nachwuchsförderung im Tennis jetzt bald ihre Früchte tragen.

Dr. Gerd Eckert.

Wiesbadener Reitturnier

Der zweite Tag des 11. Wiesbadener Reit-, Spring- und Fahrturniers, bei dem es am ersten Tage nur zu nichtöffentlichen Prüfungen kam, brachte bei starken Feldern interessante Wettbewerbe. Die größte Beachtung fand das „Adam-Herbert-Jagdspringen", ein Zeitspringen der Klasse M. Lange sah es hier nach einem Sieg der ausgezeichneten holländischen Reiter aus, doch erreichte in der zweiten Abteilung Rittm. von Hülsen die beste Zeit von 84,4 Sekunden und wurde so Sieger vor dem holländischen Oblt. W. Klonnenburg.

Zur Dressurprüfung der Klasse K stellten sich 15 Reiter, die vielfach zwei Pferde ritten. Sehr stark waren die Ställe aus dem Heimatgau vertreten. Hier siegte um den „Preis von Nassau" F. Stecken auf „Wels". Bei der Eignungsprüfung für Wagenpferde holte sich bei den Zwei- und Vierspännern die 5. Schwadron des Kav.-Regts. 6 Darmstadt die Siege.

Ergebnis:

Adam-Herbert-Jagdspringen. 1. Rittmeister Freiherrn von Lüttwitz' (Stuttgart) „Rotar" (Rittmeister von Hülsen) 84,4 Sekunden; 2. Kgl. holländische Militärreitschule Amerskoorts „Juno" (Oberleutnant W. Klonnenburg) und SA-Gruppe Südwest Stuttgart „Lausbub" (SA-Sturmbannführer Jenisch) je 86,8 Sekunden; 4. Major Schuncks (1. Art.-Regt. 19 Hannover) „Reike" (Besitzer) 87,2 Sekunden.

Sternflug nach Breslau

Zum Deutschen Turn- und Sportfest

In der Reihe der Eröffnungsveranstaltungen zum Deutschen Turn- und Sportfest bildet der Sternflug des NSFK nach Breslau am 23. und 24. Juli ein besonderes Ereignis. Am ersten Tag werden aus allen Teilen des Reiches die Teilnehmer nach Schlesien starten. Hirschberg ist das erste Ziel und in einem Pünktlichkeitswettbewerb anzufliegen. Noch am gleichen Tage starten die Besatzungen zum Regelmäßigkeitsflug über Schlesiens Berge, bei dem eine gleichbleibende Geschwindigkeit gefordert wird. Am Sonntag geht es im Rundflug über Steinberg—Gleiwitz nach Neiße, wo der Start zum abschließenden Luftrennen nach Breslau erfolgt.

Sport in Kürze

Die Universität Heidelberg bestreitet am Mittwoch, 8. Juni, mit ihrer Fußballmannschaft einen Freundschaftskampf gegen den SV Waldhof und mit ihrer Handballmannschaft tritt sie gegen die SA-Gruppe Kurpfalz an.

*

Die badische Zehnkampf-Meisterschaft wird zusammen mit der Fünfkampf-Meisterschaft für Männer und Frauen am 9. und 10. Juli auf dem Universitäts-Sportplatz in Heidelberg entschieden.

MARCHIVUM

Musik in der Nacht / Von Alfred Bergien

Musik ist eine Zauberin. Sie weckt Erinnerungen und Leidenschaften, Wünsche und Träume. Weich und süß schmiegen sich die Töne an. Frühlingswald rauscht herein; bunte Vögel schwirren, die Bäche singen, und in der Ferne läutet der Kuckuck.

Da sitzt ein junges Menschenpaar, Hand heimlich in Hand gelegt. Ihre Augen sind hell und wenn sie sich ansehen, zittern die Hände in heimlichem Glück. Sie halten Festtag auf einer stillen Insel der Seligen. Und eine Mutter sitzt dabei; schlicht und ernst. Ihr Blick umfaßt immer nur das einzige Kind. Wie ein herniedergestiegener Engel erscheint es ihr in dieser Stunde, und schenkt ihrem einsamen verfehlten Leben noch ein wenig Spätsonne. So flatterte sie auch einmal in die Welt. Doch bald legte sich ein kalter Nebel um die zarte Blüte. Ein hartes Geschick zwang sie, dem ungeliebten Manne zu folgen. Da verblich Glanz und Duft. Nun aber wechselt ihr Leben ganz sacht in das Kind hinüber. Das soll es nun noch einmal leben, und soll das Glück fest in seiner Hand halten und so den Ausgleich schaffen in der Weltenordnung. Und das ist gut so. Sonst ginge das Lachen aus der Welt. —

Nicht weit davon sitzt ein freundlicher, ergrauter Mann. Aufmerksam folgt er jedem Ton. Sinnige Heiterkeit liegt dabei auf seinem Antlitz. Manchmal zuckt der Takt durch seine Rechte und die Lippen summen die Weise leise mit. Musik! Das war einmal sein Jugendtraum gewesen. Ganz für sie zu leben: alles hätte er gern dafür hingegeben. — Mit der Kunst muß man lachen und weinen können — hatte ihm einmal sein alter Lehrer gesagt — aber auch für sie hungern. — Das hätte er alles gerne auf sich genommen. Und doch war es anders gekommen.

Aber da tief innen — das war nicht zu töten. Das hatte aufgeschrien und sich gebäumt und auf sein Recht gepocht. So war er ein guter Hausmusikant geworden. Sein Ziel aber hatte einst höher gestanden, viel höher und mitten im brausenden Tonestrom vernahm er oft das Klirren der Ketten.

Nun war der Musikabend zu Ende. Aber die Gesellschaft gab noch keine Ruhe und wollte eine Zugabe. Da setzte droben einer die Trompete an, um noch ein Einzelstück zu blasen. — Weich und lockend schwebten die ersten Töne durch den Raum. — Wie das jauchzt und schluchzt, sieghaft schmettert und zitternd fragt.

Und der Wald rauscht herein, Wolken ziehen über Berg und Tal, und ganz hinten steht die Sonne flammend im Scheiden. —

Herzlicher Beifall lohnt den bescheidenen Künstler. Nur der Alte sitzt unbewegt. Einmal fährt seine Hand flüchtig über die Augen.

Etwas später drückte er dem Trompeter die Hand. „Wir wollen auf die Kunst anstoßen", sagte er freundlich.

Der Musikant tut ihm Bescheid.

„Sie ist doch das Höchste", lächelte der andre, „ihr allein leben zu dürfen! Jeder Mensch hat so seinen Jugendtraum. Ich hatt' ihn auch, lieber Freund. — Nun ist's aus. Aber ich beneide Sie." —

Der Musikant lächelte still. Er wollte noch etwas sagen, aber da zog ein blondes, frisches Mädel den Alten in den Saal.

Nun trat der Tanz in seine Rechte und währte bis zum frühen Morgen. Auch der Vater hatte aushalten müssen, dem Töchterchen zu Liebe. Erst gegen Morgen kletterte er zu seinem Landhaus am Berge hinauf.

Auch der Trompeter war nun auf dem Heimweg. Der Morgen kroch schon fahl und grau über die Waldberge im Osten. Als das Städtchen hinter ihm lag, blieb er einmal stehen und sog mit Behagen die köstlich frische Morgenluft ein. Dort, hinter dem Berg lag sein Heimatdorf. Manchmal hört er die Stimmen der Kameraden durch die klare Luft herüberschwingen. Daß er nicht mit ihnen zu gehen braucht, macht ihn fast froh. Ihn hat es wieder einmal gepackt und altes, längst Begrabenes aufgerührt. Sein Jugendtraum. Von heiliger Kunst — von freier Höhe. —

Der alte Mann stand wieder vor ihm, so gütig und freundlich. „Fast beneide ich Sie", sagte er noch einmal. — Warum nur? — dachte der Musikant, — warum nur? Es ist doch alles nicht wahr, — Handwerk ist's, — einfaches Handwerk. — Ein bitterer Geschmack lag ihm dabei auf der Zunge.

Da hebt plötzlich dicht vor ihm eine Amsel zu singen an. Ein stiller, reiner Ton von Freude schwingt in ihrem Lied. Da wird es wieder hell um ihn. Freundliche Bilder drängen sich heran: die Frau — die Kinder. Für sie lebt er ja, und so lebt er nicht umsonst. Und daß er noch heute so fühlt, über alles Handwerk seines Berufes die hohe Kunst nicht vergaß, stellt ihn das nicht hoch? —

Nun nimmt ihn der Wald auf. Sanft steigt der Weg zum Berg hinan. Oben wendet er sich noch einmal. Tief unten liegt die schlafende Stadt. Weit dehnt sich das Land in dem fahlen Licht.

Aber am Himmelsrand, da regt es sich wundersam. Das Grau zerreißt. Zuckende Strahlenbündel flammen auf, groß, feurig; allmächtig bricht das Licht sich Bahn.

Nach allen Seiten wächst das Glühen und Sprühen, Lohen und Dampfen. Und nun steigt die Sonnenkugel herauf und weckt ein Singen und Klingen, daß es ihn wie ein Taumel erfaßt und ein Verlangen, sich Licht und Klang in die Arme zu werfen, sich ihnen ganz hinzugeben. Da setzt er mit zitternden Händen die Trompete an und bläst über den Wald hinaus, über die schlafende Stadt und das weite Land, was ihm aus übervollem Herzen strömt.

Und unten am Berge öffnet sich sacht ein Fenster. Da steht der Alte, und seine Augen sind hell und weit. — „Wer so leben dürfte", flüstert er und steht unverwandt zur Höhe.

Das Kunstwerk des Monats Juni

Die Staatlichen Museen Berlin zeigen zur 250-jährigen Wiederkehr des Todestages des Großen Kurfürsten eine kürzlich erworbene Marmorbüste eines unbekannten holländischen Künstlers als Kunstwerk des Monats. Friedrich Wilhelm von Brandenburg-Preußen, der Sieger von Fehrbellin, wird uns durch den stammverwandten holländischen Meister ohne barocken Pomp, in schlichter Menschlichkeit nahegebracht. Ausstellungsort ist das Neue Museum. Weltbild (M)

Kampf und Kämpfer im Weltkrieg

Sepp Dobiasch: „Kaiserjäger im Osten"

Zu den Autoren, die das Erlebnis des Weltkrieges dichterisch erfaßt und gestaltet haben und dabei versuchten, immer wieder dem „Warum" des blutigen Ringens nahezutreten, gehört auch der österreichische Dichter Sepp Dobiasch. Er schrieb mit Herzblut und dramatischer Wucht das im Rudolf-Schneider-Verlag, Reichenau i. Sa. erschienene Buch: „Kaiserjäger im Osten, Karpathen—Tarnow—Gorlice". Er schuf dabei den Helden der Schlachten um die in dem Titel genannten Orte ein würdiges literarisches Denkmal. Sepp Dobiasch blieb nicht am Oberflächlichen hängen, an der Schilderung des Ablaufs der Geschehnisse, nein, er wurde mit diesem Buch Künder der Stimme des deutschen Blutes. Das in dem Buch beschriebene Schicksal des Einjährig-Freiwilligen Erich Walter ist gleichsam das Schicksal aller deutschen Menschen, die für die einstige Doppelmonarchie im Felde standen. Sie hatten, besonders im großen Völkerringen allen Grund, nach dem „Warum" des blutigen Mordens zu fragen. In den Schlachten des Weltkrieges standen sie oft inmitten tausendfachen Verrats in den eigenen Reihen allein und in den Stunden, da es galt, die Ehre mit Blut reinzuhalten, da erwachte in diesen Männern die Sehnsucht zur Heimkehr ins große Reich der Deutschen. Wie ein roter Faden zieht durch dieses Buch diese Sehnsucht. Sepp Dobiasch hat den Personen seines Buches, den Kaiserjägern Erich Walter, Klausner und wie sie alle heißen, dieses heiße Sehnen in Mund und Herz gelegt. Daß er dies bewußt aus dem Gefühl einer dichterischen Sendung getan hat, das geht aus der Einleitung zu seinem Buch hervor. Dort betont er ausdrücklich, daß er im Schicksal des einzelnen Menschen allein die Grundlinien des Gesamtschicksals sieht.

Untersucht man dieses Buch auf seine Werte, dann fällt auf, daß der Dichter Dobiasch den Chronisten Dobiasch nicht unterdrückt, sondern die Schilderung der gewaltigen Schlachten an der österreichischen Ostfront Mittel zum Zweck sein ließ. Zweck war dem Dichter aber zweifellos der Nachweis, daß Menschen deutschen Blutes zusammengehören, und in diesem Sinne läßt er seine Personen handeln und sprechen. So wird das Buch in seiner inhaltlichen Grundhaltung zur Offenbarung des deutschen Schicksals, das früher oder später zum Zusammenschluß der deutschen Völker führen mußte.

*

Generalleutnant a. D. E. Kabisch ist nicht irgendein Autor kriegshistorischer Werke. Er, der als Soldat einst an führender Stelle stand, sieht die Dinge umfassender und in ihren Einzelheiten klarer, als manche andere. So entstanden unter seiner Feder eine ganze Reihe von Kriegsbüchern, die alle eine wertvolle Prägnanz der Darstellung auszeichnet. Unter ihnen ist im Vorhut-Verlag Otto Schlegel GmbH., Berlin SW 68, in siebenter Auflage „Michael, die große Schlacht in Frankreich im Lenz 1918" erschienen. (Kartoniert 3.60 RM., Leinen 4.50 RM.) Zahlreiche Bilder und Kartenskizzen zeichnen auch dieses Buch — wie alle anderen Bücher des gleichen Verfassers — aus und unterstreichen die lebendige Schilderung der deutschen Schicksalsschlacht im März 1918. Wer damals mit dabei war, der lebt beim Lesen dieses Buches plötzlich wieder in der Zeit vor 20 Jahren. Längst dem Gedächtnis entschwundene Daten und Episoden dieser gigantischen Schlacht werden wieder lebendig. Tote stehen auf, die marternde Qual der Stunden vor dem Angriff, die heroischen Tage des Vormarsches werden wieder Wirklichkeit, und schließlich ist man rückerinnernd ergriffen von dem Wunder des selbstlosen Einsatzes jedes deutschen Soldaten gegenüber der Vielzahl des Feindes. Kabisch ist mehr als ein Chronist, er ist auch in diesem Buch der Nachgestalter eines historischen Geschehens.

*

Der Köhler- und Amelang-Verlag, Leipzig, hat schon immer Wert darauf gelegt, in der „Köhler-Reihe" volkstümlich geschriebene Bücher über Einzelheiten des Weltkrieges herauszubringen. Unter ihnen befinden sich das Buch von Erwin Zindler: „Auf Biegen und Brechen" und von Friedrich Knapp: „Strippenflicker. (Beide Ganzleinen je 2.85 RM.) Das eine gibt einen Querschnitt der Aufgaben und des kämpferischen Einsatzes der Artillerie während des Weltkrieges, insbesondere eine dramatische Schilderung der unauslöschlich in die Kriegsgeschichte eingegangenen Tankschlacht bei Cambrai. In mehr als einem Kapitel dieses Buches geht es auf Biegen und Brechen. Der Verfasser hat es darauf abgesehen, nicht nur dem Weltkriegsartilleristen, sondern auch dem jungen Kameraden des heutigen Heeres ein Buch vom Wert und Wirken dieser Waffe in die Hand zu geben.

Hat Erwin Zindler den Artilleristen des Weltkrieges in seinem Buch lebendige Erinnerungen vermittelt, so tut dies Friedrich Knapp für eine der jüngsten Waffen im Weltkrieg, für die Nachrichtentruppe. Was die Strippenflicker im Weltkrieg geleistet haben, ist mit dem Heldentum aller anderen Waffengattungen vergleichbar. Dazu kommt, daß gerade der Einsatz des Nachrichtenmannes im Felde vielen Kameraden das Leben gerettet hat. Friedrich Knapp beschränkt sich in seiner Schilderung nicht darauf, nur einen Teil der Nachrichtentruppe zu Wort kommen zu lassen, sondern alle Teile. So findet der Leser den opferbereiten Einsatz des Störungstrupps ebenso beschrieben wie den Einsatz der Blinker, Funker und der anderen Nachrichtentruppen und -mittel. Das Buch wird nicht nur unter den Männern der Nachrichtentruppe des Weltkrieges, sondern auch unter denen der neuen Wehrmacht viele Freunde finden.

Wilhelm Ratzel.

Spielfilm um KdF und Wehrmacht. In Franken soll, wie wir erfahren, ein Film gedreht werden, der die Zusammenarbeit zwischen der NSG „Kraft durch Freude" und unserer Wehrmacht zeigen wird. Es ist geplant, den Film als ein Beispiel für die gute Zusammenarbeit in allen deutschen Gauen zu zeigen.

Die große Liebe einer Tänzerin

ROMAN VON BERT GEORGE

Copyright 1937 by Prometheus-Verlag

Dr. Eichacker, Gröbenzell bei München

41 Fortsetzung

Der Anführer der Wärter rief laut:

„Halt! Nicht von der Stelle! Stehen bleiben!"

Im selben Augenblick verlöschten die Lichter. Nacht und Totenstille herrschten in dem Korridor. Nochmals rief der Wärter. Keine Antwort erfolgte.

Eine Sekunde zögerten sie, — dann schossen die Vier blindlings und unaufhörlich in die Richtung des verschwundenen Lichtschimmers.

Indessen war ein Zug deutscher Jäger an jener Stelle angekommen, wo sich der Weg teilte. Die eine Straße führte ins Dorf, der andere Pfad längs der Marne zum Sanatorium, das man schon in der Ferne erkennen konnte. Der Offizier schickte einen Halbzug durchs Dorf, er selbst nahm den Weg am Fluß entlang. Beide Abteilungen sollten sich in der Anstalt wieder vereinigen.

Als die Reiter, die den Fluß entlang galoppierten, den Ausgang des Korridors passierten, hörten sie das Schießen aus dem Innern der Erde.

Sofort hielt die Truppe. Die Reiter saßen ab und standen vor der Tür, die den Eingang in den unterirdischen Korridor verschloß. Immer noch ertönte von innen das Krachen der Schüsse.

Der Offizier befahl, die Tür einzuschlagen. Spaten und Karabinerkolben donnerten aufs Holz. — Die Tür brach auf. —

Finsternis.

Kugeln zischten den Soldaten um die Köpfe. Drei Jäger wurden verwundet. Ein Pferd schlug zu Boden.

Rasch wurde eine Fackel entzündet. Alles suchte Deckung, der Gang lag im Lichtschein der Flamme und man erblickte die vier überraschten Franzosen, die fortwährend nach dem Eingang schossen.

Im Nu wurden sie ergriffen, gefangen und abgeführt. Mit dem Rest seiner Leute drang der Offizier weiter in den Gang vor. Vorsichtig, Schritt für Schritt, die Gewehre schußfertig.

Da stießen sie auf zwei leblose Körper, die einander umarmend — am Boden lagen. Die Fackel beleuchtete eine schöne, junge Frauengestalt und einen deutschen Offizier.

Schweigend blickten die Soldaten auf die Toten.

Ueberrascht, einen Kameraden zu finden, kniete der Offizier nieder und erkannte den ihm befreundeten Leutnant Hans v. Villers.

Was war hier geschehen?

Er riß ihm den Uniformrock auf und legte sein Ohr ans Herz. Rasch entnahm er der Brusttasche die Papiere des Offiziers, fand den Zettel und las die Nachricht, die Cléo geschrieben.

Sofort sprang er auf.

„Leute, — die beiden Toten sind mit einer wichtigen Meldung unterwegs gewesen. Sie wollten uns retten. Ehre ihrem Andenken! Die Meldung wollen wir übernehmen und sofort weitergeben. Es ist keine Zeit, die beiden tapferen Landsleute zu begraben. — Wir wollen ihnen Dank sagen und ihnen ewige Ruhe auf andere Weise verschaffen."

Der Offizier blickte auf die beiden stummen Körper und grüßte sie militärisch.

Seine Leute standen sekundenlang stramm.

Dann, zum Ausgang, den die Dämmerung erhellte, zurückmarschierend, befahl er, daß eine Sprengladung gebracht werde. Mehrere Soldaten verstauten die Ladung in der Erde. Die Zündschnur wurde in Brand gesetzt, — Offiziere und Soldaten sprangen zurück, fast in demselben Augenblick ertönte eine mächtige dumpfe Explosion. Die Decke des Korridors senkte sich, die Erdmassen der Wände stürzten zusammen und begruben Hans von Villers und Cléo von Buet...

Der Halbzug Jäger war wieder aufgesessen und ritt längs der Marne weiter zum Park des Sanatoriums. In kurzem Abstand folgte ihnen der Trupp glücklicherweise nur leicht verwundeter Reiter.

Im Hof hatte sich bereits ein Gefecht abgespielt. Der erste Halbzug hatte alles verschlossen gefunden. Die „Wärter" hatten die Tore verbarrikadiert und empfingen die Reiter mit Gewehrschüssen.

Aus Fenstern und Kellerluken wurde gefeuert.

Der Anführer der deutschen Jäger hatte kurzen Prozeß gemacht. Man sprengte das Tor und der Hof wurde gestürmt.

Ein Diener, der über den Hof eilen wollte, — es war Pierre Dumesnil, — fiel tot hin. Kopfschuß. Er war im Begriff, zum Baron zu laufen, um den Schrank aufzuschließen.

In einer Ecke des Hofes lagen noch die erschossenen deutschen Soldaten. Sie wurden im Park begraben.

Der zweite Halbzug mit dem Offizier kam in den Park gesprengt.

Das ganze Sanatorium wurde in Brand gesteckt. Die als Wärter verkleideten Schützen hatten aufgehört zu feuern und versuchten, aus dem brennenden Haus zu flüchten. Sie wurden gefangengenommen.

Der Ueberfall war bestraft worden. Man konnte umkehren.

Bald saßen sämtliche Reiter wieder auf. Die Truppe füllte den Hof, die Pferde standen ruhig, indes der Brand sich ausbreitete.

Dann ertönte ein Kommando des Offiziers.

Drei Jäger mit einem Unteroffizier sprengten als Spitze voraus.

Wenige Minuten später folgte ihnen der ganze Zug. Man schlug den Rückweg zur Armee ein.

Im Osten hellte es auf, aber noch herrschte Dämmerung. Schwer hingen Regenwolken über der Landschaft. Die Hufe der müden Tiere dröhnten auf dem durchnäßten Boden. Schweigend jagten die Reiter durch das einsame, stille Tal. Man hörte nur das Schnaufen der Pferde und die rasselnden Pallasche, die an die Sättel schlugen.

Immer mehr erhellte sich die Gegend.

Der Zug erreichte nach scharfem Ritt einen Hügel, auf dem bereits die Vorhut hielt und wartete.

„Was gibt's?" fragt der Kommandant.

Die Reiter zeigten stumm auf den fernen Horizont, wo sich ein dunkler Streifen bewegte, der sich von dem immer lichter werdenden Firmament abhob.

Der Offizier nahm sein Glas und blickte lange nach der bezeichneten Stelle. Alle stellten sich in den Steigbügeln hoch, reckten die Hälse und starrten zum Horizont, auf die seltsame dunkle Schlange, die sich rastlos vorwärts schob.

Es rollte, rollte, rollte — — —

Eine unabsehbare Kette von Wagen, Droschken, Omnibuswagen, Taxis, Lastwagen, — eine schwarze, dahingleitende Karawane, — immer näher an die deutschen Linien. — — —

Das Glas hinten lassend, überblickte der Offizier seinen Zug.

(Schluß folgt)

MARCHIVUM

Kraftfahrzeuge

OPEL
Reparaturen - Verkauf - Kundendienst
A. u. H. Hartmann
Augartenstr. 97-99 Ruf 43034

Auto-verwertung Fr. Hautz
Ludwigshafen / Rh.
Humboldtstr. Ruf 610 86
gebr. Autoersatzteile
Fahrgestelle

Primus-Diesel
Zugmaschine

Die Sparkasse auf Rädern!
zieht 130 Zentner 16 km weit
für 18 Pfennig
Generalvertretung:
Auto-Schwind P 7, 18 Ruf 28474

DKW
200 ccm
älter. Modell, gut erhalt., fahrbereit, für 60.— RM zu verkaufen. — Amerikanerstr. 33, 3. Stock, links. (32 694 B)

Schöne
Einzelboxe
Nähe Postamt, Seckenheimerstraße zu vermieten.
Hasselder, Burgstraße 38, Fernruf 446 65. (7412*)

Hanomag-Zugmasch. 100 PS
fabrikneu, in 14 Tagen lieferbar;
Hanomag-Zugmasch., 36/40
gebr., generalüberholt, in bestem Zustand, preisw. sofort abzugeben.
Hanomag-Schlepper-Generalvertret.
Bleckmann & Schiffer
Ludwigshafen Rh., Ludwigstraße 54 b, Fernruf 611 74.

Wegen Anschaffung eines größeren Wagens ein 3½ Tonnen
Mercedes-Diesel-Lastwagen
in besonders gutem Zustande gegen bar zu verkaufen.
H. u. F. Lippert, Fernsprech., Weinheim. — Anzusehen bei:
Autohaus Ebert, Weinheim.

Dreirad-Lieferwagen
Steuer- u. führerscheinfrei, 10 Ztr. Tragkraft, kaum gefahren, auch gegen Teilzahlung günst. zu verkauf.
Gottl. Ringle, Holzstr. 9 a.

M.A.N.-Sattelschlepper
mit 8-Tonnen-Aufleger, generalüberholt, in bestem Zustand,
2 Lanz-Kühler-Bulldog 38 PS
luftbereift, maschinell einwandfrei, sofort billig zu verkaufen bei günstigen Zahlungsbedingungen. —
Aurepa, Mannheim, Seilerstraße 12, Fernruf 275 45/46. (132 704 B)

Neue Motorräder
Victoria, DKW, NSU, Horex. — Daselbst in gebrauchten Motorrädern:
Ardie 500 ccm, Horex 600 ccm
BMW 400 ccm, Standard 200
ccm, zu verkaufen. (35 593 B)
Bausch, Seckenheim Freiburger Straße 47

Fahrbereite
Personen- u. Lastwagen
Ersatzteile aller Art
KARL KRESS
Autohandel und -verwertung
Lindenhofstr. 9a
Fernruf 24312

500 ccm Ardie mit Beiwagen für 120.- RM.
zu verkaufen.
Schuhmacher, Ladenburg, Neugasse 9. (32 635 B)

Steuerfreie Opel-Limous.
zum Barpreis von 300 ℳ zu verkauf. Näher.: Stolbergstraße 4, Laden.

Motorrad NSU 200 ccm
steuerfrei, in gut. Zustand bill. zu vk
Ketsch, Friedhofweg 1. (7396*)

Geschlossener
Anhänger
f. Personenwagen preisw. zu kf. ges. Ang. u. M. H. 4392 an Ala Anz.-Ges., Mhm., O 5, 9/11. (32 633 B)

BMW Motorrad
mit Seitenwagen billig zu verkaufen bei Zimmermann, Bellenstraße 30. (7461*)

Zu verkaufen
13/40 PS Ford Lieferwagen
Preis 250.— RM.
Mhm.-Neckarau, Adlerstraße 22. Wirtschaft. (7508*)

Viktoria
200 ccm, gepflegte Maschine, billig zu verkaufen. Schuster Langstraße Nr. 20, Anzusehen jederzeit. (35 642 B)

Ein Bleichert-Zweiseiten-Kippanhänger
7½ To. Tragkraft, Bereifung 40×10, Umst. bald. preiswert zu verkaufen. Angebote an:
Oswald Berndt Jagstheim (Pfalz) Lüneburgstraße Nr. 64 Ruf 235. (35785B)

Jmperia 500
ccm, 8000 km gef., preisw. zu verkauf.
Nigl, Neckarau, Casterfeldstraße 61 (7433*)

Horex
600 ccm
neuwertig, zu verkaufen. 4. Beiwag. geeignet. Anzusehen werktags ab 18 U.
Oftersheim
Hildastraße 4. (7390*)

Motorrad DKW
in gutem Zustand Modell 33, steuerfrei, zu verkaufen. Anzuseh. Sonntag ab 10 Uhr. Werftstr. 29, Fritz Blochmann. (7026 B)

Heirat

Pfingstwunsch Junge Frau
ohne Anhg., sucht frauenlos. Haush. Witwer mit Kind angenehm. Hier o. auswärts. Zuschr. unt. Nr. 7501* an den Verlag d. Bl.

Fräulein
evgl., 34 Jahre, kaufm. Angestellte, häuslich, gute Erscheinung, mit kompl. Ausst., sucht charakterv. Herrn mit sich. Existenz zwecks Heirat kennenzul. Vermittl. zwecklos. Zuschriften u. Nr. 35 781 VS an den Verlag ds. Bl.

Fräulein
38 Jb., wünscht d. Bekanntschaft ein. Herrn zw. Heirat. Witwer mit Kind angenehm. Zuschr. unt. Nr. 6926* an den Verlag d. Bl.

Herzenswunsch!
Stadtarbeiter, 42 J. alt, in sich. Posit., aefällig, kinderlos mit tadellos. Vergang., mus., sucht edeldenk. charakterv. nicht, nett. Frl. v. 35—42 J. v. Land ev. m. lieb. Kind, das doch Liebe u. Zuneig. e. braven charakterv. Mann ein friedlich. Heim bieten möchte, zw. spät. Heirat. Zuschriften erb. unter 7400* an Verlag.

Freischaffender
Architekt
34 J. alt, 1,78 gr., flotte Erscheinung, m. l. aut. Rut, wscht. mit hübsch., schlankem, intell. Fräul. (schwarze Haarfb.) im Alter v. 21—25 J., das einwandfr. Vergangenheit bes. zw. später. Heirat bef. zu w. Vermögen erw. Zuschr. m. Lichtbild, w. umgeh. wieder zurückgef. w. erb. u. Nr. 7332* an Verlag. Str. Diskr. zugesi

Dame
in guten Verhältn. wscht. charakterv. Herrn zw. 50 u. 60 J. zw. spät Heirat kennenzul. Anonym zwecklos. Vermittl. verbeten. Zuschrift. u. 7215* an d. Verlag d. B.

Dame
dunkeld., sehr gut. Aeußere, m. schön. Heim, wscht. Herrn in den 50er Jahr. u. in fester Stellg. zw. Freundschaft kennenzulern., spät. Heirat. Zuschr. unt. Nr. 7428* an den Verlag d. Bl.

Pfingstwunsch
28jb. kfm. Angest. in gesch. Stell., 1,63 gr., m. eig. Motorr., wscht. lieb. treues Mädel zw. baldig. Heirat kennenzul. Etwas Ausst. erwünscht. Bildzuschriften unt. 7437* an d. Verlag d. B.

Welche nette solide Dame, 28—38 Jb., (auch Wtw. m. Kd.) ersehnt harm. Ehe mit sympath. Fleiß.
Handwerker
sehr gute Erscheinung, nicht undermög., u. a. Einkommen? — Vertrauenssache. Nur ernste Zuschr. m. Bild u. Angab. der Verhältnisse u. Nr. 7439* an den Verlag ds. Bl.

Witwe
ohne Anh., kath., sucht, da es ihr an Gelegenh. fehlt, alt. Herrn bis zu 60 Jahren in sich. Position zw. Heir. kennenzul. Schöne 3-Zimmerwohn., sowie etwas Vermögen vorhanden. — Zuschrift. u. 7426* an d. Verlag d. B.

Kaufgesuche

Kaufe
Altgold
Altsilber
Brillantschmuck
REXIN, K 1, 5
Juwelierwerkstätte Mannheim.
11/46507

Gebrauchte
Teller-schleifmaschine
zu kaufen gesucht. Christen, C 1, 16 (35 640 B)

Gebr., gut erhalt.
Kinderbett und -Stühlchen
zu kaufen gesucht. Angebote u. 6982* an d. Verlag d. B.

Kleiner
weißer Herd
zu kaufen gesucht. Angebote u. 7381* an d. Verlag d. B

Suche eine gebr.
Gas-Heißmangel
1,00—1,80 m breit Angeb. u. 7351* S an d. Verlag d. B.

Unterricht

Privat-Handelsschule
Vinc. Stock
Inh. W. Kraus
M 4, 10 Ruf 217 92
Gründliche Ausbildung für den kaufm. Beruf
Gegr. 1899

Englisch und Französisch
Gründl. Unterricht u. Konversation erteilt staatl. gepr. Sprachlehrerin
Rasor, Gr. Merzelstr. 12.

Englisch - Französisch
Spanisch - Italienisch
für Anfänger, Fortgeschrittene und Kaufleute
BERLITZ-SCHULE
Nur Friedrichsring 2a - Fernruf 41800

Unterricht

GRÖNE
Private Handels-Unterrichts-Kurse
Mannheim, Tullastr. 14, zwischen Friedrichsring und Christuskirche — Fernsprecher 424 12.
Gründl. u. doch schnelle Ausbildung in **Buchführung** aller Systeme, **Bilanzwesen, Scheck- u. Wechselkunde, Rechnen, Maschinenschreiben, Reichskurzschrift, Schönschreibschreiben, Rundschrift** usw.
Auskunft und Prospekt kostenlos — Eintritt jederzeit.

Gründlichen
Musikunterricht
in Klavier, Akkordion, Violine ert. Fritz Thiel, Gontardstr. 9, part. Mäßige Preise. (7469*

Rentenhaus
Ludwigshafen, 3×4 Zim.
mit Bad, Balkon, Speisek., groß. Garten, Mieteinnahme 2400 ℳ. Sehr rentab., da Umst. b. wenig üb. Einheitswert verkäuf. Unt. Umständ. genügt Anzahl. 5000 ℳ. Zuschr. u. 10 056 B an Verlag.

Energ. Aufgabenüberwachung mit Englisch f. Quintaner gesucht. Angebote u. 7399* an d. Verlag d. B.

Leere Zimmer zu vermieten

Auf 1. Juli 1938:
2 leere Zimm.
in gut. Hause und gt. Lage in Käfertal, für Büro oder Schneiderei o. ähnliches Gewerbe zu vermiet. Zuschr. u. 132 703 BS an den Verlag dies. Blatt.

Möbl. Zimmer gesucht
1—2 möbl. Zimmer
(zwei Betten), m. Küchenbenutz. gesucht. Nähe Schloß. Angebote u. 7331* an d. Verlag d. B.

Berufstätiger sucht sofort schön
möbl. Zimmer
mögl. Bett-Couch, Schreibtisch, fließ. Wass. u. Bad, Akademiker, od. Nähe bevorzugt. Preisangebote u. 7467* an den Verlag ds. Blattes erbeten.

Beteiligung

Beteiligung
Welch. Herr würde sich an d. Verwertung meines patentierten erfolgversprechenden Massenartikels beteiligen? Off. u. 35 773 VS an d. Verlag d. B.

Geldgeber
lesen täglich die Gesuchsanzeigen im „HB"

WÄSCHE ... mal anders betrachtet!

.. erst ein Jahr alt und schon verkalkt?

Ein Grund zum Wundern ist das nicht, denn zum „Verkalken" eines Wäschestücks braucht's mitunter nicht lange. Harte, graue und spröde Wäsche hat man schneller, als man denkt • Dieser Versuch beweist es, denn

.. da stimmt was nicht!

Neue, ungewaschene Wäsche ist nämlich viel leichter als Wäsche, die lange Zeit in hartem Wasser gewaschen wurde. Der Kalkgehalt macht das Gewebe schwer und hart. • Beobachten Sie einmal Ihren Waschkessel ...

hier ... das kennen Sie doch?

Es ist in Ihren Augen vielleicht schmutziger Schaum. In Wahrheit besteht dieser graue, schmierige Ansatz am Rande des Kessels aus den kalkhaltigen Ablagerungen des Wassers. Diese Kalkteilchen setzen sich im Gewebe fest, machen die Wäsche grau und unansehnlich – vor allem aber vermindern sie ihre Porosität!

Gibt es das?

Kann man unansehnlich gewordene Wäsche wieder kalkfrei und porös machen? • Ja, das gibt es! Solche Wäsche gehört ins Persil-Bad! Persil hat nicht nur den Vorzug, Wäsche frisch, duftig und sauber zu erhalten, es hat darüber hinaus die wertvolle Eigenschaft, selbst „verkalkte" und vergraute Gewebe wieder geschmeidig und schön zu machen!

Erhalten Sie sich

Ihr Wohlbefinden!

Persilgepflegte Wäsche ist immer luftdurchlässig, saugfähig und blütenweiß – sie ermöglicht eine gute Hautatmung und erhöht dadurch Frische und Spannkraft!

Nicht nur gewaschen, nicht nur rein- persil-gepflegt soll Wäsche sein!

MARCHIVUM

Neue Filme — Wir blenden auf!

Der Maybach war an allem schuld . . . / „Schwarzfahrt ins Glück"

Der Film sieht sich nach neuen Stoffen um. Früher heiratete der allmächtige Chef seine reizende Sekretärin und damit war der Drehbuchverfasser aller Sorgen enthoben. Heute zieht das nicht mehr so recht, heute gehen die Autoren in die Vorzimmer der Generaldirektoren und entdecken, daß auch unter den „kleinen Leuten" zarte Liebesromane spielen. Man hat auch die Liebe sozial angeglichen. In „Großalarm" war das Liebespaar ein Zeitungsfahrer und die „Tochter vom Kiosk", in „Kleiner Mann — ganz groß" ging es sogar um ein regelrechtes Ehepaar und der Held war ein kleiner Angestellter. Das bedeutet freilich nicht, daß damit beim Film auch die Wunschträume ausgestorben sind. Es hat sich nur ein wenig der Schauplatz geändert. Auch dem Angestellten winkt das happy end: er macht Erfindungen und wird reich. Und wenn „sie" eine hübsche Luftstewardeß ist, bekommt sie auch heute noch ihren „regierenden Prinzen". Die Filmromantik blüht also munter weiter.

Auch in dem neuen Film, den Carl Boese jetzt für die Terra dreht, haben sich die Architekten liebevoll in eine ihnen sonst fremde Atmosphäre hineingelebt und in Neubabelsberg eine Autoreparaturwerkstätte als Schauplatz der Handlung gebaut, in die man am liebsten gleich seinen Wagen bringen möchte, so vertrauenerweckend echt sieht sie aus. Da ist aber auch nicht das Kleinste vergessen. Von der Werkbank, den ausgeschlachteten Wagen, den Oelflecken, dem engen Hof bis zum kleinen Bürozimmer mit Akten und Plüschsofa ist alles so verblüffend echt und so liebevoll gebaut, daß man den Architekten Maurischat nur bewundern kann für diese genaue handwerkliche Arbeit.

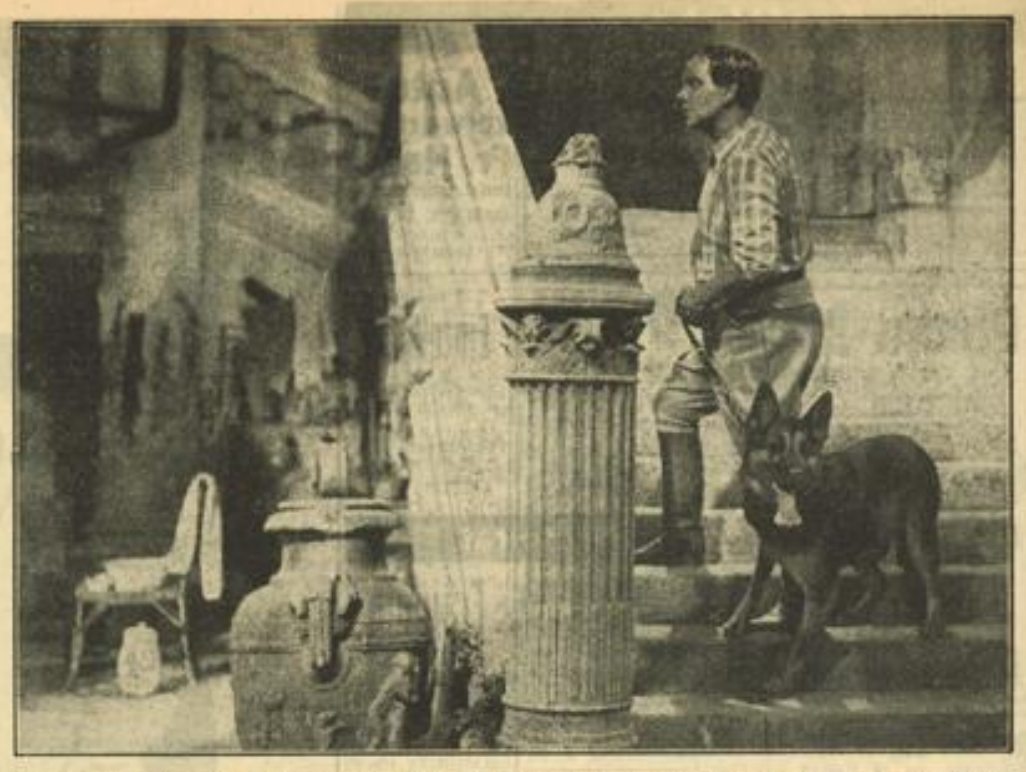
Und in dieser Werkstatt sieht man im öligen Arbeitsanzug mit hochgekrempelten Aermeln bis zum Ellbogen mit Fett verschmiert Rudi Winkler, in dem man erst nach genauem Hinsehen René Deltgen erkennt, so gründlich hat er sich in den Autoschlosser verwandelt und empfängt eine hübsche junge Dame im duftigen Sommerkleid. Das heißt, empfängt ist nicht ganz richtig, vielmehr sagt er der reichlich schnippischen Dame in ziemlich handfesten Ausdrücken unverblümt seine Meinung. Die junge Dame ist Erika Dohmke und hört ansonsten auf den Namen Ruth Hellberg. Kürzlich sahen wir sie in ihrem ersten Film „Yvette" in der Titelrolle. Jetzt hat sie eine ganz anders geartete Rolle bekommen und versteht sich auf Männerfang.

Zuerst ist ihr Hanne, Rudis Freund, in die Falle gegangen. Hanne und Rudi waren immer dicke Freunde und sie haben auch zusammen die Autoreparaturwerkstätte mit dreieinhalb Mann Belegschaft aufgemacht. Das Geschäft ging großartig, denn im Mai ist die Aufmerksamkeit der jungen „Herrenfahrer" bisweilen über Gebühr abgelenkt und es ist halt noch immer so, daß des einen Leid, des andern Glück ist. Eines Tages aber lernte Hanne im Kino Erika kennen und damit begann das ganze Unglück. Nicht nur, daß Trude traurig war, die Hanne aufrichtig liebte, auch zwischen Hanne und Rudi kam es zum Krach. Erika war nämlich nicht wählerisch und verschenkte an beide gleichermaßen ihre Gunst. Die beiden verprügelten sich und Erika blieb unbestrittene Siegerin in diesem Männerkampf.

Soweit wäre schließlich doch noch alles gut gegangen. Aber nun verleitet Erika den rasch versöhnten Hanne mit dem neuen großen Wagen eines Kunden zu einer Schwarzfahrt. Und auf dieser Fahrt geschieht das große Unglück: der Wagen liegt brennend am Straßenrand und Hanne soll dem Besitzer 18 000 Mark für den unversicherten Maybach zahlen. Die Wendung zum Guten kommt diesmal von einer ganz anderen Seite. Da ist ein gewisser Herr Neubeusel, der sich ein uraltes Gefährt erstanden hat, aber von Autos etwas versteht wie wenige. Neubeusel entdeckt, daß mit dem Maybach etwas nicht in Ordnung ist und von hier bis zur Aufdeckung eines Versicherungsschwindels des Besitzers ist für die Polizei ein gerader Weg. Erika verschwindet wie der saubere Herr Sylvester, denn sein Coup mit dem Maybach mißlang und Trude findet nach allerlei Umwegen wieder zu ihrem Hanne. Damit ist auch die Basis für die alte Freundschaft zwischen Hanne und Rudi wieder gefunden. So ist nach dieser Schwarzfahrt ins Unglück, die eine Fahrt ins Glück wurde, wieder alles eitel Wonne.

Carl Boese, der zuletzt den Rühmann-Film „Fünf Millionen suchen einen Erben" drehte, ist mit Feuereifer bei der neuen Arbeit und ihn freut besonders die gesunde Mischung von Ernst und Heiter, die ihm hier die Autoren Wassermann und Diller als Vorlage gaben. René Deltgen und Volker von Collande spielen die beiden Freunde Rudi und Hanne. Deltgen ist zur Zeit einer der meistbeschäftigten Darsteller. Sofort nach seiner neuen Rolle in „Nordlicht" ging er zu Boese ins Atelier. Neben Ruth Hellberg spielt in diesem Film wieder einmal Viktoria von Ballasko eine tragende Rolle. Sie ist das Mädchen Trude, die zum Schluß trotz aller Hindernisse ihren Hanne bekommt. Eine ausgezeichnete Rolle hat Ernst Waldow als Autoliebhaber und Detektiv aus Leidenschaft bekommen. Weiter wirken in kleineren Rollen Lüders, Rudolf Platte, Ludwig Schmitz und Paul Dahlke mit.

Bert Hauser



Ein alter Bekannter: der Hund Greiff aus „Sein bester Freund" hat auch in dem neuen Harry-Piel-Film der Terra „Der unmögliche Herr Pitt" eine Szene. Im Drehbuch war sie nicht vorgesehen, aber Harry wußte sich zu helfen. Foto: Arjel-Terra

Filmarchitekt löst Zeitproblem

Arbeiten, an denen wir oft achtlos vorübergehen

Im Rahmen des gesamten Filmschaffens gibt es ungezählte Möglichkeiten, sich mit den großen Problemen unserer Zeit zu befassen. In erster Linie erwartet man von den Autoren, daß sie sich bei der Auswahl der Stoffe zeitnaher Themen bemächtigen und sie künstlerisch gestalten. Regisseure und Darsteller werden dann das ihre dazu beitragen, dem Werk auch in seiner Gestaltung die Linie nationalsozialistischer Weltanschauung zu geben.

Jetzt hat sich ein Fall ereignet, der seiner Einmaligkeit wegen verdient, besonders hervorgehoben zu werden. In einer Szene des Films „Anna Favetti" brauchte man verschiedene Entwürfe architektonischer Art — es handelte sich, glaube ich, um ein Preisausschreiben. Einer der Entwürfe ist in Form eines großen Modells aufgebaut und wird im Rahmen der Handlung des Films preisgekrönt. Dieses Modell, nach den Entwürfen des Architekten Gustav Knauer angefertigt, stellt eine Ideallösung einer modernen Fabriksiedlung im Stile der Volkswagen-Fabrik dar. Eingehende Studien auf allen einschlägigen Ausstellungen und reifliche Ueberlegung waren vorausgegangen, ehe die Lösung gefunden wurde. Alle Richtlinien, die für einen Musterbetrieb gegeben sind, mußten berücksichtigt werden.

Ein großes Fabrikunternehmen muß eine eigene Gleisanlage, Anschluß an die großen Wasserstraßen und an die Autobahnen haben. Dieser Teil der Anlage war leicht zu lösen. Neben dem Stichkanal verläuft die Autostraße und weiter zum Werk selbst führt die Gleisanlage. In der Mitte der Strecke, also auch in der Mitte des Werkes, liegt der große Verladebahnhof, von allen Verkehrswegen gleich gut zu erreichen. Jenseits des Kanals liegt die Siedlung für die Arbeiter und Angestellten und zwar so, daß die Windrichtung berücksichtigt ist und weder Rauch, noch Staub, noch Lärm, die Wohngebiete belästigen kann. Hohe Baumreihen umsäumen den Kanal auf beiden Seiten und wirken so gleichzeitig als Filter für die Luft. Auf dem breiten Freigelände liegt ein großer Versammlungsplatz, von Garten und Baumanlagen umgeben. Eingebettet in Grün befindet sich ein Theater, ein Lichtspielhaus und die Verwaltungsgebäude. Rechts dehnt sich das weite Oval eines Sportstadions mit Schwimmbassin und Freibad aus. Links erhebt sich ein großes Gemeinschaftshaus mit Klubräumen für gesellige Veranstaltungen, mit Lese- und Schreibräumen sowie einer großen Bibliothek. In einem weiten Halbkreis erstreckt sich radial und in mehrere Ringe geteilt die Wohnsiedlung, Eigenheime mit Gärten und im Zentrum des Halbkreises befinden sich, von allen Seiten leicht zu erreichen, die Geschäfte und die Wohnungen für die unverheirateten Arbeiter und Angestellten. Kirche und Krankenhaus liegen in schattigen Anlagen. Die ganze Siedlung grenzt direkt an die Fabrik, zwei Brücken über den Kanal schaffen die Verbindung zwischen Werk und Heim — und doch liegen die Wohnungen so geschützt, daß weder Rauch noch Lärm der Fabrik bis in die stillen Heimstätten dringt.

Für wenige Meter im Film ist diese geniale Anlage im Modell geschaffen. Es ist kaum anzunehmen, daß man beim Abrollen des Bildstreifens irgendwie tiefer von dieser architektonischen Leistung beeindruckt sein wird. Und doch ist sie ein Beweis dafür, wie auch Filmarchitekten von den großen Problemen unserer Zeit erfaßt sind. Der Wunsch und der Wille Großes zu schaffen spricht aus der Arbeit, die vielleicht nie größere Bedeutung haben wird, als später in der Ufa-Lehrschau in Babelsberg als Spitzenleistung deutscher Filmschaffender gezeigt zu werden. Für den Schöpfer selbst und für uns, die wir das Schaffen der Kameraden vom Film im einzelnen verfolgen, ist dies Modell mehr als ein Filmrequisit! Es ist der Beweis dafür, daß das Glück nicht in der Erfüllung unserer Wünsche, sondern in der Erfüllung unserer Pflichten liegt. Gustav Knauer hat mit dieser Arbeit einen Beitrag zur Lösung eines wichtigen deutschen Problems gegeben, ohne für sich mehr zu verlangen, als die innere Befriedigung, seine Pflicht getan zu haben, indem er durch seine Arbeit aus dem Geiste unserer Zeit für unsere Zeit geschaffen hat.

Otto Lins-Morstadt.

Lil Dagover
im Ufa-Film „Dreiklang" Aufn.: Ufa-Hämmerer (2)

Heinz Rühmann erzählt von Schafen

Seit einer halben Stunde warten wir auf Heinz Rühmann. Er soll in einer Stunde auftreten. Mußte er wieder sein Flugzeug benutzen? Konnte er nicht mit der Bahn kommen? Wir stehen und recken die Hälse. Keiner will seine Befürchtungen merken lassen. Der Kollege von der Presse arbeitet im Geiste bereits an einem Rühmann-Nekrolog.

Da brummt es in den Lüften. Ein Sportflugzeug nähert sich dem Flugplatz, und nach fünf Minuten steht Rühmann vor uns, ein Pilot der Lüfte comme il faut.

„Verspätung? Entschuldigung. Kleines Intermezzo. Unterwegs furchtbaren Hunger. Frühstücksbrot in der Tasche. Aber beide Hände am Steuer nötig. Unter mir grüne Ebene. Bei Wittenberge. Also runter, frühstücken. Lande also. Dicht neben einer Schafherde. Der Schäfer steht wie vom Donner gerührt. Ich also hin. „Tag, Herr Schäfer, was machen die Schafe? Was kostet die Wolle?" Der Mann steht da und schweigt. So was von Schweigen noch nie erlebt. Kein Wort kommt aus ihm raus. Ich stopfe mir den letzten Bissen rin und steige wieder in meine Motte. Und hoch. Gucke mal runter. Der Schäfer steht auf dem Fleck, auf dem das Flugzeug stand. Steht da und staunt. — Komisch. Mitten in Deutschland . . ."

Wir fahren in die Stadt. Gehen in ein Lokal essen. Die Kellnerin ist fassungslos. „Sie sehen genau so ulkig aus wie im Film." Eine Frau tritt vom Nebentisch heran: „Gott, diese Aehnlichkeit!" schreit sie. Rühmann gibt zurück: „Schon viel Aerger damit gehabt." Und sehnt sich nach dem Schäfer.

Und nach den Schafen.

Zeichnung: Sten / Terra

HB-Kleinanzeigen

Zu verkaufen

Ganzglastheke
200×60, Rückwand Schiebetüre mit Spiegel, neu, preiswert abzugeben. Zu erfragen bei: (32 573 B)
Adolf Dietl, Mh., Bellenstr. 2a

Möbel aller Art, Qualität u. Preislagen! Für jedermann tragbare Anzahlung u. Ratenzahlg.! (schon v. RM. 2.50 an auf je 100.-Kaufsumme), Frachtfrei ab Fabrik! Katalog od. Vertreterbes. unverbdl. durch: Südhag-Möbelvers., Stuttgart-N, Jägerstr. 12

Groß. Brockhaus
Lexikon, 21 Bd., neueste Ausgabe, noch unbenutzt, bes. Umst. halb. m. gr. Verlust gegen Weiterzahlung monatl. Rate 12.50 ℳ abzugeben. Zuschriften u. 7375"B an d. Verlag

In der ganzen Welt gesammelt
von Postverwaltungen und Wohlfahrtsinstituten sind die Missionsmarken, die ich völlig undurchsucht verkaufe. ½ Kilo kostet RM. 9.75, 1 Kilo einschl. Beigabe 18.50, 2 Kilo einschl. Beigabe 27.50, Kilg.-Wert der Beigabe RM. 30.— bzw. 50.—. Bestellen Sie gleich; denn die Abgabe kann nur nach Maßgabe des Vorrats erfolgen. Kasse voraus oder Nachnahme. Umtausch innerhalb 24 Stunden gern gestattet. Missionsmarken-Verwertungsstelle Hamburg 39 DW.

Mehrere **Tische**
aus Privathd. zu verkaufen: einfache Tische 10.-, Ausziehtische zu 30.-ℳ runde Tische 30.-. Anzus. v. 8—12 u. 14—18 Uhr in: S 2, 3, (Laden). (35 675 B)

Gut erhaltenes **Faltboot**
billig zu verkaufen Dieringer, Mhm.-Neckarau, Waldhornstraße Nr. 24. (132 701 B)

Waschmaschine
guterh. zu verkauf. Mannh.-Neckarau, Rosenstraße 100. (132 702 B)

Hauszelt
2×2×2 m, 2 Seitenbetten, 2Luftmatr., in bestem Zustand zusammen zu verk. Fernsprech. 427 77. (7471")

1 gebr. Couch
1 gebr. Herren- u. Damenrad bill. zu verkaufen. Schmitt G 7, Nr. 9, Hof. (132 721 B)

RADIO
Der neue verbess. Volksempfänger Anzahlg. 6.20 ℳ 18 Monatsraten je 3.80 ℳ ab städt. Werke. Otto Lang, Elektr. - Radio, Collinistraße 12a Fernruf 204 32. (35 674 B)

Mehrere **Kartei-kästen**
zum Preise v. 10.-15.- ℳ, 1 großer Vertikal-Registraturschrank mit vier Zügen zu 30.- ℳ aus Privathand z. verkaufen. Anzus. v. 8—12 u. 14—18 S 2, 3, (Laden). (35 676 B)

Gebr. Klavier,
gutes Instrument, **Klaviernoten** u. and. 12 Bände Sang und Klang. **Wohlmuthapp.** ungeschliffen zu verkaufen. — Angeb. unt. 7504" an d. Verlag d. B.

Elektr. Waschmaschine
(Protos) fast neu, billig zu verkaufen Mannh.-Waldhof, Waldbürnerstr. 7. (7501")

3 vollst. Betten
1 Sofa u. 3 Nachttische billig zu verkaufen. Anzus. auch Sonntag u. Mont. von 9 bis 12 Uhr. B 4, 14, part. r.

El. Kühlanlage
f. neu, f. Metzgerei preisw. zu verkauf. Zuschrift. u. 7440" an d. Verlag d. B.

Eis-maschine 30 Liter
mit gekuppelt. Motor, neu, zu verkaufen. (35635B) **Stelzenmüller** Seckenheimerstr. 12

Neuwertige **Stahl-Garderobe-Schränke**
300:300 mm, 2- b. 3teilig, preiswert zu verkaufen. Interessenten wd. um Angabe ihrer Adresse gebeten u. 32 566 VS an den Verlag ds. Bl.

Verstärkeranlage
m. dazugeh. Lautsprecher, Laufwerk u. Mikrophon sow. 2Wandventilatoren 40 u. 35cm Durchmesser u. 1 Tischventilator alles gebraucht, billigst zu verkauf. Anzuf. ab 18 U. bei Seyfried &Kleber, Mittelstr. 3 (32 610 B)

Odoma-Schreibmasch.
gebraucht, preisw. zu verkaufen. Zuschriften u. Nr. 32 674 BS an den Verlag ds. Bl.

Packpapier
(Zellstoff Waldhof) in Rollen u. Bogen prompt lieferbar. Chr. Hohlweg, Kom.-Ges., Mhm., D 6, 3. Packpapier-Großhandlung. —

Ca. 400 Fahrräder 29, 38, 45, 56 ℳ mit Garantie, — gebrauchte 10.—, 15.—, 20.—
Anhänger 27.50 ℳ, extraschw 39.50 ℳ. Alte Räd. nehme in Zahlung
Kinderwagen 17.95, 29.—, 49.50.
Endres, Neckarau Schulstraße Nr. 53

Zwei Turn-Spannrecks
zu verkaufen. **Englert, Qu 1, 8** (7281")

Fast neuwertige **Eidechs-Schuhe**
(Sportform) Größe 39 (dreimal getr.) wegen eines Fußleidens zu verkauf. Adresse zu erfrag. unt. Nr. 32 695 B im Verlag ds. Bl.

2 Weinfässer
52 und 68 Liter, zu verkaufen. F 5, 27, 4. Stock. (7450")

Motor-Nachen
aus Eichenholz. Maße 5,50×1,95 m zu verkaufen. Näheres: Neckarvorlandstraße 72, Fernruf 258 84. (35 633 B)

Wandkettenkräne
zu verkaufen bei Roos, Viernheim, Adolf-Hitlerstr. 6.

Fast neues **Bad**, best. a. kupf. Kohlenofen, u. weißer Badew., umzugsh. billig zu verkaufen. Heimgartner, Pfalzplatz 27.

Obstgarten ca. 4½ Ar
Nähe Schlachthof, sofort zu verkaufen. Zuschriften u. Nr. 7268" an den Verlag ds. Bl. erbet.

Gut erhaltener **Kinderwagen**
(elfenbein) billig zu verkaufen. Neckarau, Aufeldstr. 17, 3.St.

Volksempfänger
f. 29 ℳ zu verkf. Anzusehen zwisch. 13 und 15 Uhr: Augartenstraße 26 bei Fink. (7566")

Heirat

42jähr. Frau
mit 18jhr. berufst. Jungen wscht. die Bekanntsch. e. Herrn bis 50 J. Beding. geordn. Verhältn., anständ. Charakter. Ernstgem. Zuschr., Bild erwscht., wd. zurückgeschickt, unt. Nr. 35 637 VS an den Verlag d. Bl.

Selbstinserat! 32jähr. Stütze
kath., m. gut. Charaktereigensch. wscht Beamten od. Arb. in gut. Stell. zw. bld. Heirat k. zu l. Bin sehr tüchtige Hausfr. Lege viel Wert auf Inneres. Nur ernstg. Zuschr. unt. Nr. 7288" an den Verlag d. B.

Mann
in sicherer Position 42 J., kath., sucht Lebensgefährtin z. baldiger Heirat. — Zuschrift. u. 7297" an d. Verlag d. B.

Ehe Vermittlg. ist Vertrauenssf. Gute u. bass. Part. Ausk. an A. Stein, Postschließfach a. T. Pforzheim, R 7116 Rückp. beifügen.

Wer zieht um?

Beim Umzug trennt man sich immer gern von älteren Möbeln, die nun ausgedient haben, zumal wenn man eine nettere, schönere Wohnung bekommt. Wie wäre es denn da mit einer neuen modernen Küche? — Nur keine Angst wegen der Preisfrage, erkundigen Sie sich darüber ruhig mal bei ***Möbel-Schmidt*** in ***E 3, 2*** — Ja, und die alte Küche? — Die nimmt **Möbel-Schmidt** natürlich beim Kauf einer neuen in Zahlung, so daß Sie auch diese Sorge los sind. — Sehen Sie sich mal die Küchen-Auswahl bei ***Möbel-Schmidt*** an und Sie werden staunen, wie günstig Sie schon zu einer schönen neuen Küche kommen können. Sie werden sehen, es wird dann bei Ihnen nochmal so gemütlich sein.

Die Möbel von Schmidt in E 3, 2 sind formschön, solide und billig dabei

Heirat

Geschäftstochter
flott, sehr gewandt, schlank, evg., 22 Jahre, sehr gute Aussteuer und 25 000 ℳ, ersehnt Eheglück an der Seite eines gebild. Mannes. Bitte um unverbdl. Besuch. Frau Carla Merz, Heidelberg, Uferstr. 22, Ruf 3759.

Ehesuchende finden sich taktv. im Deutschen Briefbund Dossenheim. Prospekte diskret kostenl.

Heirat

Alleinsteh. **Enddreißigerin**, gut ausseh., frisches, frohes Wesen, m. schön. Ausst. u. einem 3-Fam.-Haus, ers. Neigungsehe mit charakt. Herrn. **Frau E. Hofmann**, jahrel. erfolgr. Eheanbahn., **Stuttgart-W**, Gutenbergstraße 9. - Fernruf 600 59. - Sprechzeit auch Sonntags 10—17 Uhr.

Forstrat, 60er, schlicht, vorn. Erschein., mit hoh. Eink. u. Pensionsrecht, größ. Eigenverm., wscht. die Bekanntsch. einer gebild. Dame zwecks Eheschließung. — **Frau E. Hofmann**, jahrel. erfolgr. Eheanbahn., **Stuttgart-W.**, Gutenbergstr. 9, Tel. 600 59. Sprechz. auch Sonnt. 10-17 U.

Apotheker, 29 J., gesund, sportl., frohernste Lebensauffassung, erhofft Idealehe mit flotter, gut erzog. junger Dame. — **Frau E. Hofmann**, jahrel. erfolg. Eheanbahn., **Stuttgart-W.**, **Gutenbergstr. 9, Ruf 600 59.** Sprechz. a.Sonnt. 10-17 Uhr.

Ich suche für höhere und mittlere Beamte, Akademiker, Dipl.-Ing., Fabrikbesitzer, Direktoren usw. jeden Alters passende Gattinnen. Für flotte, junge Damen aus gut. Haus, auch ohne Vermögen, ist beste Gelegenheit geboten, sich glücklich zu verheiraten. Vermittlung durch Eltern od. Verwandte angenehm. Unverbindl. persönl. Rückfragen od. ausführl. Zuschriften erbittet
Frau E. Hofmann
jahrel. erfolgreiche Eheanbahnung
Stuttgart-W
Gutenbergstr. 9 - Fernruf 600 59. Sprechzeit auch Sonnt. 10-17 Uhr.

Einheirat
Tüchtiger Kaufmann, 56 Jh., sehr solide u. absolut zuverläss., vielseit. branchekund., gute Erschein., möchte gerne in kleinen od. mittl. Betrieb einheiraten. Zuschr. unt. Nr. 7344" an den Verlag dies. Blatt. erbeten.

Schlichtfeines Wesen
33 J., kath., gebildet, beste Vergangenheit, seelisch tief veranlagt, mit guter 4-Zimmerwohnungseinr., 15 000 M. Barvermögen, später in gl. Höhe, sucht durch mich geistig hochstehenden Ehepartner.
Frau Rosa Ohmer, Ruf 600 51, Ludwigshafen a. Rh., Lisztstr. 174. Aelteste u. vornehme Eheanbahn. a. Pl. Sprechzeit auch Sonntags.

Eleganter Herr
ausg. 30er J., kath., groß, stattl., mit monatl. Einkommen v. 1000 M., in guten Verhältnissen, ersehnt Neigungsehe. Näheres durch
Frau Rosa Ohmer, Ruf 600 51, Ludwigshafen a. Rh., Lisztstr. 174. Aelteste u. vornehme Eheanbahn. a. Pl. Sprechzeit auch Sonntags.

Ich suche
für Geschäftstochter, Vollwaise, m. RM 30 000.- Vermögen, geeigneten Lebenspartner im Alter v. 38-45 J.
Frau Hanna Gleitsmann, Heinrich-Lanz-Straße 18. - Fernruf 436 38.

Pfingstwunsch
Junger Mann, sp. eig. Wagen, 1,71m groß, Nichtraucher, Nichttänzer, solider ruhig. Char., sucht lieb., schön., einf., blond. Mädel zur Freundin u. spät. Lebenskameradin. Sie soll Freude an Natur und Sport (Motor u. Wasser) h., nicht verwöhnt s. u. heit. Gemüt h. Bei gegens. Zuneig. Heirat. Bildzuschr. unt. 35 620 VS an den Verlag. Diskretion Ehrensache.

Heiratswünsche
haben in vielen Fällen HB-Kleinanzeigen erfüllt.

Fräulein
25 Jahre, evgl., 1,70 m gr., im Haushalt tüchtig, ehrl. Charakter, wünsche m. Hrn. in sich. Stellung, m. ebens. Char., bekannt zu werden zw. späterer Heirat. Aussteuer vorhand. Ernstg. Zuschr. u. Nr. 32 606 B an den Verlag.

Pfingstwunsch
24jh. nett, sportl. ausseh. Mädel, mittelgr., a. mittl. Beamtenfamilie, gute Allgemeinb. (Abit.) u. viel Sinn f. tr. Häuslichk., Natur u. Kunst, i. St. berufst., schö. Ausst. u. spät. Barverm., wscht. m. geb. kath. Hrn. in ähnl. Verh. zw. gemeins. Freizeitgestaltg. u. bei Zuneig. sp. Heirat bek. zu w. Ausfh. Bildzuschr., die str. vertr. beh. werden 7365" an Verlag. Vermittl. zwecklos.

Man hat die Wahl,
wenn man mein seit 18 Jahren bestehendes, bestempfohlenes Eheanbahnungs-Institut mit den 18 Filialen in Anspruch nimmt. -
Bei den tausenden Vormerkungen
bietet sich für jeden gesund. alleinstehenden Menschen die Möglichkeit, den Ehegefährten zu finden, den er sucht. Wann darf ich Sie erwarten? Ganz unverbindl. ist die Beratung. Sprechzeit täglich, auch sonntags. Elternbesuche sehr erwünscht.
Frau Derendorff
Empfangsräume: MANNHEIM, Lameystraße 12. - Fernruf 447 47.

Großkaufmann
52, gute Erschein., mehrf. Hausbes. hoh. Einkomm., wundervoll. Villenheim, ers. Wiederheirat mit warmherzig., kluger, kinderlieber Dame. Frau Derendorff, Mh., Lameystr. 12

Rechtsanwalt
sehr symp. Mittdreiß., 2000 M. Monatseink., sport- u. musiklbd., hat den Wunsch, baldigst Zweitehe m. viels. inter., sportlb. Dame einzug. Frau Derendorff, Mh., Lameystr. 12

Prokurist
gepfl. Mittdreiß., vermög., sprachgewandt, wünscht Eheglück m. geb. hauswirtsch. Dame aus gut. Famil. Frau Derendorff, Mh., Lameystr. 12

Selbstinserent
Ingenieur, 44 J., kath., 1,70 groß, symp. Erschein., charakterfest, strebsam, 600 ℳ Einkomm. u. Vermög., ehelich enttäuscht, sucht die Bekanntschaft ein. gebild. Dame mit makellos. Ruf, angen. Erschein. u. fraul. Wesensart bis 36 J. zw. baldiger Wiederverheirat. Vertrauensvolle, ausführl. Zuschr. mit Bild, das sofort zurückgesandt wird, erbeten u. Nr. 35 896 VS an den Verlag d. B.

Geschäftstochter
31 Jahre alt, evang., nette Erscheinung, tüchtig im Haushalt, schöne Aussteuer, spät. Vermög., einwandfreier Vergangenheit, wünscht mit nur charakterfest. Herrn in sicherer Position zwecks späterer Heirat bekannt zu werd. Diskretion Ehrensache. Zuschriften mit Lichtbild u. Nr. 32 920 B an den Verlag d. Bl.

Geb. Herr Mitte 50, gutes Einkommen, soäl. Pension, eigenes Haus, sucht passende Heirat. Näheres: Deutscher Ehe-Bund, Frau E. Mohrmann, Mhm., M 3, 9 a. Ruf 277 66.

Postinspektor 44 J., sehr gute stattliche Erschein., sucht pass. Heirat. Näh. Deutscher Ehe-Bund, Frau E. Mohrmann, Mhm., M 3, 9 a. Ruf 277 66.

Staatsangestellter 38 J., mittelgroß, schlank, gute Familie, ideale Lebenseinst., sucht Heirat. Näheres Deutscher Ehe-Bund, Frau E. Mohrmann, Mhm., M 3, 9 a. Ruf 277 66.

Architekt 33 J. alt, sehr gute Verhältn., gute Einkommen, sucht pass. Heirat. Näh. Deutscher Ehe-Bund, Frau E. Mohrmann, Mhm., M 3, 9 a. Ruf 277 66.

Witwe 41 Jahre
bescheiden, häuslich, mit Aussteuer, nicht unvermögend, des Alleinseins müde möchte sich gern wieder verheiraten mit solidem Herrn. — Zuschriften unt. Nr. 7348" an d. Verlag ds. Bl.

Pfingstwunsch
Kath. Fräulein
Ende 30, bewand. in sämtl. Hausarb. sucht auf d. Wege Herrn in sich. Stellung od. Handwerker in den 40er J. zwecks spät. Heirat kennenzulernen. Nur ernstgem. Zuschrift. unt. Nr. 7376" an den Verlag ds. B.

Trau-Schau-Wem
D.skr. Heiratsauskünfte bisher, Personenauskunft von M. 5,- an. Ermittlungen aller Art, Verbindg. allerorts im In- u. Ausland. Detektiv-Instit. „Greif" Mannheim, P 7, 23 Fernruf 268 29

Saubere, ledige **Arbeiterin**
40 J., mit 14jähr. Mädch., sucht saub. soliden Mann zw. Heirat kennenzulernen. Zuschrift. unt. Nr. 7346" an den Verlag ds. B.

Pfingstwunsch
Witwer, 54 J.,
wünscht, eins. Frl. od. Witwe v. 40 b. 50 Jahren zw. Heirat kennenzulern. Nur ernstgem. Zuschriften u. 7369" an d. Verlag d. B.

Höheres Einkommen
durch gute Fachkenntnisse, die Sie sich bei den im HB inserierenden Unterrichtsanstalten erwerben können ●

Immer größer wird unser Kundenkreis! Denn: Einer sagt's dem andern

Diese Auswahl!
Diese geschmackvolle Ware!
Diese hervorragend gute Bedienung!
Diese großen, hellen Verkaufsräume!

Überzeugen Sie sich selbst!

Lackhoff u. Co.
Mannheims große Stoff-Etage am Paradeplatz

HB-Wohnungsmarkt

Zu vermieten

3-Zimmer-Wohnung
mit Heizung und Warmwasser und allem Zubehör sofort od. später zu vermieten. Näheres Augusta-Anlage 14, beim Hausmeister, oder Fernruf Nr. 413 98. (35 645")

3½ Zimmer m. Küche
eingr. Bad, in Neubau, (Almengebiet), per 1. Oktober 1938 preiswert zu vermieten. Zuschrift. unter Nr. 5030 K an den Verlag.

Schöne 4-Zimm.Wohnungen m.Bad u. 3 Läden mit Nebenräumen
im Neubau G 6 sofort od. später zu vermieten. Näheres zu erfragen in A 1, 8, 2. Stock, Zimmer Nr. 2.

Kaiserring 5-Zimmer-Wohnung
Bad und Mansarde, zu vermieten. Näheres: Kaiserring 40, 2. Stock.

Für Arzt oder Anwalt geeignete
5-Zim.-Wohnung
mit Bad, Mans. u. Zentralheiz.
D 1, 13 2. Stock, sofort zu vermiet. Hermann Storck, D 5, 12 Fernruf 248 39.

Oststadt!
Herrschafts-Wohnung
5 Zimmer, Küche, Diele, Bad, Zub. aller Komfort, 2 Mädchenz., Aufzug, Zentralh., ganzjh. Warmwass., Leibnizstr. 2, Ecke Augusta-Anlage, z. 1. Juli zu vm. Besicht. d. Hausmeister, Näh. dch. Verw. H. Reimer, Leopoldstraße 6. Fernruf 206 49.

Villen-Etage
in freisteh. Villa der nord. Oststadt, inmitt. gr. Parkanlag., besteh. aus: 5 Zimm., Küche, eingericht. Bad, Balkone u. Terrass., Mädchenz., Zentralhzg., Warmwasserversorg. etc., per 1. Aug. od. 1. Sept. zu vermieten. Mietpreis 256.50 RM. — Näheres: **Otto Geller** Mhm., L 13, 3. Fernruf 244 73.

O 7, 28
6 Zimmer und Küche
zu vermieten. — Näheres: R 2, 1, im Korbladen.

Geräumige
6-Zimmer-Wohnung
mit Bad und evtl. Garage **in Schwetzingen** Nähe Bahnhof, auf 1. August 1938 zu vermieten. Zuschriften u. Nr. 3396 B an den Verlag d. Bl.

Schöne sonn. 7-Zimmer-Whg.
hochpart., in schöner, freier Lage, b. Rosengarten, m. Mädchenzim., Bad usw., Zentralheiz. u. Warmwass., auch f. Arzt sehr geeig., z. 1. Sept. zu vermieten. Einschl. Heizung u. Warmwasser 185 RM. monatlich. Näheres: G. Bay, Ruf 258 32.

Soeben umgebautes bestes
Wirtslokal
mit Bundeskegelbahn u. Nebenzimm., Nähe Ring-Neckarbrücke, an nur fachkundige, kautionsfähige Wirtsleute per sofort
zu vermieten.
Zuschriften unter Nr. 7465" an den Verlag dies. Blatt. erbeten.

Größerer Laden
mit 2 Schaufenstern in guter verkehrsreicher Geschäftslage, in welch. seit Jahrzehnten ein bestged. Kolonialwarengeschäft betrieben wird, **auf 1. Oktober zu vermieten.** Näheres durch: (301 581 V) Franz Scheil, Mittelstraße 62.

1000 qm Lagerhalle
mit Gleisanschluß u. Büro, Stadtnähe, zu vermieten. Angeb. an Postfach 234 Mannheim.

Büro- u. Lagerräume, Qu 7, 10
per 1. Juli d. J. zu vermieten. — Näh. Ruf 282 87. Ausk. v. 8—11 u. 2—5 Uhr. M. Ell, Friedrichsring 46

Es werden 1000 gutmöblierte immer noch einige **einwandfr. Zimmer** für die Chemie-Tagung **benötigt**
Preislage: RM. 2.- bis 3.50 pro Tag einschließl. Frühstück und Bedienung
21.-26. Juni
Anmeldungen sofort erbeten an den *Verkehrsverein Plankenhof*

Zu vermieten

Per Oktober zu vermieten:
ca. 400 qm Büroräume
in 2 Stockw., d. Treppe im Inn. verbund., dazu 200 qm unterkell. Sout.-Räume, als Archiv oder Registratur, schöne freie Lage, d. **J. Zilles** Immob.- u. Hypoth.-Gesch., gegr. 1877 L 4, 1. — Fernruf 208 76.

Schöne, sonnige
3-Zimm.Wohn.
mit Zubeh., elektr. Licht, Abschluß, ab 1. Juli, auch spät., zu vermieten. Michael Seib, Weidenstraße 8.

1 Zimmer und Küche
mit Balkon, part., zum 1. Juli an alleinsteh. Person zu vermieten. G. W. Frine, Augusta-Anlage 17 Fernruf 426 88. (35 631 V)

Schöne Wohng. vollkommen neu, **2 o. mehr Zimmer mit Küche** geeign. a. Wochenend, in sch. Waldgegend, zu verm. Zu erfr. b. Jakob Trautmann II., Altenbach i. Odw., Hauptstraße 35. (132 717 V)

2 Zimmer Küche, Bad,
Neubau, Lindenhof zum 1. Juli zu vermieten. — Angebote unt. Nr. 109 303 VS an den Verlag dies. Blatt.

2 Zimmer Küche, Bad u. gr. Mansarde,
Neubau in Feudenheim, zum 1. Juli zu vermieten. Angebote unt. Nr. 109 302 VS an den Verlag dies. Blatt.

Schöne
3-Zimmer-Wohnung
mit Zubehör auf 1. Juli 1938 zu vermiet. Neckarau, Kleine Adlerstr. 1, parterre. (35646 V)

Für Pensionäre
Schöne Landwohn. **in Fürth i. Od.** 3 Zim., K., Badezimm. u. Veranda 35 M. zu vermiet. Robert Brom. (32 581 V)

Schöne
3-Zimmer-Wohnung
zu vermieten. Bad, Speise. u. Besenk., in der Neckarauer Straße. Näheres: Fernsprech. 447 16.

Augartenstr.
Geräumige
4-Zimmre-Wohnung
auf 1. Juli (evtl. 15. Juni) preisw. zu vermieten. Näh. ab Dienstag b. Laschinger, Augusta-Anlage 33 Fernruf 432 01. (35 616 V)

Hauptstr. 54, Feudenheim, **Werkst. o. Lag.** ungef. 60 qm groß, m. od. oh. Wohn., 2, 3, u. K. z. 1. 7. zu vermieten. Neckarstraße 7. (7421")

H 3, 8a
Schöne, helle
4-Zimmer-Wohnung
2 Tr. h., z. 1. Juli zu vermieten, Anzuseh. ab Dienstag 10—13 Uhr u. 15—18 Uhr. Näh. parterre. (7391")

Schöne, sonnige
4-Zimmer-Wohnung
mit allem Zubehör zum 1. Juli 38 zu vermieten. Näheres (32 689 V) **Lameystr. 9, pt**

Seckenheim!
Schöne
4-Zimmerwohnung mit Bad
u. Etagenheizung, in schönst. Lage d. 1. Juli zu vermiet. **Klaus Möller,** Fernruf 471 05. (35 643 V)

Oststadt!
5-Zimm.-Wohng.
mit Wintergarten, eingr. Bad, Mansarde, 2 Keller, zu vermieten. Näher.: Fernruf 422 12. (35 647 V)

5-Zimmer-Wohnung
Küche, Speisekamm., Badezimm., Mans., Garten, 1 Tr., Collinistr., gegenüber Depot z. 1. 7. günst. zu vm. Zuschr. u. 35 628 VS Verlag.

Schöne, sonnige
6-Zimmer-Wohnung
Badezim., Mansd., 3 Balkone, 3. Stock, am Bahnhof z. 1. Juli zu vermieten Preis 112.— RM. Näheres durch: Lauck, R 7, 33, Fernsprech. 214 61. (40 351 V)

Neubau!
2 Läden und 3 Wohnungen
je 3 Zimm., Küche und Bad, sofort zu vermieten. Weinheim, Hauptstraße 78. (2078 V)

Laden
Mittelstraße, Nähe Meßplatz, sofort o. später zu vermiet. Näheres bei Otter, Mittelstraße 28. (132 705 V)

Laden
f. Filialbetrieb od. Büro geeign., per 15. 6. od. 1. 7. zu vermieten. N 4, 1, Eckladen. (7393")

Erstklassiger
Geschäftsraum
mit Nebenzimmer, Schaufenster für Schneiderei zu vermieten. Kasernen-Nähe. Adresse zu erf. u. Nr. 3 607 V im Verlag d. Bl.

Werkstatt
2×60 qm, vielseitig geeig., evtl. mit 2 Zim., Kü. Laden oder als Büro zu verm. Zuschr. u. 7365" an den Verlag.

Möbl. Zimmer zu vermieten

Gutmöbl. Wohn-Schlafzimmer
fließ. Wasser, Bad, z. 1. Juli zu vermieten. (32677 VH) **Pfalzplatz 8,** 3 Treppen, links.

Eine gemütliche **Schlafstelle** mit od. oh. Essen zu vermieten. **Wallstadt,** Wallstadterstr. 162 parterre. (7294")

Schönes
Zimmer
fließendes Wasser, **in Mörlenbach** herrliche Lage, sofort billig zu vermieten, geeig. als Wochenendaufenthalt. Zuschr. u. 32 634 VS an d. Verlag d. B.

Möbl. Zimmer zu vermieten. Bürger, U 4, 19 a. (7453")

Möbl. Zimmer nur an Herrn zu vermieten. K 1, 22, 2 Trepp. links. — (7511")

Schön möbl. Wh.-u.Schlafzi. z. 1. Juli od. spät. zu vermieten. Max-Josef-Str. 22 bei Krambs. (7417")

Möbl. Zimmer mit 2 Betten und voller Pension zu vermieten. Gumb, Augartenstraße 55. (7406")

Bill. Schwarzwald-Ferien in Baiersbronn möbl. Wohnung, 2 Zimm. u. Küche, im Juni, Juli od. Sept. z. preiswert zu vermieten. Adresse zu erfr. u. 7217" im Verlag.

Mietgesuche

1—2-Zim.-Wh. nur in gut. Haus gesucht z. 1. Sept. Mietpr. b. zu 45 M. (Evtl. Neubau). — Angebote u. 7455" an d. Verlag d. B.

1—2-Zimmer-Wohnung auf 1. Juli v. jg. Ehepaar gesucht. Miete bis 35.— M. Angeb. unt. 7502" an d. Verlag d. B.

Geräumige
1—2 Zimmer und Küche
von ält. Ehepaar z. 1. Sept. gesucht. West- od. Oberstadt bevorzugt. Angeb. unter Nr. 7194"S an d. Verlag d. B.

Mietgesuche

Wir suchen für einen unserer Angestellten eine Wohnung in schöner Wohnlage per 1. Juli, besteh. aus
2 Zimmer, Küche
Kammer, Bad und Balkon, mögl. mit Zentral- oder Etagenheizung. (ca. 75 qm Wohnfläche). Angb. an **Engelhorn & Sturm, Mhm.**

Junges Ehepaar sucht
2 oder 3 Zimmer-Wohnung
mit Bad. Gefl. Angebote mit Preis unter Nr. 132 720 V an den Verlag dieses Blattes erbet.

2-Zimmer-Wohnung
mit Bad in Käfertal, Feudenheim o. Neckarstadt-Ost bis Okt.-Nov. gesucht. Angeb. m. Preis unt. Nr. 7328" an den Verlag ds. B.

2 Zimmer u. Küche Miete bis zu 40 M. von jung. Ehepaar zu mieten gesucht. Zuschr. unt. 7515" an d. Verlag d. B.

Schöne
2-Zimmer-Wohnung
v. jung. Ehepaar i. Neckarau, Almenh. auf 1. Septbr. od. 1. Oktober zu mieten gesucht. — Angebote u. 7450" an d. Verlag d. B.

Beamtenwitwe sucht **schöne 2-Zimmer-Wohnung** Mietpr. nicht üb. 40 M. Miete vor. Angebote u. 7167" an d. Verlag d. B.

2-3-Zimmer-Wohnung
(auch ohne Bad), im Ortsinnern **in Käfertal** zu mieten gesucht. Preisangebote u. 32 559 V an Verlag

2-3-Zim.-Whg. in mögl. fr. Lage, Nähe Rhein—Lindenhof, v. ält. Ehepaar (Beamter) p. bald od. sp. gesucht. Angebote u. 7409" an d. Verlag d. B.

2-3-Zimmer-Wohnung
evtl. auch mit Bad von jg. Ehepaar z. 1. Aug. od. Sept. gesucht. Preisangebote u. 7436" an d. Verlag d. B.

Suche z. 1. 8. o. sp. **2-3 Zim. u. K.** 1.—3. Etage, f. kl. Fam. in gut. Hs. Keine Vororte. — Angebote u. 7392" an d. Verlag d. B.

Jg. Ehepaar, besch. b. Staat, sucht: **2-3-Zim.Wohn.** Zuschr. unt. 7503" an d. Verlag d. B.

Jg. Ehepaar sucht z. 1. Aug. od. früh. sonnige, moderne **2—3-Zimmer-Wohnung** mit Bad, eventl. Garage, möglichst Neubau, Almen, Neckarst.-Ost bevz. Zuschr. unt. 7462" an d. Verlag d. B.

Beamter sucht z. 1. September 1938
3-Zimmer-Wohnung
mit Bad, möglichst Neckarstadt (Ost), Angebote unt. Nr. 32 614 VS an den Verlag ds. Bl.

Sonn., geräumige
3-Zimmer-Wohnung
Nähe Wasserturm oder Paradeplatz, z. 1. Juli, August od. Sept. gesucht. Angebote u. 7423" an d. Verlag d. B.

3-Zimmerwohnung m. Küche u. eingericht. Bad ev. m. Heizung u. Warmwass., 2. od. 3. Stock, in gutem Hause v. ält. Beamtenehepaar auf 1. Aug. zu mieten gesucht. Angeb. u. Nr. 7506" an den Verlag dies. Blatt.

3 od. 4 Zimm. und Küche zu mieten gesucht. Angebote u. 7454" an d. Verlag d. B.

3—4-Zimmer-Wohnung
mit Zentral- oder Etagenheizung, in ruh. Lage v. Beamten zum 1. Aug. gesucht. Preisangeb. u. 7277"S an d. Verlag d. B.

Beamter sucht
3½—4-Zimmer-Wohnung
mit Bad z. 1. Juli bevorzugt Lindenhof od. Almenhof. — Angebote u. 7380" an d. Verlag d. B.

5-6-Zimm.-Wohnung mit Garten
wenn mögl. Einfamilien-Haus, z. 1. Juli od. 1. Aug. zu mieten gesucht. Angebote unt. Nr. 35 638 VS an den Verlag ds. Bl.

Kl. Werkstatt
zu mieten gesucht. Humboldtstraße 3, partr., Sch, Reiß.

Lager
ca. 50—70 qm, m. Toreinf., Schwetzingerstadt od. am Ring, gesucht. Ausk. Ries, Gr. Wallstattstr. 33 Sprechzeit ab 2 U. (7321")

Wir bieten an:

Waffel-Picqué
ca. 95 cm breit, eine wundervolle Qualität für Blusen und Kleider, in weiß, bleu, rosa und gold
1.95

Mattkrêpe-Druck
ca. 95 cm breit, entzück. kleine Blumen- u. spitzenartige Muster in modern. Farbstellungen, 2.50, 2.25
1.95

Georgette-Bouclé
ca. 95 cm breit, ein mattes Gewebe aus schwer. Material, für Kleider und Compl. in herrl. Farb. Mtr.
2.50

Rindenkrêpe reine Seide
ca. 95 cm breit, elegant. Material für Nachmittagskleider, weil nur schwarz und marine . . .
3.50

Wieder eingetroffen:

Regenmantelseide reine Seide
ca. 120 cm breit, imprägniert, in schwarz, marine grau und braun, da mit klein. Schönheitsfehl. Mtr.
2.90

Vistra-Musselin
75 cm breit, in moderner Ausmusterung und nur guten Qualitäten . . . . Mtr. 0.85,
0.78

Modehaus Neugebauer
MANNHEIM AN DEN PLANKEN

-in-Tagung
-ötigt
-uni
-nhof

uche

…n unserer Ange-
…ung in schöner
…uit, besteh. aus
Küche
… Balkon, mögl.
… Etagenheizung,
…che). Angeb. an
…sturm, Mhm.

…er sucht
…immer-
…ung
Angebote mit
132 720 B an
Blattes erbet.

…amter sucht a.
September 1938
…-Zimmer
Wohnung
…t Bad, möglichst
…stadt (Ch),
…gebote unt. Nr.
…614 VS an den
…erlag ds. Bl.

…nn., geräumige
…-Zimmer
Wohnung
…the Wasserturm
…er Paradeplatz,
1. Juli, August
… Sept. gesucht.
…gebote u. 7423"
d. Verlag d. B.

…Zimmerwoh-
…ng m. Küche
… eingericht. Bad
m. Heizung u.
…armwass., 2. od.
… Stock, in gutem
…use d. ält. Be-
…tienebebaar auf
… Aug. zu mieten
…sucht. Angeb. u.
… 7506" an den
…rlag dies. Blatt.

…od. 4 Zimm.
und Küche
mieten gesucht.
…gebote u. 7454"
d. Verlag d. B.

…—4-Zimmer-
Wohnung
…t Zentral- oder
…agenheizung, in
…d. Lage d. Be-
…tien zum 1. Aug.
… sucht. Preis-
…geb. u. 7277"S
d. Verlag d. B.

…eamter sucht
…½—4-Zim-
…er-Wohnung
…t Bad z. 1. Juli
…orzugt Linden-
… Almenhof. —
…gebote u. 7380"
d. Verlag d. B.

…-6-Zimm.-
Wohnung
mit Garten
…nn mögl. Ein-
…milien-Haus, z.
… Juli od. 1. Aug.
mieten gesucht.
…gebote unt. Nr.
…638 VS an den
…rlag ds. Bl.

…. Werkstatt
mieten gesucht.
…mboldtstraße 9,
…rtr., Sch. Neiß.

Lager
50—70 qm, m.
…reinf., Schwei-
…gerstadt od. am
…ng. gesucht.
… Aug. Rieg.
…, Waldhofstr. 33
…rechzeit ab 2 U.
(7321")

HB-Stellenmarkt

Offene Stellen

Im Interesse der Stellungsuchenden empfehlen wir, bei Bewerbungen auf Zifferanzeigen **keine** Originalzeugnisse oder sonstige Originalunterlagen einzuschicken. Ebenso empfehlen wir, Lichtbilder, Zeugnisabschriften usw. auf den Rückseiten mit Namen und Anschrift des Bewerbers zu versehen. — Sie vermeiden dadurch unliebsame Verluste und erleichtern die Rückgabe der betreffenden Unterlagen.

Männlich

Zum Korrekturenlesen

sucht Chemische Fabrik für ihre wissenschaftliche Werbe-Abteilung
gebildete, intelligente Arbeitskraft,
die Sprache und Stilistik vollkommen beherrscht. Baldiger Eintritt erwünscht. Angebote mit Zeugnisabschriften und Paßbild erbeten unt. 35 783 VS an den Verlag des „Hakenkreuzbanner" erbeten.

Wir suchen einige gelernte
Automechaniker und
Maschinenschlosser
zum sofortigen Eintritt
DAIMLER-BENZ Aktiengesellschaft
Verkaufsstelle **Stuttgart,** Lindenstr. 51

Tatkräftiger
Pförtner
für großes Fabrikunternehmen zum baldigen Eintritt, möglichst schon zum 15. Juni 1938,
gesucht!
Bewerber mit längerer Militärdienstzeit werden bevorzugt. - Ausführliche Bewerbungen mit Lichtbild, Arbeits- und Führungszeugnissen sowie mit Angabe von Referenzen, der Gehaltsansprüche und des frühesten Eintrittstermins unter Nr. 32 642 VS an den Verlag des „Hakenkreuzbanner" Mannheim erbeten. - -

---

Eisenbetonbau
Jung. strebs. Bautechniker und tüchtiger Bauzeichner
gesucht. — Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnisabschrift, u. Gehaltsansprüchen an Dr.-Ing. Güdrin, Bauing.-Büro, Ludwigshafen, Bismarckstr. 130. (32881 B)

Tüchtige, charakterfeste
Herren u. Damen
zum Besuch von Privaten u. Landwirten für billige, prakt. u. zweckm. Neuheiten gesucht.
Dauerverdienst
Angebote: Postfach 74, Karlsruhe-B.

Kohlen-Großhandlung
sucht zum baldigen Eintritt
jungen Herrn
im Alter bis zu etwa 25 Jahren, der tunlichst schon in der Kohlenbranche tätig war. Angebote u. 32 685 VS an Verlag

---

„Gesundheit ist Leben"
Aerztl. Hausbuch. Spezialvertreter gesucht. Kurt Staub, Altenburg (Thür.) u. Berlin, Potsdamerstr. 28

Wir suchen
für erstklassiges Objekt, das bei Handel u. Industrie gut eingeführt ist, tüchtige
Vertreter
und bieten besonders günst. Provisionen. Interessierte Herren melden sich unt. Nr. 32 630 VS an den Verlag.

Tüchtiger
Druckerei-Vertreter
für Mannheim, Ludwigshafen, Heidelberg und Umgebung für sofort oder später von leistungsfähiger Buchdruckerei gesucht. Nur eingeführte Herren wollen ihre Bewerbungen unt. Angabe der bisherigen Tätigkeit u. ihrer Ansprüche richten u. J. M. 5007 an Anzeigen-Frenz, Mannheim. Vertrauliche Behandl. zugesichert

---

Rundfunkfabrik
mit gutem Verkaufsprogramm sucht für Baden und Rheinpfalz einen
Werksvertreter
der nachweisl. über gute Beziehungen zur Einzelhandelskundschaft verfügt. Angeb. mit Umsatzangaben u. Referenzen unter Nr. 71 541 an Ala, Berlin W 35.

Aelterer Herr od. Dame
finden Verdienst sow. volle Pension in Landh.-Pension m. gr. Garten an d. Bergstr. bei einigen 1000.— ℳ Einlage. Zuschriften unt. A 4711 postlagernd Alsbach a. d. Bergstr. (35 639 B)

Wir suchen für unsere Filiale in Aschaffenburg tüchtigen
Nähmaschinen-Mechaniker
Gut empfohlene Bewerber bitten wir, sich in unserem Laden, O 4. 5, Planken, vorzustellen und Zeugnisse mitzubringen. — Singer Nähmaschinen-Aktienges.

Gesucht tüchtiger
Metzgergeselle
mit Meisterbrief, in allen vorkomm. Arbeiten durchaus perfekt. (Durchschnittsarbeiter zwecklos). Metzgerei Richard Burger, Ludwigshafen am Rhein, Schanzstraße 108.

Achtet die Arbeit und ehret den Arbeiter!

Für Mannheim wird zum sofortigen Antritt tüchtiger und zuverlässiger
VERTRETER
gesucht. Bevorzugt werden energische und zielbewußte Herren, die bereits in der Branche gearb. haben und über praktische Erfahrung im Verkauf und in der Markenartikelwerbung verfügen. Führerschein erwünscht. Nur schriftl. Angebote allererster Kräfte unter Beifügung eines Lichtbildes, selbstgeschriebenen Lebenslaufes und Zeugnisabschr. an
Zigarettenfabr. Eckstein-Halpaus, Dresden-A16

Wir suchen per sofort oder 1. Juli 1938
zur Einarbeitung und regelmäßigen Unterstützung der Mitarbeiter eine hervorragende, leistungsfähige
Fachkraft in Kleinleben als
Bezirks-Inspektor für Karlsruhe
mit Sitz dortselbst und Bearbeitung der Landkreise Karlsruhe, Landau, Bruchsal und Pforzheim.
Verlangt wird: Eine über den Durchschnitt hinausgehende akquisitorische Begabung sowie die Fähigkeit, Kenntnisse u. Werbemethoden auch a. Vertreter in prakt. Arbeit zu übertragen u. diese zu erfolgreich. Mitarbeit zu entwick.
Geboten wird: Direktionsvertrag, feste monatl. Bezüge, Superprovision, Fahrtkostenvergütung. Höchstprovision auf Eigengeschäft. Bewerbungen mit Lichtbild, ausführlichem Lebenslauf und Erfolgsnachweisen sind zu richten unter M. H. 4284 an Ala Anzeigen A.G., Mannheim.

Lohnende Existenz bieten wir unseren Mitarbeitern, die sich als
VERTRETER
für uns betätigen. — Leichte Werbemöglichkeit auf Grund günstiger Tarife. (In 10 Jahren 450 000 Mitglieder.) Aufnahmefähig sind alle nicht versicherungspflicht. Personen aus allen Berufen. Mitarbeiter werd. noch eingestellt. Bewerbg. erbet. an:
Deutsche Mittelstandskrankenkasse „Volkswohl" Bezirksdirektion Mannh., N 7, 15 (Kaiserring). Fernsprecher 283 67.

Außenbeamter
zur Betreuung der Organisation gegen Gehalt, Spesen und Superprovisionen von alter, deutscher
Sachversicherungs-Gesellschaft
gesucht. Auch Angestellte, die bisher im Innendienst waren und Neigung für den Außendienst haben, werden berücksichtigt. Zuschriften unter Nr. 32 594 VS an den Verlag dieses Blattes erbeten.

Nebenberufl. Versicherungsvertreter
von altangesehener Versicherungsgesellschaft für Mannheim **gesucht.** Bestand vorhanden. Rührige Persönlichkeit, die in Mannheim bekannt ist, wird gebeten, sich zu melden unter Nr. 32 643 VS an den Verlag des „Hakenkreuzbanner" Mh.

Junger Büroangestellter
mit guter Allgemeinbildung u. Kenntnissen in Stenografie **gesucht.**
Angebote mit Zeugnissen und Lichtbild unter Nr. 35 677 V an den Verlag des „Hakenkreuzbanner" Mhm. erbet.

Eisengroßhandlung sucht zum baldigen Eintritt
1 jüngeren Händler der sanitär. u. Röhrenbr.
1 jüngeren Händler der Grobeisenbranche
zur Unterstütz. d. Abteilungsleit. Bewerb. m. Lichtbild u. Zeugn.-Abschr. u. 32 644 VS an Verl.

Männliche, 30—40 Jahre alte
Vertrauensperson
gewandtes Auftret. gesucht. Angeb. erb. u. M. H. 4286 an Ala Anzeigen A.G., Mannheim, O 5, 9—11. (32 560 B)

Gesucht einen jüngeren
Herrn
z. Besuch d. Frisöre u. Parfümerie-Kundschaft. — Zuschriften u. Nr. 35 632 B an den Verlag ds. Bl.

Weiblich

Führende Großfirma
sucht für angenehme **Reisetätigkeit** 1—2 charaktervolle **unabhängige**
Damen
im Alter von 22-35 Jahren für **Baden, Württemberg** und **Bayern. Sehr gute Verdienstmöglichkeit besonders für Damen, die bereits im Propagandadienst tätig waren.** Bei zufriedenstellender Leistung Festanstellung. Einarbeitung durch **Fachkräfte. Beste Umgangsformen und gute Garderobe Bedingung. Persönliche Vorstellung** mit Ausweispapieren (Arbeitsbuch) Dienstag, den 7. Juni 1938 von 15—17 Uhr im Hotel Union. Zu melden beim Portier.

Anfängerin
als Hilfe für die Arbeitsvorbereitung in der Kalkulations-Abteilung
zum sofortigen Eintritt gesucht.
Bewerbungsschreiben unt. Beifügung von Abschriften der letzten Schulzeugnisse sind zu richten an: (32 641 B)
Joseph Vögele A.-G., Mannheim.

Tücht. Kontoristin
(evtl. auch Anfängerin) vertraut mit allen Büroarbeiten, perfekt in Kurzschrift und Maschinenschreiben, **zum baldigen Eintritt von Großhandelsunternehmen gesucht.** Angebote mit Lichtbild, Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen unt. Nr. 132 714 VS an den Verlag dies. Blatt.

Holzimportgeschäft sucht tüchtige Kontoristin
mögl. aus der Holzbranche, gewandt auf der Schreibmaschine, zum baldigen Eintritt, spätestens 1. Juli 1938. Angebote unt. Nr. 32 688 VS an den Verlag dieses Blattes.

Zuverlässige Kindergärtnerin oder Kinderschwester, evgl., zu 3 Kind., v. 7—¼ J., z. 1. Juli od. 1. Aug. nach Mannheim gesucht, die die Instandhalt. d. Kindergarderobe u. einige Hausarb. mitübernimmt. — Hausangest. vorh. Angeb. m. Lichtbild, Lebenslauf, Zeugnisabschrift, und Gehaltsansprüchen erbeten an Franz Heinz Tintelnot, Blotho (Weser), Weserstraße 35

Großes Ueberlandwerk
sucht zum sofortigen Eintritt eine perfekte
Stenotypistin
Angebote m. Lebenslauf u. Gehaltsanspr. u. Nr. 132 719 VS an den Verlag Verlag ds. Bl.

Für pflegebed. kranke Dame sucht eine
erfahrene Kraft
mögl. Kenntn. in Krankenpflege. — Gehalt u. volle Verpfleg. Ausführl. Angebote mit Gehaltsansprüchen u. Nr. 35 649 VS an den Verlag.

Nach Heidelberg in größere Gaststätte
gewandtes Fräulein als Stütze gesucht, das zwei zehnjähr. Kinder betreuen u. die Frühstückstube im Betrieb versehen kann. Hausarbeit wird verlangt. Angebote an: Franz Mayer, Heidelberg, Hauptstraße 27. (32 603 B)

Junges, ordentliches Mädchen als Saaltochter f. d. Kuchenverkauf im Konzertkaffee gesucht. Vorzustellen zw. 10 und 12 Uhr: (35 630 B
Kaffee Kossenhaschen Lieferanteneingang.

Mädchen
zu Kind. u. leichter Hausarbeit, schulfrei, bei gut. Behandlg., Familienanschluß, gesucht. Angebote unt. Nr. 32 582 VS an den Verlag dies. Blatt.

Allein-Mädchen
perfekt i. Kochen u. Haushalt, bei gutem Lohn für gepflegten Haushalt gesucht. Adresse zu erfr. u. Nr. 32 606 B im Verlag d. B.

Tüchtige
Hausangestellte
in Metzgerei sofort gesucht. Sonn- und Feiertage frei. Angeb. unt. Nr. 7305" an den Verlag d. Bl.

Textilwarengeschäft sucht Lehrmädch.
für Verkauf. Offert. mit Zeugnisabschriften unt. Nr. 7512" an den Verlag dies. Blatt.

Textil- u. Sportartik. Geschäft sucht Verkäuferin
mit Kenntnissen in Kalkulation. Nur arbeitsfreud. Talentierte melden sich mit Zeugnisabschriften, Lichtb. und Gehaltsanspr. unt. Nr. 7513" an den Verlag d. Bl.

Stellengesuche

Weiblich

Suche für 18jähr. Mädchen gute
Tagesstelle
in kl. Privathaushalt. Angeb. unt. 7514" an d. Verl.

Junge
unabh. Frau
40 J. alt, sucht Stelle in besser. frauenlos. Haush. z. 1. Juli. Ang. u. 7350" an Verlag.

Junges Mädel
24 Jahre, sucht Stelle in Haushalt bei alleinsteh. Dame, ev. m. Familienanschluß. — Zuschrift. u. 7402" an d. Verlag d. B.

Stellengesuche

Männlich

Junger Mann
m. Führersch. IIIb gelernter Schlosser m. Reparat. vertr. sucht Stelle als Hausmeister. Angebote unt. 7505" an d. Verlag d. B.

Geldgeber
lesen täglich die Gesuchsanzeigen im „HB" ●

Kaufmann
32 Jahre, ungekündigt, in allen kaufmänn. Arbeiten durchaus bewandert, seit Jahren selbständig-verantwortungsvoll tät., sucht zum 1. August oder auch später
entwicklungsfähige Dauerstellung.
Kaution kann gestellt werden. Angebote unter Nr. 7410"S an den Verlag ds. Bl.

Kaufmann
36, mit 8- bzw. 1jähr. Tätigkeit in Papier- u. Möbel-Industrie, seit Jahr. selbständ. im Lebensmittel-Einzelhand., sucht Posten als Kontorist, Lagerist in Industrie od. Großhandel. Angeb. u. Nr. 3664 an den Verlag d. Bl.

Junger ehrl. Mann
mit Führerschein 3 b,
sucht Beschäftigung
gleich welcher Art. Angebote unter Nr. 2076 B an die Geschäftsstelle d. „Hakenkreuzbanner" Weinheim. —

Suche Beschäftigung
Heimarbeit, Schreibmaschine
vorhd., evtl. schreib. d. Adressen etc. Angeb. unt. 7216"S an den Verlag.

Tüchtiger, strebsamer
Ingenieur
ledig, 35 J., sucht für sofort od. später Stellung in größerem Werk als Konstrukteur evtl. als Detailkonstrukteur. Angebote an Schröbel, Neckarau, Rathausstraße 4. (7385")

Weiblich

Ehrliches, fleißiges
Mädchen
24 Jahre, sucht ab 15. Juni stundenweise Beschäftigung. Angebote unter Nr. 7507" an den Verlag dieses Blattes erbeten.

Welche Firma, bevorzugt in Käfertal, braucht verheiratete, in allen Büroarbeiten durchaus bewanderte tüchtige
Stenotypistin
a. Urlaubsaush. od. halbt.
Zuschr. u. 35 641 VS an Verlag

MARCHIVUM

Verschiedenes

Wer an
Rheumatismus Gicht oder Ischias
leidet, wolle sich an mich wenden, da ich ihm ein Mittel anbieten kann, bei dessen Anwendung er mit größter Wahrscheinlichkeit von seinen Schmerzen befreit wird. Meine Auskunft kostet und verpflichtet zu nichts.
Max Reißner
Pharmazeutische Erzeugnisse
Berlin-Charlottenburg 9, Reichsstraße 251.
(32 638 B)

Auch Inserate sind wichtig!

Zehnerliche Nordland-Fahrten unternimmt der Norddeutsche Lloyd in diesem Sommer. Von Jahr zu Jahr wächst die Zahl der Menschen, für die eine Lloydreise nach nordischen Ländern zur glücklichsten Zeit ihres Lebens wurde. Auch Ihr Urlaub rückt näher, schaffen Sie sich dieses schönste Ferienerlebnis!

Lloyd-
Nordlandreisen
mit den Dampfern
»Columbus · General von Steuben · Stuttgart · Berlin«
ab RM

Skandinavien-Ostseefahrt 25.6.-12.7.	400.-
1. Lloyd-Nordkap-Fahrt 2. 7.-18. 7.	310.-
Schottland-Island-Nordkap 14.7.-2.8.	275.-
Grosse Polarfahrt vom 16. 7.-10. 8.	540.-
2. Lloyd-Nordkap-Fahrt 20. 7.-5. 8.	310.-
Schottland-Norwegenfahrt 20.7.-29.7.	215.-
Nordkap-Spitzbergenfahrt 6.8.-28.8.	420.-

ferner

1. Sommer-Mittelmeerfahrt 15.8.-1.9. ab RM 385.-
2. Sommer-Mittelmeerfahrt 3.-16.9. ab RM 310.-

Fruchtdampfer-Fahrten n. d. Kanarischen Inseln
Motorschiff »EMS« vom 17. Juni bis 4. Juli ab RM 330.-
Dampfer »ARUCAS« vom 18. Juni bis 9. Juli ab RM 410.-

Mindestfahrpreise nach Massgabe vorhandener Plätze

Ausführliche Bildprospekte und Auskunft durch unsere Vertretungen und
Norddeutscher Lloyd Bremen
Mannheim: Lloyd-Reisebüro, O 7, 9 (Heidelb'str.)
Fernsprecher 23251

Palasthotel Mannheimer Hof
Vom Hotelrestaurant mit offener Terrasse
Vom Liegestübe „Weihenstephan"
Vom gemütlichen Bar „d'Holzkiste"
Fritz Gabler, Betriebsinhaber

Die I.G.-Farbenindustrie Aktiengesellschaft, Ludwigshafen a. Rhein, veranstaltet zur Erlangung von Entwürfen für ein in Ludwigshafen a. Rhein auf dem Gelände zwischen Hohenzollern-, Fichte-, Ostmark- und Bremserstraße im Zusammenhang mit einer Werkssportanlage zu errichtendes Hallenschwimmbad einen öffentlichen

Ideen-Wettbewerb

Zugelassen zu diesem Wettbewerb ist jeder Architekt, welcher in den Gauen Saarpfalz, Baden und Württemberg wohnhaft ist; außerdem sind zugelassen die im Gau Saarpfalz geborenen, jedoch außerhalb der genannten drei Gaue wohnenden Architekten. Die Teilnehmer müssen Mitglied der Reichskammer der bildenden Künste sein. Die Unterlagen werden abgegeben gegen Voreinsendung von RM 3.- auf das Postscheckkonto I.G.-Farbenindustrie Aktiengesellschaft Ludwigshafen a.Rh., Nr. 5816, mit dem Vermerk: „betrifft Hallenschwimmbad". Dieser Betrag wird bei Einsendung einer Arbeit zurückvergütet.

Die Entwürfe sind spätestens bis zum 1. August 1938 einzureichen oder bis zu diesem Zeitpunkt der Post zur Weiterbeförderung zu übergeben.

Zur Preisverteilung stehen RM 7500.— zur Verfügung.

1. Preis	RM 2500.—
2. Preis	RM 2000.—
3. Preis	RM 1000.—
4. Preis	RM 750.—
Ankäufe	RM 1250.—

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere liebe Muter, Schwester, Tante und Schwiegermutter

Maria Stief ww.

geb. Kern

im Alter von 76 Jahren zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Mannheim (Brahmsstr. 6), den 4. Juni 1938.

In tiefer Trauer:
Familie Ferd. Stief nebst Angehörigen

Die Beerdigung findet am Mittwoch, 8. Juni 1938, mittags 1 Uhr, auf dem Hauptfriedhof Mannheim statt.

Todesanzeige

Heute morgen ist unsere herzensgute, treusorgende Mutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

Karoline Ringler

geb. Baun

nach kurzer Krankheit heimgegangen.

Mannheim (Erlenstr. 55), den 4. Juni 1938.

In tiefem Schmerz:
Geschwister Ringle

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 7. Juni 1938, nachm. 3 Uhr, auf dem Hauptfriedhof statt.

Nach langer, schwerer Krankheit starb am 1. Juni mein lieber Mann, unser treusorgender Vater, Herr

Friedrich Mattlin

Hauptlehrer

im Alter von nahezu 50 Jahren.

Mannheim, den 7. Juni 1938.

In tiefer Trauer:
Frau Eva Mattlin geb. Koch
Gertrud Mattlin
Irmgard Mattlin

Die Beerdigung fand auf Wunsch des Verstorbenen in aller Stille statt.
Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

Pfingst-Fahrten
mit Aussichts-Omnibussen ab Paradeplatz
Pfälzerwald
Pfingst-Sonntag Elmstein-Johanniskreuz 4.20
Odenwald
Pfingst-Montag Schönau - Waldhilsbach 3.50
Abfahrt jeweils 14 Uhr Karten-Vorverkauf:
Mannh. Omnibus-Verkehrs-Gesellschaft m.b.H., O 6, 5, Ruf 214 20
Sonn- und Feiertags geöffnet!

Kein Mensch weiß es!
Was die sagenhaft schöne ägypt. Königin „Kleopatra" für Gesichtspflegemittel bevorzugte.
Meine vielfach überlieferte, nach einem römischen Rezept hergestellte Hautnährcreme „Patina" hat ungezählte Künstlerinnen und Damen der verwöhnten Gesellschaft von ihrer Wunderwirkung begeistert.
Haben Sie Falten, Runzeln, unreine oder welke Haut, übersenden Sie RM 1.80 und auch Sie erhalten eine Reklamedose „Patina" mit Pflegeanleitung.
Schönheitspflegeinstitut M. Metzger, Stuttgart, Königstr. 19

Für Kinder
ist Darmol wie geschaffen. Es wirkt verlässlich u. mild, dabei schmeckt es so gut wie Schokolade. Auch bei längerem Gebrauch tritt keine Gewöhnung ein. Darmol ist sparsam. Man kann es bequem teilen u. dem Alter des Kindes genau anpassen. Verlangen Sie Darmol, das Abführmittel der Familie. Es ist vollkommen unschädlich.
DARMOL
In Apoth. u. Drog. 24 Pfg., 84 Pfg. u. RM 1.50

Möbel aller Art
in bequem. Monatsraten od. gegen Ehestandsdarlehen, frei Ihrer Wohnung aufgestellt. Katalog mit Preisen oder Vertreterbesuch unverbindlich. Angabe Ihrer besonderen Wünsche erbeten an:
Möbelhaus SEIFERT
Achern 19 Kirchstraße 2—4—7
Seit über 50 J. bauen wir Möbel

Herrenkleidung
Teilzahlung — Bequeme Raten.
Die Etage für Herrenkleidung
Mannheim,
P 3, 14
im Hause Thomasbräu

Künstliche Augen
fertigen wir naturgetreu für unsere Patienten
F. Ad. Müller Söhne
WIESBADEN
In Ludwigshafen: Hotel Pfälzer Hof, Bismarckstr. 114-116 vom 13. bis 15. Juni 1938. Zugelassen bei Kassen und Behörden

Kempten (Allgäu) Gegründet 1863
Allgäuer Tagblatt
vereinigt mit Allgäuer National-Zeitung und mit Allgäuer Zeitung
Kreiszeitung der NSDAP / Amtsblatt der staatlichen und städtischen Behörden
Alleinige Tageszeitung im Stadt- und im Landkreis Kempten
Die große
Allgäuer Heimatzeitung
Probenummern und Kostenvoranschläge kostenlos!
Unentbehrl. für die erfolgr. Werbung im bayr. Allgäu

Allg. Ortskrankenkasse Mannheim

Zahlungsaufforderung.

Die Beiträge zur Kranken- und Arbeitslosenversicherung für den Monat Mai 1938 sind für Arbeitgeber, welche die Beiträge selbst errechnen, zur Zahlung fällig.

Die Herren Arbeitgeber werden hiermit aufgefordert, die Beitragszahlung innerhalb einer Frist von 8 Tagen vorzunehmen. Für alle übrigen Arbeitgeber sind die Beiträge innerhalb 5 Tagen nach Zustellung der von der Kasse ausgestellten Beitragsrechnung einzuzahlen. Bei Zahlungsverzug werden Verzugszuschläge und Versäumnisgebühr erhoben, auch erfolgt ohne weitere Mahnung die Anordnung der Zwangsvollstreckung.

Mannheim, den 5. Juni 1938.

Der Vollstreckungsbeamte.

Tiermarkt

Schnauzer
gut. Rattenfänger
u. Schäferrüde
zu verkaufen bei: Zimmermann, Hunde-Institut, Hochuferstr. 74 E.
(7448*)

Angora-Kater
deschn., seltschönes Tier, Umst. h. hill. in gute Hände abz.
Rupp,
Feudenheim,
Ilvesheimerstr. 77.
(7386*)

Tod dem Hausschwamm
Beseitigung auf chem. Wege, ohne Umbau, 10jährige Garantie. Nur durch:
F. A. Carl Weber, Frankfurt a. M.
Sandweg 6, Gartenhaus. Tel. 405 06
Vertreter: Ernst Schütt, Mannheim-Käfertal-Süd, Bäckerweg 1.

Versteigerungen

Die Gutsverwaltung Insultheim versteigert am Mittwoch, 8. Juni, vormittags 9 Uhr, die Graserträgnisse der Barbarad-, Leopolds- und Wilhelmswiesen öffentlich meistbietend.
Zusammenkunft an den Leopoldswiesen.

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen, Herrn

Florian Huber

sagen wir unseren innigsten Dank. Danken möchten wir besonders der Ortsgruppe der NSDAP Käfertal, seinen alten SA-Kameraden, der Gemeinde Altlußheim, der Abordnung des Landesgefängnisses und seinen langjährigen Freunden aus Käfertal für die vielen Kranzspenden. Ebenso danken wir Herrn Pfarrer Schäfer für seine trostreichen Worte.

Altlußheim, den 4. Juni 1938.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Frau Elise Huber Ww.
und Kinder nebst Angehörigen.

DEUTSCHE BANK
Filiale Mannheim
B 4. 2 (am Theaterplatz)
Depositenkassen:
Heidelberger Straße P 7. 15 · Lindenhof, Meerfeldstraße 27 · Marktplatz H 1. 1-2
Neckarstadt, Mittelstraße 2 · Seckenheimer Straße 72 · Neckarau, Marktplatz 2
Seckenheim, Hauptstraße 110
Annahme von Spargeldern
Sparkonten Sparbücher
Zuverlässige Erledigung aller bankgeschäftlichen Angelegenheiten

Angenehmen Aufenthalt im Freien

mit dem Blick auf die Anlagen des Friedrichsplatz und die Leuchtfontäne bietet Ihnen bei gepflegten Getränken und Speisen das

Rosengarten-Restaurant

Hausfrauen!

Nicht mehr als 1 Kilogramm Steinkohle (Wert 3 bis 4 Pf.)

für ein ganzes Mittagessen!

Für 5 Personen gibt es:
Suppe
Braten
Gemüse
Kartoffeln
Kuchen

Wie man das auf einem gewöhnlichen Küchenherd herstellt, wird gezeigt in den Kochvorführungen am 8., 9. und 10. Juni ab 1/4 4 Uhr bei

Herd-Becker MANNHEIM Qu 2, 13
gegenüber der Konkordienkirche

Eintritt frei! Kostproben!

• Volksheil •

Meerfeldstraße 56. — Telefon 244 07
Privatkrankenkasse. Freie Wahl zwischen Aerzten und Heilkundigen. Beitragsrückvergütung bei Nichterkrankung
Mäßige Monatsbeiträge.
Verlangen Sie Prospekt.

Schreibe geräuschlos mit CONTINENTAL SILENTA

J. Bucher MANNHEIM L 1, 2 TEL. 24021
Verlangen Sie unverbindliche Vorführung

Wenthe führt Wenthe pflegt Uhren, die man gerne trägt Wenthe
P 3, 11 Ruf 23060

WURZELMÄNNCHEN DROHADI
Malzextrakt mit Vitamin u. Kalk
dient der Gesundheit und ist einer der natürlichen Aufbaumittel. Originaldose 95 Pfg. Gratiskostproben in fast allen Drogerien. Selbstverständlich auch in Rheinau
Drog. Fritz Büchler, Dänischer Tisch 39a

1 steht fest, gute **Koffer** kauft man bei: SAUER
H 1, 3 breite Straße, der Nordsee gegenüber

...und jetzt den **STOFF** zum Sommerkleid!

Die Auswahl - die reizenden Musterungen - und das Wichtigste - die kleinen Preise - bilden das Gespräch aller Frauen!

Vistra- und Waschmusselin hell- und dunkelgrundig, waschecht, ca. 75 cm breit . . Meter	68 ₰
Vistra-Cretonne leinenartiges Gewebe für Dirndelkleider, ca. 80 cm breit . . Meter	85 ₰
Vistra-Mousselin mod. Musterung für das Nachmittagskleid, ca. 90 cm br., Meter	1.25
Toile-Streifen solide Qualität, für Sportkleider u. Blusen, ca. 80 cm br., Meter	1.45
Krepp-Satindruck Tupfenmust. in schönsten Modefarben, ca. 95 cm breit . . Meter	1.75
Lavable-Druck für das duftige Sommerkleid, ca 95 cm breit . . . . . Meter	2.95
Zellwoll-Piqué der beliebte Stoff für Jacken und Kleider, ca. 95 cm br., Meter	3.50
Waschmousselin Blumenmuster, auch für Morgenröcke geeignet, ca. 75 cm breit . . . . Meter	78 ₰
Millfleur-Waschseide pastellfarbig, für Wäsche- und Kinderkleidung, ca. 70 cm breit . . . . Meter	85 ₰
Vistra-Schantung Tupfen- und Blumenmuster, für Sport- und Strandkleider, ca. 80 cm br., Meter	98 ₰
Taffet Schotten große Auswahl in vielen Farbstellungen, ca 70 cm breit . . . . . Meter	1.45
Faconné-Kunstseide mit feinen Effekten, weichfließende Ware . . . . . Meter	1.95
Zellwoll-Relief neueste Modetöne, spitzenartige Muster, ca. 70 cm breit . . . . . Meter	1.95
Flamenga-Druck marine / weiß und schwarz / weiß, für Frauenkleider, ca. 95 cm breit . Meter	1.95
Bemberg-Kunstseide entzückende Blütenmuster für elegante Wäsche, ca. 80 cm breit . . . . Meter	1.95
Schantunette modische Farbtöne, elegantes, krumpffreies Gewebe, ca. 95 cm breit . Meter	2.45
Zellwoll-Karree Kleider- u. Completware, reiche Farbenauswahl, ca. 95 cm breit . . . . Meter	2.75

Mannheimer TEXTILHAUS
Marktplatz Q 1, 1 Breitestraße

QUALITÄT

W. Lampert
L 6, 12 - Fernruf 212 22 u. 212 23

Maßschneiderei
Nikolaus Ackermann
P 3, 14 (1 Treppe)
fertigt Zivil und Uniformen aller Art. Ändert, repariert und bügelt. Sachen werden abgeholt. - Karte genügt

Arbeiter-Hosen
weiter Schnitt, aus Leder, Manchester und Tuchstoffen
Adam Ammann
Spezialhaus für Berufskleider
Qu 3, 1 Fernruf 23789

Frau Grauer Gardinenspannerei, R 4, 24.
Fernsprech. 200 75.

Bergmann & Mahland
Optiker
E 1, 15 Mannheim E 1, 15
Fernruf 22179

Olympia Büro- und Klein-Schreibmaschinen Zu besichtigen im
OLYMPIA-LADEN
Mannheim P 4, 13 — Anruf 287 23

Kontroll-Uhren
liefert, repariert prompt
Uhrmachermeister
Mäder L 8, 5

Kurzwaren

Alles für den Nähtisch in gewohnter Weise preiswert

Druckknöpfe, schwarz und weiß . . . . . Dtzd. 5 Pf. **Herren-Kragenstäbe**, Karte 6 Stück . . . . Karte 5 Pf. **French-Nähnadeln**, Brief 25 Stück . . . 2 Brief 5 Pf. **Sicherheitsnadeln**, schwarz u. weiß sort., Br. 12 St. 5 Pf.	5 ₰
Maschinengarn, Rolle 200 Meter . . . . . Rolle 8 Pf. **Wäscheknöpfe**, koch- und mangelfest . . . Karte 8 Pf. **Stopfwolle**, 5-Gramm-Knäuel . . . . . Stck. 8 Pf. **Topfreiniger**, Metall . . . . . Stck. 8 Pf.	8 ₰
Nadelmappe, sortiert, mit Einfädler . . Mappe 10 Pf. **Perlmutterknöpfe** Größe 16—28 . Karte 10 Pf. **Stopfeier**, bunt lackiert . . . . . Stck. 10 Pf. **Schuhnestel**, 65 cm lang, schwarz . . 3 Paar 10 Pf.	10 ₰
Steinnußknöpfe, 1 Dutzend, sortiert . . . . Karte 12 Pf. **Kragenknöpfe**, Vorder- und Nackenknöpfe, 6 Stck. 12 Pf. **Kopierrädchen** . . . . . Stck. 12 Pf. **Schuhnestel**, 95 cm lang, schwarz . . . 3 Paar 12 Pf.	12 ₰

Bitte, beachten Sie unser Kurzwaren-Fenster!

Mannheimer TEXTILHAUS
Marktplatz Q 1, 1 Breitestraße

Entferne Tätowierungen ohne Stechen, ohne Schneiden, unter voller Garantie die ältesten u. tiefsten
Muttermale Leberflecken Haut-Fehler
Begeisterte, freiwillig gesandte Dankschreiben sowie die seltensten Albums der Welt mit den schon entfernten Tätowierungen stehen gern zur Einsicht. Tägl. 10-1, 3-7, Sonntags u. Mittw. 10-1
H. Schermer, Mannheim, L 4, 8 II

Theater-Eintrittskarten
durch die „Völkische Buchhandlung"
Mannheim, Am Strohmarkt

Hauptschriftleiter:
Dr. Wilhelm Kattermann

Stellvertreter: Karl M. Hageneier. — Chef vom Dienst: Helmuth Wüst. — Verantwortlich für Innenpolitik: Helmuth Wüst; für Außenpolitik: Karl M. Hageneier; für Wirtschaftspolitik und Handel: Wilhelm Kampf; für Bewegung: Friedrich Karl Haas; für Kulturpolitik, Feuilleton und Unterhaltung: Helmut Schulz; für den Heimatteil: Fritz Haas; für Lokales: Friedrich Karl Haas; für Sport: Julius Etz (verreist; Vertreter: Carl Lauer); Gestaltung der B-Ausgabe: Wilhelm Kampf; für Beilagen: Dr. Hermann Knoll und Carl Lauer; für die Bilder die Bildschriftleiter, sämtl. in Mannheim. — Ständiger Berliner Mitarbeiter: Prof. Dr. Johann v. Leers, Berlin-Dahlem. — Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reischach, Berlin SW 68, Charlottenstr. 82 — Sprechstunden der Schriftleitung: täglich von 16—17 Uhr (außer Mittwoch, Samstag und Sonntag). — Nachdruck sämtlicher Originalberichte verboten.

Druck und Verlag:
Hakenkreuzbanner-Verlag und Druckerei GmbH.
Geschäftsführer:
Direktor Kurt Schönwitz, Mannheim.

Sprechstunden der Verlagsdirektion: 10.30 bis 12 Uhr (außer Samstag und Sonntag). — Fernsprech-Nr. für Verlag und Schriftleitung: Sammel-Nr. 354 21.
Für den Anzeigenteil verantw.: Wilhelm M. Schay, Mdm.
Zur Zeit gelten folgende Preislisten: Gesamtausgabe Nr. 3, Ausgabe Mannheim Nr. 11, Ausgabe Weinheim Nr. 9, Ausgabe Schwetzingen Nr. 9. — Die Anzeigen der Ausgaben A Morgen und Abend erscheinen gleichzeitig in der Ausgabe B.

Frühausgabe A Mdm . . über 16 500		
Abendausgabe A Mdm . . über 14 400		
Ausgabe B Mdm. . . . über 25 900		
Ausgabe A und B Mannheim		über 41 350
Frühausgabe A Schw . . über 600		
Abendausgabe A Schw. . . über 600		
Ausgabe B Schw . . . über 6 350		
Ausgabe A und B Schwetzingen		über 6 950
Frühausgabe A Wbm. . . über 500		
Abendausgabe A Wbm. . über 500		
Ausgabe B Wbm . . . . über 3 200		
Ausgabe A und B Weinheim		über 3 700
Gesamt-DA. Monat Mai 1938 über		**52 000**

Voller Freude zeigen wir die Geburt unseres Stammhalters an.

Hans u. Dora Renner

Mannheim, P 7, 24 4. Juni 1938

Gerta Maria

In dankbarer Freude teilen wir mit, daß unsere Buben heute ein Schwesterchen bekommen haben.

Dr. Karl Landsittel u. Frau Maria geb. Streng

Mannheim, Werderstr. 49, den 3. Juni 1938

Pfingst-Rheinfahrten

Ab Mannheim mit Zwischenstationen — Sonntag und Montag

Billige wahlweise Schiffs/Bahn-Rückfahrkarten

7 Uhr	Koblenz	× RM 8.—	□ RM 7.20
	Bacharach	× . —	□ . 3.30
13 Uhr n. So.	Rüdesheim/Assm.	× . 4.80	□ . 2.80
	Mainz	× . 3.40	□ . 2.30

× Hin Schiff, zurück Bahn - □ Hin und zurück Schiff

8.25 Uhr Speyer-Germersheim-Karlsruhe und zurück
11.45 Uhr 13 Uhr n. So. Worms und zurück
14.25 Uhr Speyer-Germersheim u. zurück Karlsruhe
19.45 Uhr Worms und zurück - 22 Uhr n. So. Worms

Gruppen z. T. schon ab 8 Personen und Mitglieder Ermäßigung!

Täglich wechselnde Abfahrten ab Mannheim:
Speyer - Karlsruhe — Worms - Mainz - Rüdesheim - Bacharach - Koblenz - Köln
Fahrpläne - Auskunft - Fahrkarten (Auch Schiff/Bahn)

Köln-Düsseldorfer Rheindampfschiffahrt
Rol. Küpper & Co., Rheinvorland 3, Ruf 202 40, 240 66

MARCHIVUM

6 Beispiele
unserer umfangreichen Spezialabteilungen –
Seiden-u.-Wasch-STOFFE

Dirndl-Krepp hübsche, farbenfrohe Karostellungen für das sommerliche Kleid, 70 cm breit . . Meter **-.55**

Zellwolle-Druck neuzeitl. Blumen- u. Streifenmuster, auf solid. Grundware 78 cm breit . . . Meter **-.48**

Selenic-Karos das leinenartige Modegewebe in vielen modischen Pastellfarben, 70 cm breit . Meter **1.10**

Webstreifen für das flotte sportl. Kleid in vielen herrlichen Farbstellungen, 92 cm br., Mtr. **1.58**

Mattkrepp-Druck entzückende Blütenmuster für duftige Sommerkleider 92 cm breit . . Meter **1.95**

Kostümleinen apart. Noppengewebe, solide, weichfallende Qualität in weiß u. schönen Modefarben, 140 cm br., Mtr. **3.25**

VOM 8.-25. JUNI DIE INTERESSANTE FEX WASCH-VORFÜHRUNG IM PARTERRE

GEBRÜDER **braun**
MANNHEIM · BREITESTRASSE · K1,1-3

Die beste Grundlage ist die Natur!
Deshalb natürlich ernähren und als täglichen Zusatz
WURZELMÄNNCHEN DROHADI
MALZEXTRAKTPULVER m. Kalk, Eisen od. Lecithin
Das Sonnenprodukt für „Klein" u. „Groß"
Originaldose -.95 u. 1.10
In Drogerien und Reformhäusern.
Lager: Nährmittelvertrieb Hans Dietrich, Mannheim, O 7, 22

Belbe
Heidelberger Straße
An beiden Pfingstfeiertagen
nachmittags und abends
TANZ
Keine Gedecke

Gold. Lamm
E 2, 14 Nähe Paradeplatz
Heute **Schlachtfest**
wozu höflichst einladet J. Neumann

„Kinzinger Hof"
Gartenwirtschaft N 7, 8
Pfingstsamstag, -Sonntag u. -Montag
Die Hotters
Eintritt und Regen frei

Am Pfingst-Sonntag
Schlachtfest u. Tanz
von 4 Uhr ab in der neurenovierten
Gaststätte **Zur Pfalz**
wozu freundlichst einladet
Neuer Besitzer Karl Frey, Schriesheim

National-Theater Mannheim

Pfingstsonntag, den 5. Juni 1938
Vorstellung Nr. 342. Miete B Nr. 26
2. Sondermiete D Nr. 13
Zyklus zeitgenössischer Dichter und Komponisten — 13. Abend:
Zum ersten Male:
Wenn Liebe befiehlt
Operette in drei Akten von Julius Wertz — Bearbeit. von Gustav Quedenfeld und Eugen Rex — Gesangstexte von Julius Wertz — Musik von Joseph Snaga
Anfang 20 Uhr Ende etwa 22.30 Uhr

Pfingstmontag, den 6. Juni 1938
Vorstellg. Nr. 343 Miete H Nr. 25
1. Sondermiete H Nr. 13
Die Zauberflöte
Große Oper in zwei Aufzügen von Em. Schikaneder, Musik von Mozart.
Anfang 20 Uhr. Ende 22.45 Uhr.

Neues Theater Mannheim

Pfingstsonntag, den 5. Juni 1938
Vorstellung Nr. 71
In neuer Einstudierung:
Moral
Komödie in drei Akten von Ludwig Thoma
Anfg. 20 Uhr Ende etwa 22.15 Uhr

Pfingstmontag, den 6. Juni 1938
Vorstellung Nr. 72
Moral
Komödie in drei Akten von Ludwig Thoma
Anfg. 20 Uhr Ende etwa 22.15 Uhr

Billige Stoffe zum schönen Kleid!

Crêpe-Relief ca. 95 cm breit, solide Kleiderware in praktischen Farben Mtr. **1.90**

Crêpe Satin-Matlassé ca. 95 cm breit, aparte Farbtöne, für elegante Kleider und Blusen Mtr. **2.90**

Mattcrêpe-Druck ca. 95 cm breit, aparte Dessins und Farbstellungen . . . . . Mtr. **2.35**

Georgette ca. 130 cm breit, modische Farben, für Kleider und Komplets Mtr. **3.50**

Imprägnierte Regenmantelstoffe Kunstseide, 120 cm br., wasserabstoßend, in schönen, modernen Karos, Mtr. **2.90**

Angora 130 cm breit, für das flotte sportliche Kleid . . . Mtr. **4.90**

Angora bestickt 130 cm breit, mod. Farben, für eleg. Kleider und Komplets . . . . Mtr. **5.90**

Hermann Fuchs
MANNHEIM · AN DEN PLANKEN NEBEN DER HAUPTPOST

Die geschmackvolle **Tapete** für Ihre **Wohnung** finden Sie bestimmt bei
M. & H. **Schüreck**
F 2, 9

Blumentöpfe alle Größen
Blumenkübel (Eichenholz) ständig größte Auswahl
Haushaltungs-Geschäft
K. Wickenhäuser G 6, 10

Rennwiesen-Gaststätte
Pfingst-Sonntag und -Montag ab 16 Uhr
Konzert und Tanz
Eintritt und Tanz frei! Fernruf Nr. 43406
Diners und Soupers in reicher Auswahl
Ferner jeden Samstag und Sonntag ab 19 Uhr **Tanz**

Flughafen-Gaststätte
am Samstag u. beiden Feiertagen
TANZ

Restaurant-Jägerlust-Dehus
Friesenheimer-Insel
Spezialität: Frische Rheinfische
Aal in Salbei
Junge Hähnchen
Ruf 51046 erbeten!

Jeden Montag, Donnerstag, Samstag und Sonntag
Verlängerung im goldenen Stern B 2,14 am Nationaltheater

---

700 qm BÜRO Möbel-Lager in Q 7,1
Friedmann u. Seumer
MANNHEIM Q7,1 TEL. 27160-61

HOHNER
Präg' Dir's ein – es ist recht wichtig:
Feldmann ist für Harmonikas richtig
Schon nach wenigen Wochen können Sie mit Hilfe einfacher Methoden Ihren Freunden aufspielen. Große Auswahl in allen Modellen. Teilzahl. gestattet
Musikinstrumentenbau
W. Feldmann S 2, 8 Tel. 228 75

Hut-Sänger T 3, 8 am Hallenbad
Damen-Hüte in großer Auswahl
Ferner empfehle ich mich im Reinigen, Fassonieren und Färben von Damen- und Herren-Hüten

---

Friedrichspark
Nehmen Sie die bedeutend verbilligten
Dauerkarten

	früher	jetzt
Erwachsene	~~5.-~~	3.-
Kinder	~~3.-~~	2.-

gültig bis 15. Oktober einschl. Konzertbesuch

Eichbaum-Edelbier
in Flaschen - Brauerei-Füllung
erhältlich in meinen Verkaufsstellen
Schreiber

Zeitunglesen ist Pflicht - ohne Zeitung geht es nicht!

Stragula
Fußbodenbelag ist wirklich billig

Stragula-Stückware zum Auslegen, 200 cm breit, qm . . . . . RM. **1.25**

Stragula-Läufer

Breite	67	90	100	110	133 cm
RM.	-.85	1.10	1.25	1.40	1.70

Stragula-Teppiche

Größe	200/300	200/250	200/150
1 Stck.	8.70	7.25	4.10

Große Auswahl bei
Rölinger Tapeten-Linoleum
Seckenheimer Straße 49.